

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

• Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik • Seeverkehr • Kriminalität und Sicherheitsempfinden • Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen • Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes • Preise • Aktuelle Entwicklungen der Regionalstatistik • Verwaltungsmodernisierung und Statistik



8/2010

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 611 / 75 20 86

Internet: www.destatis.de
Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05
Telefax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Erscheinungsfolge: monatlich
Erschienen im September 2010

Print

Einzelpreis: EUR 15,90 [D]
Jahresbezugspreis: EUR 137,80 [D]
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-10108-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-0886-7

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.

Kostenfreier Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-10108-4

ISSN 1619-2907

ISBN: 978-3-8246-0887-4

Technische Herstellung: Bonifatius GmbH, Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, www.bonifatius.de

Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH
Servicecenter Fachverlage
Postfach 11 64
D-72125 Kusterdingen
Telefon: +49 (0) 70 71 / 93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71 / 93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik
MD = Monatsdurchschnitt
VjD = Vierteljahresdurchschnitt
HjD = Halbjahresdurchschnitt
JD = Jahresdurchschnitt
D = Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj = Vierteljahr
Hj = Halbjahr
a. n. g. = anderweitig nicht genannt
o. a. S. = ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St = Stück
Mill. = Million
Mrd. = Milliarde

Zeichenerklärung

p = vorläufige Zahl
r = berichtigte Zahl
s = geschätzte Zahl
– = nichts vorhanden
0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
... = Angabe fällt später an
X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder — = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt		Seite
	Kurznachrichten	707
Textteil		
<i>Dr. Susanne Meyer</i>	Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik	717
<i>Horst Winter</i>	Seeverkehr 2009	724
<i>Stefan Brings, Gabriela Fuhr, Nathalie Guzy, Dr. Ute Hanefeld, Dr. Robert Mischkowitz</i>	Kriminalität und Sicherheitsempfinden	735
<i>Eva May-Strobl, Dr. Ljuba Haunschild, Florian Burg</i>	Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	745
<i>Linda Gauss, Simone Scharfe</i>	Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009 im Zeichen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	754
	Preise im Juli 2010	765
<i>Dr. Susanne Schnorr-Bäcker</i>	Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik	770
<i>Beate Lohmann</i>	Verwaltungsmodernisierung und Statistik	774
	 Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	 779
Tabellenteil		
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents

Page

News in brief

707

Texts

Dr. Susanne Meyer Quality of alternative estimation procedures in the German intra-Community trade statistics

717

Horst Winter Sea transport, 2009

724

Stefan Brings, Gabriela Fuhr, Nathalie Guzy, Dr. Ute Hanefeld, Dr. Robert Mischkowitz Criminality and feeling of security

735

Eva May-Strobl, Dr. Ljuba Haunschild, Florian Burg The contribution of mid-sized enterprises to employment

745

Linda Gauss, Simone Scharfe Public debt in 2009 against the backdrop of the financial market and economic crisis

754

Prices in July 2010

765

Dr. Susanne Schnorr-Bäcker Current developments in the field of regional statistics

770

Beate Lohmann Modernising administration and statistics

774

List of the contributions published in the current year

779

Tables

Summary

1*

Monthly statistical figures

2*

Table des matières

Pages

Informations sommaires

707

Textes

Dr. Susanne Meyer Qualité des procédés d'estimation alternatifs dans la statistique allemande du commerce intra-communautaire

717

Horst Winter Transport maritime, 2009

724

Stefan Brings, Gabriela Fuhr, Nathalie Guzy, Dr. Ute Hanefeld, Dr. Robert Mischkowitz Criminalité et le sentiment de sécurité

735

Eva May-Strobl, Dr. Ljuba Haunschild, Florian Burg La contribution de la part des entreprises moyennes à l'emploi

745

Linda Gauss, Simone Scharfe La dette publique en 2009 devant la toile de fond de la crise du marché financier et de l'économie

754

Prix en juillet 2010

765

Dr. Susanne Schnorr-Bäcker Tendances actuelles dans le domaine de la statistique régionale

770

Beate Lohmann Moderniser l'Administration et la Statistique

774

Liste des contributions publiées dans l'année en cours

779

Tableaux

Résumé

1*

Chiffres statistiques mensuels

2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Neuer Webauftritt: www.zensus2011.de

Seit kurzem ist die neue Internetseite zum Zensus 2011 online. Unter der Internetadresse www.zensus2011.de findet sich alles Wissenswerte zum Thema Zensus. Mit wenigen Klicks können sich Bürgerinnen und Bürger ein Bild machen, wie der Zensus funktioniert, was er nützt und – ganz wichtig – wer eigentlich wie, warum und wann befragt wird.

Eine animierte Guided Tour führt den Benutzer einfach und ansprechend ans Thema Zensus 2011 heran – weitere Touren werden folgen. Denn eines der wichtigsten Anliegen der statistischen Ämter ist es, über die neue registergestützte Methode des Zensus 2011 zu informieren und Transparenz herzustellen.

Es geht aber nicht nur um grundlegende Informationen zum Zensus, sondern auch um einen intensiven Dialog mit der Bevölkerung. Im Internetangebot werden aktuelle Diskussionen zum Zensus 2011 aufgegriffen. Und zwar unabhängig davon, woher die Themen kommen – ob von Zensuskritikern, Medien, Wissenschaftlern oder Bürgerinnen und Bürgern. Über ein integriertes Kontaktformular können Fragen zum Zensus direkt an die statistischen Ämter gestellt werden. Chats mit aktuellem Bezug ermöglichen den Benutzern zudem den direkten Austausch mit Fachleuten.

Der Zensus 2011 wird dringend benötigte Basisdaten bereitstellen. Ganz wichtig ist die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen Deutschlands. Ob Länderfinanzausgleich, die

Einteilung der Bundestagswahlkreise, die Stimmenverteilung der Bundesländer im Bundesrat oder die Sitze Deutschlands im Europäischen Parlament – all das hängt von aktuellen Einwohnerzahlen ab. Auch eine ganze Reihe von Statistiken basiert darauf, so zum Beispiel die Berechnung des jährlichen Bruttoinlandsprodukts je Einwohner/ in.

Ein zweites wesentliches Ziel des Zensus ist es, Informationen zum Wohnraum, zur Bildung und zum Erwerbsleben zu gewinnen. Wie viele Erwerbstätige gibt es, wie viele Menschen davon sind selbstständig? Wo werden in den kommenden Jahren wie viele Kinder eingeschult? Wie viele Wohnungen gibt es in Deutschland und wie sind sie ausgestattet? Als Grundlage für die Infrastrukturplanung braucht man genaue und aktuelle Strukturdaten, die nur ein Zensus liefern kann.

Die Daten, die in Deutschland derzeit zur Verfügung stehen, sind nicht aktuell:

Die letzte umfassende Erhebung der Bevölkerung im früheren Bundesgebiet fand im Jahr 1987 statt, in der ehemaligen DDR gab es 1981 die letzte Volkszählung. Seitdem behilft man sich bei der Ermittlung der aktuellen amtlichen Einwohnerzahl mit einem statistischen Verfahren, der sogenannten *Bevölkerungsfortschreibung*. Doch die Ergebnisse werden umso ungenauer, je älter die grundlegenden Daten sind. Darüber hinaus haben sich seit den letzten Volkszählungen große Veränderungen vollzogen: der Mauerfall, der Umzug vieler Menschen von Ost nach West, eine rasch fortschreitende europäische Integration.

Schon bei der Volkszählung 1987 hat sich gezeigt, wie sehr die fortgeschriebenen Daten von der Realität abwei-

chen können: Die Zahl der Wohnungen, die damals auf den Ergebnissen der Volkszählung 1970 basierte, musste deutlich korrigiert werden. Im früheren Bundesgebiet gab es eine Million Wohnungen weniger als errechnet. Das waren mehr Wohnungen, als der gesamte Wohnungsbestand von Schleswig-Holstein im Jahr 1987 umfasste.

Derzeit wird die Bevölkerungszahl Deutschlands insgesamt wahrscheinlich um etwa 1,3 Mill. Menschen zu hoch ausgewiesen. Das kann von Region zu Region oder von Stadt zu Stadt unterschiedlich sein. Dies hat beispielsweise große Folgen für die Verteilung von Steuermitteln, die sich nach der Einwohnerzahl richtet.

Für Medienvertreter informieren die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in einem eigenen Presseblog über wichtige Themen und Termine im Vorfeld des ZenSus 2011. Für Journalistinnen und Journalisten wurden im August 2010 in verschiedenen Städten Hintergrundgespräche durchgeführt.

Aus Europa

Einführung der EORI-Kennnummer

Nach den bisherigen europäischen Zollvorschriften war in der Zollanmeldung eine Nummer zur Identifizierung des Beteiligten einzutragen. Die Art dieser Kennnummer wurde jedoch von den jeweiligen Mitgliedstaaten bestimmt und in den nationalen Systemen registriert. Ein europaweit agierendes Unternehmen musste sich demnach in jedem einzelnen Mitgliedstaat der Europäischen Union (EU) mit einer anderen Kennnummer registrieren lassen.

Die zentrale Registrierungs- und Identifizierungsnummer „EORI“ (Economic Operators Registration and Identification number) soll nunmehr gewährleisten, dass jedem Wirtschaftsbeteiligten in den Beziehungen mit den Zollbehörden in der gesamten Gemeinschaft sowie beim Informationsaustausch zwischen den Zollbehörden untereinander und zwischen den Zollbehörden und anderen Behörden nur eine einzige Nummer als gemeinschaftsweites Identifikationsmerkmal zugeteilt wird.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 312/2009 der Kommission vom 16. April 2009 zur Änderung der Zollkodex-Durchführungsverordnung [Verordnung (EWG) Nr. 2454/93] ist die EORI-Kennnummer seit dem 1. November 2009 zwingend erforderlich und bei der Erfüllung von Zollförmlichkeiten in der EU anzugeben. Dabei können die Mitgliedstaaten eine Nummer verwenden, die einem Wirtschaftsbeteiligten oder einer anderen Person von den zuständigen Behörden bereits zu steuerlichen, statistischen oder sonstigen Zwecken zugeteilt wurde. Deutsche EORI-Kennnummern werden durch das „Informations- und Wissensmanagement Zoll“ in Dresden nur an alle deutschen und in Drittländern ansässigen Beteiligten (Zollnummerninhaber) vergeben. Sie besteht derzeit aus der bisherigen siebenstelligen Zollnummer, ergänzt um das zweistellige Länder-Präfix DE (ISO Alpha 2 code für Deutschland). Frei bleibende Stellen der aus 17 alphanumerischen Zeichen bestehenden EORI-Kennnummer werden durch die Ziffer „0“ aufgefüllt.

Die neuen EORI-Kennnummern und die Stammdaten der Wirtschaftsbeteiligten (u.a. Name, Adresse und Kontaktdaten, Umsatzsteuer-Identifikationsnummer, Hauptwirtschaftsaktivität) werden – nach schriftlicher Einwilligung der Nummerninhaber – in einer zentralen EU-Datenbank hinterlegt und täglich aktualisiert. Ein Internet-Abfragesystem ermöglicht es, die Daten zu überprüfen, und soll Doppel-/Mehrfacherfassungen vermeiden. In Deutschland werden die Stammdaten der Wirtschaftsbeteiligten (Warenempfänger bzw. Ausführer/Subunternehmer, Anmelder und Vertreter) im IT-Zollverfahren ATLAS (Automatisiertes Tarif und Lokales Zoll-Abwicklungssystem) gespeichert.

In der Außenhandelsstatistik ermöglicht die EORI-Kennnummer die Verknüpfung zwischen verschiedenen Datenbeständen (Adressbestand der Außenhandelsstatistik, Zoll- und Unternehmensregister). Damit können die Einfuhren und Ausfuhren nach unternehmensbezogenen Merkmalen, wie Wirtschaftszweig oder Anzahl der Beschäftigten, dargestellt werden.

Die rechtlichen Voraussetzungen für eine Übermittlung der im zentralen elektronischen System gespeicherten Stammdaten an die nationalen Statistikbehörden wurden mit Artikel 7, Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 471/2009 (Extra-stat-Grundverordnung) geschaffen. Ein direkter Zugriff des Statistischen Bundesamtes auf die EORI-Datenbank auf EU-Ebene ist jedoch nicht vorgesehen.

Mit der Übermittlung der Stammdaten werden auch gleichzeitig die Anforderungen aus der Registerverordnung [Verordnung (EG) Nr. 177/2008] erfüllt. Diese sieht vor, dass für rechtliche Einheiten im statistischen Unternehmensregister der Verweis auf das Zollregister oder das Register für außer-gemeinschaftliche Marktteilnehmer zu führen ist. Die Verknüpfung verschiedener Datenbestände mithilfe der EORI-Kennnummern ermöglicht neue statistische Auswertungen, ohne die Unternehmen durch zusätzliche Erhebungen zu belasten.

Belästigungen im Wohnumfeld

Im Jahr 2008 gaben 26,3% der Bevölkerung in Deutschland an, sich durch Lärmbelästigung im Wohnumfeld – ausgehend von Nachbarn oder verkehrsbedingt – gestört zu fühlen. In der Europäischen Union (EU) lag die Quote mit durchschnittlich 21,9% etwas niedriger. Das zeigen die Ergebnisse aus der Erhebung EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions).

Etwa jede(r) Achte (13%) in Deutschland fühlte sich 2008 im eigenen Wohnumfeld zudem durch Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in seinen Lebensbedingungen beeinträchtigt. Im EU-Durchschnitt lagten 14,8% aller Personen über solche Probleme. Besonders hoch waren die Werte dabei in Bulgarien (24,7%), in Lettland (28,7%) und im Vereinigten Königreich (24,8%).

Weitere Ergebnisse aus EU-SILC (in Deutschland unter der Bezeichnung LEBEN IN EUROPA) sowie methodische Erläuterungen und Publikationen stehen auf der Themenseite LEBEN IN EUROPA im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes.

desamtes (www.destatis.de, Pfad: Weitere Themen → Wirtschaftsschafrunghen und Zeitbudgets → LEBEN IN EUROPA) zur Verfgung.

Weitere amtliche EU Statistiken stellt unter www.edso.de der Europische Datenservice (EDS) bereit.

Aus dem Inland

Neu: Jährliche Körperschaftsteuerstatistik

Die Körperschaftsteuer ist eine besondere Art der Einkommensteuer für juristische Personen, andere Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Besteuerungsgrundlage ist das Einkommen, das die Körperschaft innerhalb des Veranlagungszeitraums bezogen hat. Die Körperschaftsteuerstatistik bildet die Veranlagungen zur Körperschaftsteuer eines Veranlagungszeitraums ab. Neben der festgesetzten Körperschaftsteuerschuld werden dabei Ordnungsmerkmale wie Rechtsform, Wirtschaftszweig, Art der Steuerpflicht und Sitz des Körperschaftsteuerpflichtigen sowie eine Vielzahl von Angaben, die beim Veranlagungsverfahren anfallen (z. B. Einkünfte, zu versteuerndes Einkommen, Verlustvorträge, Sondervergünstigungen), erhoben und ausgewertet. Diese Daten liefern Informationen über die Belastung der einzelnen Unternehmen sowie über die Wirkungsweise des bestehenden Steuersystems. Des Weiteren ist es möglich, fundierte Berechnungen zu den Auswirkungen von geplanten Steuerrechtsänderungen auf der Ebene des/der Steuerpflichtigen zu erstellen.

Daten zur Körperschaftsteuer wurden bisher einzig im Rahmen der dreijährlichen Bundesstatistik zur Körperschaftsteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Mit Artikel 5 des Steueränderungsgesetzes 2007 [BGBl. I (2006) S. 1652] wurde dem Statistischen Bundesamt zusätzlich die jährliche Aufbereitung der Daten zur Körperschaftsteuer übertragen.

Die ersten Ergebnisse zur jährlichen Körperschaftsteuerstatistik bilden den Veranlagungszeitraum 2005 ab und stehen kostenfrei im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung (www.destatis.de/publikationen).

Auch wenn die jährliche und die dreijährliche Körperschaftsteuerstatistik grundsätzlich auf den gleichen Daten beruhen und das gleiche Thema abbilden, bestehen doch methodische Unterschiede. Diese methodischen Unterschiede sowie die wesentlichen Ergebnisse eines Vergleichs der beiden Statistiken für den Veranlagungszeitraum 2004 werden Thema eines voraussichtlich Ende 2010 erscheinenden Beitrages in dieser Zeitschrift sein. Zudem werden darin die Ergebnisse der jährlichen Körperschaftsteuerstatistik zum Veranlagungszeitraum 2005 dargestellt.

Weitere Informationen zum Thema Körperschaftsteuerstatistik erhalten Sie telefonisch unter 06 11 / 75 43 15 (Servicetelefon im Bereich Steuern) oder über www.destatis.de/kontakt.

Neuerscheinungen

Nachhaltige Entwicklung 2010 – Neuer Indikatorenbericht erschienen

Wie erfolgreich ist die Strategie für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung? In welchen Bereichen können die von der Politik gesetzten Ziele erreicht werden und welche Bereiche bleiben hinter den Erwartungen zurück? Der dritte Indikatorenbericht des Statistischen Bundesamtes „Nachhaltige Entwicklung in Deutschland“ zeigt die Entwicklung und den aktuellen Stand für 35 ausgewählte Nachhaltigkeitsindikatoren. Grafiken und Texte liefern Hintergrundinformationen und weiterführende Analysen zu den Ergebnissen.

Im April 2002 veröffentlichte die Bundesregierung unter dem Titel „Perspektiven für Deutschland“ eine nationale Strategie für nachhaltige Entwicklung. Seitdem gilt Nachhaltigkeit als ein zentrales Prinzip der Politik in Deutschland. Um die Wirksamkeit dieser Strategie, Erfolge wie auch Misserfolge, messbar zu machen, wurden auf der politischen Ebene geeignete Indikatoren ausgewählt. Sie sind zum großen Teil mit quantitativen Zielvorgaben versehen und zeigen für 21 verschiedene Themenbereiche, inwieweit die Entwicklung von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft den gesetzten Erwartungen und Zielen entspricht.

Mit dem Indikatorenbericht 2010 legt das Statistische Bundesamt zum dritten Mal eine Bestandsaufnahme zur Situation und Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren für Deutschland vor.

Der größte Teil der Daten zu den Indikatoren stammt aus der amtlichen Statistik.

Über die im Bericht genannten Zahlen hinaus veröffentlicht das Statistische Bundesamt unter www.destatis.de parallel die „Daten zum Indikatorenbericht 2010“, mit vollständigen Zeitreihen der Indikatorenwerte sowie weiteren wichtigen Hintergrunddaten. In den Jahren zwischen den Berichten wird ein ausgewählter Satz von umweltökonomischen Indikatoren regelmäßig aktualisiert („Indikatoren zu Umwelt und Ökonomie“).

Kompakt

Erwerbstätige 15- bis 24-Jährige

Im Jahr 2009 gingen knapp 4,4 Millionen Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren einer Erwerbstätigkeit nach. Damit war im vergangenen Jahr nach Ergebnissen des Mikrozensus fast jeder zweite (46,4 %) Jugendliche beziehungsweise junge Erwachsene erwerbstätig.

Mehr als die Hälfte der jungen Erwerbstätigen übte die bezahlte Tätigkeit entweder im Rahmen einer Lehrausbildung (rund 1,5 Mill. Personen) oder neben dem Schul beziehungsweise Hochschulbesuch (rund 800 000 Personen) aus. Die Zahl junger Erwerbstätiger, die nicht in Bildung

und Ausbildung waren, lag bei 1,9 Mill. Personen oder 44 % aller jungen Erwerbstätigen. Zudem versahen etwa 170 000 junge Menschen einen Dienst als Wehr- und Zivildienstleistende oder Soldaten/Soldatinnen.

Im Vergleich zur Situation im Jahr 2000 ist der Anteil Erwerbstätiger unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen leicht um 1,1 Prozentpunkte zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum hat der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren um 4,8 Prozentpunkte zugelegt.

Neben den Wehrpflichtigen, Zivildienstleistenden und Soldaten/Soldatinnen hat insbesondere die Zahl junger Erwerbstätiger abgenommen, die nicht in Bildung und Ausbildung waren. Während sie im Jahr 2000 noch 2,1 Mill. betrug (23,7 % aller 15 bis 24 Jährigen), lag sie im Jahr 2009 nur noch bei knapp 1,9 Mill. (20,6 %). Trotz dieses Rückgangs ist die Zahl der atypisch Beschäftigten innerhalb dieser Gruppe um 200 000 auf etwa 675 000 Personen angestiegen. Die Zahl junger Normalarbeitnehmer ist im Gegenzug um fast 400 000 auf knapp 1,2 Mill. Personen gesunken. Hintergrund ist ein Anstieg vor allem befristeter und geringfügiger Beschäftigungen.

Die Zahl der Erwerbslosen im Alter von 15 bis 24 Jahren lag im Jahr 2009 deutlich über dem Niveau des Jahres 2000. Rund 540 000 junge Menschen haben 2009 aktiv eine bezahlte Tätigkeit gesucht, für die sie auch sofort zur Verfügung standen. Die Erwerbslosenquote, also der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) lag bei 11 %. Sie war damit deutlich höher als im Jahr 2000 (8,2 %), lag aber unter dem Höchststand aus dem Jahr 2005 (15,2 %). Die Erwerbslosenquote junger Menschen in Deutschland ist im internationalen Vergleich moderat, sie lag im Jahr 2009 aber dennoch deutlich höher als die entsprechende Quote der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt (7,7 %).

Etwa 4,5 Millionen junge Menschen waren im Jahr 2009 nicht am Arbeitsmarkt aktiv, also weder erwerbstätig noch erwerbslos. Von ihnen befanden sich über 90 % in Studium oder schulischer Ausbildung. Rund 10 % standen weder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung noch befanden sie sich in Bildung oder Ausbildung.

Weitere Auskünfte erteilt
Andreas Grau, Telefon 06 11 / 75 21 24,
www.destatis.de/kontakt.

Krankheitskostenrechnung 2008

Anhand der Krankheitskostenrechnung schätzt das Statistische Bundesamt seit 2002 alle zwei Jahre die ökonomischen Folgen von Krankheiten für die deutsche Volkswirtschaft. In die Berechnung fließen neben medizinischen Heilbehandlungen auch sämtliche Gesundheitsausgaben für Prävention, Rehabilitation und Pflege ein.

Die neuen Ergebnisse der Krankheitskostenrechnung des Statistischen Bundesamtes belegen zum Beispiel, dass die Krankheitskosten durch psychische und Verhaltensstörun-

gen im Jahr 2008 knapp 28,7 Mrd. Euro betragen. Gut die Hälfte dieser Kosten entfiel auf nur zwei Diagnosen: 9,4 Mrd. Euro wurden für Demenzerkrankungen und 5,2 Mrd. Euro für Depressionen ausgegeben. Psychische und Verhaltensstörungen waren dabei die Krankheitsgruppe mit den dritt höchsten Kosten: Noch höhere Kosten wurden 2008 lediglich durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen (37 Mrd. Euro) und Krankheiten des Verdauungssystems (34,8 Mrd. Euro) verursacht. Insgesamt lagen die Krankheitskosten im Jahr 2008 bei 254,3 Mrd. Euro; gegenüber dem Jahr 2002 sind sie um 35,5 Mrd. Euro gestiegen (+ 16 %).

Die Kosten durch psychische Erkrankungen sind dabei besonders stark gestiegen: Mit 5,3 Mrd. Euro war das Plus hier höher als bei allen anderen Krankheitsarten. Allein bei den Diagnosen Demenz und Depressionen erhöhten sich die Kosten in diesem Zeitraum um zusammen 3,5 Mrd. Euro beziehungsweise 32 %.

Weitere Ergebnisse der Krankheitskostenrechnung 2008 – zum Beispiel zur Verteilung der Kosten nach Alter und Geschlecht – stehen kostenlos im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes unter www.gbe.bund.de sowie in der Datenbank GENESIS Online unter „Krankheitskostenrechnung“ zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt
Manuela Nöthen, Telefon 06 11 / 75 82 31,
www.destatis.de/kontakt.

Krankenhauspatientinnen und -patienten 2009

Im Jahr 2009 wurden 17,8 Mill. Patientinnen und Patienten stationär im Krankenhaus behandelt. Die Zahl der Behandelten stieg gegenüber dem Vorjahr um 290 000 (+ 1,6 %). Der Aufenthalt im Krankenhaus dauerte für die Patientinnen und Patienten im Jahr 2009 durchschnittlich 8,0 Tage (2008: 8,1 Tage).

In den 2 080 Krankenhäusern Deutschlands standen insgesamt 503 000 Betten zur Verfügung; das entspricht dem Versorgungsangebot des Jahres 2008. Zwar stehen die meisten Betten in einem Krankenhaus eines öffentlichen Trägers (48,7 %), der Anteil der Betten in privaten Häusern nimmt jedoch stetig zu (2009: 16,6 %).

Die Bettenauslastung lag 2009 mit 77,5 % geringfügig über dem Vorjahresniveau (77,4 %). Die höchste Bettenauslastung hatten öffentliche Krankenhäuser mit 79,1 % aufzuweisen, die geringste (75,6 %) freigemeinnützige Krankenhäuser.

817 000 Vollkräfte, davon 130 000 im ärztlichen Dienst und 687 000 im nichtärztlichen Dienst, kümmerten sich um die Versorgung der Krankenhauspatientinnen und -patienten. Die Zahl der im Krankenhaus beschäftigten Vollkräfte stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 % im ärztlichen Dienst beziehungsweise 2,7 % im nichtärztlichen Dienst. Allein im Pflegedienst waren 302 000 Vollkräfte (2008: 300 000 Vollkräfte) im Einsatz. Vollkräfte geben die Anzahl der auf

die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an.

Der stationäre Aufenthalt in einer der 1 240 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Deutschlands dauerte wie im Vorjahr im Durchschnitt 25,3 Tage. Hier standen 172 000 Betten für die Versorgung von rund 2 Mill. Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Mit 81,7 % lag die Bettenauslastung um 0,4 Prozentpunkte über der des Vorjahres (81,3 %). Öffentliche Einrichtungen hatten mit 90,4 % die höchste Bettenauslastung, private Einrichtungen mit 79,2 % die niedrigste.

Im Gegensatz zu den Krankenhäusern hat sich das Versorgungsangebot bei den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen zugunsten öffentlicher Einrichtungen verschoben. Nach wie vor stehen aber zwei Drittel aller Betten (115 000) in einer privat geführten Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung und nur 30 000 Betten in einer öffentlich getragenen Einrichtung.

8 000 Vollkräfte im ärztlichen Dienst und 86 000 Vollkräfte im nichtärztlichen Dienst, darunter 21 000 Pflege-Vollkräfte, versorgten 2009 die vollstationären Patientinnen und Patienten in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.

Weitere Informationen aus der Krankenhausstatistik enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de (Pfad: Weitere Themen → Gesundheit → Krankenhäuser).

Weitere Auskünfte erteilt
Ute Bölt, Telefon 06 11 / 75 81 07,
www.destatis.de/kontakt.

Regionale Armutsgefährdung 2009

Gemäß der Definition der Europäischen Union gelten Menschen als armutsgefährdet, die mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Bevölkerung, hier dem mittleren Einkommen in Deutschland, auskommen müssen. Die Ergebnisse gehen aus Berechnungen des Mikrozensus für das Jahr 2009 hervor, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder im Rahmen des Projekts „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ durchgeführt wurden (siehe auch Becker, B./Mertel, B.: „Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland“ in WiSta 4/2010, S. 383 ff.).

Bundesweit waren im Jahr 2009 nach diesen Berechnungen knapp 15 % der Menschen in Deutschland armutsgefährdet. Dabei gibt es einen deutlichen Ost-West-Unterschied: Hatte in den neuen Ländern und Berlin knapp 20 % der Bevölkerung ein erhöhtes Armutsrisiko, waren im früheren Bundesgebiet ohne Berlin 13 % der Menschen armutsgefährdet. Lediglich die 65-Jährigen und Älteren hatten in den neuen Ländern (10 %) ein geringeres Armutsrisiko als im früheren Bundesgebiet (13 %). Im Westen lag das Armutsrisiko außer in Baden-Württemberg und Bayern lediglich in Hessen (12 %) unter dem westdeutschen Durchschnitt (13 %). Im Osten hatten Brandenburg (17 %) und Thüringen (18 %)

Armutsgefährdungsquoten unter dem ostdeutschen Durchschnitt (20 %).

Die Armutsgefährdung der Menschen in Deutschland ist in den Bundesländern sehr unterschiedlich: Im Jahr 2009 war mehr als jeder fünfte Mensch in Mecklenburg-Vorpommern (23 %), Sachsen-Anhalt (22 %) und Bremen (20 %) armutsgefährdet. In den südlichen Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern hatte dagegen nur ungefähr jeder neunte Mensch ein erhöhtes Armutsrisiko (jeweils 11 %).

Ein besonders hohes Armutsrisiko haben Erwerbslose. Mehr als die Hälfte der Erwerbslosen (54 %) in Deutschland war 2009 armutsgefährdet. Auch hier gibt es große regionale Unterschiede: Während 2009 in Bayern und Baden-Württemberg 41 beziehungsweise 42 % der Erwerbslosen armutsgefährdet waren, waren es in Sachsen-Anhalt 70 %.

Auch Alleinerziehende und ihre Kinder waren bundesweit (40 %) besonders armutsgefährdet. Während in Hessen (31 %) und Baden-Württemberg (33 %) rund ein Drittel der Mitglieder von Alleinerziehenden-Haushalten von Armut bedroht waren, traf dies in Sachsen-Anhalt (59 %), Mecklenburg-Vorpommern (56 %), Sachsen (52 %) und Thüringen (51 %) auf mehr als die Hälfte der entsprechenden Haushaltsmitglieder zu.

Grundlage der Armutsgefährdungsquoten ist die Armutsgefährdungsschwelle auf Bundesebene. Diese wird anhand des mittleren Einkommens im gesamten Bundesgebiet errechnet. Den ermittelten Armutsgefährdungsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle zugrunde.

Diese und weitere Daten zu Armuts- und Sozialindikatoren, zum Teil in tiefer regionaler Gliederung, detaillierte methodische Erläuterungen zu den Datenquellen und den angewandten Berechnungsverfahren stehen im Internetangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de zur Verfügung. Dort finden sich auch Armutsgefährdungsquoten, die auf Basis regional unterschiedlicher Armutsgefährdungsschwellen ermittelt wurden. Dieses Informationsangebot wird durch das Projekt „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt.

Elterngeldbezug von Vätern

Bundesweit bezogen 21 % aller Väter eines im Jahr 2008 geborenen Kindes Elterngeld. Dabei gab es große regionale Unterschiede: Am höchsten war der Anteil der Väter, die Elterngeld bezogen, mit jeweils rund 27 % in Bayern, Berlin und Sachsen, am niedrigsten im Saarland mit etwa 12 %.

Bei einer tieferen regionalen Betrachtung fällt besonders die hohe flächendeckende Väterbeteiligung in Bayern auf. In 75 der 96 bayerischen Kreise lag der Anteil der Väter, die Elterngeld bezogen, bei mindestens 25 %. Zum Vergleich: Deutschlandweit wurde in 112 der insgesamt 412 Kreise ein solch hoher Wert erreicht. Die Kreise mit der höchsten Beteiligung der Väter am Bezug von Elterngeld lagen jedoch nicht in Bayern: Dies waren die thüringische Stadt Jena (43 %),

gefolgt von der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam (39%). Die Kreise mit der geringsten Inanspruchnahme des Elterngeldes durch Väter waren der niedersächsische Landkreis Nienburg/Weser mit 8 % sowie mit jeweils 9 % die Stadt Gelsenkirchen und der Landkreis Olpe (beide Nordrhein Westfalen).

Die Höhe des Elterngeldes ist entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen abhängig vom bisherigen Verdienst der Mütter beziehungsweise Väter. Es beträgt grundsätzlich 67 % des wegfallenden monatlichen durchschnittlichen Nettogehaltes der letzten zwölf Monate vor der Geburt des Kindes; mindestens jedoch 300 Euro und höchstens 1 800 Euro. Der Mindestbetrag in Höhe von 300 Euro wird auch gezahlt, wenn vor der Geburt des Kindes kein Einkommen erzielt wurde. Der durchschnittliche Elterngeldanspruch von Vätern, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, lag im ersten Bezugsmonat bundesweit bei 1 131 Euro. Er war damit rund ein Drittel höher als der vergleichbare Anspruch von Müttern (844 Euro).

Bei der durchschnittlichen Höhe des Elterngeldanspruchs erwerbstätiger Väter und Mütter gab es deutliche regionale Unterschiede. Während dieser in drei von vier westdeutschen Kreisen bei mindestens 1 100 Euro lag, gab es im Osten keinen Kreis, in dem dieser Wert erreicht wurde. Dort lag der durchschnittliche Elterngeldanspruch größtenteils unter 1 000 Euro. Bundesweit am höchsten war der durchschnittliche Elterngeldanspruch der vor Geburt des Kindes erwerbstätigen Väter im bayerischen Landkreis Eichstätt mit 1 355 Euro, am geringsten mit 816 Euro im thüringischen Saale Orla Kreis.

Auch beim durchschnittlichen Elterngeldanspruch der vor Geburt des Kindes erwerbstätigen Mütter besteht ein deutliches Ost West Gefälle. Im Osten bezogen diese in mehr als jedem zweiten Kreis (56 %) weniger als 750 Euro, im Westen dagegen nur in jedem siebten Kreis (14 %). Auf der anderen Seite hatten Mütter, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, in fast jedem dritten westdeutschen Kreis (31 %) einen durchschnittlichen Elterngeldanspruch von 850 Euro und mehr, im Osten dagegen nur in jedem fünf undzwanzigsten Kreis (4 %). Am höchsten war der Elterngeldanspruch erwerbstätiger Mütter mit 1 060 Euro in der nordrhein westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf, am geringsten mit 646 Euro im niedersächsischen Landkreis Wittmund.

Der Anteil der vor der Geburt des Kindes erwerbstätigen Väter war in Ost und West mit 82 beziehungsweise 83 % fast gleich. Bei Müttern war der Anteil derjenigen, die vor der Geburt des Kindes erwerbstätig waren, im Osten mit 60 % höher als im Westen mit 55 %.

Diese und weitere Ergebnisse der Elterngeldstatistik für im Jahr 2008 geborene Kinder zu allen 412 Kreisen in Deutschland sowie dazugehörige Kreiskarten enthält die Publikation „Elterngeld für Geburten 2008 nach Kreisen“, die kostenlos im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) zur Verfügung steht. Bei der Elterngeldstatistik steht die rückwirkende Betrachtung der beendeten Leistungsbezüge im Vordergrund. Aussagen

über die aktuelle Inanspruchnahme des Elterngeldes sind damit nicht möglich.

Weitere Auskünfte erteilt
Sascha Krieger, Telefon 06 11 / 75 81 67,
www.destatis.de/kontakt.

Adoptionen 2009

Die Zahl der Adoptionen ist in Deutschland weiter deutlich rückläufig; mit insgesamt 3 888 Adoptionen hat sie im Jahr 2009 einen erneuten Tiefststand erreicht. Allein seit 2004 ist die Zahl der Adoptionen um knapp ein Viertel (23 %) gesunken, gegenüber 1994 sogar um mehr als die Hälfte (54 %).

Mehr als die Hälfte aller Adoptionen (2 011 Adoptionen beziehungsweise 52 %) waren Stiefelternadoptionen, bei denen der oder die Minderjährige durch einen neuen Partner des leiblichen Elternteils adoptiert wird. 185 Kinder wurden durch Verwandte adoptiert, 1 692 Kinder durch nicht verwandte Personen. Das Verwandtschaftsverhältnis der adoptierten Kinder zu den Adoptiveltern hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert.

Von den im Jahr 2009 adoptierten Kindern waren 30 % unter drei Jahre alt. Jeweils rund 15 % der Adoptierten waren drei bis fünf Jahre, sechs bis acht Jahre beziehungsweise neun bis elf Jahre alt. 25 % der adoptierten Kinder waren 12 bis 17 Jährige. Damit stieg der Anteil der unter 3 Jährigen an den Adoptierten gegenüber 2004 um 7 Prozentpunkte, während der Anteil der 12 bis 17 Jährigen um 6 Prozentpunkte sank. In den anderen Altersklassen gab es keine nennenswerten Veränderungen.

Für eine Adoption vorgemerkt waren 2009 insgesamt 818 Kinder und Jugendliche, knapp 6 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Adoptionsbewerbungen hat sich gegenüber 2008 um 9 % vermindert; in den Adoptionsvermittlungstellen lagen 7 139 Adoptionsbewerbungen vor. Damit belief sich das Verhältnis von Adoptionsbewerbungen zur Zahl der zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen rein rechnerisch auf 9 zu 1.

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen können in der Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Adoptierte Kinder und Jugendliche (22521 0001) kostenfrei abgerufen werden.

Gewerbesteuerhebesätze 2009

Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Hebesatz aller Gemeinden in Deutschland für die Gewerbesteuer bei 387 % und damit nur minimal niedriger als im Vorjahr (388 %). Bei den durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesätzen in den Bundesländern ergaben sich gegenüber dem Vorjahr Veränderungen zwischen einer Abnahme von 7 Prozentpunkten für Hessen und einer Zunahme von 16 Prozentpunkten für Sachsen Anhalt.

Die durch die Gemeinden festgesetzten Hebesätze zur Gewerbesteuer sowie zur Grundsteuer A und B entscheiden maßgeblich über die Höhe der Realsteuereinnahmen in den Gemeinden. Das Gewerbesteueraufkommen in Deutschland betrug im Jahr 2009 rund 32,4 Mrd. Euro; es ist damit gegenüber 2008 um 21,0% gesunken. Nur einstellige prozentuale Rückgänge gegenüber dem Vorjahr hatten Mecklenburg Vorpommern (-3,5%) und Brandenburg (-9,8%) verzeichnet. Alle anderen Bundesländer mussten zweistellige prozentuale Rückgänge beim Gewerbesteueraufkommen hinnehmen, im Saarland wurde mit -27,4% der größte Einbruch ermittelt.

Bei der Grundsteuer A, die bei Betrieben der Landwirtschaft und Forstwirtschaft erhoben wird, lag der Hebesatz im Jahr 2009 bei durchschnittlich 297% und damit einen Prozentpunkt über dem Wert von 2008. Das Aufkommen der Grundsteuer A betrug 2009 insgesamt 0,4 Mrd. Euro, dies entspricht fast genau dem Wert des Vorjahres.

Der durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B (für Grundstücke) ist bundesweit mit 401% für das Jahr 2009 um einen Prozentpunkt gegenüber 2008 angestiegen. Das Aufkommen der Grundsteuer B lag bei 10,6 Mrd. Euro und damit 1,3% höher als 2008.

Die Hebesätze der Realsteuern (Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer) für sämtliche Gemeinden Deutschlands im Jahr 2008 werden über den Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) im Excel-Format kostenfrei zum Download angeboten.

Weitere Auskünfte erteilt

Klaus Jürgen Hammer, Telefon: 06 11 / 75 23 80,
www.destatis.de/kontakt.

Wirtschaftskrise mit Verzögerung bei Tarifverdiensten sichtbar

Die Gesamtentwicklung der Tarifverdienste hat sich abgeschwächt. Im April 2010 lagen die tariflichen Monatsverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland um 1,9% höher als im April 2009; sie sind damit geringer gestiegen als noch im Januar 2010 (+2,3%) und als im Jahresdurchschnitt 2009 (+2,8% gegenüber Jahresdurchschnitt 2008). Die Abschwächung der Tarifentwicklung ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass die hohen und mit einer langen Laufzeit versehenen Stufenabschlüsse, die unter anderen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abgeschlossen wurden, nunmehr auslaufen. Zudem fielen viele der im Berichtszeitraum neu abgeschlossenen Tarifierhöhungen deutlich niedriger aus als im Vorjahr.

Der durchschnittliche Anstieg der Tarifverdienste lag zwar erneut über dem Anstieg der Verbraucherpreise von 1,0%. Allerdings profitierten aufgrund von Kurzarbeit, der Kürzung von Sonderzahlungen, aber auch wegen der vorübergehenden Aussetzung von Tarifsteigerungen durch die Anwendung von Öffnungsklauseln nicht alle Tarifbeschäftigten in vollem Umfang von den vereinbarten Tarifierhöhungen.

Die Abschwächung der Tarifentwicklung zeigt sich nicht in allen Wirtschaftsbereichen: So stiegen im April 2010 die tariflichen Monatsverdienste im Vergleich zum April 2009 im Baugewerbe um 3,6% und im Verarbeitenden Gewerbe, zu dem unter anderem auch die Chemische Industrie, der Maschinenbau und das Metallgewerbe zählen, um 2,6%. Mit 1,9% wurden im Bereich Verkehr und Lagerei durch durchschnittliche Tarifsteigerungen erzielt. Unterdurchschnittliche Erhöhungen gab es beispielsweise im Handel und im Gastgewerbe (jeweils 1,6%) sowie im Öffentlichen Dienst und im Bereich Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (jeweils 1,5%). Am geringsten stiegen die tariflichen Monatsverdienste im Gesundheits- und Sozialwesen mit 0,9%.

Die Ergebnisse umfassen sämtliche Branchen im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Detaillierte Ergebnisse zu ausgesuchten Wirtschaftszweigen bieten die Fachserie 16 „Verdienste und Arbeitskosten“, Reihe 4.3, sowie die dazugehörige „Lange Reihe“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenfrei bezogen werden können (Suchwort „Tarifindex“ beziehungsweise „lange Reihe Tarif“). Absolute Angaben aus Tarifverträgen enthalten die Reihen 4.1 und 4.2 der Fachserie 16 (Suchwort „Tariflöhne“ beziehungsweise „Tarifgehälter“).

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen können kostenfrei in der Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Indizes der Tarifverdienste (62221 0002) abgerufen werden.

Nutzung von Internet-Radio und -Fernsehen

Radiohören und Fernsehen über das Internet liegen bei den Privatanwendern in Deutschland im Trend. Internet-Radio und Internet-Fernsehen waren bei den 16 bis 24-Jährigen besonders beliebt: In dieser Altersgruppe nutzten im ersten Quartal 2009 rund 45% aller Internetnutzer/-innen entsprechende Angebote. Ein Jahr zuvor lag dieser Anteil noch bei 41%.

Weiterhin deutliche Unterschiede bestehen zwischen den weiblichen und männlichen jungen Erwachsenen. Während im ersten Quartal 2009 nur 39% der Internetnutzerinnen im Alter zwischen 16 und 24 Jahren online Radio hörten und fernsahen (2008: 33%), lag der entsprechende Anteil bei den jungen Männern bei 51% (2008: 48%).

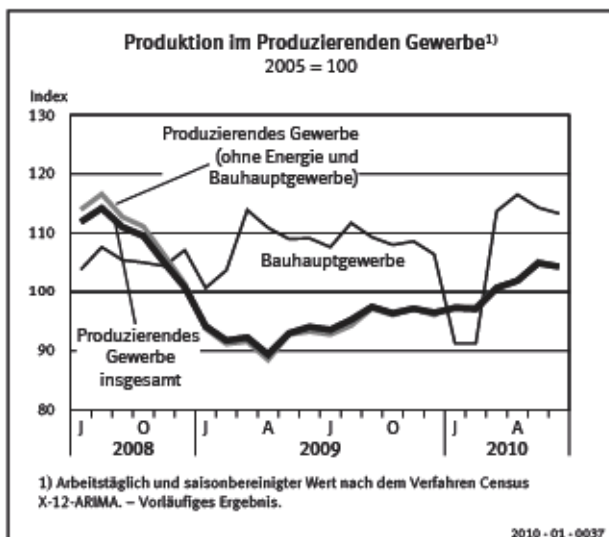
Auch bei den Älteren spielen Internet-Radio und Fernsehen zunehmend eine Rolle. Im ersten Quartal 2009 hörten und schauten unter den Internetnutzern ab 65 Jahren 17% Radio und Fernsehen über das Netz. 2008 waren es 13%.

Insgesamt 82% der jungen Erwachsenen zwischen 16 und 24 Jahren gaben im ersten Quartal 2009 an, täglich oder fast täglich im Internet zu surfen. Im Jahr zuvor lag dieser Anteil bei 77%. Die 65-jährigen und älteren Internetnutzer/-innen waren mit 57% täglich oder fast täglich online (2008: 51%).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

Die *Erzeugung* im Produzierenden Gewerbe ist im Juni 2010 vorläufigen Angaben zufolge preis- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) leicht um 0,6% zurückgegangen. Im Monat zuvor war sie aufwärts revidiert um 2,9% angestiegen. Sowohl die Industrieproduktion [Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)] als auch die Erzeugung im Bauhauptgewerbe schwächten sich jeweils um 0,9% ab, während sich der Ausstoß im Bereich der Energie um 3,6% erhöhte. Innerhalb der Industrie reduzierten die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern ihre Erzeugung um 1,0 bzw. 1,1%. Die Konsumgüterproduzenten konnten dagegen einen leichten Produktionsanstieg um 0,2% verbuchen.



Die *Auftragseingänge* in der Industrie haben vorläufigen Angaben zufolge im Juni 2010 preis- und saisonbereinigt



(Verfahren Census X-12-ARIMA) deutlich um 3,2% zugenommen. Im Vormonat waren sie leicht rückläufig (-0,1%). Ein deutlich überdurchschnittlicher Umfang an Großaufträgen – hauptsächlich aus dem Ausland im Bereich des Sonstigen Fahrzeugbaus – beeinflusste das aktuelle Gesamtergebnis positiv. Dies stärkte die Bestelltätigkeit von Investitionsgütern (+6,4%), während die Auftragseingänge bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 0,8% zurückgingen. Die Hersteller von Konsumgütern verbuchten ein Auftragsplus von 0,9%. Die Inlandsnachfrage nach industriellen Erzeugnissen erhöhte sich zuletzt leicht um 0,3%. Die Auslandsbestellungen legten gestützt durch Großaufträge kräftig um 5,7% zu.

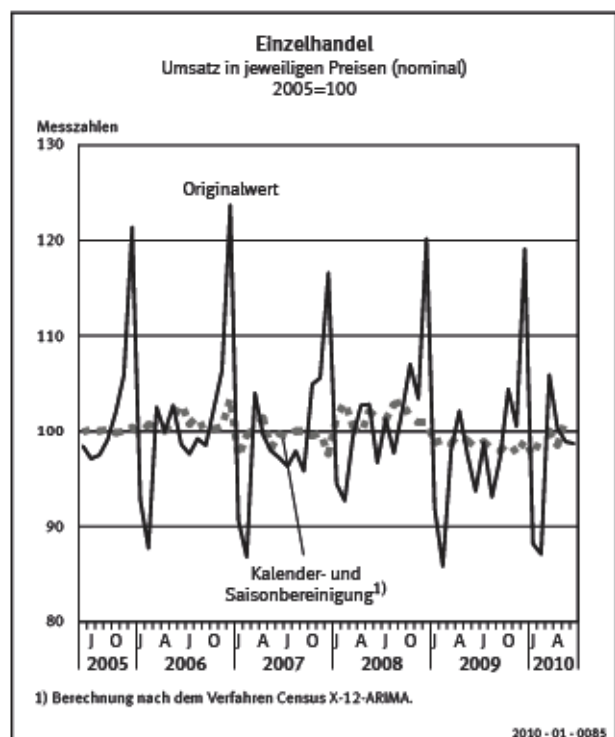
Einzelhandel

Der Einzelhandel in Deutschland setzte im Juni 2010 nominal 5,3% und real 4,7% mehr um als im Juni 2009. Allerdings hatte der Juni 2010 mit 26 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr als der Juni 2009.

Im Vergleich zum Mai 2010 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,5% und real um 0,3%.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Juni 2010 nominal 3,0% und real 2,3% mehr um als im Juni 2009. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze um nominal 3,0% und um real 2,4%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurden nominal 2,1% und real 1,8% mehr umgesetzt als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln wurde im Juni 2010 mehr als im Vorjahresmonat umgesetzt (nominal +6,9%, real +6,6%). In allen zugehörigen Branchen lagen die Um



sätze nominal und real über den Werten des Vorjahres monats.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2010 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 1,8% und real 0,9% mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Methodische Änderung bei der Einzelhandelsstatistik ab Berichtsmont Juni 2010

Die Ergebnisse basieren ab dem Berichtsmont Juni 2010 auf einem neuen Berichtskreis, da ein Teil der Unternehmen in der Erhebung ausgetauscht wurde. Der Berichtskreis ist damit aktueller und repräsentativer, wodurch die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand verbessert wird.

Grundlage für den neuen Berichtskreis bildet eine jährliche Rotation der in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen. 2010 wurden dabei 33% der Unternehmen in den Repräsentativschichten der Stichprobe (etwa 8100 Einheiten) gegen neue Unternehmen ausgetauscht. Auch 2011 und 2012 werden jeweils etwa ein Drittel der Einheiten ausgetauscht werden. Ab 2013 werden dann noch knapp 17% der Unternehmen jährlich ausgetauscht. Der Berichtskreis repräsentiert damit die aktuelle Grundgesamtheit im Einzelhandel. Dadurch wird die Repräsentativität der Statistik erheblich verbessert.

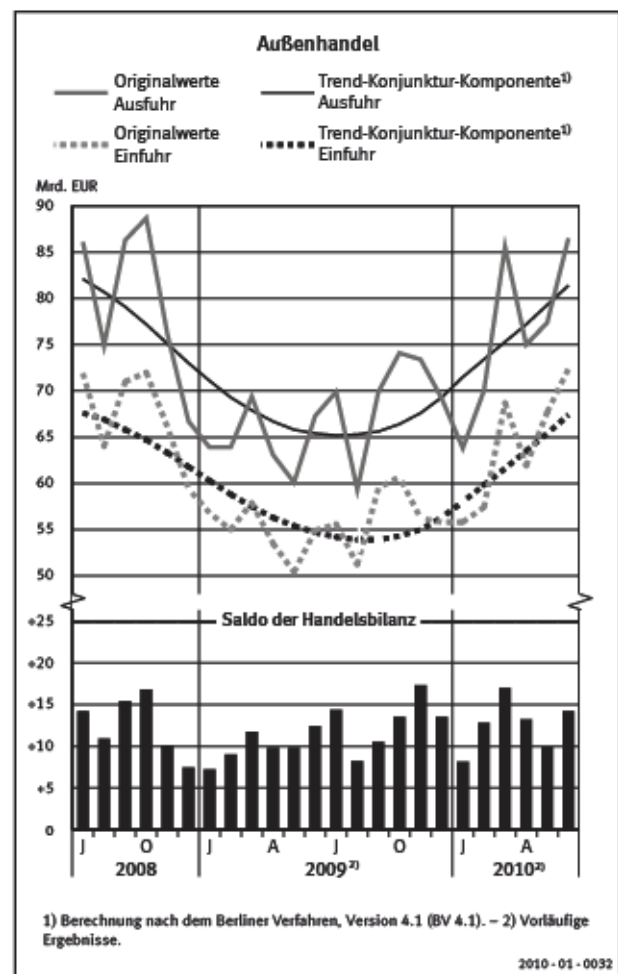
Außenhandel

Im Juni 2010 stiegen die deutschen Ausfuhren im Vergleich zum Juni 2009 um 28,5% und die deutschen Einfuhren um 31,7%. Die Ausfuhren beliefen sich im Juni 2010 auf insgesamt 86,5 Mrd. Euro, während die Einfuhren 72,4 Mrd. Euro ausmachten. Kalender und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren gegenüber dem Vormonat Mai 2010 um 3,8% zu, die Einfuhren um 1,9%.

Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresmonat wurde im Juni 2010 ein Preisanstieg für die Außenhandelsgüter verzeichnet. Bei Importgütern nahmen die Preise gegenüber Juni 2009 um 9,1% zu, während sie bei den Ausfuhrgütern um 3,9% stiegen.

Der Preisanstieg gegenüber Juni 2009 ist insbesondere auf die gestiegenen Energiepreise (+23,8%) zurückzuführen. Die Preise für Rohöl waren im Juni 2010 um 30,6% höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Gegenüber dem Vormonat Mai 2010 stiegen sie um 4,3% an. Mineralöl erzeugnisse verteuerten sich gegenüber Juni 2009 um 30,1% und gegenüber Mai 2010 um 1,0%. Erdgas war im Juni 2010 ebenfalls teurer als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+13,5%), gegenüber Mai 2010 verteuerte es sich um 4,7%. Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralöl erzeugnisse lag im Juni 2010 um 6,8% über dem Stand von Juni 2009 (+0,7% gegenüber Mai 2010).

Im Nahrungsmittelsektor wurde im Vorjahresvergleich Rohkaffee um 32,8% teurer (+12,7% gegenüber Mai 2010). Getreide wurde im Vergleich zum Juni 2009 um 1,0% und im Vergleich zum Mai 2010 um 5,3% teurer.



Die Außenhandelsbilanz schloss im Juni 2010 mit einem Überschuss von 14,1 Mrd. Euro ab und lag damit über dem Ergebnis für den vergleichbaren Vorjahresmonat mit 12,3 Mrd. Euro. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit dem positiven Saldo der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+3,3 Mrd. Euro) und den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (-1,1 Mrd. Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (-2,5 Mrd. Euro) und den Ergänzungen zum Außenhandel (-0,9 Mrd. Euro), im Juni 2010 ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 12,9 Mrd. Euro. Im Juni 2009 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 12,8 Mrd. Euro ausgewiesen.

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im Juni 2010 Waren im Wert von 52,6 Mrd. Euro versandt (+23,5% im Vergleich zum Juni 2009) und Waren im Wert von 45,9 Mrd. Euro von dort bezogen (+26,1%). In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im Juni 2010 Waren im Wert von 33,8 Mrd. Euro exportiert (+37,3% im Vergleich zum Juni 2009) und Waren im Wert von 26,4 Mrd. Euro aus diesen Ländern importiert (+42,8%).



Dr. Susanne Meyer

Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik

Ergebnisse eines Forschungsprojekts

Parallel zu den Bestrebungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat), die Intrahandelsstatistik zu vereinfachen, sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) angehalten, geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu entwickeln und ihre Methoden, wie etwa die Schätzverfahren für fehlende Meldungen, zu verbessern. Dadurch soll trotz einer dauerhaft reduzierten Zahl von Meldepflichtigen auch künftig eine angemessene Datenqualität sichergestellt werden.

Mit einer Untersuchung alternativer Schätzmethoden für verspätet eintreffende Intrahandelsmeldungen im Rahmen eines EU-Projekts wurde dieser Aufforderung nachgekommen. Für vier alternative Schätzverfahren wurden Intrahandelsresultate simuliert und anschließend die Auswirkungen auf die Datenqualität untersucht, um auf eine „best practice“ unter den betrachteten Methoden zu schließen.

Zur Beurteilung der Qualität eines Verfahrens dienen ein Set von insgesamt elf Kennzahlen und die derzeit eingesetzte Methode als Vergleichsmaßstab.

Als zentrale Erkenntnis des Projekts ist festzuhalten, dass keines der simulierten Schätzverfahren für Nachmeldungen in der Intrahandelsstatistik mit einem eindeutigen Qualitätsvorsprung überzeugen konnte. Unter den derzeit herrschenden Gegebenheiten ist es nach den Ergebnissen der Untersuchung nicht zwingend erforderlich, aus Qualitätsgründen vom herkömmlichen System abzuweichen.

1 Hintergrund

Seit dem Wegfall der innergemeinschaftlichen Zollschranken mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes am 1. Januar 1993 unterscheidet das Aufbereitungsverfahren in der Außenhandelsstatistik zwischen dem Handel mit EU Mitgliedstaaten (Intrahandel) und dem Handel mit Drittstaaten, den Staaten außerhalb der Europäischen Union (Extrahandel). Während der Extrahandel weiterhin über die Zollverwaltung erfasst wird, ist der Intrahandel von den Unternehmen direkt dem Statistischen Bundesamt zu melden.

Bei der sekundärstatistischen Erfassung des Extrahandels ist die Vollständigkeit der Meldungen weitgehend sichergestellt. Dagegen trifft ein Teil der Intrahandelsmeldungen erst nach dem Aufbereitungszeitraum für die erste Veröffentlichung der monatlichen Außenhandelsergebnisse ein.

Artikel 12 Absatz 2 der Intradat Grundverordnung¹⁾ verpflichtet die EU Mitgliedstaaten, monatlich Informationen über ihren gesamten innergemeinschaftlichen Warenverkehr an Eurostat zu übermitteln. Zugleich ist die Verwendung von Schätzungen für nicht erhobenen Handel erlaubt, solange die von der Kommission festgelegten Qualitätskriterien erfüllt sind.

1.1 Gründe für die Notwendigkeit von Schätzungen

Die Mitgliedstaaten sollen den Bedarf an statistischen Informationen decken, ohne jedoch die Auskunftspflicht

1) Verordnung (EG) Nr. 638/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 31. März 2004 über die Gemeinschaftsstatistiken des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 3330/91 des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 102, S. 1), geändert durch die Verordnung (EG) Nr. 222/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 (Amtsbl. der EU Nr. L 87, S. 160).

gen einer übermäßigen Belastung auszusetzen. Aus diesem Grund gibt es eine Form von Schätzungen für Meldeausfälle, die ausdrücklich erwünscht ist.

Artikel 10 Absatz 3 der Intrastat Grundverordnung erlaubt den Mitgliedstaaten, Wertschwellen festzulegen, die eine Erfassung von mindestens 97 % des Wertes aller Versendungen und mindestens 95 % des Wertes aller Eingänge gewährleisten.²⁾ Liegt der (vor)jährige innergemeinschaftlich gehandelte Warenwert eines Unternehmens unterhalb der festgesetzten Wertschwelle, wird die Intrastat Meldung in der entsprechenden Handelsrichtung in vollem Umfang erlassen. 2009 wurden diese Anmeldeschwellen in beiden Lieferrichtungen von jeweils 300 000 Euro auf 400 000 Euro angehoben. Im gleichen Jahr führten rund 237 000 Unternehmen Waren im Wert von insgesamt 445 Mrd. Euro aus Deutschland in EU Mitgliedstaaten aus. Rund 484 000 Unternehmen führten Waren im Wert von 379 Mrd. Euro aus der Europäischen Union nach Deutschland ein. Durch die Anmeldeschwellen waren allerdings 83 % aller Unternehmen, die Waren in andere Mitgliedstaaten der EU exportierten, sowie 92 % aller Unternehmen, die Waren aus der EU importierten, von der monatlichen Meldepflicht über ihren innergemeinschaftlichen Warenverkehr befreit. Auskunftspflichtig waren nur rund 60 000 Unternehmen. Die Handelswerte dieser Meldepflichtigen deckten 97,8 % aller Versendungen und 96,3 % der gesamten Einfuhren ab. Für die Differenzen zum gesamten Handel wurden jeweils Schätzungen notwendig.

Die zum Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung der Außenhandelsergebnisse ausstehenden Meldungen von Unternehmen, die nicht von der Meldepflicht befreit sind, müssen ebenfalls geschätzt werden. Bei dieser Form von Schätzungen wurde im Projekt unterschieden zwischen vorläufig ausstehenden Meldungen, den Nachmeldungen, und endgültig ausstehenden Meldungen, die über den Aufbereitungszeitraum der endgültigen Ergebnisse hinaus ausbleiben und somit reale Antwortausfälle darstellen. Während vorläufige Schätzungen für verspätet eintreffende Meldungen in den endgültigen Ergebnissen durch Nachmeldungen ersetzt werden können, bleiben die Schätzungen für Antwortausfälle weiterhin bestehen.

Im Jahr 2008³⁾ enthielten die vorläufigen Ergebnisse Schätzungen für Nachmeldungen und Antwortausfälle in Höhe von 6,0 % bei den Versendungen und von 9,5 % bei den Eingängen. Bei den endgültigen Ergebnissen reduzierte sich der Schätzanteil auf 0,6 % für die Versendungen und auf 1,7 % für die Eingänge.

Über die Struktur des Handels von Unternehmen unterhalb der Anmeldeschwelle und von Auskunftspflichtigen, die über die endgültige Veröffentlichung der Außenhandelsergebnisse hinaus ihrer Meldepflicht nicht nachkommen, liegen keine zuverlässigen Informationen vor. Das Projekt kon-

zentrierte sich auf die Nachmeldungen, für die alternative Schätzverfahren simuliert werden können und deren Auswirkungen auf die Datenqualität beobachtbar sind.

1.2 Gliederungstiefe der Schätzungen und Schätzverfahren

Artikel 25 Absatz 3 der Intrastat Durchführungsverordnung⁴⁾ schreibt vor, dass Schätzungen für fehlende Werte mindestens verteilt nach den Merkmalen *Partnerland* und *Warenkapitel* in der zweistelligen Gliederungstiefe des Warenzeichnisses für die Außenhandelsstatistik zur Bezeichnung und Codierung von Waren erfolgen müssen.

Eine Reihe von EU Mitgliedstaaten erfüllt nur die rechtlich vorgeschriebenen Minimalanforderungen. Der Großteil der Länder schätzt dagegen auf Gliederungstiefen mit höherem Detaillierungsgrad und weist Schätzungen für die Merkmale *Partnerland* und *Warennummer* in der achtstelligen Gliederungstiefe des Warenzeichnisses für die Außenhandelsstatistik aus. Daneben gibt es auch einige Länder, bei denen Schätzungen für Nachmeldungen nicht notwendig sind oder die die Schätzbeträge auf einer stärker aggregierten Ebene als der rechtlich vorgeschriebenen verteilen.

Heterogenität herrscht jedoch nicht nur durch die unterschiedlichen Gliederungstiefen der Schätzungen, sondern auch durch unterschiedliche Schätzmethoden in den EU Mitgliedstaaten. Zwei gegensätzliche Ansätze herrschen vor: Zum einen wird das sogenannte Top down Verfahren angewendet, bei dem zunächst eine Gesamtsumme aus den fehlenden Meldungen ermittelt wird, die anschließend auf die Merkmale (z. B. *Warenkapitel* und *Partnerland*) verteilt wird. Zum anderen ist das sogenannte Bottom up Verfahren verbreitet, bei dem die fehlenden Meldungen vorwiegend auf Unternehmensebene geschätzt werden und dann zu einem Gesamtwert der Schätzung aufsummiert werden können.

In Deutschland wird traditionell die Top down Methode angewendet. Die Höhe der Gesamtschätzungen orientiert sich an den Umsatzsteuer Voranmeldungen der meldepflichtigen Unternehmen, die die Oberfinanzdirektionen monatlich dem Statistischen Bundesamt übermitteln. Getrennt nach Handelsrichtungen wird der im System der Intrahandelsstatistik nicht gemeldete Handelswert proportional nach der Vorjahresstruktur der Merkmale *Partnerland* und *Warenkapitel* verteilt.⁵⁾ Unternehmen mit einem Außenhandelsumsatz von über 10 Mill. Euro werden bei der Ermittlung der Struktur nicht betrachtet. Ihr Meldeverhalten ist vergleichsweise zuverlässig, da die Eingänge ihrer Meldungen unter besonderer Beobachtung stehen. Eine Schätzung für die durch Großunternehmen geprägten Merkmale würde daher die Ergebnisse verzerren.

2) Vor 2009 mussten mindestens 97 % des gesamten Handels jeweils in beiden Lieferrichtungen durch erhobene Werte abgedeckt sein.

3) Zum Zeitpunkt der Durchführung der Untersuchung war 2008 das aktuellste Jahr, für das endgültige Ergebnisse zur Verfügung standen.

4) Verordnung (EG) Nr. 1982/2004 der Kommission vom 18. November 2004 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 638/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Gemeinschaftsstatistiken des Warenverkehrs zwischen Mitgliedstaaten und zur Aufhebung der Verordnungen (EG) Nr. 1901/2000 und (EWG) Nr. 3590/92 der Kommission (Amtsbl. der EU Nr. L 343, S. 3), zuletzt geändert durch Verordnung (EU) Nr. 96/2010 der Kommission vom 4. Februar 2010 (Amtsbl. der EU Nr. L 34, S. 1).

5) In den nationalen Ergebnissen wird der zu schätzende Wert zusätzlich nach dem Merkmal *Bundesland* verteilt.

1.3 Das Pro und Kontra der derzeitigen Gliederungstiefe und des Schätzverfahrens

Die Vorteile einer Schätzung auf der stärker aggregierten Kapitel Ebene liegen vor allem darin, dass Schätzprobleme, verursacht durch unregelmäßig besetzte Partnerland Warennummer Kombinationen oder sich häufig ändernde Warennummern, umgangen werden.⁶⁾ Mit steigendem Detaillierungsgrad wüchse – bei Anwendung der gegenwärtig eingesetzten Methode – die Gefahr, deutlich größere Fehler zu begehen, da die Nachmeldungen nicht gleichmäßig über die Merkmale hinweg auftreten. Auf Kapitel Ebene ist die Verteilung der Nachmeldungen deutlich ausgeglichener.

Die Nachteile einer Schätzung auf Kapitel Ebene sind ebenfalls nicht unerheblich. Vorläufige Intrahandelergebnisse sind auf Warennummer Ebene nur bedingt mit den endgültigen Werten vergleichbar. Darüber hinaus sind sie zeitlich inkonsistent gegenüber den Extrahandelergebnissen, die bereits in den vorläufigen Ergebnissen weitgehend vollständig abgebildet werden. Ein weiteres Argument für Schätzungen nach den Merkmalen *Partnerland* und *Warennummern* lieferte eine Umfrage unter den Nutzern der Außenhandelsergebnisse aus dem Jahr 2007. Rund 66% der befragten Nutzer arbeiteten mit den 8-stelligen Warennummern und nur rund ein Drittel mit Warenkapiteln.

Als Vorteil der Schätzmethode ist insbesondere die Kontrolle durch administrative Angaben aus externen Datenquellen zu nennen, wodurch die globale Schätzhöhe vergleichsweise genau bekannt ist. Sich ändernde Unternehmensstrukturen und unvollständig im Intrahandelssystem eingegangene Meldungen sind bei der Ermittlung des gesamten Schätzbetrages daher weniger problematisch.

Die Nachteile der Schätzmethode sind folgende: Durch die Nutzung eines quasi fixen Faktors können keine saisonalen Effekte erfasst werden. Es wird stattdessen unterstellt, dass die Nachmeldungen in jedem Monat gleichermaßen auftreten. Der quasi fixe Faktor wird angewandt, um Verzerrungen durch *saisonexterne* Besonderheiten (z. B. Streiks oder besondere Umwelteinflüsse, wie z. B. die vulkanische Asche im Frühjahr dieses Jahres) in einzelnen Monaten zu vermeiden. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Verteilung der fehlenden Werte proportional zu den Meldungen und nicht, wie korrekterweise wünschenswert, zu den Nachmeldungen.

Dass über eine Anpassung der Verteilungsebene und alternative Schätzverfahren nachgedacht wird, liegt vor allem in der Qualitätsdiskussion begründet, die auf europäischer Ebene geführt wird. Eurostat treibt eine Harmonisierung der Ansätze zwischen den Mitgliedstaaten voran, um die Heterogenität der Schätzebenen und Schätzverfahren zu reduzieren. Das größte damit verbundene Problem sind methodisch bedingte Asymmetrien, das heißt die spiegelbildlichen Ergebnisse in den Außenhandelsstatistiken zwi-

schen zwei EU Ländern weichen aus den genannten methodischen Gründen voneinander ab. Mit Blick auf die viel diskutierte, derzeit effektivste bekannte Entlastungsmaßnahme, das Einstromverfahren⁷⁾, sollen diese Spiegeldifferenzen mittelfristig abgebaut werden. Anreize, über den Umgang mit Meldeausfällen im Intrahandel nachzudenken, liefern auch die jährlichen Qualitätsberichte von Eurostat über die Außenhandelsstatistik der EU Mitgliedstaaten. Darin werden die Entwicklungen der Verfahren zur Verbesserung der Datenqualität beobachtet und anhand von Qualitätskriterien bewertet.

Aufgrund der kritischen Diskussion über Gliederungstiefe und Schätzmethode sollte ein EU Projekt Klarheit über den Qualitätsgewinn alternativer Strategien bringen.

2 Simulation alternativer Verfahren

Für die Monate der Jahre 2006 bis 2008 wurden – jeweils getrennt nach Handelsrichtung – vorläufige und endgültige Ergebnisse für vier alternative Verfahren berechnet. Berücksichtigt wurde der Intrahandel innerhalb der EU25 für Warennummern der Kapitel 1 bis 97.⁸⁾ Methoden, die sich auf verschiedene Gliederungstiefen beziehen, lassen sich nur teilweise vergleichen, daher wurden die Verfahren auf detaillierter Ebene simuliert. Der Vergleichsmaßstab für die Beurteilung der Qualität einer Methode ergab sich aus den Ergebnissen der gegenwärtig eingesetzten Top down Methode, die keine Schätzung für Nachmeldungen auf Warennummer Ebene vorsieht.

Insgesamt wurden folgende alternative Schätzverfahren getestet:

- Alternative 1: Top down Verfahren in Anlehnung an das gegenwärtig praktizierte Verfahren auf Warennummer Ebene.
- Alternative 2: Top down Verfahren in Anlehnung an den Ansatz⁹⁾, der in Belgien praktiziert wird und auf ein Trend Indikator System zurückgreift. Die Verteilung der Schätzungen erfolgte nach der Vorjahresstruktur.
- Alternative 3: Top down Verfahren in Anlehnung an den Ansatz, der in Belgien praktiziert wird und auf ein Trend Indikator System zurückgreift. Die Verteilung der Schätzungen erfolgte nach der Monatsstruktur des aktuellen Jahres.
- Alternative 4: Bottom up Verfahren in Anlehnung an den Ansatz, der in Österreich praktiziert wird und bei dem die Schätzungen auf historischen Unternehmensdaten basieren.

6) Anstatt für 26 Partnerländer in Kombination mit den Kapiteln 1 bis 97 müssten Ergebnisse für die Partnerländer in Kombination mit etwa 9 000 Warennummern geschätzt werden.

7) Die Importe eines EU Landes würden durch die Exporte seiner EU Partnerländer erfasst.

8) Um mögliche Strukturbrüche in den Datenreihen zu umgehen, wurden Bulgarien und Rumänien, die 2007 der EU beitraten, bei der Untersuchung nicht berücksichtigt.

9) Ab 2011 plant Belgien, ein Zeitreihenverfahren anzuwenden.

2.1 Simulation der gegenwärtigen Methode auf detaillierter Ebene

Die erste Alternative war eine einfache Erweiterung des gegenwärtig eingesetzten Verfahrens. Der insgesamt zu schätzende Wert wurde proportional nach der Vorjahresstruktur¹⁰⁾ der Merkmale *Partnerland* und *Warennummer* verteilt.

Durch die Aufteilung auf die detaillierte Ebene wird dem Mangel an Vergleichbarkeit zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen des Intrahandels sowie gegenüber vorläufigen Ergebnissen des Extrahandels begegnet. Ein möglicher Nachteil besteht in der Gefahr, einzelne Partnerland Warennummer Kombinationen überzeichnet darzustellen.

Die *adaptierte* Schätzmethode vereint alle diskutierten Vor- und Nachteile, die auch für das derzeit eingesetzte Verfahren gelten.

2.2 Simulation eines Trend Indikator Verfahrens

Bei den Alternativen 2 und 3 wurde der zu schätzende Betrag aus der Differenz zwischen erhobenem Wert und dem Gesamthandel des Vorjahresmonats zuzüglich eines Trends ermittelt. Die dafür zugrunde liegende Wachstumsrate wurde, getrennt nach Lieferrichtung, mithilfe der Angaben der Meldepflichtigen berechnet, die im Vorjahresmonat sowie im aktuellen Monat den innergemeinschaftlichen Warenverkehr fristgerecht gemeldet hatten. Der Unterschied zwischen beiden Verfahren lag in der anschließenden Verteilung der Schätzwerte. Bei Alternative 2 erfolgte die Verteilung nach der Vorjahresstruktur der Merkmale entsprechend Alternative 1, bei Alternative 3 nach der Struktur des aktuellen Monats.

Ein Vorteil der Trend Indikator Methode ist, dass neben Saisonalität auch die allgemeine Marktentwicklung berücksichtigt wird. Zu den Nachteilen zählt das Problem der Teilmeldungen: Während Vorjahreswerte Korrekturen und Nachmeldungen enthalten, ist das bei den vorläufigen Ergebnissen nicht der Fall. Dadurch besteht das Risiko, die Wachstumsraten zu gering zu berechnen.

Bei der Simulation wurden Teilmeldungen nicht korrigiert, da ein anderer Effekt entgegenwirken dürfte: Während in Belgien, wo die Methode praktiziert wird, wie in vielen anderen europäischen Ländern eine *Nullmeldung* abzugeben ist, wenn im betreffenden Monat keine Warenverkehre mit dem Ausland stattgefunden haben, liegt in Deutschland keine Information darüber vor, ob eine Meldung noch aussteht oder das Unternehmen im entsprechenden Monat keinen Außenhandel hatte. Dieses Informationsdefizit führt tendenziell zu erhöhten Wachstumsraten.

2.3 Simulation eines Bottom up Verfahrens

Alternative 4 war ein Bottom up Verfahren mit Schätzungen auf Basis des einzelnen Unternehmens in Anlehnung an die in Österreich praktizierte Methode. Für jedes Unternehmen mit Intrahandelsmeldungen im Vorjahresmonat und ausstehender Intrahandelsmeldung im aktuellen Monat wurde ein fiktiver Handelswert berechnet. Dieser ergab sich aus dem jeweiligen Handel des Vorjahresmonats zuzüglich eines geschätzten Wachstums in Abhängigkeit von Wirtschaftszweig und Unternehmensgröße.¹¹⁾ Die dafür jeweils zugrunde gelegten Wachstumsraten wurden, getrennt nach Lieferrichtung, mithilfe der Angaben der Meldepflichtigen berechnet, die im Vorjahresmonat sowie im aktuellen Monat innergemeinschaftlichen Warenverkehr fristgerecht gemeldet hatten.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Anwendung dieser Methode ist die Information darüber, ob eine Meldung noch aussteht oder das Unternehmen im aktuellen Monat keinen Handel hatte. In Deutschland musste das Auftreten von Nullmeldungen geschätzt werden: Eine Nullmeldung wurde bei der Simulation immer dann angenommen, wenn in 90 % aller Monate des vergangenen Jahres keine Meldung des betreffenden Unternehmens vorlag. Für alle anderen Unternehmen mit ausstehenden Meldungen wurde eine Schätzung durchgeführt.

Das Verfahren berücksichtigt neben der Saisonalität auch die branchen- und unternehmensgrößenabhängige Wertentwicklung. Probleme treten immer dann auf, wenn sich das Warenverzeichnis ändert oder geänderte Unternehmensstrukturen nicht exakt verfolgt werden können.

3 Analyse der Qualität

Zu den wichtigsten Qualitätskriterien der Außenhandelsstatistik zählt im Allgemeinen eine möglichst gute Antizipation der endgültigen Ergebnisse in den vorläufig veröffentlichten Daten. Insgesamt wurden für jedes der vorgestellten Schätzverfahren elf Kennzahlen berechnet, die sich aus der Abweichung zwischen vorläufigen und endgültigen Werten ableiten.

Je nach den Bedürfnissen der Nutzer kann die Wahrnehmung der Datenqualität unterschiedlich sein: Bei der Nutzung von Jahresergebnissen ohne weitere Gliederung würden selbst größere Schwankungen zwischen einzelnen Monaten oder Warennummern weitestgehend unbeobachtet bleiben. Schätzverfahren, die auf Ebene der Warennummern vergleichsweise gute Ergebnisse erzielen, jedoch die Werte systematisch verzerren, könnten dagegen bei Betrachtung globaler Jahresergebnisse zu deutlich größeren Abweichungen führen, da sich die Effekte nicht gegenseitig aufheben.

10) Unternehmen mit einem Außenhandelsumsatz von über 10 Mill. Euro wurden bei der Ermittlung der Struktur nicht betrachtet.

11) Meldepflichtige Unternehmen wurden nach ihrem Wirtschaftszweig (2-stellig) und ihrer Unternehmensgröße (bis 800 000 Euro, bis 5 Mill. Euro und über 5 Mill. Euro Außenhandelsumsatz) geschichtet.

Mit einem Set von Kennzahlen aus verschiedenen Aggregationsgraden wurde versucht, diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden:

- Abweichungen bei Jahresergebnissen ohne zeitliche Differenzierung oder Gliederung nach Partnerland und Warennummer
- Abweichungen bei Jahresergebnissen nach Partnerland und Warennummer
- Abweichungen bei Monatsergebnissen nach Partnerland und Warennummer

Darüber hinaus wurde dieses Set von Kennzahlen dazu genutzt, eine „best practice“ für Schätzungen von Nachmeldungen in der Intrahandelsstatistik zu identifizieren.

3.1 Qualitätskriterien

Ein erstes Kriterium auf globaler Ebene im Set der Kennzahlen ist die Differenz zwischen vorläufigen und endgültigen Jahresergebnissen in Absolutbeträgen. Für den Vergleich der Qualitätsunterschiede zwischen den alternativen Verfahren wäre der Absolutbetrag dieser Kennzahl ausreichend, nicht jedoch für den Vergleich zwischen unterschiedlichen Schätzebenen. Dazu wurden die prozentualen Abweichungen bezogen auf die vorläufigen Ergebnisse berechnet.

Die nächsten beiden Kennzahlen sollen den Nutzern gerecht werden, die mit einzelnen Warennummern arbeiten, allerdings weiterhin an Jahresergebnissen interessiert sind. Prozentuale Abweichungen wurden für die Jahresergebnisse jeder Warennummer Partnerland Kombination berechnet. Eine erste Kennzahl in diesem Abschnitt gibt den Anteil aller dieser Kombinationen mit einer Abweichung von unter 10 % an, eine zweite Kennzahl den Anteil, der in den vorläufigen Ergebnissen mit Abweichungen von 100 % und mehr komplett verschätzt wurde.

Die Außenhandelsstatistik folgt einem monatlichen Veröffentlichungszyklus, daher wird angenommen, dass ein Großteil der Nutzer vorwiegend mit Monatsergebnissen arbeitet. Wie eingangs erwähnt, ist ebenfalls ein Großteil der Nutzer an detaillierten Warennummern interessiert. Für diese Betrachtungsebene steht daher die umfangreichste Anzahl an Kennzahlen bereit. Prozentuale Abweichungen wurden für die Monatsergebnisse jeder Warennummer Partnerland Kombination berechnet. Darüber hinaus wurden Summen der absoluten Differenzen für die Monatsergebnisse jeder Warennummer Partnerland Kombination ermittelt. Eine Verdichtung der Informationen ist der Mittelwert aller Absolutbeträge der monatlichen Abweichungen je Warennummer Partnerland Kombination. Eine weitere Kennzahl gibt den Anteil der Warennummer Partnerland Kombinationen mit monatlichen Abweichungen von durchschnittlich unter 10 % wieder, eine andere den Anteil mit solchen von 100 % oder mehr.

Die letzten vier Kennzahlen beziehen sich auf die Summen der absoluten monatlichen Differenzen. Diese werden für jeden Monat über alle Warennummer Partnerland Kombinationen aufsummiert sowie für jede Warennummer Partner

land Kombination über alle Monate hinweg. Als Kennzahl wurden zum einen der Mittelwert der monatlichen Summen und zum anderen der Mittelwert der jährlichen Summen für die Warennummer Partnerland Kombinationen herangezogen. Den maximalen Fehler einer Schätzmethode zeigt die Summe der absoluten Abweichungen über alle Monate und über alle Warennummer Partnerland Kombinationen. Die letzte Kennzahl wurde als gewichtete Summe der absoluten Abweichungen berechnet, um die Bedeutung wichtiger Warennummer Partnerland Kombinationen in der Intrahandelsstatistik zu berücksichtigen. Dabei wurde die jährliche Summe der absoluten Differenzen einer Warennummer Partnerland Kombination mit dem Anteil dieser Kombination am Gesamtwert multipliziert:

$$\sum_{m=1}^{12} \left| v_j^m - e_j^m \right| * \frac{\sum_{i=1}^{12} e_j^m}{\sum_{i=1}^{12} \sum_{m=1}^{12} e_j^m}$$

mit v = vorläufiges Ergebnis,

e = endgültiges Ergebnis,

$i = 1, \dots, j, \dots, n$

Anzahl der Warennummer Partnerland Kombinationen und

$m = 1, \dots, 12$ Anzahl der Monate.

3.2 Ergebnisse

Die aktuell wahrgenommene Qualität der Intrahandelsergebnisse müsste bei einer Modifikation der Gliederungstiefe oder des Schätzverfahrens auch weiterhin mindestens erreicht werden. Die Ergebnisse unterschiedlicher Gliederungstiefen lassen sich auf Detailebene nur bedingt vergleichen. Der Qualitätsstandard kann nur auf Ebene der globalen Ergebnisse fixiert werden. So kann die wahrgenommene Qualität auch im Vergleich zu anderen EU Mitgliedstaaten dargestellt werden. Die Tabelle zeigt die Abweichungen der endgültigen Ergebnisse der Intrahandelsstatistik von den vorläufigen für die Länder der EU25. Die Länder sind dabei im Hinblick auf die Gliederungstiefe ihrer Schätzungen für Nachmeldungen zusammengefasst.

Abweichungen¹⁾ zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen der Intrahandelsstatistik in der EU25 im Jahr 2008
Prozent

Länder der EU25 gruppiert nach Ebene der Schätzungen	Versendung	Eingang
2-Steller des Harmonisierten Systems und Partnerländer	1,5	2,4
8-Steller der Kombinierten Nomenklatur und Partnerländer	2,2	3,2
Weniger detailliert als EU-Vorgabe ²⁾	3,5	4,1
EU25 insgesamt ...	2,3	3,2

Quelle: Berechnungen für die Mitgliedstaaten der EU25 mit Daten aus der COMEXT-Datenbank.

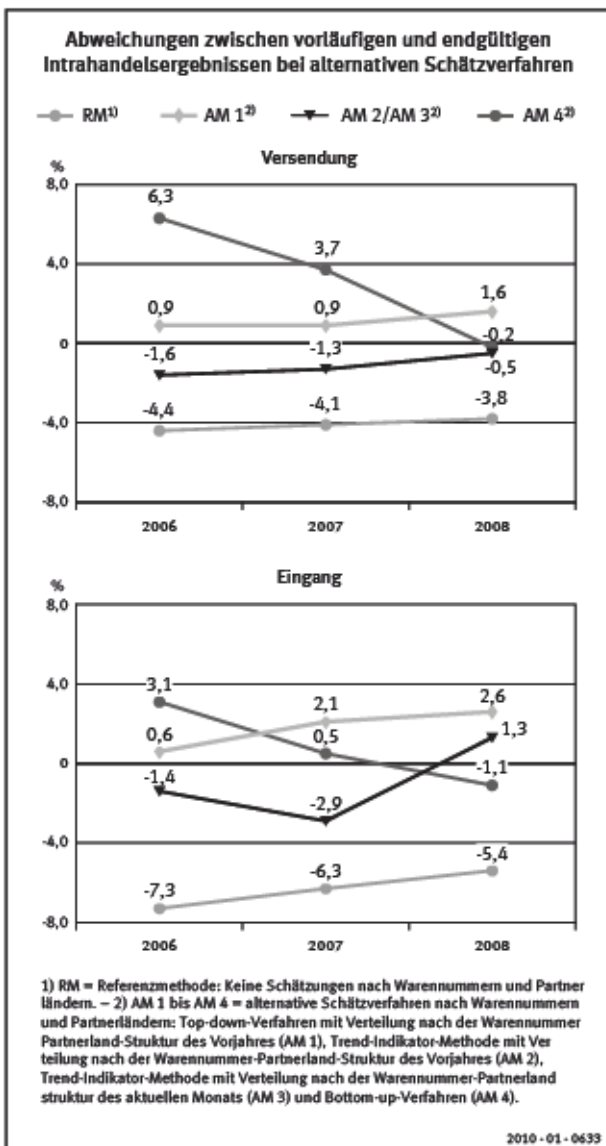
1) Bezogen auf vorläufige Werte. Die Gruppenergebnisse ergeben sich je weils aus den Absolutbeträgen der Differenzen. – 2) Länder, in denen keine Schätzungen für Nachmeldungen vorgenommen werden oder die Ebene der Schätzungen nicht die Anforderung der EU-Verordnung erfüllt.

Im Vergleich zur EU25 hatte Deutschland im Jahr 2008 unter durchschnittliche Differenzen zwischen den vorläufigen und den endgültigen Intrahandelergebnissen. Länder, die ihre Schätzungen auf die Merkmale *Partnerland* und *Kapitel* verteilten, prognostizierten die Nachmeldungen in den vorläufigen Ergebnissen etwas besser als Länder mit anderen Gliederungstiefen. Der erste Maßstab für alternative Verfahren war daher eine maximale absolute Abweichung im Jahr 2008 von 1,6 % bei den Versendungen und 2,6 % bei den Eingängen.

Die Entwicklung der Abweichungen zwischen vorläufigen und endgültigen Intrahandelergebnissen bei den alternativen Methoden für die Jahre 2006 bis 2008 zeigt das Schaubild. Die Alternativen 2 und 3, die Trend-Indikator-Verfahren, sind in der globalen Betrachtung identisch, da sie sich lediglich in der Verteilung des Schätzwertes unterscheiden. Dies trifft ebenso für das alternative Modell 1 zu, bei dem die Höhe des Schätzwertes dem des aktuellen Verfahrens auf Kapitel Ebene entspricht.

Im Zeitverlauf ist die Qualität beim Referenzmodell stetig gestiegen. Die Ursache dafür ist eine deutliche Verbesserung im Arbeitsbereich der Eingangskontrolle, die den Eingang von Meldungen größerer Unternehmen im Vorfeld der ersten Veröffentlichung von Ergebnissen der Intrahandelsstatistik beobachtet und zu einem verbesserten Anmeldeverhalten führte. Durch weniger ausstehende Meldungen zum Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung waren 2008 die Schätzungen für Nachmeldungen etwas überhöht ausgefallen und damit ebenso das vorläufige Gesamtergebnis. Die Folge war eine größere Diskrepanz zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen. Als Konsequenz konnte im Jahr 2009 der quasi fixe Schätzfaktor bei den Versendungen von 6,0 auf 4,5 % und bei den Eingängen von 9,5 auf 7,0 % reduziert werden. Dennoch verdeutlicht die Referenzmethode, dass eine Schätzung in beliebiger Gliederungstiefe im Allgemeinen besser ist als keine Schätzung.

Die nach den Ergebnissen für die einzelnen Kennzahlen besten und schlechtesten Verfahren sind in der nebenstehenden Übersicht dargestellt.



4 Fazit

Als zentrale Erkenntnis des Forschungsprojektes zur Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik ist festzuhalten, dass keines der simulierten Schätzverfahren für Nachmeldungen in der Außenhandelsstatistik eindeutig als „best practice“ überzeugen konnte. Je nach Arbeitsebene bzw. Aggregationsgrad führten unterschiedliche Verfahren zu den besten Ergebnissen.

Der bei weitem anspruchsvollste und „theoretisch attraktivste“ Bottom up Ansatz schnitt im Praxistest vor allem bei den monatlichen Kennzahlen unerwartet schwach ab. Einer der Gründe dafür dürften die fehlenden Informationen von meldepflichtigen Unternehmen sein, wenn im Bezugsmonat kein Handel stattgefunden hatte. Könnte Deutschland, wie in anderen EU Ländern üblich, auf diese Information zurück greifen, müssten die Auswirkungen dieser Methode auf die Datenqualität erneut geprüft werden.

Unter der Annahme, dass die Monatsergebnisse bei den Nutzern stärkere Beachtung finden als die Jahresergebnisse, müssen auch die entsprechenden Kennzahlen bei der Bewertung stärker gewichtet werden. Etwas überraschend hob sich dabei das Referenzverfahren hervor, was bedeutet, dass keine Schätzung auf der Gliederungstiefe der Merkmale *Partnerland* und *Warennummer* den anderen getesteten Schätzmethoden vorzuziehen ist. Seine Schwachstelle hat das Referenzverfahren in der globalen Betrachtung.

Damit hat sich durch das Projekt herauskristallisiert, dass Schätzungen für Nachmeldungen notwendig sind, die Datenqualität bei der Verteilung der Schätzung auf die Merkmale *Partnerland* und *Warennummer* jedoch abnimmt. Unter den derzeit herrschenden Gegebenheiten ist es daher nicht zwingend erforderlich, aus Qualitätsgründen vom herkömmlichen System abzuweichen.

Zusammenfassende Bewertung der Schätzverfahren¹⁾

Qualitätskennzahlen	„best practice“		„worst practice“	
	Versendung	Eingang	Versendung	Eingang
Globale Jahresergebnisse				
Vergleich mit derzeitiger Methode für das Jahr 2008	AM 4	AM 4	RM	RM
Absolute Differenz	AM 2/AM 3 ²⁾	AM 4 ²⁾	RM	RM
Prozentuale Abweichung	AM 1, AM 2/AM 3 ²⁾	AM 4 ²⁾	RM ²⁾	RM
Jahresergebnisse nach Warennummern und Partnerländern				
Anteil an Warennummer-Partnerland-Kombinationen mit Abweichungen von unter 10 %	AM 3	AM 3	AM 1	AM 1
Anteil an Warennummer-Partnerland-Kombinationen mit Abweichungen von 100 % und mehr	AM 1	AM 1	AM 4	AM 4
Monatsergebnisse nach Warennummern und Partnerländern				
Anteil an Warennummer-Partnerland-Kombinationen mit monatlichen Abweichungen von durchschnittlich unter 10 %	AM 3	AM 3	AM 1	AM 1
Anteil an Warennummer-Partnerland-Kombinationen mit monatlichen Abweichungen von durchschnittlich 100 % und mehr	AM 1	AM 1 ³⁾	AM 4	AM 4 ³⁾
Mittelwert der monatlichen Summen absoluter Differenzen	RM	RM	AM 4	AM 4 ³⁾
Summe aller absoluten Differenzen	RM	RM	AM 4 ²⁾	AM 4 ²⁾
Mittelwert der jährlichen Summen absoluter Differenzen aller Warennummer-Partnerland-Kombinationen	RM	RM	AM 4	AM 4 ³⁾
Summe aller gewichteten absoluten Differenzen	RM ²⁾	RM ²⁾	AM 3	AM 3

1) RM = Referenzmethode: Keine Schätzungen nach Warennummern und Partnerländern; AM 1 bis AM 4 = alternative Schätzverfahren nach Warennummern und Partnerländern: Top-down-Verfahren mit Verteilung nach der Warennummer-Partnerland-Struktur des Vorjahres (AM 1), Trend-Indikator-Methode mit Verteilung nach der Warennummer-Partnerland-Struktur des Vorjahres (AM 2), Trend-Indikator-Methode mit Verteilung nach der Warennummer-Partnerland-Struktur des aktuellen Monats (AM 3) und Bottom-up-Verfahren (AM 4). – 2) Absolut im Zeitverlauf. – 3) Durchschnittlich im Zeitverlauf.

5 Ausblick

Auch wenn zurzeit eine Änderung der Gliederungstiefe sowie des Schätzverfahrens nicht in Betracht gezogen wird, wird daran gearbeitet, die Datenqualität in der Intrahandelstatistik kontinuierlich zu verbessern. Oberste Priorität hat weiterhin der Ausbau des Kontrollsystems für eingehende Meldungen, um den Umfang der Schätzungen für Nachmeldungen in den vorläufigen Ergebnissen stetig zu reduzieren.

Ein zweiter Ansatz, der verfolgt wird, ist eine verstärkte Nutzung von administrativen Daten. Unternehmen sind verpflichtet, ihre innergemeinschaftlichen Warenlieferungen dem Bundeszentralamt für Steuern in *Zusammenfassen der Meldungen* zu übermitteln. Von den Unternehmen anzugeben sind dabei die Warenwerte getrennt nach Handelspartnern. Künftig werden dem Statistischen Bundesamt diese Informationen monatlich auf Unternehmensebene zur Verfügung stehen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit einer verbesserten Aufteilung des zu schätzenden Wertes nach den EU Mitgliedstaaten. Eine Untersuchung dazu ist für das Jahr 2011 geplant. [lu](#)

Dipl.-Ing. Horst Winter

Seeverkehr 2009

Überwiegend infolge der weltweiten Wirtschaftskrise ist der Güterumschlag im Seeverkehr 2009 um 18% eingebrochen. Damit wurde die positive Entwicklung der letzten 14 Jahre, die durch kontinuierliche Zuwächse gekennzeichnet war, abrupt unterbrochen. Die Tonnage lag im Jahr 2009 nur noch bei fast 263 Mill. Tonnen (t) und damit knapp 58 Mill. t niedriger als 2008. Leichte Verbesserungstendenzen zeigten sich allerdings zum Ende des Jahres. So verringerte sich im letzten Quartal 2009 der Seegüterumschlag deutscher Häfen nur noch um 14%, für das erste Quartal 2010 ist sogar von einem geschätzten Zuwachs von über 7% auszugehen.

Bei den Fahrtgebieten dominierte im vergangenen Jahr weiterhin der Verkehr mit Europa. Gut 56% oder etwa 148 Mill. t des deutschen Seegüterumschlags entfielen auf den Gütertausch mit Häfen dieses Kontinents. An zweiter Stelle folgte mit fast 51 Mill. t bzw. einem Anteil am Gütertausch von mehr als 19% Asien, vor Nord- bzw. Mittel- und Südamerika, die mit 18 Mill. bzw. 17 Mill. t auf den Plätzen 3 und 4 lagen. Prozentual am stärksten zurückgegangen ist mit mehr als 31% der Seegüterverkehr mit Nordamerika. Es folgen Mittel- und Südamerika mit einem Minus von etwa einem Viertel sowie Europa und Australien/Ozeanien mit Abnahmen in Höhe von jeweils einem knappen Fünftel. Noch am besten gehalten haben sich Asien (-12%) und Afrika (-7%). Für das bedeutendste außereuropäische Fahrtgebiet – die Volksrepublik China – war 2009 ein unterdurchschnittlicher Rückgang des Seegüterverkehrs mit Deutschland um knapp 12% festzustellen.

Halb- und Fertigwaren standen auch im vergangenen Jahr mit mehr als 91 Mill. t an erster Stelle der im Seeverkehr

umgeschlagenen Güter, gefolgt von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen mit rund 51 Mill. t. Gut 37% aller Güter wurden 2009 in Containern transportiert. Im Jahr zuvor hatte der Containeranteil noch geringfügig höher bei knapp 38% gelegen. Damit erfuhr auch der seit Jahren stetig zunehmende Anteil von Containertransporten einen Dämpfer.

Weiterhin unangefochten an der Spitze der deutschen Seehäfen liegt Hamburg. Mit knapp 95 Mill. t Gesamtumschlag wurde das Ergebnis von 2008 allerdings um über 20% verfehlt. Die Bremischen Häfen belegten auch 2009 wieder die zweite Position. Bei einem Umschlag von fast 54 Mill. t betrug der Rückgang hier 15%.

Insgesamt wurden von den im vergangenen Jahr umgeschlagenen 262,9 Mill. t Gütern knapp 27 Mill. t auf Schiffen unter deutscher Flagge transportiert. Das waren 7,7 Mill. t bzw. 22% weniger als 2008. Deutsche Schiffe transportierten damit nur noch etwas über 10% aller in deutschen Seehäfen umgeschlagenen Güter und waren erstmals nicht mehr die wichtigste Flagge. Abgelöst wurden sie von der „Billigflagge“ Panama, mit gut 29 Mill. t Gütern. An dritter Stelle folgt das Vereinigte Königreich (fast 24 Mill. t Güter).

Trotz der Krise leicht gestiegen ist 2009 die Zahl der ein- und ausgestiegenen Passagiere, und zwar um 2,2%. Zustande kam dieser Zuwachs aber ausschließlich durch den innerdeutschen Verkehr, bei dem die Zahl der Passagiere um 9,5% auf nunmehr 17,4 Mill. zugenommen hat. Der Passagierverkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands verringerte sich dagegen um knapp 7% auf 12,2 Mill. Fahrgäste.

Seeverkehr im Vergleich mit anderen Verkehrsträgern

„Seeschifffahrt wartet weiter auf den Aufschwung“, „Hafenbetreiber auf hartem Sparkurs“, „Hamburg erarbeitet Notfallplan für die Schifffahrt“ – dies waren nur einige Überschriften von Artikeln, die 2009 nicht nur in Fachpublikationen, sondern auch in Tages- und Wochenzeitungen zu finden waren, und sich mit den Auswirkungen der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf den Seeverkehr befassten. Im Blickpunkt standen dabei Probleme, die sich für die Betreiber von Umschlagterminals und die Linien-schifffahrt ergeben.

Wie in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben, hat sich im Jahr 2009 die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Seeverkehr – auch im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern – besonders stark ausgewirkt. So verringerte sich der Güterverkehr aller Verkehrsträger zusammen von 2008 auf 2009 um 470 Mill. t. Dies entspricht einem Rückgang um 11,4%. Hinsichtlich der Menge der transportierten Güter wies der Seeverkehr mit einem Minus von 18% dabei den größten Rückgang auf, knapp gefolgt von der Binnenschifffahrt mit –17%. Zweistellige Rückgänge verzeichneten auch der Eisenbahnverkehr (–16%) und der Straßenverkehr (–10%). Etwas besser gehalten haben sich der Luftverkehr (–6,3%) und die Rohrleitungen (–2,9%), wobei die beiden letztgenannten Verkehrsträger für den Gütertransport mengenmäßig aber nur eine untergeordnete Rolle spielen. Beim Ranking innerhalb des Modal Splits¹⁾ nimmt der Seeverkehr trotz seiner überdurchschnittlichen Abnahme mit einer Beförderungsmenge von gut 259 Mill. t und einem Anteil von 7,1% weiterhin den dritten Platz ein. Dass die Gütertransporte über See ungeachtet ihres Einbruchs im letzten Jahr insgesamt aber an Bedeutung zugenommen haben, macht ein Blick in die 1960er- und 1980er-Jahre deutlich. So hatte 1960 ihr Anteil an allen Gütertransporten im frühesten Bundesgebiet nur bei etwas über 3% gelegen, zwanzig Jahre später – 1980 – immerhin schon bei 4,3%.

Zudem ist bei der Tonnage des Seeverkehrs zu beachten, dass hier – anders als beim Straßengüter-, Eisen- und Binnenschiffsverkehr – das Eigengewicht der Ladungsträger (insbesondere der Container) nicht einbezogen ist. Dieses lag für den Seegüterumschlag im vergangenen Jahr bei zusätzlichen knapp 49 Mill. t. Unter Einbeziehung dieses Gewichts würden Schienen- und Seetransporte ihre Positionen tauschen, der Anteil des Seeverkehrs würde sich entsprechend vergrößern.

Seegüterumschlag sinkt um 58 Mill. t

Während sich 2008 mit einem Zuwachs von 5,6 Mill. t die positive Entwicklung der letzten 14 Jahre noch weiter fortgesetzt hatte und mit fast 321 Mill. t umgeschlagenen Gütern ein neuer Rekordwert erzielt wurde, kann die Entwicklung im Jahr 2009 nur als Einbruch in bisher nicht gekannter Größenordnung bezeichnet werden. Von 1998 bis 2008 hatte

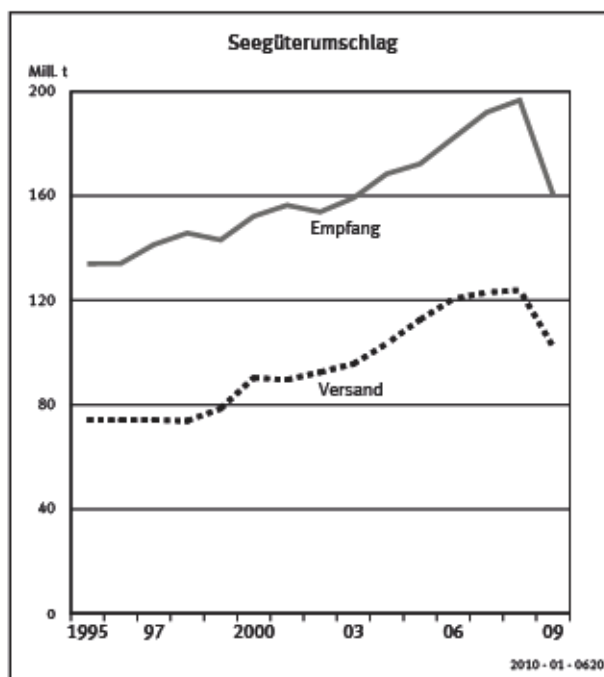
Tabelle 1: Seegüterumschlag

Jahr	Gesamtumschlag		Bruttoinlandsprodukt
	1 000 t	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
1995	205 059	+4,4	+1,9
1996	206 013	+0,5	+1,0
1997	213 318	+3,5	+1,8
1998	217 388	+1,9	+2,0
1999 ¹⁾	224 097	+3,1	+2,0
2000	242 535	+8,2	+3,2
2001	246 050	+1,5	+1,2
2002	246 353	+0,1	±0,0
2003	254 834	+3,4	-0,2
2004	271 869	+6,7	+1,2
2005	284 865	+4,8	+0,9
2006	302 789	+6,3	+2,8
2007	315 050	+4,1	+2,5
2008	320 636	+1,8	+1,3
2009	262 863	-18,0	-4,7

1) Die Daten ab dem Berichtsjahr 1999 sind der seit Januar 2000 geltenden Methodik angepasst worden.

sich der Seegüterumschlag, ausgehend von einem Wert von 217,4 Mill. t, um gut 103 Mill. t erhöht, was einem Zuwachs um knapp 48% entspricht (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1). Der drastische Rückgang um fast 58 Mill. t bzw. 18% im letzten Jahr hat somit mehr als die Hälfte des zuvor erreichten Wachstums wieder zunichtegemacht. Zum Jahresende 2009 zeigten sich allerdings – wie allgemein in der Wirtschaft – leichte Verbesserungstendenzen, die auf ein allmähliches Abflauen der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hindeuten. So verringerte sich in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres – verglichen mit Oktober bis Dezember 2008 – der Güterumschlag in den deutschen Seehäfen

Schaubild 1



1) Modal Split wird in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel (Modi) genannt.

Tabelle 2: Seegüterumschlag nach Fahrtgebieten

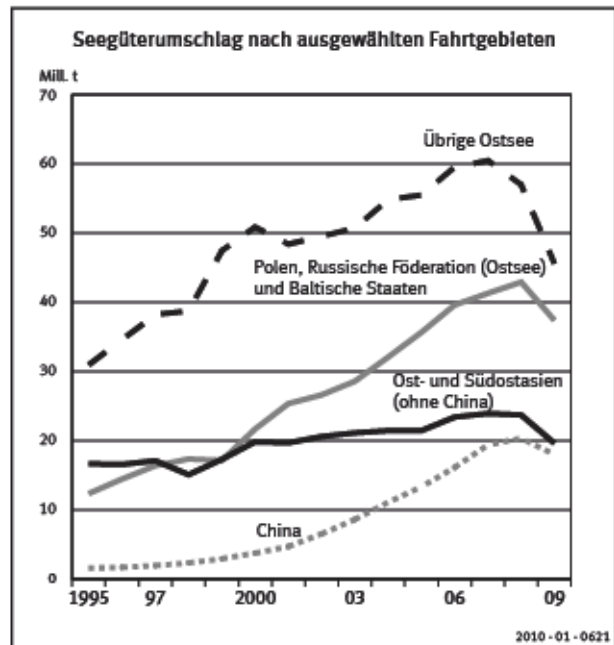
Fahrtgebiet	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
	Mill. t	Mill. t	% ¹⁾	Mill. t	Mill. t	% ¹⁾	Mill. t	Mill. t	% ¹⁾
Verkehr innerhalb Deutschlands	6,9	8,1	-15,5	3,5	4,1	-15,3	3,4	4,0	-15,7
Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands ²⁾	256,0	312,5	-18,1	157,1	192,6	-18,4	98,9	119,9	-17,5
Europa	148,4	182,1	-18,5	98,0	114,4	-14,3	50,4	67,7	-25,6
Europäische Union	106,2	129,5	-18,0	64,5	74,0	-12,9	41,8	55,5	-24,7
Sonstiges Europa	42,2	52,5	-19,7	33,6	40,3	-16,7	8,6	12,2	-29,6
Ostseegebiet	83,0	99,9	-16,9	53,1	58,6	-9,3	29,8	41,4	-27,8
darunter:									
Schweden	23,4	28,6	-18,3	12,8	15,5	-17,4	10,6	13,1	-19,4
Finnland	12,8	17,7	-12,5	7,7	9,9	-22,4	5,1	7,8	-34,1
Dänemark, Ostsee	9,3	10,7	-13,9	4,7	5,2	-9,9	4,6	5,5	-15,0
Lettland	8,4	7,6	+10,4	7,6	6,4	+17,7	0,8	1,2	-30,0
Polen	5,2	6,2	-16,5	2,9	2,7	+4,7	2,3	3,5	-33,2
Russische Föderation, Ostsee	18,6	23,6	-21,2	14,3	16,2	-12,1	4,3	7,4	-41,1
Nordeuropa	40,8	53,8	-23,0	32,7	41,7	-21,4	8,7	12,2	-28,5
darunter:									
Vereinigtes Königreich	18,8	24,4	-22,9	13,5	17,1	-21,2	5,4	7,3	-26,9
Norwegen	20,4	25,9	-21,4	17,7	22,4	-21,0	2,7	3,5	-24,2
Westeuropa	18,2	22,5	-19,0	10,2	11,8	-14,2	8,1	10,7	-24,3
dar.: Niederlande	8,8	9,5	-7,6	5,7	6,1	-7,4	3,1	3,4	-8,1
Süd- und Südosteuropa	5,8	5,8	-0,8	2,0	2,3	-12,8	3,8	3,5	+7,1
Nordamerika	18,0	26,1	-31,1	10,1	13,9	-26,9	7,8	12,2	-35,8
Mittel- und Südamerika	17,4	23,0	-24,7	12,5	18,0	-30,5	4,8	5,0	-3,8
Mittel- und Südamerika, Ostküste	14,5	19,5	-25,4	10,3	14,9	-30,9	4,2	4,5	-7,2
dar.: Brasilien	7,5	11,5	-34,9	5,4	9,4	-42,1	2,0	2,1	-2,6
Mittel- und Südamerika, Westküste	2,8	3,6	-20,8	2,2	3,1	-28,5	0,6	0,5	+26,3
Asien	50,8	57,8	-12,2	22,4	29,3	-23,6	28,3	28,4	-0,4
Asien, Mittelmeer	1,3	1,1	+18,2	0,2	0,2	-3,7	1,1	0,9	+23,2
Rotes Meer bis Persischer Golf	7,6	8,7	-11,8	0,8	0,7	+12,3	6,8	7,9	-14,1
Südostasien ³⁾	4,2	3,9	+6,3	1,6	2,0	-19,6	2,6	2,0	+32,6
dar.: Indien	2,7	2,6	+3,8	0,9	1,2	-24,0	1,7	1,3	+29,7
Ostasien	27,7	31,5	-12,2	14,7	20,1	-26,7	13,0	11,5	+13,3
dar.: Volksrepublik China	18,0	20,3	-11,6	10,8	14,6	-26,3	7,2	5,7	+26,2
Südostasien	9,9	12,5	-20,9	5,1	6,3	-19,7	4,8	6,2	-22,2
dar.: Singapur	5,7	8,0	-29,0	2,7	3,8	-29,3	3,0	4,2	-28,8
Afrika	18,1	19,3	-6,6	11,2	13,7	-17,9	6,9	5,7	+20,6
Nordafrika	7,0	7,1	-1,5	4,1	4,2	-2,5	3,0	3,0	-0,2
Westafrika	5,6	5,9	-5,2	4,5	5,0	-8,9	1,1	0,9	+15,1
Ostafrika	0,7	0,4	+67,5	0,0	0,1	-21,2	0,6	0,3	+80,8
Südafrika	4,7	5,9	-19,3	2,6	4,5	-42,4	2,2	1,4	+53,5
dar.: Republik Südafrika	4,6	5,7	-20,2	2,6	4,5	-42,5	2,0	1,2	+59,8
Australien und Ozeanien	1,4	1,7	-17,7	0,9	1,1	-10,6	0,4	0,6	-30,0
Insgesamt	262,9	320,6	-18,0	160,6	196,7	-18,4	102,3	123,9	-17,5

1) Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 t berechnet. – 2) Einschl. nicht zuzuordnenden Häfen. – 3) In den Publikationen zum Seeverkehr (Fachserie 8, Reihe 5) wird dieses Fahrtgebiet als „Mittelost“ bezeichnet.

nur noch um knapp 11 Mill. t oder 14%. Die Gütermenge ging von 77,4 Mill. t auf 68,5 Mill. t zurück.³⁾

Anders als in den Vorjahren hat sich der Seegüterumschlag 2009 schlechter entwickelt als die Gesamtwirtschaft. So nahm das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr preisbereinigt um 4,7%³⁾ ab, der Seegüterumschlag dagegen um 18%. Zurückzuführen sein dürfte dies darauf, dass von der Wirtschaftskrise auch Staaten betroffen waren, die für die exportorientierte deutsche Industrie von großer Bedeutung sind. Das Zusammentreffen sinkender Inlandsnachfrage mit gleichfalls zurückgehenden Ausfuhren wirkt sich auf die Seeschifffahrt besonders stark aus, da gerade im Gütertausch mit dem Ausland den deutschen Seehäfen eine große Bedeutung zukommt. So wurden von den 2009 insgesamt ein und ausgehenden knapp 263 Mill. t Gütern 256 Mill. t im Verkehr mit Häfen im Ausland abgewickelt, aber nur rund 7 Mill. t Gütern im Verkehr zwischen deutschen Häfen (siehe Tabelle 2 und Schaubild 2). Der Anteil des Seegüterverkehrs mit ausländischen Häfen am Gesamtverkehr lag – wie auch schon 2008 – bei etwas über 97%. Absolut wurden dabei mit 157,1 Mill. t weiterhin erheblich mehr Güter aus dem Ausland in deutschen Häfen empfangen als

Schaubild 2



2) Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt 4. Quartal 2009“.

3) Siehe Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 284 vom 13. August 2010 „Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2010 mit Rekordzuwachs“.

dorthin versendet (98,9 Mill. t). Im Vergleich zum Vorjahr nahm der grenzüberschreitende Empfang mit einem Minus von 18,4 % etwas stärker ab als der Versand (-17,5 %).

Mit knapp 150 Mill. t Gütern Verkehr mit Europa an der Spitze

Auch 2009 ergaben sich für die einzelnen Fahrtgebiete wie der zum Teil stark unterschiedliche Entwicklungen. Nichts geändert hat sich aber an der Dominanz des Verkehrs mit Europa: Gut 56 % oder rund 148 Mill. t des deutschen Seegüterumschlags entfielen auf den Gütertausch mit Häfen dieses Kontinents. An zweiter Stelle lag mit fast 51 Mill. t bzw. einem Anteil am Gütertausch von mehr als 19 % Asien vor Nord- bzw. Mittel- und Südamerika, die mit 18 Mill. bzw. 17 Mill. t die Plätze 3 und 4 einnahmen. Prozentual am stärksten zurückgegangen ist mit mehr als 31 % der Seegüterverkehr mit Nordamerika. Es folgen Mittel- und Südamerika mit einem Minus von etwa einem Viertel sowie Europa und Australien/Ozeanien mit Abnahmen in Höhe von jeweils einem knappen Fünftel. Noch am besten gehalten haben sich Asien (-12 %) und Afrika (-6,6 %).

Schweden, Norwegen, Vereinigtes Königreich: die drei wichtigsten Staaten im deutschen Seegüterverkehr

Nach einzelnen Staaten differenziert lag 2009 Schweden im Seegüterverkehr mit deutschen Häfen weiterhin an der Spitze: 23,4 Mill. t Güter wurden mit Häfen dieses skandinavischen Landes ausgetauscht, 5,2 Mill. t Güter weniger als 2008. Dominiert wird der Gütertausch mit Schweden durch Halb- und Fertigwaren, auf die knapp 70 % aller umgeschlagenen Güter entfallen. Zum Vergleich: Beim Seeverkehr mit Norwegen hat diese Güterabteilung nur einen Anteil von rund 11 %, beim Seeverkehr mit dem Vereinigten Königreich sind es knapp 14 %.⁴⁾ Hier sei noch ein definitorischer Hinweis nachgeschoben: Inwieweit es sich bei den empfangenen bzw. versandten Gütern wirklich um solche aus den bzw. für die entsprechenden Länder(n) handelt, kann die amtliche deutsche Seeverkehrstatistik nicht feststellen. Ermittelt wird lediglich der Hafen und damit das Land, in dem das Gut auf ein Seeschiff geladen bzw. aus einem Seeschiff ausgeladen wurde, nicht der wirkliche Bestimmungsort oder Herkunftsort dieses Gutes. So ist zum Beispiel davon auszugehen, dass ein Großteil der in deutschen Häfen eingeladenen und für die Niederlande bestimmten Waren dort nicht verbleibt, sondern in Rotterdam auf größere Seeschiffe umgeladen und in andere Staaten weitertransportiert wird. Diese sogenannten „Feederverkehre“ dürften auch für Transporte in und aus dem Ostseeraum von großer Bedeutung sein, bei denen der Hamburger Hafen vielfach als Drehscheibe dient.

Außerhalb Europas war China wieder das bedeutendste Fahrtgebiet. Bei jetzt 18 Mill. t Gütern betrug der Rückgang hier gegenüber 2008 knapp 12 %. Der Seegütertausch mit China hat sich damit besser gehalten als der Seegüterumschlag insgesamt und auch etwas besser als der mit Asien. Auffallend ist, dass trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise der Seegüterumschlag bei einigen Fahrtgebieten gestiegen ist. Dies betrifft u. a. Südasiens, wo ein Zuwachs von mehr als 6 % zu verzeichnen war, dabei allein für Indien ein Zuwachs von knapp 4 %. Um fast 68 % nahm der Seeverkehr mit Ostafrika zu, wobei hier die umgeschlagene Gütermenge mit nur 700 000 t aber sehr gering ist. In Europa fällt die Zunahme für Lettland um ein Zehntel auf jetzt 8,4 Mill. t auf. Diese positiven Entwicklungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Seegütertausch mit den meisten Staaten zweistellige Rückgänge aufweist, die bis zu einem Minus von fast 35 % für Brasilien reichen.

Seefrachtraten gehen stark zurück

Der Index der Seefrachtraten in der Linienfahrt (Basis 2006 = 100) lag im Durchschnitt des Jahres 2009 – berechnet auf Euro-Basis um 28,8 %⁵⁾ unter dem Niveau des Jahres 2008. Der Index zeigt die Preisentwicklung der von den deutschen Unternehmen für Import- und Exporte in Anspruch genommenen Seeverkehrsleistungen in der Linienfahrt. Nach Fahrtgebieten differenziert kam es zu den stärksten Ratenabschwächungen bei der Amerikafahrt (-37,3 %) und für Asien/Australien (-31,8 %). In der Europafahrt (-13,5 %) und in der Afrikafahrt (-16,1 %) waren die Rückgänge geringer, wobei die Frachtraten aber auch hier deutlich niedriger lagen als im Vorjahr.

Der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro lag im Durchschnitt des Jahres 2009 um 5,3 % über dem Niveau des Jahres 2008. Da etwa 75 % der Frachtraten in US-Dollar gemeldet werden, wurde der Preisverfall durch die Wechselkursentwicklung gedämpft; Ohne den Wechselkurseffekt wären die Frachtraten noch deutlicher gesunken.

Entwicklung bei den einzelnen Güterarten

Bei den im Seeverkehr umgeschlagenen Gütern gemäß dem „Einheitlichen Güterverzeichnis für die Verkehrstatistik [NST/R]“ standen 2009 – wie schon in den Vorjahren – mengenmäßig Halb- und Fertigwaren mit gut 91 Mill. t an erster Stelle, gefolgt von Erdöl, Mineralölzerzeugnissen und Gasen mit knapp 51 Mill. t (siehe Tabelle 3). Die dritte Stelle nahm die Güterabteilung Andere Nahrungsmittel und Futtermittel ein (22,5 Mill. t). In allen zehn Güterabteilungen ging die umgeschlagene Menge zurück, wobei die Abnahmen von einem leichten Minus von etwas über 3 % bei den landwirtschaftlichen und verwandten Erzeugnissen bis zu Einbrü-

4) Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt 2009“, Tabellen 9.1 und 9.2.

5) Siehe Statistisches Bundesamt Pressemitteilung Nr. 141 vom 20. April 2010 „Seeschifffahrt bricht 2009 um 17 % ein“.

6) NST/R = Nomenclature uniforme des marchandises pour les statistiques de transport; revidierte Fassung.

Tabelle 3: Seegüterumschlag nach Güterarten

NST/R Güterabteilung	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
	Mill. t		% ¹⁾	Mill. t		% ¹⁾	Mill. t		% ¹⁾
Landwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse	20,2	20,8	-3,1	9,0	9,5	-5,4	11,2	11,3	-1,0
darunter:									
Getreide	9,3	9,4	-0,4	1,6	2,6	-35,9	7,7	6,8	+12,9
Holz und Kork	4,8	5,5	-11,7	3,0	3,0	+1,5	1,8	2,5	-27,6
Andere Nahrungs- und Futtermittel	22,5	25,0	-10,2	14,1	15,4	-8,9	8,4	9,6	-12,9
darunter:									
Futtermittel	4,7	4,5	+4,5	3,0	2,9	+0,8	1,8	1,6	+11,9
Ölsaaten, Ölfrüchte, pflanzliche und tierische									
Fette	5,5	5,2	+4,5	4,4	4,4	+0,8	1,0	0,8	+23,6
Feste mineralische Brennstoffe	14,0	14,7	-4,7	13,9	14,6	-4,5	0,1	0,1	-16,6
dar.: Steinkohle und Steinkohlenbriketts	13,2	13,3	-0,9	13,1	13,3	-0,9	0,0	0,0	+2,9
Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase	50,9	62,1	-18,0	42,2	50,0	-15,6	8,7	12,1	-28,9
darunter:									
Rohes Erdöl	33,0	39,1	-15,7	33,0	38,8	-15,0	0,0	0,3	-91,0
Kraftstoffe und Heizöl	16,2	20,6	-21,2	8,4	9,5	-11,6	7,8	11,1	-29,9
Erze und Metallabfälle	15,4	23,3	-34,1	13,5	21,5	-37,0	1,8	1,8	+0,8
darunter:									
Eisenerze	9,2	14,1	-34,9	9,1	14,1	-35,4	0,1	0,0	X
NE Metallerze, abfälle und schrott	4,5	7,4	-39,6	3,8	6,5	-41,4	0,6	0,9	-26,0
Eisen, Stahl und NE Metalle	9,3	14,5	-35,7	3,5	5,8	-40,5	5,9	8,7	-32,5
dar.: Stahlbleche, Bandstahl, Weißblech	2,2	4,0	-46,4	0,6	1,0	-34,7	1,5	3,1	-50,1
Steine und Erden	14,3	16,9	-15,5	9,5	11,6	-17,6	4,7	5,3	-11,1
Düngemittel	4,2	5,2	-18,6	1,6	1,8	-8,9	2,6	3,4	-23,6
dar.: Chemische Düngemittel	4,1	5,0	-17,6	1,5	1,6	-6,5	2,6	3,4	-23,0
Chemische Erzeugnisse	20,6	23,7	-13,0	8,2	10,4	-21,0	12,5	13,3	-6,7
dar.: Chemische Grundstoffe	10,3	11,5	-10,5	4,0	4,4	-10,1	6,3	7,1	-10,7
Andere Halb- und Fertigwaren	91,5	114,4	-20,0	45,1	56,2	-19,8	46,3	58,1	-20,9
darunter:									
Besondere Transportgüter	45,3	53,7	-15,6	22,0	24,7	-10,9	23,3	29,0	-19,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	10,2	13,2	-22,9	3,9	5,3	-27,6	6,4	7,8	-18,8
Insgesamt ...	262,9	320,6	-18,0	160,6	196,7	-18,4	102,3	123,9	-17,5

1) Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 t berechnet.

chen von einem Drittel bei Erzen und Metallabfällen sowie bei Eisen, Stahl und Nichteisen (NE) Metallen reichen.

Schaubild 3 stellt die langfristige Entwicklung des Umschlags wichtiger Güterarten dar. Deutlich wird die seit 1995 kontinuierliche Zunahme der Umschlagsmengen von Halb- und Fertigerzeugnissen und besonderen Transportgütern, die bis 2008 angehalten hat. Der bei den besonderen Transportgütern im Jahr 2005 aufgetretene „Knick“ in der Umschlagsentwicklung konnte in den nachfolgenden Jahren durch zum Teil zweistellige Zuwachsraten wieder mehr als ausgeglichen werden. Im vergangenen Jahr erfuhr die positive Entwicklung dieser beiden Güterarten durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise einen enormen Dämpfer: Die Menge der Halb- und Fertigerzeugnisse verringerte sich um knapp 15 Mill. t und liegt jetzt wieder auf dem Niveau von 2004. Bei den besonderen Transportgütern belief sich die Abnahme auf gut 8 Mill. t, ihr Umschlag erreichte 2009 wieder einen Wert, der dem des „Knick“ im Jahr 2005 entspricht. Erdöl, für das bis 1998 ebenfalls ein stetiger Anstieg der umgeschlagenen Menge festzustellen war, stagnierte danach bei einer Umschlagsmenge, die um 35 Mill. bis 40 Mill. t schwankt. Im Jahr 2009 wurde mit 33 Mill. t transportiertem Erdöl erstmals seit 1995 wieder die 35 Mill. t Grenze unterschritten. Eine etwas positivere Entwicklung ergab sich beim Getreide, für das sich die umgeschlagene Tonnage zunächst von 1995 bis 2000 auf über 10 Mill. t erhöht, danach bis 2004 wieder auf etwas über 4 Mill. t verringert und damit mehr als halbiert hatte, und seitdem – mit Schwankungen – wieder bis auf 9,3 Mill. t im letzten Jahr

anstieg. Von 2008 auf 2009 haben die Getreidetransporte nur um vernachlässigbare 0,4% abgenommen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Steinkohle: Hier war zwischen 1995 und 2008 eine kontinuierliche Aufwärtstren

Schaubild 3

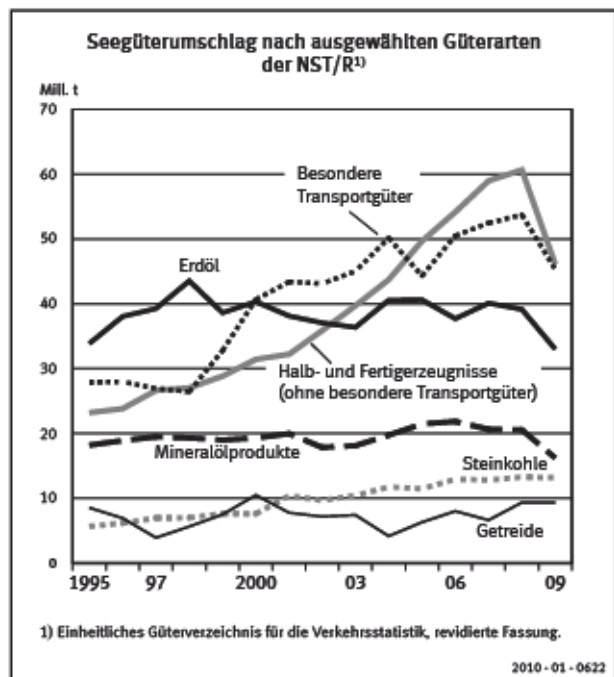


Tabelle 4: Seegüterumschlag nach NST 2007

NST 2007 Güterabteilung	2009		2008		Veränderung	
	Mill. t		Mill. t		%	
01 Erzeugnisse der Land und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	18,7	19,1	-0,4	-3,6		
02 Kohle; rohes Erdöl und Erdgas	46,3	52,7	-6,4	-12,1		
03 Erze, Steine und Erden, sonst. Bergbauerzeugnisse	21,4	29,5	-8,1	-27,2		
04 bis 06 Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	39,9	47,7	-7,8	-16,4		
07 Kokerei und Mineralöl erzeugnisse	18,2	23,6	-5,4	-22,8		
08 bis 09 Chemische Erzeugnisse, Mineral erzeugnisse (Glas, Zement, Gips, usw.)	30,1	35,3	-5,2	-14,5		
10 Metalle und Metall erzeugnisse	14,1	21,8	-7,7	-35,1		
11 bis 13 Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter	23,0	31,3	-8,3	-26,7		
14 Sekundärrohstoffe, Abfälle	4,7	5,7	-1,0	-17,6		
15 bis 20 Sonstige Produkte	46,4	53,7	-10,3	-19,5		
Insgesamt ...	262,9	320,6	-57,7	-18,0		

1) Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik-2007.

denz zu beobachten – die Umschlagsmenge erhöhte sich von etwas über 5 Mill. t im Jahr 1995 auf rund 13,3 Mill. t im Jahr 2008 –, die 2009 durch die sehr geringe Abnahme der umgeschlagenen Menge von Steinkohle um 100 000 t oder 0,9 % nur wenig unterbrochen wurde. Steinkohle und Steinkohlenbriketts gehören zusammen mit den Eisenerzen zu den Produkten, bei denen der Seegüterumschlag nahezu ausschließlich aus Empfang besteht bzw. ein Versand ins Ausland nicht stattfindet.

Nach Einführung der neuen europäischen Gütersystematik NST 2007 (Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik) können nun auch die Ergebnisse der Seeverkehrsstatistik in entsprechender Gliederung dargestellt werden. Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, entfielen im vergangenen Jahr auf die NST 2007 Güterabteilungen 15 bis 20 „Sonstige Produkte“ mit 46,4 Mill. t Gütern die mengenmäßig bedeutendsten Seetransporte, dicht gefolgt von der Güterabteilung 02 „Kohle, rohes Erdöl und Erdgas“ mit 46,3 Mill. t Gütern und den Güterabteilungen 04 bis 06 „Konsumgüter zum kurzfristigen Gebrauch, Holzwaren“ mit knapp 40 Mill. t Gütern. Von den zehn hier dargestellten Güterabteilungen bzw. deren Zusammenfassungen weisen vier Abnahmen von

mehr als 20 %, zum Teil mehr als 30 % auf, bei fünf liegt das Minus zwischen 10 und 20 % und nur bei einer Güterabteilung – 01 „Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei“ – verringerte sich der Seegüterumschlag einstellig um knapp 4 %. Mengenmäßig am meisten abgenommen haben mit über 10 Mill. t Gütern die Güterabteilungen 15 bis 20 „Sonstige Produkte“, gefolgt von der Güterabteilung „Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter“ mit 8,3 Mill. t Gütern.

Bei diesen Angaben ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Erfassung der Güterart weiterhin zunächst gemäß der alten Systematik NST/R erfolgt. Mithilfe eines Umschlüsselungsverfahrens werden dann die Gütergruppen der NST/R den entsprechenden Gütergruppen der NST 2007 zugeordnet. Aus diesen Gütergruppen lassen sich die Güterabteilungen zusammenstellen. Da nicht alle Gütergruppen der NST/R eindeutig bestimmten Gütergruppen der NST 2007 zugeordnet werden können, arbeitet das Umschlüsselungsverfahren mit gewissen Wahrscheinlichkeitsannahmen, die insbesondere bei Gütern, die nur in geringer Fallzahl vorkommen, zu Verzerrungen führen können. Diese Problematik ist erst dann beseitigt, wenn ab 2011 die Erfassung der Güterarten originär nach der NST 2007 erfolgt.

Massengut hält sich besser als Stückgut

Nach der Erscheinungsform der Güter differenziert (siehe Tabelle 5), hat sich der Abstand zwischen den Umschlagsmengen von Stück- und Massengütern 2009 stark verringert. Unterschieden wird bei der „Erscheinungsform“ der Ladung nach „festem Massengut“, „flüssigem Massengut“, „Stückgut in Containern“ und „Stückgut nicht in Containern“. Massengüter sind solche, die ohne zusätzliche Verpackung in großen Mengen auf ein Schiff geschüttet oder gepumpt werden. Hierzu zählen u. a. Kohle, Erze, Baustoffe oder Rohöl. Stückgüter zeichnen sich dadurch aus, dass sie als einzelne Stücke oder in Verpackungen transportiert werden. Dies gilt zum Beispiel für Maschinen, sonstige Metall erzeugnisse, Kunststoffe oder Früchte. 2003 hatte die Menge des umgeschlagenen Stückgutes erstmals die des Massengutes um 3,6 Mill. t übertroffen, 2008 lag der Unterschied schon bei rund 44 Mill. t. Im vergangenen Jahr wurden aber nur noch etwas über 27 Mill. t mehr Stück- als Massengut in deutschen Seehäfen umgeschlagen. Zurückzuführen ist

Tabelle 5: Seegüterumschlag nach Massen- und Stückgut

Massen- und Stückgut Verpackungsart	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
	Mill. t		% ¹⁾	Mill. t		% ¹⁾	Mill. t		% ¹⁾
Massengut	117,8	138,2	-14,7	88,3	105,8	-16,6	29,5	32,3	-8,6
fest	58,9	68,4	-13,9	41,7	51,7	-19,4	17,2	16,7	+2,9
flüssig	58,9	69,7	-15,5	46,6	54,1	-13,9	12,3	15,6	-21,0
Stückgut	145,0	182,5	-20,5	72,3	90,9	-20,5	72,8	91,6	-20,6
in Containern	98,3	121,8	-19,3	47,3	59,9	-21,2	51,0	61,9	-17,6
nicht in Containern	46,8	60,7	-22,9	25,0	30,9	-19,1	21,7	29,7	-26,8
Insgesamt ...	262,9	320,6	-18,0	160,6	196,7	-18,4	102,3	123,9	-17,5

1) Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 t berechnet.

dies darauf, dass von 2008 auf 2009 der Umschlag von Massengut nur um knapp 15 %, der von Stückgut aber um über 20 % zurückgegangen ist. Die überdurchschnittliche Abnahme der Menge des umgeschlagenen Stückgutes kam durch einen verhältnismäßig hohen Rückgang von Transporten ohne Container zustande, die sich um fast 23 % verringert haben. Der Stückgutumschlag in Containern nahm dagegen „nur“ um etwas über 19 % ab.

Aufschwung der Containertransporte unterbrochen

Zwischen 2001 und 2008 hat sich der Umschlag von Containern nahezu verdoppelt. Wurden Anfang des Jahrzehnts erst 7,9 Mill. TEU⁷⁾ in deutschen Seehäfen ein- oder ausgeladen, so waren es 2008 knapp 15,7 Mill. TEU (siehe Tabelle 6). Die Zuwachsraten bewegten sich in den einzelnen Jahren zwischen einem Minimum von 2,7 % (für 2008) und einem Maximum von 14,1 % (im Jahr 2006). Auch diese kontinuierlich positive Entwicklung ist im letzten Jahr abrupt unterbrochen worden. Von 2008 auf 2009 nahm der Containerumschlag um 3,7 Mill. TEU bzw. ein knappes Viertel ab. Die 2009 erzielten 11,9 Mill. TEU entsprechen wieder einem Stand, der schon 2004/2005 erreicht worden war. Ebenfalls verringert hat sich die Anzahl der transportierten Container: Nachdem sie zwischen 2001 und 2008 um knapp 93 % gestiegen war, folgte im vergangenen Jahr ein Rückgang um fast 2,3 Mill. Einheiten bzw. fast ein Viertel. Der Grund dafür, dass Containerverkehre stärker von der Krise betroffen sind als der Seegüterverkehr insgesamt, dürfte darin liegen, dass die Güter des kombinierten Verkehrs in der Regel höherwertiger und damit konjunkturanfälliger sind als andere Güter (konventionell verpackte Stückgüter, Massengüter).

Tabelle 6: Containerverkehr

Jahr	Transportierte Container	Containerumschlag	Veränderung des Containerumschlags gegenüber dem Vorjahr
	1 000	1 000 TEU	%
2001	4989	7913	+10,3
2002	5463	8699	+9,9
2003	5981	9569	+10,0
2004	6739	10822	+13,1
2005	7509	12101	+11,8
2006	8536	13802	+14,1
2007	9426	15257	+10,6
2008	9624	15667	+2,7
2009	7350	11905	-24,0

Differenziert nach Fahrtgebieten bleibt China auch 2009 das wichtigste Land im Containerverkehr mit Deutschland.⁸⁾ 17,4 Mill. t Güter wurden im letzten Jahr mit Großbehältern aus China ein- bzw. nach dort ausgeführt. Gegenüber 2008 ist dies zwar ein Rückgang um etwas über 12 %, verglichen mit anderen Fahrtgebieten aber ein nur unterdurchschnittliches Minus. Mengenmäßig an zweiter Stelle steht mit 6,2 Mill. t Gütern das Ostseegebiet der Russischen Föderation.

Hier hat sich die in Containern transportierte Gütermenge allerdings innerhalb nur eines Jahres um über ein Drittel auf jetzt 6,2 Mill. t verringert. In gleicher Größenordnung bewegt sich der relative Rückgang beim drittichtigsten Fahrtgebiet, der Ostküste der Vereinigten Staaten: Mit nunmehr nur noch knapp 5,9 Mill. t wurden 2009 knapp 2,8 Mill. t bzw. etwa 32 % weniger Containerwaren mit Häfen dieser Region ausgetauscht als im Jahr zuvor.

Welche Bedeutung dem Containerverkehr trotz des Einbruchs vom vergangenen Jahr zukommt, zeigt Schaubild 4. Hier ist für die letzten 15 Jahre die Entwicklung des grenzüberschreitenden Seegüterumschlags (also ohne den Verkehr zwischen den deutschen Seehäfen) dargestellt sowie der Anteil der Containertransporte daran. 1995 hatten die Containertransporte mit etwa 20 % einen Anteil von gerade einem Fünftel an der Güterbeförderung. Bis 1998 erhöhte sich ihr Anteil langsam auf knapp 21 %. Danach setzte eine dynamische Entwicklung ein, bei der der Anteil der Containertransporte am grenzüberschreitenden Seegüterumschlag insgesamt Jahr für Jahr um etwa 2 Prozentpunkte zunahm. 2008 erreichte dieser Anteil sein bisheriges Maximum von 38,5 %. Zwar sank er dann 2009 wieder auf 37,8 %, bezogen auf den grenzüberschreitenden Seeverkehr insgesamt war dies aber trotz der Krise immer noch der zweithöchste Anteil, den der Verkehr mit Großbehältern bisher erreicht hat.

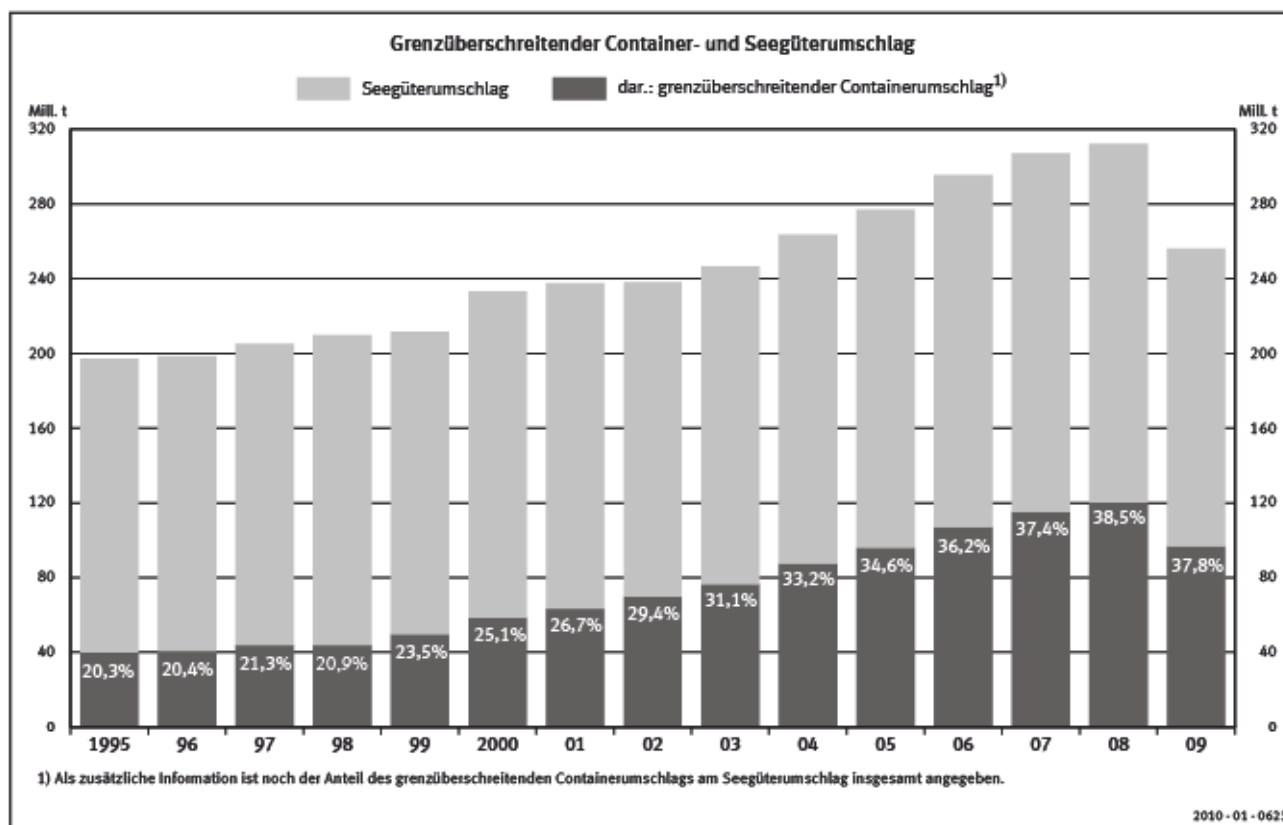
Hamburg, Bremische Häfen und Wilhelmshaven weiterhin führend

Nicht nur bezüglich des Containerumschlags, sondern auch beim Seegüterumschlag insgesamt nahm der Hamburger Hafen auch 2009 weiterhin die Spitzenstellung unter den Häfen in Deutschland ein. Mit fast 95 Mill. t umgeschlagenen Gütern verfehlte die Hansestadt ihr Vorjahresergebnis allerdings um über 24 Mill. t oder ein gutes Fünftel (siehe Tabelle 7). Mit diesem prozentualen Rückgang hat sich Hamburg schlechter entwickelt als viele andere Häfen, insbesondere auch schlechter als die auf Position 2 liegenden Bremischen Häfen und das in der Rankingtabelle auf Platz 3 stehende Wilhelmshaven. Zurückzuführen dürfte dies darauf sein, dass der Hamburger Hafen stark auf Containerverkehre ausgerichtet ist und gerade diese besonders von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt worden sind. Etwas günstiger sieht es bei den Bremischen Häfen (Bremen und Bremerhaven) aus. Hier sank der Seegüterumschlag gegenüber 2008 um 15 %, von 63,5 Mill. t auf jetzt 53,9 Mill. t (2009). Unverändert auf den Positionen drei bis fünf liegen die Häfen Wilhelmshaven, Lübeck und Rostock. Während die Rückgänge des Seegüterumschlags von rund 18 % in Lübeck und Rostock der durchschnittlichen Entwicklung im Seeverkehr insgesamt entsprechen, konnte sich das vom Ölimport dominierte Wilhelmshaven etwas besser halten. Hier lag die Abnahme nur bei 15,7 %. Dieser Wert entspricht exakt dem in Tabelle 3 ausgewiesenen Minus beim Umschlag von rohem Erdöl. Insgesamt verzeichnen von den 18 in Tabelle 7 ausgewiesenen Häfen sechzehn Rückgänge

7) Ein TEU entspricht dem Äquivalent eines 20 Fuß Standard Containers (TEU=Twenty Foot Equivalent Unit).

8) Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt 2009“, Tabelle 5.1.

Schaubild 4



beim Gesamtumschlag, bei zwei Häfen – Brunsbüttel und Kiel – entwickelte sich der Seegüterumschlag mit Zunahmen von etwas über 5 % bzw. 0,1 % positiv bzw. war stabil. Bei

Brunsbüttel ist allerdings zu beachten, dass ein Vergleich der Ergebnisse für 2008 und 2009 nur bedingt möglich ist, da 2009 neben der Tonnage vom Hafentreiber Brunsbüttel

Tabelle 7: Seegüterumschlag deutscher Häfen

Hafen	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
	Mill. t	Mill. t	% ¹⁾	Mill. t	Mill. t	% ¹⁾	Mill. t	Mill. t	% ¹⁾
Hamburg	94,8	118,9	-20,3	53,9	70,9	-23,9	40,8	48,0	-15,0
Bremen/Bremerhaven	53,9	63,5	-15,0	28,0	33,5	-16,6	26,0	30,0	-13,4
Bremen Stadt	11,2	14,5	-22,7	8,1	10,4	-22,1	3,1	4,1	-24,4
Bremerhaven	42,7	49,0	-12,8	19,8	23,1	-14,1	22,9	25,9	-11,6
Wilhelmshaven	34,2	40,6	-15,7	29,8	33,1	-10,0	4,4	7,4	-41,0
Lübeck	17,5	21,3	-18,0	10,4	11,9	-13,0	7,1	9,4	-24,4
Rostock	17,4	21,3	-18,3	9,4	12,0	-21,6	8,0	9,3	-14,0
Brunsbüttel ²⁾	7,3	7,0	+5,2	5,2	5,4	-3,9	2,2	1,6	+35,9
Brake	4,7	5,7	-17,7	3,1	4,1	-23,3	1,6	1,6	-3,7
Bützfließ	4,7	5,6	-16,1	3,0	4,0	-24,1	1,6	1,6	+4,0
Emden	3,6	4,5	-21,1	2,4	2,9	-17,2	1,2	1,6	-28,2
Puttgarden	3,5	4,1	-14,6	1,3	1,6	-18,9	2,2	2,5	-11,8
Nordenham	3,4	3,6	-6,7	3,1	3,4	-7,7	0,3	0,2	+7,0
Kiel	3,2	3,2	+0,1	1,9	1,7	+8,6	1,3	1,4	-10,2
Wismar	3,1	3,3	-5,6	1,9	1,8	+6,0	1,2	1,5	-19,0
Saßnitz	2,2	2,7	-18,4	1,1	1,4	-21,9	1,1	1,3	-14,8
Cuxhaven	1,8	2,0	-9,7	0,7	0,8	-12,9	1,1	1,1	-7,4
Duisburg	1,1	2,1	-48,3	1,1	0,5	+116,1	-	1,6	-100,0
Stralsund	0,7	0,8	-18,8	0,2	0,3	-30,1	0,4	0,5	-10,4
Sonstige Häfen	5,8	5,8	+0,0	4,1	3,9	+5,1	1,9	2,1	-9,5
Insgesamt ²⁾	262,9	316,0	-16,8	160,6	193,2	-16,9	102,3	122,7	-16,6
nachrichtlich:									
Nordseehäfen ²⁾	210,9	254,3	-17,1	131,3	160,2	-18,0	79,7	94,0	-15,2
Ostseehäfen	50,0	58,9	-15,2	27,4	32,1	-14,6	22,6	26,9	-15,9
Eigengewichte der Ladungsträger	48,6	61,4	-20,8	24,4	30,7	-20,5	24,2	30,7	-21,1

1) Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 t berechnet. – 2) Ab 2009 wurde im Hafen Brunsbüttel eine neue Verladestelle einbezogen. Zudem wurden die Angaben von 2008 für Brunsbüttel aufgrund von Doppelerfassungen nachträglich korrigiert. Die Korrekturen beeinflussen das „Insgesamt Ergebnis“ und das Ergebnis der „Nordseehäfen“. Da die Korrekturen für Brunsbüttel nur für den Güterumschlag insgesamt sowie für den Empfang und den Versand vorliegen, nicht aber für andere Merkmale (z. B. Güterart, Flagge, Fahrtgebiet), konnte nur diese Tabelle entsprechend angepasst werden. Insofern weicht das Gesamt Ergebnis 2008 in Tabelle 7 von dem in anderen Tabellen ab.

tel Ports auch die Umschlagsmengen einer neuen Zement verladestation einbezogen wurden. Der ausgewiesene Zuwachs ist somit überhöht. Die Abnahmen der Umschlagsmengen der einzelnen Häfen bewegen sich zwischen einem Minus von 5,6% für Wismar und einem Einbruch um über 48% für Duisburg. Beim letztgenannten Hafen ist zu beachten, dass hier nur der Güterumschlag berücksichtigt ist, bei dem Waren über die hohe See von bzw. nach Duisburg transportiert werden. Im reinen Binnenschiffsverkehr, für den Duisburg in Deutschland weiterhin der wichtigste Hafen ist, wurde 2009 hier ein Rückgang des Güterumschlags von knapp 32% festgestellt.

Deutsche Flagge nicht mehr an erster Stelle

Mit 26,9 Mill. t hat sich der Gesamtumschlag von Schiffen unter deutscher Flagge 2009 weiter verringert (siehe Tabelle 8). Insgesamt wurden über 22% weniger Güter auf Schiffen unter deutscher Flagge befördert. Der Anteil der unter deutscher Flagge transportierten Güter am Gesamtumschlag, der 2006 und 2008 noch 12,3 bzw. 10,8% betragen hatte, lag 2009 bei nur 10,2%. Mit dieser Entwicklung nehmen deutsche Schiffe im Ranking nach Flaggen erstmals nicht mehr den ersten Platz ein. Dieser wird jetzt mit einer Umschlagsmenge von 29,2 Mill. t von der „Billigflagge“ Panama belegt. Schon 2008 hatte sich der Abstand zwischen der Menge der auf Schiffen unter deutscher bzw. panamesischer Flagge beförderten Güter von 1,5 Mill. t auf nur noch 0,8 Mill. t umgeschlagener Güter fast halbiert. Nunmehr wurden unter der Flagge Panamas über 2 Mill. t Güter mehr befördert als unter deutscher Flagge.

Die nach Panama und Deutschland drittichtigste Flagge blieb 2009 weiterhin die des Vereinigten Königreiches mit 23,8 Mill. t umgeschlagenen Gütern, gefolgt von der von Liberia mit knapp 19 Mill. t. Die Plätze 5 und 6 werden – wie im Jahr 2008 – von Schiffen unter der Flagge Schwedens und Norwegens eingenommen. Insgesamt weisen von den in Tabelle 8 aufgelisteten 17 einzelnen Flaggen 14 Rückgänge der Umschlagsmengen auf, bei drei Flaggen – Finnland, Niederlande, Singapur – sind Zuwächse zu verzeichnen. Das größte Minus wurde mit über einem Drittel für die Flagge Zyperns, der höchste Zuwachs mit 8,5% für die Finnlands festgestellt.

Nur noch 70,5 Mill. t Güter auf dem Nord-Ostsee-Kanal befördert

Der Verkehr auf dem zu den weltweit wichtigsten Seestraßen zählenden Nord Ostsee Kanal stellt einen wichtigen Indikator des Seeverkehrs insgesamt dar. Mit knapp 27 000 Handelsschiffen passierten 2009 fast 12 000 Einheiten bzw. fast ein Drittel weniger als im Vorjahr diese Wasserstraße. Die Menge der transportierten Güter verringerte sich gleichfalls um etwa ein Drittel auf nur noch 70,5 Mill. t.⁹⁾ Hier zum Vergleich einige Angaben zu zwei anderen bedeutenden künstlichen Wasserstraßen: Der Panamakanal, der in Mittelamerika Atlantik und Pazifik miteinander verbindet, wurde 2009 von gut 14 000 Schiffen durchquert, auf denen über 201 Mill. t Güter befördert wurden.¹⁰⁾ Verglichen mit 2008 verringerte sich die Schiffszahl hier 2009 nur um etwas über 2%, die Ladungsmenge ging dagegen um knapp 6% zurück. Den Suezkanal, der Schiffen zwischen Europa und Asien den Umweg um die Südspitze Afrikas erspart,

Tabelle 8: Seegüterumschlag nach Flaggen¹⁾

Flaggen	Gesamtumschlag			Empfang			Versand		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
	Mill. t		% ²⁾	Mill. t		% ²⁾	Mill. t		% ²⁾
Panama	29,2	33,8	-13,5	17,1	21,2	-19,3	12,2	12,6	-3,8
Deutschland	26,9	34,6	-22,2	12,9	16,4	-21,5	14,0	18,1	-22,9
Vereinigtes Königreich	23,8	32,3	-26,4	13,6	18,6	-27,2	10,3	13,7	-25,2
Liberia	18,9	23,9	-20,8	12,0	16,5	-27,0	6,9	7,4	-6,9
Schweden	14,9	20,0	-25,3	8,8	11,0	-20,6	6,1	8,9	-31,1
Norwegen	12,7	17,1	-26,0	10,5	13,6	-22,8	2,2	3,5	-38,4
Zypern	10,8	16,2	-33,6	6,7	10,4	-35,7	4,1	5,8	-29,8
Bahamas	14,1	15,7	-10,3	11,2	12,5	-10,5	2,9	3,2	-9,4
Antigua und Barbuda	12,1	15,2	-20,5	7,5	8,8	-14,2	4,6	6,5	-29,0
Niederlande	12,9	12,2	+6,0	7,1	6,3	+11,6	5,8	5,8	-0,1
Griechenland	8,7	12,7	-31,4	6,8	8,8	-23,1	2,0	3,9	-50,0
Dänemark	11,8	12,0	-2,0	6,6	6,6	-0,6	5,2	5,4	-3,7
Malta	10,0	11,0	-9,0	6,5	8,0	-19,6	3,6	3,0	+19,0
China	7,9	9,4	-15,7	4,1	6,0	-31,6	3,8	3,4	+12,4
Marshall-Inseln	7,2	7,5	-4,1	4,8	4,7	+2,3	2,4	2,8	-14,8
Singapur	6,8	6,5	+4,5	3,7	3,7	-0,9	3,1	2,8	+11,7
Finnland	6,6	6,1	+8,5	4,0	3,5	+14,7	2,6	2,6	+0,2
Sonstige	27,6	34,4	-19,8	16,7	20,1	-16,9	10,5	14,5	-27,6
Insgesamt ...	262,9	320,6	-18,0	160,6	196,7	-18,4	102,3	123,9	-17,5

1) Nach Ländern, ohne Eigengewichte der Ladungsträger. – 2) Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 t berechnet.

9) Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt“ 2009, Tabelle 18.3. Die Daten zum Güterverkehr auf dem Nord Ostsee Kanal werden von der Wasser und Schifffahrtsdirektion Nord erhoben.

10) Offizielle Webseite der Panama Kanal Gesellschaft (www.pancanal.com; abgerufen am 6. Juli 2010). Die dort angegebenen „long tons“ wurden mit dem Faktor 1,016 in Tonnen umgerechnet.

passierten 2009 etwas über 17 000 Schiffe (2008 sind es etwa 21 000 Schiffe gewesen) mit einer Ladungsmenge von 559 Mill. t. Das waren etwa 163 Mill. t oder 22 % weniger als 2008.¹¹⁾

Auf dem Nord Ostsee Kanal hat sich die Zahl der unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe im Jahr 2009 zwar stark – um mehr als 18 % auf nur noch 6 729 Einheiten – verringert (2008: 8 215 Schiffe), der Anteil deutscher Schiffe an allen dort verkehrenden Schiffen liegt jetzt aber wieder bei fast 25 %. 2007 hatte dieser Anteil nur rund 21 %, 2002 allerdings noch mehr als 38 % betragen. Auch hinsichtlich des Raumgehalts der Schiffe, gemessen in NRZ [= Nettoraumzahl¹²⁾], nahm der deutsche Anteil wieder zu und beträgt jetzt über 16 %. 2008 sind es gut 12 % gewesen. Insgesamt hat sich die Nettoraumzahl aller Schiffe von 2008 auf 2009 um 28,4 Mill. oder ein Drittel verringert, was auf etwas kleinere Schiffe hinweist, die den Nord Ostsee Kanal passieren. Damit wurde 2009 die Tendenz zu immer größeren Schiffen unterbrochen, die in den Vorjahren zu beobachten war. So hatte die NRZ je Schiff 2001 bei 1 348 gelegen, 2007 betrug sie durchschnittlich 2 078 und im Jahr 2008 2 209. Im letzten Jahr ist die NRZ je Schiff wieder auf 2 111 zurückgegangen.

Die am häufigsten vertretene ausländische Flagge auf dem Nord Ostsee Kanal war die der Niederlande, und nicht mehr – wie 2008 – die von Antigua und Barbuda, einem Staat, der zu den sogenannten „Billigflaggen“ zählt. Mit 4 109 Einheiten übertraf die niederländische Flagge die des Karibikstaates um 178 Schiffe. Damit waren etwas über 15 % aller Schiffe, die den Nord Ostsee Kanal passieren, in den Niederlanden registriert. Von den 70,5 Mill. t insgesamt auf dem Nord Ostsee Kanal transportierten Gütern wur-

den knapp 14 % auf Schiffen unter deutscher Flagge befördert, 2008 sind es etwas über 11 % gewesen. Die Transportmenge der unter deutscher Flagge fahrenden Schiffe, die 2008 bei 11,7 Mill. t lag, hat sich im Jahr 2009 auf etwa 9,7 Mill. t verringert.

Zahl der Schiffe nimmt wieder ab

Nachdem 2008 die Zahl der unter deutscher Flagge fahrenden Handelsschiffe um fast 100 Einheiten zugenommen hatte, musste 2009 wieder ein Rückgang registriert werden.¹³⁾ Die Zahl der Schiffe sank innerhalb eines Jahres um 21 auf 624 Einheiten. Dabei wurden bei nahezu allen Schiffstypen weniger Schiffe verzeichnet, mit Ausnahme der Schiffe zur Personenbeförderung und der Stückgutfrachtschiffe. Die Zahl der Containerschiffe, die 2007 bei nur 276 gelegen hatte und 2008 auf 345 angestiegen war, belief sich im vergangenen Jahr auf 330 Einheiten, ein Rückgang um 15 Schiffe. Die durchschnittliche BRZ¹⁴⁾ je Schiff erreichte im vergangenen Jahr mit etwa 24 409 (2008: 24 505) einen Wert, der zwar geringfügig unter dem im Vorjahr lag, aber immer noch mehr als doppelt so hoch war wie der im Jahr 2001 (etwa 10 000 BRZ je Schiff).

Gegen den Trend: Personenseeverkehr steigt an

Während 2008 nur knapp 29 Mill. Fahrgäste in deutschen Häfen ein oder ausgestiegen waren (2003 sind es noch über 32 Mill. Passagiere gewesen), lag die Zahl der Passagiere im letzten Jahr bei 29,6 Mill. Fahrgästen (siehe Tabelle 9), eine

Tabelle 9: Ein- und ausgestiegene Fahrgäste

Fahrtgebiet	Insgesamt			Ausgestiegene Fahrgäste			Eingestiegene Fahrgäste		
	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung	2009	2008	Veränderung
	Mill.		% ¹⁾	Mill.		% ¹⁾	Mill.		% ¹⁾
Verkehr innerhalb Deutschlands	17,4	15,9	+9,5	8,7	8,0	+9,3	8,7	7,9	+9,6
darunter:									
Niedersachsen	11,7	10,5	+11,7	5,9	5,2	+12,6	5,8	5,2	+10,7
Schleswig-Holstein	5,6	5,3	+5,1	2,8	2,7	+3,2	2,8	2,6	+7,1
Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands	12,2	13,1	-6,7	6,1	6,5	-6,2	6,1	6,6	-7,1
dar.: Europa	12,2	13,1	-6,7	6,1	6,5	-6,3	6,1	6,6	-7,1
Europäische Union	11,0	11,9	-7,3	5,5	5,9	-7,5	5,5	6,0	-7,2
Sonstiges Europa	1,2	1,2	-0,6	0,6	0,6	+5,6	0,6	0,6	-6,5
Ostseegebiet	10,5	11,4	-8,0	5,3	5,7	-7,2	5,2	5,8	-8,9
darunter:									
Dänemark, Ostsee	8,0	8,6	-6,6	4,0	4,3	-6,6	4,0	4,3	-6,7
Schweden	1,8	2,1	-11,4	0,9	1,0	-11,5	0,9	1,0	-11,3
Polen	0,2	0,3	-20,7	0,1	0,2	-31,6	0,1	0,1	-8,5
Nordeuropa	1,6	1,5	+1,0	0,8	0,8	+5,3	0,8	0,8	-3,2
darunter:									
Norwegen	1,2	1,2	+0,1	0,6	0,6	+7,7	0,6	0,6	-7,0
Dänemark, Nordsee	0,3	0,3	+1,2	0,2	0,2	-5,4	0,2	0,2	+7,6
Vereinigtes Königreich	0,1	0,1	+13,1	0,0	0,0	+9,7	0,0	0,0	+20,0
Insgesamt	29,6	28,9	+2,2	14,8	14,5	+2,3	14,7	14,5	+2,0

1) Die Veränderung in % wurde anhand der Zahlen in 1 000 berechnet.

11) Siehe offizielle Webseite der Suez Kanal Gesellschaft (www.suezcanal.gov.eg/; abgerufen am 6. August 2010).

12) Siehe Fußnote 14.

13) Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 5 „Seeschifffahrt“ 2009, Tabelle 19. Die Statistik über den Seeschiffsbestand in deutschen Schiffsregistern wird vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) geführt.

14) Die Bruttoreaumzahl BRZ (englisch gross tonnage, Abkürzung GT), ist das in der Schiffsvermessung die bisherige Bruttoregister-tonne ersetzende Maß für die Gesamtgröße von Schiffen. Entsprechend ersetzt die Nettoraumzahl (Abkürzung NRZ; englisch net tonnage, Abkürzung NT) die bisherige Netto-register-tonne. BRZ und NRZ sind dimensionslose Vergleichszahlen. Die BRZ ergibt sich aus dem gesamten umbauten Raum eines Schiffes, multipliziert je nach Schiffstyp mit einem zwischen 0,22 und 0,32 liegenden Faktor; sie soll eine gerechtere Schiffsvermessung ermöglichen (aus: Meyers Lexikon online).

Zunahme um gut 2 %. Besonders stark gewachsen ist der Verkehr innerhalb Deutschlands, der um über 1,5 Mill. Fahrgäste anstieg. Beim Passagierverkehr mit ausländischen Häfen ist dagegen ein Rückgang um knapp 900 000 Personen festzustellen. Dabei zeigen sich allerdings zwischen den einzelnen ausländischen Fahrtgebieten stark unterschiedliche Entwicklungen. Während die Zahl der Fahrgäste im Ostseegebiet – dem mit einem Anteil von über 86 % wichtigsten ausländischen Fahrtgebiet – von 11,4 Mill. 2008 auf 10,5 Mill. 2009 abnahm, erhöhten sich die Passagierzahlen im Verkehr mit Nordeuropa (+16 000 Personen) und Westeuropa (+18 000 Personen). Verdoppelt hat sich der Personenseeverkehr mit Lettland, der von 7 000 Fahrgästen auf 14 000 Fahrgäste zunahm.

Ausblick auf das Jahr 2010

Für das Jahr 2010 lagen bei Redaktionsschluss Ergebnisse für die Monate Januar bis März vor, zum Teil aber nur auf Basis von Schätzungen. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres zeigt der Seeverkehr – wie auch die Gesamtwirtschaft – Anzeichen einer Erholung von der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise der letzten zwei Jahre. So geht das Statistische Bundesamt derzeit für das erste Quartal 2010 von einem Zuwachs der Seegüterbeförderung um etwas über 7 % aus, beim Containerverkehr allerdings nur von etwa 1,5 %.

Wie die Hamburger Hafen Gesellschaft im August 2010 berichtete, liegen für den Hafen der Hansestadt die Umschlagszahlen für das erste Halbjahr 2010 um 8,1 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum, überwiegend durch einen mit fast 15 % zweistelligen Zuwachs des Umschlags von Massengut bedingt. Der Containerumschlag war dagegen nur etwas über 4 % höher als das Vorjahresergebnis. Für 2010 insgesamt wird ein Zuwachs von 8 % für alle Seegüter erwartet, bei den Containern ein Anstieg von 9 %.

Gestützt werden diese Annahmen durch außerordentlich positive Prognosen für den Außenhandel. So erwartet der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V. (BGA) für 2010 ein Außenhandelswachstum von bis zu 10 %. Für den Zeitraum Januar bis Mai berichtete das Statistische Bundesamt über eine Zunahme der Ausfuhren in Nicht-EU-Staaten (Drittländer) um knapp 24 % und der Einfuhren um 15,5 %.¹⁵⁾ Da ein Großteil des Güteraustauschs mit Drittländern über den Seeweg stattfindet, ist von einem anhaltend positiven Trend des Seeverkehrs auch im weiteren Verlauf des Jahres auszugehen. [!1](#)

15) Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 237 vom 8. Juli 2010 „Deutsche Ausfuhren im Mai 2010: +28,8% zum Mai 2009“.

Dipl.-Sozialwissenschaftler Stefan Brings, Dipl.-Geographin Gabriela Fuhr, beide Statistisches Bundesamt, Nathalie Guzy, M.A., Bundeskriminalamt, Dr. Ute Hanefeld, Statistisches Bundesamt, Dr. Robert Mischkowitz, Bundeskriminalamt

Kriminalität und Sicherheitsempfinden

Testerhebung zur Vorbereitung einer europaweiten Bevölkerungsumfrage (Viktimisierungsbefragung)

Mit der Erklärung der Konferenz von Dublin über die organisierte Kriminalität¹⁾ aus dem Jahr 2003 vereinbarten die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) eine engere Zusammenarbeit in den Bereichen Inneres und Justiz mit dem Ziel, für die Bürgerinnen und Bürger der EU einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu schaffen.

(Innere) Sicherheit wird maßgeblich durch das Ausmaß, die Struktur und die Entwicklung der Kriminalität sowie durch die polizeiliche und justizielle Strafverfolgung bestimmt. Als Erkenntnisquellen dienen zwar in der Regel nationale Statistiken; doch sind deren Ergebnisse – vor allem wegen der Unterschiede in den Rechtssystemen sowie der unterschiedlichen Erfassungspraxis – kaum miteinander vergleichbar. Um kurzfristig zuverlässigere und besser vergleichbare Daten für eine harmonisierte Kriminalpolitik in Europa zu erhalten, haben die Mitgliedstaaten der EU beschlossen, eine Befragung über das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung und mögliche Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger als Opfer von Kriminalität (Viktimisierungen) durchzuführen. Zur Vorbereitung einer solchen europaweiten Bevölkerungsbefragung hatte Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, eine Testerhebung ausgeschrieben, in deren Fokus ein Fragenkatalog und verschiedene Erhebungsverfahren standen.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über das Konzept der Testerhebung in Deutschland sowie über die Durchführung

der Datenerhebung. Er fasst die wichtigsten erhebungsmethodischen und kriminologischen Ergebnisse zusammen und legt dar, welche Schlussfolgerungen sich für die geplante Haupterhebung ziehen lassen.²⁾

Vorbemerkung

Um die Innen- und Justizpolitik in den Mitgliedstaaten besser aufeinander abstimmen zu können, hat die Europäische Kommission von Eurostat die Schaffung einer zuverlässigen und vergleichbaren Datenbasis für Europa gefordert. In diesem Zusammenhang bereitet Eurostat eine europaweite Bevölkerungsumfrage über Kriminalität und Sicherheitsempfinden (Viktimisierungsbefragung) vor.³⁾ Eine solche Befragung verspricht eher vergleichbare Ergebnisse zum Ausmaß der Kriminalitätsbelastung zu liefern, als dies ein Vergleich der amtlichen Daten zur registrierten Kriminalität der Zeit leisten kann, da sich in den Ergebnissen der amtlichen Polizei- und Justizstatistiken vor allem die unterschiedlichen nationalen Rechts- und Justizsysteme in Europa widerspiegeln. Bei Bevölkerungsumfragen kann unabhängiger von den statistischen Zählregeln der jeweiligen Polizei- und Justizstatistiken und vom Rechtssystem des jeweiligen Mitgliedstaates abgebildet werden, wie häufig Bürgerinnen und Bürger von bestimmten Straftaten betroffen werden.

Einige europäische Länder verfügen zwar bereits über langjährige Erfahrungen mit solchen Viktimisierungsbefragun-

1) Dok. 16302/03 CRIMORG 96 vom 19. Dezember 2003.

2) Der vollständige Bericht an Eurostat über die deutsche Testerhebung (Übersetzung und Test eines Moduls zur Opferbefragung) steht über den SSOAR-Volltextserver von Freier Universität Berlin, Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und Deutscher Forschungsgemeinschaft zur Verfügung (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ss0ar-127774>).

3) Eine „Viktimisierungsbefragung“ im hier verwendeten Sinn erhebt neben Informationen über die Opferwerdung durch Kriminalität auch das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung sowie deren Einstellung etwa zur Polizei oder zur Justiz. Das diesem Aufsatz zugrunde liegende weite Begriffsverständnis entspricht der international üblichen Verwendung des Begriffs „victim survey“.

gen⁴⁾, doch sind diese Befragungen unterschiedlich ausgestaltet und in der Regel auch hinsichtlich der Qualität der Ergebnisse nicht vergleichbar. In zahlreichen anderen Ländern wird aber, ähnlich wie in Deutschland, bisher keine regelmäßige nationale und repräsentative Viktimisierungsbefragung durchgeführt. Eurostat hat daher beschlossen, vor Einführung einer regulären Erhebung auf europäischer Ebene zunächst in möglichst vielen Mitgliedstaaten die Erhebungsmethodik und den Fragenkatalog zu testen. Die Ausschreibung dieser Testerhebung richtete sich an die jeweiligen Akteure der nationalen Kriminalitätsberichterstattung. Bewerbungsberechtigt waren dabei nur Stellen, die mit der EU-Kommission eine sogenannte Rahmenpartnerschaft geschlossen hatten, um von der EU finanzierte Projekte in den Politikbereichen Inneres und Justiz durchführen zu können.

Für Deutschland bewarben sich die Rahmenpartner Bundeskriminalamt (BKA) und Statistisches Bundesamt gemeinsam um die Durchführung der Testerhebung. Die Bewerbung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz, die großes Interesse an den Ergebnissen einer Viktimisierungsbefragung haben. Bereits im ersten Periodischen Sicherheitsbericht der Bundesregierung⁵⁾ wurde zur Ergänzung und Bewertung der amtlichen (Hellfeld-)Statistiken über die registrierte Kriminalität die Forderung erhoben, mittels regelmäßiger Dunkelfeldstudien bzw. Viktimisierungsbefragungen die Kriminalpolitik auf eine verlässlichere Datengrundlage zu stellen. Denn nur ein Teil der Straftaten, die tatsächlich vorkommen, wird auch bekannt und registriert. Um Aussagen zum tatsächlichen Ausmaß, zur Struktur und zur Entwicklung von Kriminalität treffen zu können, müssen folglich auch nicht registrierte Delikte aus dem „Dunkelfeld“ der Kriminalität berücksichtigt werden. Zudem beeinflussen auch nicht statistisch erfasste Straftaten das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in erheblichem Maße und sollten deshalb bei der kriminalpolitischen Entscheidungsfindung berücksichtigt werden.

Zum Erhebungskonzept der deutschen Testerhebung

Die Ausschreibung von Eurostat sah vor, einen vorgegebenen, umfassenden englischsprachigen Fragenkatalog in die jeweilige Landessprache zu übersetzen, zunächst in einem kognitiven Pretest zu überprüfen und anschließend mittels einer Zufallsstichprobe von mindestens 1000 Befragten möglichst im Methodenmix zu erproben. Stichprobenauswahl und Erhebungsverfahren waren den Projektnehmern freigestellt.

Um praxisrelevante Erkenntnisse zu gewinnen, ob eine reguläre Viktimisierungsbefragung im System der deutschen amtlichen Statistik durchführbar ist, verwendeten die Projektpartner ein Auswahl- und Erhebungsverfahren, das der

zeit auch bei anderen amtlichen Haushalts- und Personenbefragungen eingesetzt wird. Wie beispielsweise bei der Erhebung LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) in Deutschland wurde auch bei dieser Testerhebung die sogenannte Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als Auswahlgrundlage verwendet. Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte setzt sich aus Haushalten zusammen, die sich im Anschluss an ihre Teilnahme beim Mikrozensus entscheiden haben, von Zeit zu Zeit auf freiwilliger Basis an Erhebungen der amtlichen Statistik teilzunehmen.⁶⁾ Mit der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte kann kurzfristig und kostengünstig eine Zufallsauswahl realisiert werden. Eine alternative Stichprobenziehung, zum Beispiel auf Basis der Daten der Einwohnermeldeämter, wäre organisatorisch wie zeitlich deutlich aufwendiger und zudem viel teurer gewesen.

Die Testerhebung für Eurostat wurde auf der Grundlage des § 7 Abs. 2 des Bundesstatistikgesetzes durchgeführt, der Sondererhebungen zur Klärung wissenschaftlich-methodischer Fragestellungen regelt. Dies sowie die aus Erhebungsorganisatorischen und finanziellen Gründen getroffene Entscheidung, die Testerhebung zumindest in Deutschland im Rahmen der freiwilligen amtlichen Haushaltsbefragungen durchzuführen, implizierten einerseits eine Beteiligung der Statistischen Landesämter an der Erhebung und andererseits eine Festlegung auf ein (überwiegend) schriftliches Erhebungsverfahren. Denn die Statistischen Landesämter, die im föderalen System der deutschen amtlichen Statistik in der Regel die Daten erheben, haben derzeit keine Kapazitäten, um zusätzliche telefonische oder (außerhalb des Mikrozensus) persönliche Befragungen durchzuführen. Dagegen verfügen sie über umfassende praktische Erfahrungen mit der Organisation und Durchführung von schriftlichen Befragungen. Darüber hinaus sind zahlreiche Haushalte der Dauerstichprobe bereits mit schriftlichen Befragungen der amtlichen Statistik vertraut.

Die Umsetzung der Testerhebung erfolgte in Zusammenarbeit von Statistischem Bundesamt, Bundeskriminalamt und der Statistischen Landesämter Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen. Die Statistischen Landesämter verantworteten die Datenerhebung und -erfassung, das Statistische Bundesamt die methodische Konzeption einschließlich der Entwicklung der Erhebungsinstrumente, des kognitiven Pretests und der Organisation der Feldarbeit, die Stichprobenauswahl, die Datenaufbereitung und die methodische Bewertung der Ergebnisse. Das Bundeskriminalamt war zuständig für die Übersetzung des Fragebogens und die kriminologische Aus- und Bewertung der Ergebnisse.

Der von Eurostat vorgegebene Fragebogen war mit 335 Fragen in sieben Themenblöcken, von denen viele in den zehn delikt-spezifischen Unterkapiteln wiederholt wurden, nach Erkenntnissen der Umfrageforschung zu umfangreich, um ihn – komplett als einzigen Fragebogen – von den Befragten selbst schriftlich ausfüllen zu lassen. Auch wenn ein Groß

4) Einen aktuellen Überblick gibt United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)/United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) (Hrsg.): „Manual on Victimization Surveys“, Genf 2010, hier: S. 1 bis 4.

5) Siehe Bundesministerium des Innern/Bundesministerium der Justiz (Hrsg.): „Erster Periodischer Sicherheitsbericht“, Berlin 2001.

6) Siehe Körner, T./Nimmergut, A./Nökel, J./Rohloff, S.: „Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte“ in WiSta 5/2006, S. 451 ff.

teil der Fragen nur zu beantworten war, wenn die Befragten zwischen Anfang 2005 und Mitte 2009 Opfer einer bestimmten Straftat geworden waren, hätte allein der Seitenumfang des Fragebogens die Antwortbereitschaft entscheidend verringert. Daher war zunächst eine sinnvolle und praktikable Aufteilung des Fragenprogramms erforderlich.

Die beteiligten Projektpartner entschieden sich für eine zweistufige Feldphase mit jeweils mehreren Erhebungsinstrumenten. Die Erhebung in der ersten Feldphase richtete sich an alle Befragten und fragte Kriminalitätsängste, Sicherheitsvorkehrungen sowie konkrete Viktimisierungen bei ausgewählten Straftaten ab. In die zweite Feldphase waren nur noch jene Personen einbezogen, die in der ersten Feldphase angegeben hatten, Opfer eines kriminellen Delikts geworden zu sein. Hierüber wurden dann mit verschiedenen delikt-spezifischen Fragebogen nähere Informationen erfragt.

Da der vorgegebene Fragenkatalog sowohl haushalts- als auch personenbezogene Fragen enthielt, sollten in der ersten Feldphase insgesamt drei Erhebungsinstrumente (Personenfragebogen, Haushaltsfragebogen und Haushaltsmitgliederbogen) zum Einsatz kommen. Während der Personenfragebogen, mit dem Informationen zum Sicherheitsempfinden und zu personenbezogenen Delikten (wie Raub, Diebstahl oder Gewaltdelikten) erhoben wurden, nur von der mit einem Zufallsverfahren ausgewählten Person beantwortet werden durfte, richtete sich der Haushaltsfragebogen allgemein an eine Person im Haushalt, die Fragen etwa zum Haushaltseinkommen oder zu haushaltsbezogenen Delikten, wie Wohnungseinbrüchen bzw. Autodiebstählen, zuverlässig beantworten kann. Auch der Haushaltsmitgliederbogen sollte von der zuletzt genannten Person ausgefüllt werden; mit ihm wurden die Angaben zur Haushaltszusammensetzung erfasst bzw. aktualisiert.

Dieses methodische Vorgehen wurde durch die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte gut unterstützt: Ansprechpartner für den Haushaltsfragebogen war die für das jeweilige Statistische Landesamt zentrale Kontaktperson im Haushalt, zumeist der Haushaltsvorstand oder dessen Partner/-in. Der Personenfragebogen ging an eine vorher durch ein Zufallsverfahren bestimmte Person im ausgewählten Haushalt.

Erhebungsvorbereitung und Ablauf der Feldarbeit

Die Umsetzung des vorgegebenen Fragenkatalogs in einen schriftlichen Fragebogen war sehr aufwendig, nicht nur weil einige der im englischen Original enthaltenen juristischen Begriffe und Sachverhalte keine direkte Entsprechung im deutschen Rechtssystem haben. Kompliziert war vor allem die inhaltliche und graphische Umsetzung der zahlreichen Filter für einen Papierfragebogen, da diese im Wesentlichen für eine computerunterstützte (Telefon-)Befragung konzipiert waren. Dabei wies die Vorlage auch einige rückwärts gerichtete Filter auf, die größere Umstellungen im Fragebogen und Wiederholungen von Fragen unumgänglich machten.

Pretest

Wiederkehrende Fragen des vorgegebenen Katalogs, schwierige Begriffe und/oder Sachverhalte, unterschiedliche Berichtszeiträume sowie das Fragebogendesign wurden im Vorfeld der Feldarbeit mit einem kognitiven Pretest auf ihre Verständlichkeit und Zuverlässigkeit überprüft. Zentrale Methode war dabei das teilstandardisierte, kognitive Interview anhand eines Gesprächsleitfadens. Im Rahmen des Interviews wurden Nachfragetechniken (Probing) sowie Methoden des Paraphrasierens und des Sortings verwendet. Über das Vorlegen eines Zeitstrahls wurde zusätzlich das Erinnerungsvermögen überprüft.

Der für den Pretest zusammengestellte Fragebogen umfasste rund 100 Fragen; 16 Testpersonen füllten ihn vor Ort im Pretestlabor des Statistischen Bundesamtes aus. Das Selbst ausfüllen sowie das im Anschluss daran durchgeführte kognitive Interview wurden audiovisuell aufgezeichnet.

Gemäß den Erkenntnissen des Pretests wurden die bereits entwickelten Erhebungsinstrumente für die Feldarbeit weiter verfeinert; Anpassungen erfolgten u. a. bei den erfragten Berichtszeiträumen, bei ausgewählten Begrifflichkeiten und Erläuterungen sowie bei der graphischen Gestaltung der Filtersprunganweisungen.

Stichprobenziehung

Die Auswahl der Befragten für die Testerhebung erfolgte in Deutschland im Wege einer mehrfach geschichteten Zufallsstichprobe; die Ziehung basierte auf der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte zum Stand 31. Dezember 2008. Die Grundgesamtheit umfasste alle Personen in Privathaushalten am Hauptwohnsitz, die zum Zeitpunkt der Erhebung auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland lebten und mindestens 16 Jahre alt waren. Als Datenbasis für die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die teilnehmenden Bundesländer und die weiteren Schichtungsmerkmale wurden die Daten des Mikrozensus von 2007 herangezogen. Schichtungsmerkmale waren die teilnehmenden Bundesländer, der Haushaltstyp, sechs Altersklassen und das Geschlecht.

Um die von Eurostat vorgesehene Stichprobengröße von 1 000 Befragten zu erreichen, wurden – unter der Annahme einer 40-prozentigen Antwortquote – rund 2 700 Personen ausgewählt. Bei der Feldarbeit zeigte sich dann, dass die Annahme, wegen des sensiblen Themas nur eine geringe Antwortquote zu erreichen, zu pessimistisch war.

Anwerbung der Befragten

Die ausgewählten Haushalte erhielten im Mai 2009 vor dem eigentlichen Fragebogenversand ein gesondertes Anschreiben mit allgemeinen Informationen über Inhalt und Ablauf der Testerhebung sowie dem Hinweis, welches Haushaltsmitglied für die Beantwortung des Personenfragebogens und welches für die Beantwortung des Haushaltsfragebogens ausgewählt worden war. Auf einem beigegefügteten Formular, das binnen kurzer Zeit zurückzusenden war, sollten entweder die Teilnahme oder die Gründe für die Nicht-

Tabelle 1: Rücklauf aus der Anwerbung der Befragten (Teilnahmeerklärung)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	An der Testerhebung teilnehmende Bundesländer					
		Niedersachsen	Nordrhein Westfalen			Sachsen	insgesamt
			Anwerbe schreiben	Erinnerung	zusammen		
Angeschriebene Haushalte	Anzahl	604	1 666	(712) ¹⁾	1 666	391	2 661
	%	100	100	100	100	100	100
Zurückgesandte Teilnahmeerklärungen	Anzahl	491	962	241	1 203	231	1 925
	%	81,3	57,7	33,8	72,2	59,1	72,3
Zusagen	Anzahl	320	815	170	985	212	1 517
Anteil der Zusagen an den zurückgesandten Teilnahmeerklärungen	%	65,2	84,7	70,5	81,9	91,8	78,8
Anteil der Zusagen an der Zahl der angeschriebenen Haushalte	%	53,0	48,9	23,9	59,1	54,2	57,0

1) Haushalte, die ein Erinnerungsschreiben erhalten haben.

teilnahme an der Testerhebung angekreuzt werden. Ziel war es, auf diese Weise Befragungsausfälle aufgrund der erhobenen Themen (z. B. sexuelle Belästigung, Gewalt) sowie des Fragebogenumfanges von solchen unterscheiden zu können, die auch bei anderen Erhebungen aufgetreten wären, wie zum Beispiel Ausfällen wegen Krankheit oder längerer Abwesenheit der Befragten.

Von den 2 661 angeschriebenen Haushalten schickten 72 % die Teilnahmeerklärung zurück und 57 % (1 517 Haushalte) erklärten sich bereit, bei der Testerhebung für Eurostat mitzumachen. Die Rücklaufquote ist insgesamt zufriedenstellend; sie liegt über den gängigen Erfahrungswerten bei postalischen Befragungen. Allerdings muss man berücksichtigen, dass die Haushalte der Dauerstichprobe grundsätzlich befragungsbereit sind und zudem eine finanzielle Anerkennung erhielten. Im Vergleich der einzelnen Bundesländer fällt die hohe Rücklaufquote für die Teilnahmeerklärungen in Niedersachsen auf (über 80%). Eine Erklärung könnte sein, dass der Incentive-Betrag dort bereits im Anwerbeschreiben genannt war, während die anderen beiden Bundesländer nur eine „kleine finanzielle Anerkennung“ (ohne Nennung des Betrages) zugesagt hatten. Letztendlich führte die frühe explizite Nennung des Incentive-Betrags jedoch nicht zu einer höheren Teilnahmebereitschaft in Niedersachsen.

Ursprünglich war vorgesehen, eine erste Erinnerung schriftlich und eine zweite telefonisch durchzuführen. Da aber die gewünschte Nettofallzahl weitgehend problemlos erreicht wurde, gab es nur in Nordrhein-Westfalen eine einzige, schriftliche Erinnerung. Diese Erinnerungsaktion war durchaus erfolgreich; sie erhöhte den Wert der Teilnahmebereitschaft in diesem Bundesland um 10 Prozentpunkte. Von den Haushalten, die ein Erinnerungsschreiben erhielten, erklärten sich 24 % bereit, bei der Testerhebung mitzumachen. Dieses Beispiel zeigt, dass eine Erinnerungsaktion zu einer wesentlichen Verbesserung der Rücklaufquote führen kann.

Aus methodischer Sicht wäre es sicherlich günstiger gewesen, die geplanten schriftlichen und anschließend telefonischen Erinnerungsaktionen in allen Bundesländern durchzuführen. Dies konnte aber aus finanziellen Gründen bei diesem Projekt nicht umgesetzt werden, da nur ein Nettoumfang der Stichprobe von 1 000 Fällen erstattungsfähig war. Weitere durch Erinnerungsaktionen gewonnene Haus-

halte hätten also gar keinen Fragebogen mehr erhalten können. Die Erfahrung, dass sie sich zunächst aufgrund einer Erinnerung für eine Befragung bereit erklären, dann aber doch nicht um ihre Meinung gebeten werden, hätte die Teilnehmer der Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte verärgern können.

Der Anteil der stichprobenneutralen Ausfälle war bei der Testerhebung mit 0,3 % der Bruttostichprobe sehr gering. Zu den stichprobenneutralen Ausfällen zählen Haushalte, die zum Zeitpunkt der Erhebung nicht zur Grundgesamtheit gehörten, weil sie zwischenzeitlich ins Ausland bzw. – bei dieser Erhebung – in eines der übrigen 13 Bundesländer (welche nicht an der Testerhebung für Eurostat teilgenommen haben) verzogen waren. Zudem gehören zu dieser Gruppe Haushalte, die aufgelöst wurden, weil ihre Mitglieder verstorben oder dauerhaft in einen Anstaltshaushalt bzw. eine Gemeinschaftsunterkunft umgezogen sind. Zu den systematischen Ausfällen, die sich in ihrer Merkmalsstruktur von der Grundgesamtheit unterscheiden und die Ergebnisse verzerren können, zählen unter anderem die Teilnahmeverweigerer, die unbekannt Verzogenen, die länger Abwesenden oder Personen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich befragt werden konnten. Diese Ausfälle machten insgesamt knapp 43 % der Bruttostichprobe aus. Die größte Einzelgruppe unter den systematischen Ausfällen waren diejenigen Personen, die die Teilnahmeerklärung nicht zurückgesandt hatten.

Bei dieser Testerhebung sollten bei den Personenfragebogen möglichst keine Proxy-Interviews durchgeführt werden. Für die praktische Feldarbeit galt deshalb die Regel, dass nur bei stichprobenneutralen Personenausfällen ein Ersatzverfahren angewendet werden durfte, das heißt nur wenn das für den Personenfragebogen ausgewählte Haushaltsmitglied verstorben oder aus dem Haushalt ausgezogen war. Ausgewählt wurde dann ersatzweise das Haushaltsmitglied, das als nächstes (ausgehend vom Bearbeitungszeitpunkt) im Haushalt Geburtstag (Tag und Monat) hatte und 16 Jahre oder älter war. Insgesamt wurde dieses Ersatzverfahren in 17 Haushalten angewandt. Wenn die Befragungsperson für den Personenfragebogen (z. B. wegen Krankheit, Ausbildung, Beruf, Urlaub) länger abwesend oder (z. B. aus gesundheitlichen Gründen) nicht persönlich zu befragen war, führte dies – ebenso wie Verweigerungen – dazu, dass der gesamte Haushalt aus der Stichprobe ausgeschlossen wurde.

Tabelle 2: Verschickte Fragebogen und Rücklauf in der Feldphase I

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	An der Testerhebung teilnehmende Bundesländer			
		Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Sachsen	insgesamt
Ursprünglich angeschriebene Haushalte	Anzahl	604	1 666	391	2 661
Zusagen	Anzahl	320	985 ¹⁾	212	1 517
Verschickte Fragebogen Feldphase I	Anzahl	317	943	199	1 459
Rücklauf Fragebogen Feldphase I	Anzahl	298	896	199	1 393
Anteil der zurückgesandten Fragebogen an allen verschickten Fragebogen	%	94,0	95,0	100	95,5
Anteil der zurückgesandten Fragebogen an allen ursprünglich angeschriebenen Haushalten (= Bruttostichprobe)	%	49,3	53,8	50,9	52,3

1) Nach der Erinnerungsaktion.

Feldphase I

Bei der Feldphase I im Juni 2009 erhielten die Haushalte, die in der Anwerbephase ihre Teilnahme zugesagt hatten, insgesamt drei Erhebungsinstrumente: den Bogen „Haushaltsmitglieder 2009“, den Haushaltsfragebogen sowie den Personenfragebogen.

Auch bei der Feldphase I erfolgten keine systematischen Erinnerungsaktionen, da die benötigten Fallzahlen schnell erreicht waren. Nur in Einzelfällen führte das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen eine telefonische Nachbearbeitung durch und erreichte damit, dass für alle zugesagten Befragungen letztendlich auch ausgefüllte Fragebogen vorlagen.

Die Rücklaufquote in der ersten Feldphase lag mit 52 % deutlich über den bei der Projektkonzeption angenommenen 40 %, und dies, obwohl weder bei der Anwerbung noch bei der Feldarbeit flächendeckende Erinnerungsaktionen durchgeführt wurden. Bemerkenswert ist auch die relativ niedrige Ausfallquote durch solche Befragten, die trotz Zusage in der Teilnahmeerklärung die Fragebogen letztlich doch nicht zurücksandten. Dies war nur bei 4,5 % der Haushalte der Fall. Mehr als 95 % der Befragten hielten sich an ihre Zusage und schickten die Fragebogen ausgefüllt zurück. Da die Befragten bei ihrer Zusage die Fragebogen noch nicht kannten, kann man methodisch hieraus den Schluss ziehen, dass nur wenige Personen wegen der Fragebogen selbst (z. B. wegen der Länge der Fragebogen oder der Art der Fragen) ihre Teilnahme verweigerten.

Feldphase II

Nachdem in der Feldphase I alle ausgewählten Haushalte und Personen ausschließlich postalisch befragt worden waren, wurden in der Feldphase II zusätzlich telefonische und persönliche Interviews (face-to-face) durchgeführt. Allerdings wurde nur eine Auswahl der Viktimisierten auch mündlich befragt, da die Gesamtzahl der Interviews aus finanziellen und organisatorischen Gründen begrenzt war. Insgesamt waren für die zweite Feldphase 25 persönliche (face-to-face), 30 telefonische und 100 bis 130 schriftliche Interviews vorgesehen. Um eine auswertbare Anzahl deliktspezifischer Fragebogen zu erhalten, wurden in der zweiten Feldphase lediglich Personen befragt, die in der

ersten Feldphase eine Viktimisierung durch Wohnungseinbruch, Raub oder sonstigen Diebstahl⁷⁾ seit Anfang 2005 oder eine Viktimisierung durch Gewalt seit dem 15. Lebensjahr angegeben hatten. Mit dieser Delikt- und Fragebogenauswahl konnte zudem gewährleistet werden, dass alle im Ursprungsfragebogen enthaltenen Fragen zumindest ein mal deliktspezifisch getestet wurden.

Von den insgesamt 177 vorgesehenen Interviews konnten 7 % in der Feldphase II nicht durchgeführt werden, weil die Interviewpartner entweder nicht erreichbar waren, das Interview verweigerten oder den Folgefragebogen endgültig nicht zurücksandten. Die damit zunächst hohe Ausschöpfung konnte erreicht werden, weil in allen Ländern bei nicht zurückgesandten Fragebogen eine telefonische Erinnerungsaktion durchgeführt wurde bzw. bei telefonischen und persönlichen Interviews mindestens fünf Versuche zur Kontaktaufnahme erfolgten.

Zu bemerken ist allerdings, dass eine erhebliche Anzahl an Befragungen – unabhängig vom gewählten Erhebungsverfahren – nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte, weil sich erst während des Interviews herausstellte, dass es sich bei den in der ersten Feldphase angegebenen Fällen von Raub oder Einbruch um Fälle einfachen Diebstahls handelte. Eine vergleichende Bewertung der angewandten Interviewformen war daher nicht möglich.

Methodische Auswertung der Fragebogen

Für die Testerhebung war vereinbart worden, dass die Bearbeiter/-innen in den Ländern bei der Datenerfassung der ausgefüllten Fragebogen keinerlei Korrekturen an den Erhebungsinstrumenten oder in der Datenbank vornehmen; alle Probleme, die die Befragten mit den Erhebungsinstrumenten hatten, sollten für die methodischen Analysen erkennbar bleiben. In die Auswertung wurden Datensätze nur dann einbezogen, wenn alle drei Erhebungsinstrumente der ersten Feldphase (Haushaltsmitgliederbogen, Haushaltsfragebogen und Personenfragebogen) vorlagen und zudem der Personenfragebogen auch von der richtigen Zielperson ausgefüllt worden war. Im Rahmen der Datenprüfung war nämlich festgestellt worden, dass rund 8 % der insgesamt 1 393 ausgefüllten Fragebogen von der „falschen Befragungsperson“

7) Dieser umfasst Diebstahl ohne Auto-, Motorrad-, Fahrraddiebstahl sowie ohne Diebstahl aus Autos/von Autoteilen.

son“ ausgefüllt worden waren. Dabei hatten meistens die jeweiligen Ansprechpartner/-innen des Haushalts, welche den Haushaltsfragebogen und den Haushaltsmitgliederbogen beantworten sollten, gleich alle Fragebogen ausgefüllt. Diese Datensätze wurden ebenso von der weiteren Analyse ausgeschlossen wie einige wenige Sätze, die zu viele fehlende oder falsche Antworten enthielten. Nach Abschluss der Datenprüfung verblieben 1 306 auswertbare Haushalts- und Personenfragebogen.

Während „falsche“ Personen aus der Auswertung herausgerechnet wurden, war eine solche Korrektur bei einem Fehler in der Stichprobenziehung, der ebenfalls die Repräsentativität der Antworten beeinträchtigen könnte, nicht mehr möglich, da er zu spät bemerkt wurde: In der Datenbank der Dauerstichprobe werden von einigen Statistischen Landesämtern nicht nur die Haushalte verwaltet, die aus dem Mikrozensus angeworben und damit zufällig ausgewählt wurden, sondern auch Haushalte, die als Quotenhaushalte für andere Erhebungen akquiriert wurden. Solche Quotenhaushalte sind in größerer Zahl auch in die Stichprobenauswahl der Testerhebung gelangt.⁸⁾

Bei der Datenprüfung ließen sich zahlreiche Fragen und Formulierungen identifizieren, bei denen die Befragten Verständnisprobleme hatten, Begriffe falsch verstanden oder Filtersprünge übersahen. Die Befragten selbst gaben weitere Hinweise zu Verbesserungsmöglichkeiten, da sie am Ende der Fragebogen um ihre Beurteilung gebeten wurden. Hervorzuheben ist, dass rund 14 % der Befragten des Personenfragebogens Schwierigkeiten hatten, sich an Delikte bis ins Jahr 2005 zurück zu erinnern. Die Aussage, dass der Abschnitt „Belästigung und Gewalt“ im Personenfragebogen zu persönlich ist, teilten lediglich 7 % der Befragten.

Ein wichtiges Ergebnis der Testerhebung sind die zum Teil sehr geringen Fallzahlen bei einzelnen Deliktbereichen. Dies betrifft vor allem die abgefragte Viktimisierung durch Wohnungseinbruch am Zweitwohnsitz, Diebstahl von Kraft rädern, Bestechung oder Phishing.⁹⁾ Solche seltenen Delikte lassen sich mit einer Bevölkerungsbefragung für Deutschland nur bei einer sehr großen Stichprobe zuverlässig abbilden. Bei einer künftigen Viktimisierungsbefragung müssen Stichprobengröße und Art der abgefragten Delikte besser aufeinander abgestimmt werden. Da Kriminalität insgesamt schon ein seltenes Ereignis ist, schwere Delikte noch seltener auftreten, lassen sich belastbare Aussagen zur Häufigkeit von Straftaten und erst recht zu den Tatumständen und -folgen nur treffen, wenn die Stichprobe um ein Vielfaches größer ist als bei der Testerhebung.¹⁰⁾ Insbesondere die Ermittlung statistisch gesicherter Veränderungen bei der Opferbelastung im Zeitverlauf setzt hinreichend große Stichproben voraus. Ansonsten müsste sich eine Viktimisierungsbefragung auf „Massendelikte“, wie Sachbeschädigung oder Diebstahl, beschränken.

Als weitere methodische Erkenntnisse aus der Feldarbeit und der Datenauswertung dieser Testerhebung bzw. als Schlussfolgerungen für eine spätere Haupterhebung sind zu nennen:

- Der Fragenkatalog für die geplante Haupterhebung muss deutlich gekürzt werden. In der deutschen Testerhebung wurde der Umfang vor allem deshalb von den Befragten als praktikabel eingestuft, weil der gesamte Fragenkatalog auf zahlreiche Teilfragebogen aufgeteilt worden war.
- Die Deliktformen müssen bei einer Bevölkerungsbefragung so allgemein verständlich wie möglich beschrieben werden. Im Rahmen der Testerhebung folgte der Fragenkatalog an manchen Stellen juristischen Definitionen oder Kategorien der Hellfeldstatistiken, die von einigen Befragten offensichtlich nicht verstanden wurden.
- Bei einer späteren Haupterhebung müssen einheitliche bzw. möglichst wenig unterschiedliche Referenzzeiträume abgefragt werden. Im vorgegebenen Fragenkatalog der Testerhebung wechselten die Referenzzeiträume bei den abgefragten Viktimisierungserfahrungen immer wieder: Teilweise wurde auf den Befragungszeitpunkt, teilweise auf die letzten zwölf Monate, die letzten fünf Jahre vor der Befragung oder den Zeitraum vor bzw. seit dem 15. Geburtstag abgestellt. Sofern für kriminologische Zwecke unterschiedliche Berichtszeiträume abgebildet werden müssen, sollte aus der Struktur und Gliederung des Fragebogens der jeweilige Referenzzeitraum ausreichend klar hervorgehen. Dies erleichtert den Befragten die Orientierung im Fragebogen und verbessert tendenziell die Qualität der Ergebnisse.
- Werden haushalts- und personenbezogene Fragen (wie im ursprünglich von Eurostat vorgelegten Fragebogen) vermischt, muss berücksichtigt werden, dass eine zufällig ausgewählte Person eines Haushaltes nicht notwendigerweise auch zuverlässige Angaben zu haushaltsbezogenen Fragen machen kann. Dies gilt insbesondere bei jüngeren Befragten und bei Fragen über bereits länger zurückliegende Opfererfahrungen oder bei Fragen zum Haushaltseinkommen. Hier muss entweder mit höheren Anteilen fehlender Werte oder unzuverlässigen Angaben gerechnet werden.
- Werden subjektive Fragen zu haushaltsbezogenen Delikten gestellt, ist unklar, ob die Befragungsperson bei Fragen, wie etwa nach den Folgen der Straftat für die Lebensqualität, die eigene Meinung wiedergegeben oder womöglich versucht hat, die Meinung des hauptsächlich betroffenen Haushaltsmitgliedes bzw. des „Haushaltsvorstands“ zu benennen.
- Probleme ergaben sich auch durch die Vermischung von Quer- und Längsschnittfragen im vorgegebenen Fragen

8) Inwieweit dieser Fehler bei der Stichprobenziehung Auswirkungen auf die gefundenen Ergebnisse zu Kriminalitätserfahrungen und Sicherheitsempfinden hat, konnte im Rahmen der Testerhebung aus Zeitgründen nicht analysiert werden.

9) In der Testerhebung ergaben sich für den relevanten Zeitraum zwischen Anfang 2005 und Mitte 2009 beispielsweise drei Fälle von Phishing, vier von Wohnungseinbruch am Zweitwohnsitz, sieben von Kraft raddiebstahl und acht Fälle von Bestechung.

10) Für nähere Informationen über die in Viktimisierungsbefragungen benötigte Stichprobengröße siehe Ahlborn, W./Böker, F./Lehnick, D: „Stichprobengröße bei Opferbefragungen in der Dunkelfeldforschung“, Wiesbaden 1999, sowie Heinz, W. (Hrsg.): „Abschlussbericht der Arbeitsgruppe des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz „Regelmäßige Durchführung von Opferbefragungen“, Berlin 2002.

katalog. Die Zusammensetzung des Haushalts wurde nur zum Befragungszeitpunkt erfasst (Querschnittfrage), haushaltsbezogene Delikte und zum Beispiel die dazu gehörige Ausstattung mit Fahrzeugen wurden dagegen retrospektiv für einen zurückliegenden Zeitraum (Längsschnittfrage) erfragt. Diese Vermischung von Quer- und Längsschnittfragen machte insbesondere den Haushalten Probleme, bei denen sich im retrospektiv erhobenen Zeitraum Veränderungen der Haushaltszusammensetzung ergeben hatten. Es blieb unklar, wie Delikte zu behandeln sind, die zwar einem aktuellen Haushaltsmitglied zugestoßen sind, die jedoch stattgefunden haben, bevor das Mitglied in den aktuellen Haushalt gezogen ist.

- Eine Viktimisierungsbefragung erfordert eine ausreichende Sprachkompetenz der Befragten. Dies gilt umso mehr, wenn sie im Selbstausfüllverfahren wie bei der deutschen Testerhebung erfolgt. Um zuverlässige Angaben auch zur Viktimisierung der nicht oder nicht aus reichend deutschsprachigen Bevölkerung zu erhalten, sollten die Fragebogen in die Muttersprachen der größten in der Bevölkerung vertretenen Personengruppen mit Migrationshintergrund übersetzt und getestet sowie je nach Befragungsverfahren weitere Maßnahmen eingesetzt werden, die die Befragungssituation unterstützen. Dies würde, insbesondere wegen der erforderlichen Ausweitung der Stichprobe, die Viktimisierungsbefragung verteuern. Alternativ müsste in Kauf genommen werden, dass die erzielten Ergebnisse nur eingeschränkt auf die nicht deutschsprachige Bevölkerung übertragen werden können.

nalität zu berücksichtigen und hierzu Dunkelfelduntersuchungen bzw. Viktimisierungsbefragungen durchzuführen. Mit solchen Befragungen lassen sich die Viktimisierungshäufigkeiten sowie die persönlichen Folgen der und die Vorichtsmaßnahmen vor Kriminalität abbilden. Zudem ermöglichen sie, die Erfahrungen mit Strafverfolgungsbehörden sowie die Einstellungen der Gesellschaft zu Kriminalität, Strafrecht und Strafverfolgung zu messen. Viktimisierungsbefragungen und Kriminalstatistiken ermöglichen auf diese Weise komplementär eine umfassendere und zuverlässigere Darstellung des tatsächlichen Kriminalitätsgeschehens.

Das folgende Schaubild illustriert den Zusammenhang zwischen Hell- und Dunkelfeld. Die Polizeiliche Kriminalstatistik und die amtlichen Rechtspflegestatistiken beschreiben das offizielle Hellfeld der Kriminalität (kleiner Kreis), Viktimisierungsbefragungen das aufgehellte bzw. relative Dunkelfeld der Kriminalität (großer Kreis). Die Schnittmenge zwischen Hellfeld und relativem Dunkelfeld der Kriminalität besteht aus den angezeigten bzw. registrierten sowie den gleichzeitig in Dunkelfeldstudien berichteten Straftaten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Hellfeldstatistiken auch zahlreiche „opferlose“ Straftaten (wie Betäubungsmittelmissbrauch und Umweltdelikte) oder Straftaten gegen besondere Gruppen wie Touristen oder Obdachlose enthalten, die in einer Viktimisierungsbefragung nicht erfasst werden (können).

Mit Viktimisierungsbefragungen lässt sich nicht das gesamte oder absolute Dunkelfeld der Kriminalität aufhellen, auch weil viele Straftaten von den Befragten unentdeckt bleiben

Kriminologische Analyse

Eine rationale Kriminal- und Strafrechtspolitik ist Voraussetzung sowohl für die Zweckmäßigkeit der Mittel bei Strafverfolgung und Strafvollstreckung als auch für das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die staatlichen Sicherheitsbehörden. „Eine rationale Kriminal- und Strafrechtspolitik bedarf unter anderem einer soliden empirischen Grundlage. Erkenntnisse über Ausmaß, Struktur und Entwicklung der Kriminalität einerseits, über Strafverfolgung, Strafvollstreckung und Strafvollzug andererseits müssen in ausreichendem Umfang vorhanden sein, um kriminal- und strafrechtspolitische Maßnahmen erfolgreich gestalten und in ihren Auswirkungen überprüfen zu können.“¹¹⁾

Als Informationsquelle über Verbreitung und Struktur von Kriminalität steht in Deutschland, wie in vielen anderen Ländern auch, neben verschiedenen Strafrechtspflegestatistiken vor allem die Polizeiliche Kriminalstatistik zur Verfügung. Zwar stellen die Daten dieser Statistiken eine wesentliche Basis für die Kriminalitätsberichterstattung dar, sie geben jedoch sowohl im Querschnitt als auch im Zeitverlauf nur ein unvollständiges und verzerrtes Bild der Kriminalitätswirklichkeit wieder, da sie lediglich die den Strafverfolgungsbehörden bekannt gewordenen Fälle registrieren. Um ein realistischeres Bild der Kriminalitätswirklichkeit zu zeichnen, ist es notwendig, auch das Dunkelfeld der Krimi

Schaubild 1



11) Siehe Fußnote 5, hier: S. 599.

oder nicht als Kriminalität wahrgenommen werden (z. B. Betrugsdelikte). Darüber hinaus können sowohl in Dunkelfelduntersuchungen als auch in der amtlichen Kriminal- und Rechtspflegestatistik Fälle enthalten sein, die nicht als Kriminalität gewertet werden (dürften), zum Beispiel wenn Bürgerinnen und Bürger etwa verlorenes Eigentum als gestohlen vermuten und/oder der Polizei melden. Dies wird durch die das Schaubild teilende Linie angedeutet.

Gegenüberstellung von Testerhebung und Polizeilicher Kriminalstatistik

Wie eingangs erwähnt, besteht ein maßgebliches Ziel von Viktimisierungsbefragungen darin, Erkenntnisse über die Relation zwischen Hell- und Dunkelfeld der Kriminalität zu erhalten. Dafür werden die Ergebnisse aus Viktimisierungsbefragungen auch den amtlichen Hellfelddaten zur registrierten Kriminalität, insbesondere der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes, gegenübergestellt. Im Rahmen der Testerhebung für Eurostat war daher zu klären, inwieweit die beiden Datenquellen und die jeweils verwendeten Deliktdefinitionen konzeptionell und inhaltlich übereinstimmen.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik wird von den Polizeien der Länder und des Bundes erstellt und weist die polizeilich registrierten Straftaten sowie die polizeilich ermittelten Tatverdächtigen und Opfer nach einzelnen Delikten nach. Sie ist die tatnaheste Statistik über das Hellfeld der Kriminalität und daher am ehesten für eine Gegenüberstellung mit Viktimisierungsbefragungen geeignet, weil sie noch am wenigsten die Selektionsmechanismen des Systems der Strafverfolgung widerspiegelt.¹²⁾

Die Polizeiliche Kriminalstatistik ermöglicht grundsätzlich sowohl die Zählung von Fällen bzw. Straftaten als auch die von Opfern. Informationen zu den Opfern werden zwar nicht bei allen Straftaten, aber bei vielen Straftaten gegen eine natürliche Person erfasst. In der Testerhebung wurde neben der deliktspezifischen Viktimisierung in einem bestimmten Zeitraum (Prävalenz) auch die Häufigkeit der Viktimisierung erfragt.¹³⁾

Eine Vergleichbarkeit von Polizeilicher Kriminalstatistik und Viktimisierungsbefragungen ist prinzipiell bereits dadurch eingeschränkt, dass in einer Bevölkerungsbefragung nicht exakt dieselben Kategorien wie in einer prozessproduzierten Statistik abgebildet werden können. Die juristischen und kriminologischen Definitionen der Polizeilichen Kriminalstatistik etwa entsprechen nicht notwendigerweise dem Alltagsverständnis der Bevölkerung und würden in einer Befragung zu Verständnisproblemen und fehlerhaften Abgrenzungen führen. Wie bereits vorn ausgeführt, können Delikte und juristische Sachverhalte in einer Bevölkerungsbefragung nur deskriptiv abgegrenzt werden; dies schließt in vielen Fällen eine vollständige Vergleichbarkeit der Kate-

gorien und der Messergebnisse mit denen einer prozessproduzierten Statistik aus.

Besondere Abgrenzungsprobleme zeigten sich in der Testerhebung beispielsweise bei den Deliktbereichen Raub und Diebstahl. Wegen der im alltäglichen Sprachgebrauch oft synonymen Verwendung von Diebstahl und Raub (das letztere ist Diebstahl unter Gewaltanwendung oder -androhung gegen die Person) konnten in der Testerhebung keine trennscharfen Ergebnisse für die beiden Deliktbereiche gewonnen werden. Ähnliche Abgrenzungsschwierigkeiten gab es beim Wohnungseinbruch, dessen juristische Definition mit dem Alltagsverständnis nur teilweise übereinstimmt.

Nicht nur die beschriebenen Unterschiede im Verständnis einzelner Delikte oder juristischer Sachverhalte beeinträchtigten die Vergleichbarkeit von Polizeilicher Kriminalstatistik und Testerhebung. Darüber hinaus wiesen Testerhebung und Polizeiliche Kriminalstatistik aus praktischen, theoretischen und organisatorischen Gründen Abweichungen in Definitionen und Zählregeln auf. So stellte die Testerhebung, wie in Bevölkerungsbefragungen üblich, auf die Personen in Privathaushalten am Hauptwohnsitz (in diesem Fall ab 16 Jahren) ab. In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden dagegen grundsätzlich auch Opfer erfasst, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Ferner muss in einer Kriminalstatistik festgelegt werden, wie Fälle in Tateinheit (d. h. eine Tat berührt mehrere Strafrechtsnormen) oder Straftaten mit mehreren Opfern registriert werden. Diese teils sehr formalen Regeln können nur schwer oder gar nicht in Viktimisierungsbefragungen umgesetzt werden. Bei einer Gegenüberstellung von Kriminalstatistik und Viktimisierungsbefragung müssen solche Abweichungen berücksichtigt werden.

Gegenüberstellung von Testerhebung und früheren Viktimisierungsbefragungen in Deutschland

Über die Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der Polizeilichen Kriminalstatistik hinaus sollten die Ergebnisse der Testerhebung für Eurostat auch in die bisher in Deutschland durchgeführten Viktimisierungsbefragungen eingeordnet werden. Ziel war es, einerseits die in der Testerhebung erhobenen Dimensionen einordnen und bewerten, andererseits auffällige Ergebnisse ermitteln zu können. Auch hier ist ein Vergleich nur sehr eingeschränkt möglich, da die in jüngerer Zeit in Deutschland durchgeführten Viktimisierungsbefragungen entweder regional oder thematisch begrenzt waren und teilweise andere Fragen und Kategorien verwendeten.¹⁴⁾ Eine bundesweite, regelmäßige Viktimisierungsbefragung konnte in Deutschland trotz mehrfacher Bekundung der Notwendigkeit¹⁵⁾ bisher (noch) nicht umgesetzt werden. Während andere europäische Länder bereits seit mehreren Jahren groß angelegte nationale Umfragen

12) Siehe Fußnote 5, hier: S. 32.

13) Für nähere Informationen über die Bedeutung und Berechnung von Prävalenzen und Inzidenzen siehe Fußnote 4, hier: S. 194 f.

14) Einen Überblick über die in Deutschland vorhandenen Studien bietet Obergfell-Fuchs, J.: "Crime victims and insecurity surveys in Germany" in Zauberman, R. (Hrsg.): "Victimisation and Insecurity in Europe. A Review of Surveys and their Use", Brüssel 2008.

15) Siehe Fußnote 5, hier: S. 598, sowie dieselben (Hrsg.): „Zweiter Periodischer Sicherheitsbericht“, Berlin 2006, hier: S. 6.

zu Kriminalitätserfahrungen und -einstellungen durchfüh- ren (beispielsweise das Vereinigte Königreich, Schweden, die Niederlande und Frankreich), „hinkt“ Deutschland im internationalen Vergleich noch hinterher. In der Vergangen- heit konnten lediglich vereinzelt, zuletzt im Rahmen des 2005 durchgeführten „European Crime and Safety Survey (EU ICS)“, bundesweite Ergebnisse zu Opfererfahrungen in Deutschland erhoben werden.¹⁶⁾

Auf eine Darstellung der in der Testerhebung gefundenen Prävalenz- bzw. Opferraten, also der Anteilswerte der Be- völkerung, die in einem bestimmten Zeitraum Opfer einer Straftat geworden ist, soll hier verzichtet werden. Denn die Repräsentativität dieser Anteilswerte ist unter anderem des- halb eingeschränkt, weil nur drei Bundesländer an der Test- erhebung beteiligt waren und zudem deren Ergebnisse nicht gewichtet wurden. Ein Vergleich von Prävalenzraten aus ver- schiedenen Viktimisierungsbefragungen ist wegen der bei den meisten Delikten geringen Opferzahlen grundsätzlich problematisch; regionale Besonderheiten oder auch kleine Unterschiede etwa in Frageformulierungen können erhebli- che Abweichungen in den gefundenen Prävalenzraten nach sich ziehen.

Im Folgenden sollen daher nur einige Ergebnisse aus der Testerhebung zur Kriminalitätsfurcht erörtert werden, da Informationen zu diesem Themenbereich unabhängig von Viktimisierungserfahrungen bei allen Befragten und damit mit einer akzeptablen Stichprobengröße erhoben wurden. Schaubild 2 vergleicht das „Sicherheitsgefühl in der Wohn-“

gend“ nach Altersgruppen, wie es in der Testerhebung gemessen wurde, mit den Ergebnissen des „European Crime and Safety Survey“ von 2005.

Messgrundlage ist dabei die üblicherweise in Viktimisie- rungsbefragungen enthaltene sogenannte „Standardfrage“ nach dem Sicherheitsgefühl in der Wohngegend, wenn man „allein zu Fuß und im Dunkeln unterwegs“ ist. Mit der Frage soll die affektive Komponente der Kriminalitätsfurcht ge- messen werden, also die emotionalen Reaktionen auf anti- zipierte, als bedrohlich empfundene kriminelle Ereignisse.

Zunächst fällt auf, dass in der Testerhebung ein etwas erhöh- tes Sicherheitsgefühl in der Wohngegend festzustellen ist. Dies könnte vor allem damit zusammenhängen, dass in der Testerhebung, anders als etwa beim „European Crime and Safety Survey“, die Frage nur jenen Personen gestellt wurde, die auch mindestens einmal im Monat nachts allein in ihrer Wohngegend unterwegs sind. Dann wäre die Differenz eher als ein methodisches Artefakt, denn als tatsächlicher Unter- schied in den Niveaus zu bewerten.

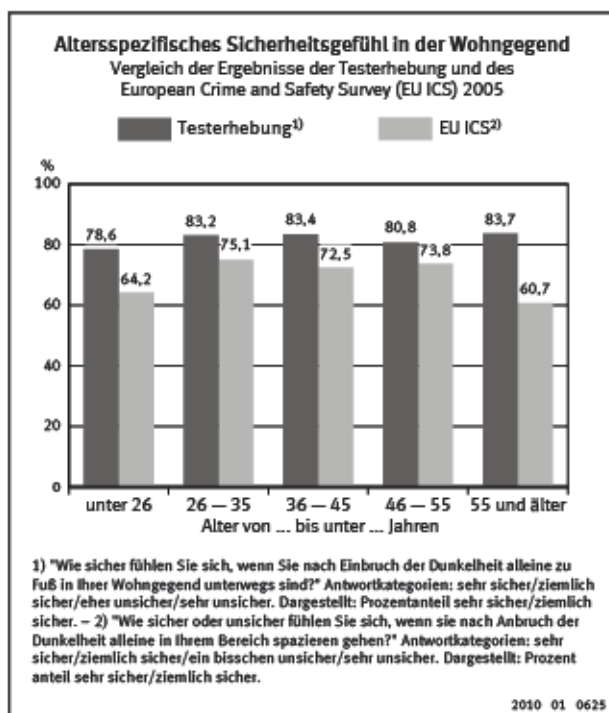
Nicht nur im Niveau, auch hinsichtlich der Alterskurve der Kriminalitätsfurcht zeigt die Testerhebung leichte Abwei- chungen zum „European Crime and Safety Survey“ sowie zu anderen Viktimisierungsbefragungen. Das betrifft vor allem die gemessene Kriminalitätsfurcht älterer Personen. So war der Anteil älterer Personen ab 55 Jahren, die sich „sehr oder ziemlich sicher“ fühlen, in der Testerhebung mit knapp 84 % im Vergleich zu anderen Erhebungen bemerkenswert hoch. Auch hierfür könnte die bereits zitierte Filterfrage der Tester- hebung und das damit verbundene Ausschließen von (älte- ren und furchtsameren) Personen, die nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr zu Fuß in ihrer Wohngegend unter- wegs sind, verantwortlich sein.

Im Einklang mit vergleichbaren Studien¹⁷⁾ stehen demge- genüber die Befunde der Testerhebung, dass Männer ein stärkeres Sicherheitsempfinden haben als Frauen¹⁸⁾ sowie dass ein Viktimisierungserlebnis die Kriminalitätsfurcht erhöht: Während rund 20 % aller bereits viktimisierten Per- sonen angaben, sich „eher unsicher“ oder „sehr unsicher“ zu fühlen, waren es bei den nicht nachweislich Viktimisier- ten nur 14 %.

Zusammenfassung und Ausblick

Die deutsche Testerhebung hat gezeigt, dass eine Viktimi- sierungsbefragung unter dem Dach der statistischen Ämter in Deutschland grundsätzlich durchführbar ist und Erkennt- nisse erbringt, die das kriminalpolitisch notwendige Wis- sen über den durch die amtlichen Statistiken bekannten Bereich hinaus erweitern. Die flächendeckende und ver- gleichbare Durchführung der Viktimisierungsbefragung in Europa würde darüber hinaus erstmals einen Querschnitts- vergleich zu Sicherheit und Kriminalität zwischen den Mit-

Schaubild 2



16) Siehe van Dijk, J./Manchin, R., u. a.: "The Burden of Crime in the EU", Research Report: A Comparative Analysis of the European Crime and Safety Survey (EU ICS) 2005 ([www.european-safetyobservatory.eu/downloads/EUICS_The %20Burden %20of %20Crime %20in %20the %20EU.pdf](http://www.european-safetyobservatory.eu/downloads/EUICS_The%20Burden%20of%20Crime%20in%20the%20EU.pdf)) (abgerufen am 26. August 2010).

17) Siehe Kreuter, F.: „Kriminalitätsfurcht: Messung und methodische Probleme“, Opladen 2002, mit weiteren Nachweisen, oder aktuell Kania, H./Naplava, T.: „Sicherheit und Lebenszufriedenheit in Kölner Stadtteilen“, Köln 2009.

18) So gaben in der Testerhebung insgesamt 91 % der befragten Männer, aber nur 74 % der Frauen an, sich nach Einbruch der Dunkelheit sehr sicher oder ziemlich sicher zu fühlen.

gliedstaaten ermöglichen. Es ist aber auch deutlich geworden, dass insbesondere der Fragenkatalog gegenüber der Testerhebung teils noch erheblich modifiziert werden muss, um bei einer Haupterhebung zuverlässige, repräsentative und für die europäischen Mitgliedstaaten vergleichbare Erkenntnisse über Kriminalität und Sicherheitsempfinden gewinnen zu können.

Die Einschätzung der Projektpartner bei der deutschen Test erhebung, dass – Optimierungen im Fragenkatalog voraus gesetzt – eine Viktimisierungsbefragung im System der amt lichen Statistik möglich ist, deckt sich mit den Ergebnissen aus den anderen Testerhebungen, die parallel in 17 Staaten bzw. Regionen Europas durchgeführt wurden. Derzeit wer tet Eurostat die Abschlussberichte zu den nationalen Test erhebungen und die darin enthaltenen Empfehlungen zum Erhebungsverfahren und Merkmalskatalog einer regulären Haupterhebung aus.

Geplant ist, im Jahr 2013 eine für alle EU-Länder verbind liche Viktimisierungsbefragung, möglichst innerhalb des Systems der amtlichen Statistik, durchzuführen. Dabei sol len, zumindest in den großen Mitgliedstaaten, nach derzei tigem Stand jeweils mindestens 8 000 zufällig ausgewählte Personen ab 16 Jahren befragt werden.

Angesichts der unterschiedlichen organisatorischen, tech nischen und rechtlichen Voraussetzungen in Europa ist es unwahrscheinlich, dass eine solche Befragung im Jahr 2013 flächendeckend nach einem einheitlichen Erhebungsver fahren ablaufen kann. Eine Befragung durch persönliche Interviewbesuche wäre nicht finanzierbar. Gegen eine schriftliche Befragung bestehen in vielen Ländern methodi sche Bedenken¹⁹⁾; die bei schriftlichen Befragungen erfor derliche Sprachkompetenz könnte Befragte mit geringerer Bildung ausschließen und die Ergebnisse verzerren. Zudem wäre mit der Durchführung und Aufbereitung von postali schen Befragungen ein hoher administrativer Aufwand ver bunden.

Stattdessen bevorzugen viele Staaten die kostengünstige ren computergestützten Telefonbefragungen. Diese sind aber nicht flächendeckend praktikabel, weil in den neuen Mitgliedstaaten insbesondere im Südosten Europas noch keine ausreichende Abdeckung mit Telefonen besteht. Gleichzeitig werden in einigen nordeuropäischen Ländern die rechtlichen Möglichkeiten für Telefoninterviews bzw. für RDD-Verfahren²⁰⁾ zunehmend beschränkt. Und für weitere Länder gilt zumindest das Problem, dass zunehmend weni ger Personen über Festnetz erreicht werden können und Per sonen gleich mehrere Mobil-Nummern besitzen.

In Deutschland könnte eine Viktimisierungsbefragung mit hilfe des Telefons und mit hinreichend großer Stichprobe nicht durch die statistischen Ämter selbst bewältigt werden, da dort weder ausreichende Erfahrungen noch Kapazitäten zur Verfügung stehen. Am ehesten praktikabel für die amt liche Statistik in Deutschland wäre ein schriftlich-postali sches Verfahren wie in der deutschen Testerhebung.

Eurostat will bis zum Herbst dieses Jahres die inhaltlichen und methodischen Anforderungen an die europaweite Vikti misierungsbefragung 2013, deren rechtliche Grundlage und finanzielle Absicherung abstecken. Auf dieser Basis wird zu prüfen sein, welches Erhebungsverfahren für Deutschland geeignet und finanzierbar ist. Letztendlich muss entschie den werden, ob eine Viktimisierungsbefragung 2013 in Deutschland von den statistischen Ämtern selbst durchge führt werden soll und kann. Alternativ könnte zumindest die Feldarbeit auf ein Institut mit ausreichend Erfahrungen und Kapazitäten für Telefonbefragungen verlagert werden. [uu](#)

19) "In general, this form of survey method (self administered interviews, Anmerkung der Verfasser) is not recommended for victimization survey", Fußnote 4, hier: S. 95.

20) Beim Random Digit Dialing (RDD-Verfahren) generiert der Computer zufällig Telefonnummern, die dann angewählt werden.

Dipl.-Volkswirtin Eva May-Strobl, Dr. Ljuba Haunschild, Institut für Mittelstandsforschung Bonn,
Dipl.-Volkswirt Florian Burg, Statistisches Bundesamt

Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen

Eine sektorale Analyse auf Basis des Umsatzsteuerpanels

Den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird auf nationaler und internationaler Ebene eine besondere Bedeutung für die Beschäftigung zugesprochen. Die Güte der Ergebnisse von Analysen zum Beschäftigungsbeitrag der kleinen und mittleren Unternehmen hängt dabei entscheidend von der statistischen Datenbasis und speziell der statistischen Erfassungseinheit ab. Mit dem Umsatzsteuerpanel ist es erstmals möglich, Änderungen der Beschäftigung auf einer statistischen Grundlage zu überprüfen, die eine Stromgrößenanalyse auf der Unternehmensebene zulässt. Darüber hinaus erlaubt das Umsatzsteuerpanel eine Auswertung nach Wirtschaftssektoren, womit der Beschäftigungsbeitrag der kleinen und mittleren Unternehmen nicht nur für die Gesamtwirtschaft, sondern auch für einzelne Sektoren bestimmt werden kann. Im vorliegenden Beitrag werden auf der Basis dieses Mikrodatensatzes Analysen auf sektoraler Ebene gemäß dem Job-Turnover-Ansatz durchgeführt, um den Beschäftigungsbeitrag der kleinen und mittleren Unternehmen zu bestimmen. Die statistische Analyse der Arbeitsplatzgewinne und -verluste für die Gesamtwirtschaft zeigte über eine längere Periode betrachtet die Überlegenheit von kleinen und mittleren Unternehmen im Hinblick auf die Entstehung neuer Arbeitsplätze.¹⁾ Die Auswertung auf sektoraler Ebene förderte hingegen differenzierte Ergebnisse zutage. Kleine und mittlere Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen unternehmensnahe Dienstleistungen und sonstige Dienstleistungen haben im Analysezeitraum 2001 bis 2005 höhere Beschäftigungsbeiträge als Großunternehmen geleistet. Im produzierenden und distribut-

iven Sektor hingegen blieb der Beschäftigungsbeitrag der kleinen und mittleren Unternehmen hinter demjenigen der Großunternehmen zurück. Die sektoralen Differenzierungen sind für die Interpretation des Beschäftigungsbeitrags von kleinen und mittleren Unternehmen stets zu berücksichtigen. Eine Fortführung der Analysen mit Ergebnissen für neu in die Datenbasis eingespielte Jahre kann zu weiter differenzierten Erkenntnissen beitragen.

1 Einleitung

Die deutsche Wirtschaft ist durch eine mittelständische Struktur geprägt. So sind langjährig etwa 99,5% der Unternehmen den Kategorien kleinst, klein und mittel zuzuordnen. Die kleinen und mittleren Unternehmen erlösen knapp 40% aller Lieferungen und Leistungen und sie geben rund 55% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arbeit.²⁾ Kleine und mittlere Unternehmen gelten als besonders anpassungsfähig, sie können auf Veränderungen der Marktgegebenheiten schnell reagieren. Ihr hohes Maß an organisatorischer, personeller und produktionstechnischer Flexibilität wird auf eine im Vergleich zu Großunternehmen weniger komplexe Organisation, die durch kurze Entscheidungswege geprägt ist, ein hohes Qualitäts-, Preis- und Servicebewusstsein sowie ihren persönlichen Kontakt zu den Marktpartnern zurückgeführt. Mit der besseren Anpassungsfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen im Wettbewerb sind mikroökonomische Effizienzvorteile ver-

1) Siehe Haunschild, L./May Strobl, E.: „Arbeitsplatzdynamik und nachhaltige Beschäftigungswirkungen in kleinen und mittleren Unternehmen“, Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.), Working Paper 06/09, Bonn 2009.

2) Siehe die Auswertungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn auf Basis des statistischen Unternehmensregisters, Download unter www.ifm-bonn.org/index.php?id=578 (abgerufen am 19. August 2010).

bunden, die sich im Beitrag der KMU zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen niederschlagen sollten.

Die vorliegende Arbeit greift die Mittelstandshypothese auf, die einen überproportionalen Beitrag der kleinen und mittleren Unternehmen bei der Entstehung neuer Arbeitsplätze unterstellt.³⁾ In diesem Aufsatz, der die Analyse für die Gesamtwirtschaft fortführt, interessieren vornehmlich sektorspezifische Unterschiede im Beschäftigungsbeitrag zwischen KMU und Großunternehmen. Für die empirische Überprüfung wurde mit dem Umsatzsteuerpanel 2001 bis 2005 eine neue statistische Datenbasis genutzt, die seit Mitte 2008 von den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung gestellt wird. Mit der Nutzung des Umsatzsteuerpanels kann die Mittelstandshypothese zum ersten Mal für Deutschland auf der Unternehmensebene anstatt auf der Betriebsebene überprüft werden. Darüber hinaus ist eine quantitative Abgrenzung der kleinen und mittleren Unternehmen anhand der Merkmalskombination von Umsatz und Beschäftigung möglich. Im Folgenden werden kurz die Datenbasis dargestellt sowie das Messkonzept und die Methodenwahl beschrieben, bevor in den anschließenden Kapiteln die nach Wirtschaftssektoren differenzierten Ergebnisse vorgestellt und Schlussfolgerungen daraus gezogen werden.

2 Das Umsatzsteuerpanel

Die Umsatzsteuerstatistik bietet jährlich Informationen über die Anzahl der steuerpflichtigen Unternehmen und die Ausprägungen der steuerlichen Merkmale, wie steuerpflichtige und steuerfreie Umsätze, Umsatzsteuer, abziehbare Vorsteuerbeträge und innergemeinschaftliche Erwerbe. Abgesehen von nicht umsatzsteuerpflichtigen Kleinunternehmen⁴⁾ und Unternehmen mit hauptsächlich steuerfreien Umsätzen und dementsprechend geringer Steuerzahllast⁵⁾ (z. B. Arzt- und Zahnarztpraxen ohne Labor, Behörden, Versicherungsvertreter, landwirtschaftliche Unternehmen) werden im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik nahezu alle Unternehmen in Deutschland erfasst. Die der Statistik zugrundeliegenden Daten werden aus dem Besteuerungsverfahren der Finanzverwaltungen gewonnen, sodass aufgrund des fiskalischen Interesses an der Richtigkeit der Angaben von einer hohen Datenqualität ausgegangen werden kann. Zu beachten ist die Unternehmensdefinition der Umsatzsteuerstatistik: Umsatzsteuerpflichtig sind Unternehmer im Sinne des § 2 Absatz 1 UStG. Unterhält ein Unternehmer mehrere Betriebe oder besteht ein Unternehmen aus mehreren Einheiten (Filialen, Tochterunternehmen usw.), so wird es als

Einheit mit dem gesamten Jahresumsatz von dem für den Sitz der Geschäftsleitung zuständigen Finanzamt erfasst. Das Unternehmen wird mit seinem gesamten Umsatz dem Wirtschaftszweig zugeordnet, der den wirtschaftlichen Schwerpunkt gemessen an der Wertschöpfung bildet.

Mit dem Umsatzsteuerpanel wurden die Daten der Umsatzsteuerstatistik erstmals auch im Längsschnitt nutzbar gemacht – zunächst für den Zeitraum 2001 bis 2005, mittlerweile wurden die Berichtsjahre 2006 und 2007 ergänzt. Die nachträgliche Verknüpfung der Jahresdaten erfolgte schließlich über „harte“ Identifikatoren wie die Steuernummer und die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer. Insgesamt enthält das der vorliegenden Analyse zugrundeliegende Umsatzsteuerpanel 2001 bis 2005 4 341 051 Datensätze, davon enthalten knapp 1,9 Mill. Datensätze Angaben zu allen fünf Jahren (43 %), etwa 420 000 Datensätze Angaben zu vier Jahren (10 %), rund 480 000 Datensätze Angaben zu drei Jahren (11 %), etwas mehr als 640 000 Datensätze Angaben zu zwei Jahren (15 %) und etwa 900 000 Datensätze Angaben zu nur einem Jahr (21 %). In der vorliegenden Analyse unberücksichtigt blieben Einheiten, die weder Angaben für das Jahr 2001 noch Angaben für das Jahr 2005 aufwiesen. Ebenso wenig berücksichtigt wurden Unternehmen mit unterbrochenen Wellenverläufen (143 577 Datensätze), also solche Unternehmen, bei denen zwischen zwei Jahren, in denen sie in der Umsatzsteuerstatistik auftauchen, mindestens ein Jahr liegt, in dem sie nicht erfasst wurden. Gründe für solche Unterbrechungen können entweder schwankende Umsätze nahe der Erfassungsgrenze sein (echte Unterbrechungen) oder aber ein Wechsel der Steuernummer aufgrund von Rechtsformänderungen, Fusionen, Übernahmen oder Abspaltungen und einer unvollkommenen Pflege der alten Steuernummer für die Verknüpfung (unechte Unterbrechungen). Auswertungen der entsprechenden Datensätze haben gezeigt, dass durch die Nichtberücksichtigung dieser Datensätze keine systematischen Verzerrungen der Ergebnisse zu befürchten sind. Zum einen verteilen sich die unterbrochenen Wellenbesetzungen relativ gleichmäßig über die verschiedenen Wirtschaftszweige. Zum anderen ist der Anteil der Datensätze mit unterbrochenen Wellenbesetzungen an allen Datensätzen auch bei einer Betrachtung nach der Mittelstandsdefinition der Europäischen Union (EU), die der vorliegenden Analyse zugrunde liegt (siehe Kapitel 4.3), nicht auffällig.

Neben den Ordnungsmerkmalen der steuerpflichtigen Unternehmen und den steuerlichen Merkmalen enthält das Umsatzsteuerpanel auch Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem Unternehmensregister.⁶⁾ Nicht einbezogen sind ein Großteil der selbstständig Erwerbstätigen, mithelfende Familienangehörige sowie Per

3) Der zweite Aspekt der Mittelstandshypothese, kleine und mittlere Unternehmen entfalten eine höhere Beschäftigungsdynamik als Großunternehmen, bleibt hier unberücksichtigt (siehe Kapitel 3, Fußnote 8).

4) Die Umsatzsteuer wird nicht erhoben bei Unternehmen, deren Umsatz zuzüglich der darauf entfallenden Umsatzsteuer im vorangegangenen Kalenderjahr 17 500 Euro nicht überstiegen hat und im laufenden Kalenderjahr 50 000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen wird. In der Umsatzsteuerstatistik wurden diese Regelungen so umgesetzt, dass alle Unternehmen in die Umsatzsteuerstatistik einbezogen werden, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben und deren Umsatz im jeweiligen Jahr mehr als 17 500 Euro betragen hat. Für 2001 betrug die Grenze 16 617 Euro, im Jahr 2002 16 620 Euro.

5) Gemäß § 18 Abs. 2 UStG können Unternehmen mit einer gezahlten Umsatzsteuer von bis zu 1 000 Euro im Vorjahr von der Pflicht zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Voranmeldung befreit werden. Für die Jahre 2001 bis 2005 betrug diese Grenze 512 Euro.

6) Die Verknüpfungsquote von Umsatzsteuerstatistik und statistischem Unternehmensregister liegt über alle Wellen bei durchschnittlich 97 %, d. h. 97 % der umsatzsteuervoranmeldepflichtigen Unternehmen sind auch im statistischen Unternehmensregister enthalten.

sonen, die als einzige Tätigkeit einer geringfügig kurzfristigen Beschäftigung gemäß § 8 Absatz 1 SGB IV nachgehen.⁷⁾ Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weisen in den Jahren 2001 bis 2005 zwischen 43 % und 45 % aller Datensätze auf. Bei den Datensätzen ohne Angaben zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten handelt es sich – über alle Wellen hinweg – in über 90 % der Fälle um Kleinunternehmen mit weniger als 250 000 Euro Jahresumsatz, mehr als die Hälfte wies einen Jahresumsatz von weniger als 50 000 Euro auf. Umgekehrt fehlten nur bei 0,1 % der Großunternehmen Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Eine analoge Betrachtung nach Rechtsformen zeigt, dass mehr als drei Viertel der Datensätze ohne Angaben zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Einzelunternehmen betrafen und weitere knapp 20 % Unternehmen mit den Rechtsformen OHG oder GmbH.

Das Umsatzsteuerpanel steht externen Nutzern aus der Wissenschaft an speziell eingerichteten Arbeitsplätzen für Gastwissenschaftler in faktisch anonymisierter Form zur Verfügung. Zudem ist eine Nutzung über die kontrollierte Datenfernverarbeitung in formal anonymisierter Form möglich. Nutzungsanträge stellen die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung; sie sind auch an diese zu richten (www.forschungsdatenzentrum.de).

3 Methodik

Als Messkonzept wurde der Job Turnover Ansatz gewählt, ein international anerkanntes und gebräuchliches Messkonzept zur Analyse der Arbeitsmarktdynamik. Beim Job Turnover Ansatz wird auf Mikrodatenebene die Zahl der Beschäftigten im Unternehmen zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemessen. Die individuellen positiven Veränderungen der Zahl der Beschäftigten für die expandierenden Unternehmen (Bruttobeschäftigungsgewinn/Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen) und durch neu eingetretene Unternehmen (Bruttobeschäftigungsgewinn/Arbeitsplatzschaffung durch Zugänge) auf der einen Seite sowie die negativen Veränderungen der Zahl der Beschäftigten bei den schrumpfenden Unternehmen (Bruttobeschäftigungsverlust/Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen) und durch die abgegangenen Unternehmen (Bruttobeschäftigungsverlust/Arbeitsplatzabbau durch Abgänge) auf der anderen Seite werden jeweils summiert. Hierdurch erhält man die vier Bruttokomponenten der Arbeitsplatzentwicklung. Durch Saldierung von Bruttobeschäftigungsgewinnen und Bruttobeschäftigungsverlusten erhält man die Nettoänderung der Zahl der Arbeitsplätze (Nettobeschäftigungsänderung).⁸⁾ Für die relative Betrachtung von Arbeitsplatzeffekten werden die absoluten Änderungen der Zahl der Arbeitsplätze in Bezug zu einer anderen Größe gesetzt, wobei die Bezugsgröße gemäß der zu untersuchenden Fra-

gestellung gewählt wird.⁹⁾ In der vorliegenden Analyse werden die Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung (Bruttogewinne, Bruttoverluste, Nettoänderung) zur Anzahl der im Basisjahr vorhandenen Arbeitsplätze in Relation gesetzt. Die resultierenden Änderungsraten dienen als Testgrößen für die Mittelstandshypothese. Die Mittelstandshypothese wird als gültig angenommen, wenn gilt:

Nettoänderungsrate der kleinen und mittleren Unternehmen > Nettoänderungsrate der Großunternehmen

Wenn der Job Turnover Ansatz dazu genutzt wird, die Beschäftigungsbeiträge nach Unternehmensgrößen zu untersuchen, wird eine Definition von und eine Einordnung der Unternehmen in Größenklassen notwendig. Bei der Anwendung des Job Turnover Ansatzes zur Bestimmung unternehmensgrößenpezifischer Beschäftigungsbeiträge werden in der Literatur praktische und methodische Probleme der Messung und der Interpretation nach wie vor kontrovers diskutiert. Ein statistisches Kernproblem besteht in dem direkten Zusammenhang zwischen und der gegenseitigen Beeinflussung der abhängigen Variablen (Beschäftigungsänderung) und der unabhängigen Variablen (Unternehmensgröße gemessen an der Beschäftigung). Ferner beeinflussen die Lage und die Anzahl der Größenklassen und damit die Anzahl der Größenklassengrenzen das Ergebnis, da hier statistische Verzerrungen im Sinn einer „Tendenz zum Mittelwert“ einhergehen können, die umso bedeutsamer sind, je häufiger Größenklassenwechsel vorkommen, Fluktuationen um eine bestimmte Größe auftreten und Zuordnungen der Einheiten in Größenklassen nach der Basisjahrperiode in jeder Periode neu erfolgen. Im Ergebnis sind Fehlspezifizierungen der Veränderungsraten und damit eine Beliebigkeit der Aussage möglich.¹⁰⁾

Die geschilderten Probleme wurden bei der vorliegenden Prüfung der Mittelstandshypothese weitgehend ausgeschaltet: Durch die Ausweitung der Identifikationsmerkmale bei der Bestimmung von KMU (Umsatz und Beschäftigung), die auch in der Literatur häufig gefordert wurde, bislang aber an einer fehlenden geeigneten Datenbasis für Deutschland scheiterte, wird die gegenseitige Abhängigkeit gemildert. Da KMU als Gesamtheit und Großunternehmen im Fokus der Analyse stehen, wird nur eine Klassengrenze gezogen. Schließlich erfolgte die Größenklassifikation nur einmal, im Basisjahr, und wurde unverändert beibehalten.

Lediglich zu Vergleichszwecken und wegen der wirtschaftspolitischen Relevanz bestimmter Teilmengen der kleinen und mittleren Unternehmen werden innerhalb der KMU weitere Grenzen gezogen. Diese zusätzlichen Größenkategorien wurden gewählt, um den herrschenden Konventionen in der quantitativen Kategorisierung von KMU entgegenzukommen, da wirtschaftspolitische Maßnahmen häufig auf diese Größenklassen Bezug nehmen.

7) Ebenfalls nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören Beamtinnen/Beamte. Die öffentliche Verwaltung wird jedoch weder in der Umsatzsteuerstatistik noch im Unternehmensregister abgebildet (siehe Kapitel 4.4).

8) Als Umschlag an Arbeitsplätzen (job turnover) wird die Summe aus Bruttobeschäftigungsgewinnen und -verlusten bezeichnet; darauf wird hier nicht weiter eingegangen. Siehe Fußnote 3.

9) Siehe Fußnote 2, S. 3 f., und die hier zitierte Literatur.

10) In der Literatur werden diese Probleme mit den Begriffen „Regression Bias“, „Regression Fallacy“ oder auch „Regression to the mean Bias“ belegt. Zu den Problemen bei der Messung von Beschäftigungseffekten siehe Fußnote 2, S. 4 ff., und die dort zitierte Literatur.

4 Definitionen

4.1 Zugänge und Abgänge

Zugänge zum Umsatzsteuerpanel sind in der Regel Neuaufnahmen durch die Vergabe neuer Steuernummern. Als Abgänge gelten Nichtbelegungen bereits vorhandener Steuernummern. Zugänge sind Einheiten, die nicht im Datensatz der Welle t , aber in Welle $t+1$ vertreten sind. Abgänge weisen Werte in der Welle t , aber nicht mehr in der Welle $t+1$ auf. Inhaltlich lassen sich Steuernummernänderungen aufgrund von Rechtsformwechsel, Standortwechsel und Umorganisationen von Finanzämtern nur dann von der erstmaligen Vergabe einer neuen Steuernummer aufgrund einer Unternehmensgründung (Errichtung einer neuen rechtlichen Einheit) trennen, wenn das Merkmal „Steuernummer alt“ im selben Berichtsjahr belegt ist. Ferner können Unternehmensgründungen, wie Verschmelzung, Unternehmensaufspaltung/abspaltung oder Ausgliederung zur Neugründung nicht von selbstständig originären Gründungen und Existenzgründungen (erstmalige Errichtung/Übernahme eines Unternehmens durch eine natürliche Person, die vorher nicht selbstständig war) unterschieden werden. Entsprechend verhält es sich bei den Abgängen. Zugänge werden mit der Unternehmensgröße bei Welleneintritt erfasst und zugeordnet.

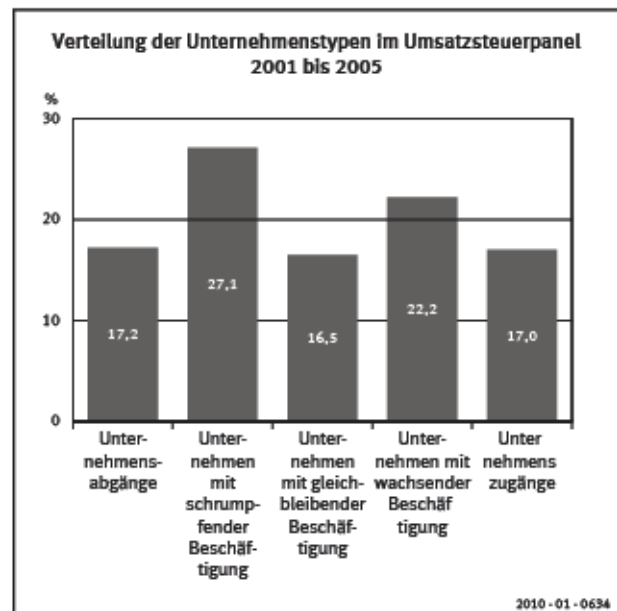
Zugänge jenseits des Kleinstunternehmenssegments dürften weniger auf selbstständig originäre Gründungen zurückzuführen sein, vielmehr dürfte die Fluktuation (Zugänge wie zum Teil auch Abgänge) hier vermutlich aus Umstrukturierungen vorhandener Einheiten resultieren. In diesen Fällen steht einem Beschäftigungsgewinn durch zugehende Einheiten in etwa derselbe Beschäftigungsverlust durch abgehende Einheiten oder Schrumpfung bestehender Einheiten gegenüber. Je nach Umwandlungsereignis können die Bruttobeschäftigungsgewinne und -verluste aber in verschiedenen Größensegmenten entstehen: Eine Verschmelzung zweier KMU zur Neugründung, bei der ein Großunternehmen entsteht, führt zu Beschäftigungsverlust durch Unternehmensabgang im KMU Segment und zu Beschäftigungsgewinn durch Zugang eines Großunternehmens. Auf /Abspaltung oder Ausgliederung eines Großunternehmens zur Neugründung von Unternehmen im KMU Segment hat einen Bruttobeschäftigungsverlust bei bestehenden (schrumpfenden) oder abgehenden Großunternehmen zur Folge und einen Beschäftigungsgewinn durch Zugang bei den KMU.¹¹⁾ Verschmelzungen, Auf /Abspaltungen oder Ausgliederungen zur Aufnahme in ein bestehendes Unternehmen führen zu Bruttobeschäftigungsverlusten durch Unternehmensabgänge oder schrumpfende Unternehmen auf der einen Seite und Bruttobeschäftigungswachstum durch wachsende Unternehmen auf der anderen Seite. Ein statistischer Ausweis der der Unternehmensfluktuation zugrunde liegenden Sachverhalte ist im Umsatzsteuerpanel nicht möglich.

4.2 Unternehmenstypen

Zur Ermittlung der Bruttobeschäftigungsänderung wird für jedes Unternehmen die Veränderung der Zahl der Beschäftigten

zwischen dem Basisjahr 2001 und dem Endjahr 2005 gemessen. Ist die Differenz ($B_{2005} - B_{2001}$) positiv, so liegt ein Beschäftigungsgewinn vor, im umgekehrten Fall ein Beschäftigungsverlust. Beschäftigungsgewinne entstehen durch wachsende Unternehmen, die in beiden Beobachtungsperioden im Datensatz enthalten sind, sowie durch Unternehmenszugänge, also rechtlichen Einheiten, die nicht im Basisjahr 2001, aber im Endjahr 2005 im Datensatz vertreten sind. Beschäftigungsverluste werden durch den Arbeitsplatzabbau in schrumpfenden Unternehmen, die in beiden Beobachtungsperioden existierten, und durch Abgänge von Unternehmen, die 2001, aber nicht 2005 existierten, verursacht. Bei knapp 45 % der Grundgesamtheit fehlen die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowohl für das Basisjahr als auch für das Endjahr (siehe Kapitel 2). Diese gehen in die Berechnung nicht ein. Wie Schaubild 1 deutlich macht, hat die Mehrzahl der betrachteten Unternehmen zwischen 2001 und 2005 die Beschäftigung verändert. Unter den zu beiden Zeitpunkten existierenden Einheiten überwiegt der Anteil schrumpfender Unternehmen (27,1 %) den der Unternehmen mit wachsender Beschäftigtenzahl (22,2 %). Zugänge nach 2001, die im Jahr 2005 noch am Markt agierten, und Abgänge von Unternehmen, die im Jahr 2001 existierten, aber bis zum Jahr 2005 wieder ausgeschieden waren, halten sich in etwa die Waage. Lediglich 16,5 % wiesen 2005 gegenüber 2001 einen unveränderten Beschäftigtenstand auf.

Schaubild 1



4.3 Mittelstand

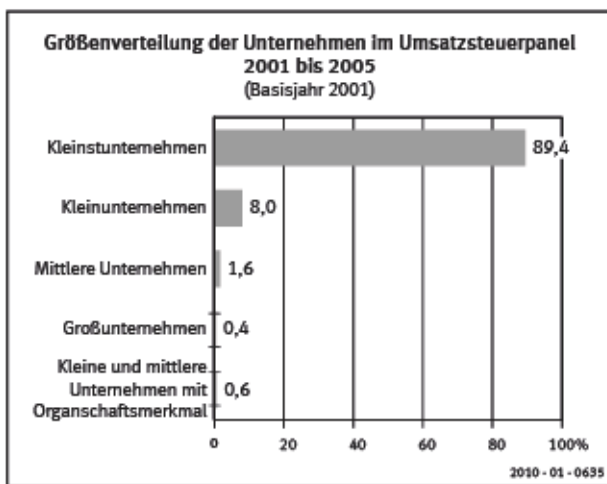
Die Begriffe Mittelstand und KMU werden in dieser Arbeit synonym verwendet. Die Abgrenzung des Mittelstands (KMU) von den Großunternehmen erfolgt durch die Kombination der quantitativen Abgrenzungsmerkmale Umsatz

11) Bleibt dieses neu gegründete, rechtlich unabhängige Unternehmen beim früheren Unternehmen finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch eingegliedert und besteht eine Organschaft gemäß § 2 Abs. 2 Nr. 2 UStG, so wird im Umsatzsteuerpanel für die Organschaft kein Unternehmenszugang registriert. Ein Arbeitsplatzgewinn durch Zugang bleibt unbeobachtet.

und Beschäftigte. Unternehmen ohne Beschäftigtenwerte werden ausschließlich nach der Umsatzhöhe klassifiziert. Zum Mittelstand werden entsprechend den Empfehlungen der Europäischen Kommission Unternehmen mit bis zu 50 Mill. Euro Jahresumsatz und weniger als 250 Beschäftigten gezählt.¹²⁾ Kleine und mittlere Unternehmen, die das Organisationsmerkmal tragen, werden aussortiert – sie sind nicht in die KMU Definition einbezogen. Für die Klassifizierung als Mittelstand ist die Unternehmensgröße im Basisjahr entscheidend.

Die Größenverteilung der Unternehmen im Umsatzsteuerpanel 2001 bis 2005 ist Schaubild 2 zu entnehmen.¹³⁾ Die überwältigende Mehrheit der Unternehmen zählt zu den Kleinunternehmen.

Schaubild 2



Im Jahr 2001, das als Basisjahr für die Größenklassifizierung diente, entsprachen lediglich 11 606 rechtliche Einheiten (0,4 %) der EU Definition der Großunternehmen.

4.4 Sektorzugehörigkeit

Die Branchenzuordnung erfolgt gemäß der deutschen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (für 2001) bzw. Ausgabe 2003 (ab 2002), auf 5 Steller Ebene. Für die vorliegende sektorale Analyse wurden die Wirtschaftszweige zu folgenden vier Sektoren zusammengefasst.

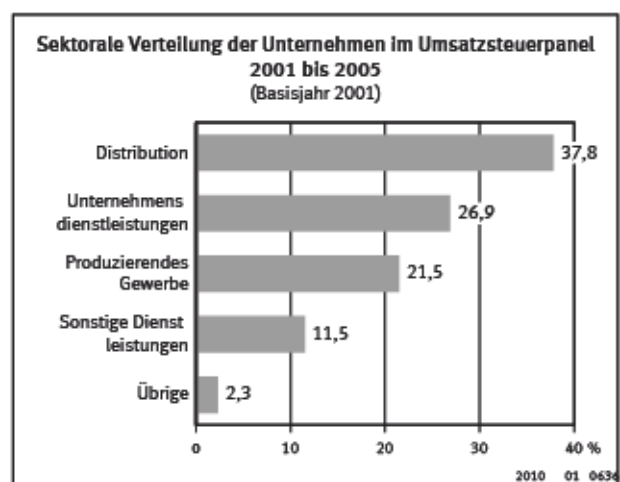
- Produzierendes Gewerbe: Dieser Sektor umfasst die Wirtschaftsabschnitte C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Verarbeitendes Gewerbe), E (Energie und Wasserversorgung) und F (Baugewerbe).
- Distribution: Der Sektor fasst die Wirtschaftsabschnitte G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahr

zeugen und Gebrauchsgütern), H (Gastgewerbe) und I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung) zusammen.

- Unternehmensdienstleistungen: Der Sektor enthält die Wirtschaftsabschnitte J (Kredit und Versicherungsge
- Sonstige Dienstleistungen: Der Sektor schließlich deckt die Wirtschaftsabschnitte M (Erziehung und Unterricht), N (Gesundheits , Veterinär und Sozialwesen) und O (Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen) ab.

Aufgrund der Nichterfassung von Unternehmen mit überwiegend steuerfreien Umsätzen und/oder geringer Steuerzahllast, die überwiegend in den Wirtschaftsabschnitten J, M und N auftreten, ist in den beiden Dienstleistungssektoren die Abbildungsgenauigkeit des Umsatzsteuerpanels geringer als in den anderen Sektoren. Die sektorale Verteilung der Unternehmen im Umsatzsteuerpanel ist Schaubild 3 zu entnehmen. Es dominiert der distributive Sektor mit 37,8 % aller Unternehmen, gefolgt von den Unternehmensdienstleistungen (26,9%). Mehr als ein Fünftel der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen gehört zu Produzierendes Gewerbe. Gut jedes zehnte Unternehmen bietet Dienstleistungen überwiegend für Private (Sonstige Dienstleistungen) an. Die „übrigen Wirtschaftszweige“ umfassen Unternehmen der Wirtschaftsabschnitte Land und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht sowie Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, die nicht im Unternehmensregister enthalten sind und für die somit keine Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vorliegen.

Schaubild 3



12) Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG), veröffentlicht im Amtsbl. der EU Nr. L 124, S. 36. Nach der EU Definition werden die Beschäftigten als Jahresarbeitseinheiten (JAE) mit genau vorgegebener Berechnungsmethode zur Erfassung der im Unternehmen tätigen Personen und Teilhaber gemessen. Diese Berechnung lässt sich mit den verfügbaren Daten nicht modellieren. Ein weiteres Kriterium der KMU nach der Definition der Europäischen Kommission, die Berücksichtigung von Partnerunternehmen und verbundenen Unternehmen, findet nicht explizit Eingang in die Definition. Mangels Daten im Umsatzsteuerpanel kann die Größe beteiligter Unternehmen nicht zur Größenklasseneinteilung von Unternehmen – wie von der EU gefordert – berücksichtigt werden.

13) Gemäß der EU Definition werden Klassengrenzen gezogen zwischen den Kleinunternehmen (bis zu 2 Mill. Euro Umsatz und bis zu 9 Beschäftigten) und den Kleinunternehmen (bis zu 10 Mill. Euro Umsatz und bis zu 49 Beschäftigten) ohne Kleinunternehmen sowie den mittleren Unternehmen (bis zu 50 Mill. Euro Umsatz und bis 249 Beschäftigte) ohne Kleinunternehmen.

5 Ergebnisse

Die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland sind in kleinen und mittleren Unternehmen tätig. Gemäß Umsatzsteuerpanel entfielen 57,2% aller Arbeitsplätze im Jahr 2001 auf KMU. Über den Zeitraum 2001 bis 2005 betrachtet hat der Beschäftigtenanteil in KMU leicht von 57,2% auf 57,8% zugenommen. Für die Wirtschaft als Ganzes war die Nettobeschäftigungsänderungsrate der kleinen und mittleren Unternehmen im Zeitraum von 2001 bis 2005 mit 2,5% deutlich höher als jene der Großunternehmen mit 0,5%. Die Gültigkeit der Mittelstandshypothese, wonach KMU einen größeren Beitrag zur Beschäftigung leisten als Großunternehmen, konnte demnach für diesen Zeitraum für die Gesamtwirtschaft bestätigt werden.¹⁴⁾ Beschäftigtenanteil und Beschäftigtenentwicklung der kleinen und mittleren Unternehmen unterscheiden sich in den betrachteten Wirtschaftssektoren allerdings deutlich.

5.1 Produzierendes Gewerbe

Im Jahr 2001 fanden 41,6% der Beschäftigten Arbeit im Produzierenden Gewerbe. Bis zum Jahr 2005 ist der Beschäftigtenanteil des Produzierenden Gewerbes jedoch auf 37,7% gesunken. Der Anteil der in kleinen und mittleren Unternehmen Beschäftigten lag in diesem Sektor 2001 mit 55,6% unter dem oben berichteten Wert für die Gesamtwirtschaft. Zwischen 2001 und 2005 gingen im Produzierenden Gewerbe insgesamt 8,1% der Arbeitsplätze verloren. Im Mittelstand war der Arbeitsplatzabbau noch höher.

Tabelle 1: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Produzierendes Gewerbe nach kleinen und mittleren Unternehmen und Großunternehmen

Prozent			
Gegenstand der Nachweisung	Kleine und mittlere Unternehmen ¹⁾	Großunternehmen ¹⁾	Insgesamt
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+14,4	+10,9	+12,9
Zugänge	+12,5	+9,2	+11,0
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-20,4	-14,6	-18,1
Abgänge	-16,9	-9,8	-13,8
Nettoänderungsrate ...	-10,3	-4,4	-8,1

1) Nach EU Definition (siehe Abschnitt 4.3 im Text).

Zerlegt man die Arbeitsplatzentwicklung von 2001 bis 2005 in die Einzelkomponenten des Job Turnover, so ist zu erkennen, dass im Unternehmensbestand (wachsende und schrumpfende Unternehmen) die Arbeitsplatzverluste deutlich die neu geschaffenen Arbeitsplätze übertrafen. Auch die Fluktuation (Unternehmenszugänge und abgänge) leistete keine positiven Beschäftigungsbeiträge. Dies gilt für KMU und Großunternehmen gleichermaßen. In kleinen und mittleren Unternehmen wurden in schrumpfenden Unter-

nehmen 20,4% der Anfangsbeschäftigten freigesetzt, was durch die Bereitstellung neuer Arbeitsplätze in wachsenden KMU bei weitem nicht kompensiert werden konnte. Es verblieb ein negativer Beschäftigungseffekt von 6%. Durch Unternehmensabgänge von kleinen und mittleren Unternehmen fielen 16,9% der Arbeitsplätze weg. Auch hier reichten die positiven Effekte durch das Zutrittsgeschehen bei weitem nicht aus, den Verlust auszugleichen: Aus der Unternehmensfluktuation resultierte ein zusätzlicher negativer Nettoeffekt von gut 4,3%, sodass sich der Nettoarbeitsplatzverlust in kleinen und mittleren Unternehmen auf 10,3% addiert.

In Großunternehmen wurden per saldo im Vergleich zu den KMU relativ weniger Arbeitsplätze in bestehenden Unternehmen abgebaut (-3,7%) und die positiven und negativen Arbeitsplatzeffekte durch die Unternehmensfluktuation hielten sich fast die Waage (-0,6%).

Im Produzierenden Gewerbe ergeben sich somit keine Anhaltspunkte für die Gültigkeit der Mittelstandshypothese, wonach kleine und mittlere Unternehmen einen größeren Beitrag zur Beschäftigung leisten als Großunternehmen. Im Umfeld eines massiven Stellenabbaus haben sich Großunternehmen besser behauptet als KMU.

Tabelle 2: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Produzierendes Gewerbe nach Unternehmensgrößen (EU Definition)

Prozent				
Gegenstand der Nachweisung	Kleinstunternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Großunternehmen
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+25,9	+11,5	+10,5	+10,9
Zugänge	+20,0	+9,8	+10,6	+9,2
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-25,1	-20,8	-17,2	-14,6
Abgänge	-18,9	-17,4	-15,1	-9,8
Nettoänderungsrate ...	+2,0	-16,9	-11,2	-4,4

Unter den KMU erreichen die Kleinstunternehmen jedoch ein positives Nettoergebnis bei der Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze. Sowohl die Unternehmensfluktuation als auch das Unternehmenswachstum in bestehenden Unternehmen leisteten leicht positive Beschäftigungsbeiträge, die sich in einem Nettoarbeitsplatzzuwachs von 2% niederschlugen. Vom Beschäftigungsabbau am stärksten betroffen sind die kleinen Unternehmen, gefolgt von den mittleren Unternehmen. Während die Bruttoänderungsraten der Arbeitsplatzgewinne von 2001 auf 2005 in kleinen, mittleren und großen Unternehmen annähernd gleich hoch ausfallen, zeigen die Arbeitsplatzverluste eine deutliche Abhängigkeit von der Unternehmensgröße: Das Großensegment der kleinen Unternehmen verliert relativ mehr Arbeitsplätze durch Unternehmensschrumpfungen und auch durch Unternehmensschließungen als das der mittleren und dieses wiederum mehr als das der großen Unternehmen.

14) Siehe Fußnote 2.

5.2 Distribution

Der distributive Sektor ist mit einem überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen (2001: 65,3%) in hohem Maße mittelständisch organisiert. In den im Sektor Distribution zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten erhöhte sich im betrachteten Fünfjahreszeitraum der Beschäftigtenanteil von 27,4% (2001) leicht um 0,3 Prozentpunkte, die Zahl der Arbeitsplätze nahm um insgesamt 2,5% zu. Sowohl die kleinen und mittleren Unternehmen als auch die Großunternehmen haben einen positiven Nettobeitrag zum Beschäftigungsaufbau geleistet, wobei die Nettoänderung der Zahl der Arbeitsplätze in den Großunternehmen mit +3,7% deutlich höher ausfiel als bei den KMU (+2,3%). Die Nettobeschäftigungseffekte durch die Unternehmensfluktuation waren in den beiden Segmenten leicht negativ, was bedeutet, dass die Arbeitsplatzverluste durch Liquidationen bestehender Einheiten nicht durch die bei Unternehmensgründungen neu entstandenen Beschäftigungsmöglichkeiten ausgeglichen werden konnten. Die positiven Beschäftigungseffekte sind auf das Wachstum in bestehenden Unternehmen zurückzuführen, durch welches Arbeitsplatzverluste in schrumpfenden Unternehmen mehr als kompensiert wurden. Durch das höhere Wachstum der Zahl der Beschäftigten in Großunternehmen ist der Beschäftigungsbeitrag der KMU im distributiven Sektor im Zeitraum 2001 bis 2005 von 65,3 auf 65,1% gesunken.

Tabelle 3: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Distribution nach kleinen und mittleren Unternehmen und Großunternehmen
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Kleine und mittlere Unternehmen ¹⁾	Großunternehmen ¹⁾	Insgesamt
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+22,5	+17,5	+20,8
Zugänge	+17,6	+9,2	+14,7
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-20,0	-13,5	-18,0
Abgänge	-17,8	-9,5	-14,9
Nettoänderungsrate ...	+2,3	+3,7	+2,5

1) Nach EU Definition (siehe Abschnitt 4.3 im Text).

Der Beschäftigungsaufbau innerhalb der kleinen und mittleren Unternehmen ist ausschließlich auf die Entwicklung

Tabelle 4: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Distribution nach Unternehmensgrößen (EU Definition)
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Kleinstunternehmen	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Großunternehmen
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+30,7	+16,8	+19,2	+17,5
Zugänge	+25,6	+14,0	+11,5	+9,2
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-23,1	-19,0	-17,2	-13,5
Abgänge	-20,6	-16,8	-15,1	-9,5
Nettoänderungsrate ...	+12,6	-5,0	-1,7	+3,7

in den Kleinunternehmen zurückzuführen. In diesem Größensegment ergibt sich aus der Fluktuation (+5,0%) und mehr noch aus der Entwicklung im Unternehmensbestand (+7,6%) per saldo eine Zunahme der Nettobeschäftigung um 12,6%.

5.3 Unternehmensdienstleistungen

Der Sektor Unternehmensdienstleistungen zeichnet sich insgesamt durch ein überdurchschnittliches Wachstum der Nettobeschäftigung von 7,6% aus. Hierdurch hat sich der Anteil dieses Sektors an der Gesamtbeschäftigung von 2001 bis 2005 um einen Prozentpunkt auf 18,3% erhöht.

Die Beschäftigungszunahme ist ausschließlich auf die überwiegend positive Unternehmensentwicklung und den damit verbundenen Beschäftigungsaufbau und die positiven Effekte der Unternehmensfluktuation in den kleinen und mittleren Unternehmen zurückzuführen. Die Beschäftigung in den kleinen und mittleren Unternehmen hatte 2005 gegenüber 2001 um 13,0% zugenommen.

Tabelle 5: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Unternehmensdienstleistungen nach kleinen und mittleren Unternehmen und Großunternehmen
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Kleine und mittlere Unternehmen ¹⁾	Großunternehmen ¹⁾	Insgesamt
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+29,6	+19,9	+25,9
Zugänge	+21,3	+8,2	+16,0
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-19,9	-13,9	-17,5
Abgänge	-18,0	-14,8	-16,7
Nettoänderungsrate ...	+13,0	-0,6	+7,6

1) Nach EU Definition (siehe Abschnitt 4.3 im Text).

An der positiven Entwicklung hatten alle drei Größensegmente der KMU teil, wenngleich der Nettoarbeitsplatzzuwachs in den Kleinunternehmen ungleich viel größer war (+39,5%) als der in den kleinen (+2,2%) und mittleren (+2,0%) Unternehmen. Im Größensegment der Kleinunternehmen sind gemessen am Beschäftigtenbestand 2001 bis 2005 durch Unternehmensexpansion 46,3% zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden. Weitere 35,7% entstanden neu durch Unternehmensgründungen. In schrumpfenden Unternehmen gingen 23,7% der Arbeitsplätze von 2001 verloren und weitere 18,8% wurden durch Unternehmensabgänge endgültig vernichtet.

In den übrigen Größensegmenten führte die Unternehmensfluktuation zu negativen Beschäftigungseffekten, während aus den Entwicklungsprozessen im Unternehmensbestand per saldo ein Beschäftigungsgewinn resultierte. Bei den Großunternehmen wurde der Arbeitsplatzabbau durch Unternehmensabgänge und schrumpfende Unternehmen nicht vollständig durch die Arbeitsplatzgewinne in expansiven Unternehmen und durch Unternehmenszugänge ausgeglichen.

Tabelle 6: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Unternehmensdienstleistungen nach Unternehmensgrößen (EU Definition)

Gegenstand der Nachweisung	Prozent			
	Kleinst unter nehmen	Kleine Unter nehmen	Mittlere Unter nehmen	Groß unter nehmen
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+46,3	+23,0	+22,4	+19,9
Zugänge	+35,7	+17,8	+13,0	+8,2
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-23,7	-20,1	-16,5	-13,9
Abgänge	-18,8	-18,3	-17,0	-14,8
Nettoänderungsrate ...	+39,5	+2,2	+2,0	-0,6

5.4 Sonstige Dienstleistungen

Der Sektor Sonstige Dienstleistungen ist der im Zeitraum 2001 bis 2005 am stärksten gewachsene Wirtschaftsbereich. Die Beschäftigung in diesem Wirtschaftssektor hat von 2001 auf 2005 um 23,2% zugenommen, wodurch sich der Beschäftigtenanteil der Sonstigen Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung von 12,0 auf 14,6% erhöhte.

Die Zunahme der Beschäftigung ist in hohem Maße auf die Beschäftigungseffekte in den kleinen und mittleren Unternehmen zurückzuführen. Durch Unternehmenswachstum und Unternehmenszugänge wurden zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten im Umfang von 77,6% der Anfangsbeschäftigung im Jahr 2001 geschaffen. Dem stand ein Arbeitsplatzabbau in schrumpfenden Unternehmen und Abgängen von lediglich 35,8% der Anfangsbeschäftigung gegenüber. Hieraus ergibt sich ein positiver Nettoeffekt von 41,8%.

Tabelle 7: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Sonstige Dienstleistungen nach kleinen und mittleren Unternehmen und Großunternehmen

Gegenstand der Nachweisung	Prozent		
	Kleine und mittlere Unternehmen ¹⁾	Groß unter nehmen ¹⁾	Insgesamt
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+42,5	+12,8	+25,0
Zugänge	+35,1	+22,8	+27,9
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-18,7	-13,7	-15,7
Abgänge	-17,1	-11,7	-13,9
Nettoänderungsrate ...	+41,8	+10,2	+23,2

1) Nach EU Definition (siehe Abschnitt 4.3 im Text).

Im Bereich der Großunternehmen überwog im Unternehmensbestand der Beschäftigungsabbau: Einer Arbeitskräftefreisetzung von 13,7% der Anfangsbeschäftigung im Jahr 2001 in bestehenden Großunternehmen standen Arbeitsplatzgewinne von 12,8% gegenüber. Aus den Zugängen neuer rechtlicher Einheiten mit Arbeitsplatzgewinnen, die die Verluste aus den Unternehmensabgängen bei weitem kompensierten, resultierte in der Gesamtschau eine Nettozunahme der Arbeitsplätze in Großunternehmen von 10,2%. Geht man davon aus, dass selbstständig originäre Gründungen im Großunternehmenssegment äußerst selten sind, so

ist anzunehmen, dass Umstrukturierungen bestehender Unternehmen (möglicherweise auch aus anderen Sektoren) zwischen 2001 und 2005 in hohem Maße zu Beschäftigungsbewegungen geführt haben. Während aber im Sektor Unternehmensdienstleistungen überdurchschnittlich häufig selbstständige rechtliche Einheiten aufgegeben und möglicherweise mit bestehenden Einheiten verschmolzen wurden, herrschten im Sektor Sonstige Dienstleistungen Unternehmensneugründungen durch Auf-/Abspaltungen oder Ausgliederungen vor, auf die das unterproportionale Beschäftigungswachstum in bestehenden Einheiten zurückgeführt werden kann.

Auch bei den Sonstigen Dienstleistungen sind die Kleinstunternehmen der Motor der positiven Beschäftigungsentwicklung. So leisteten wachsende Kleinstunternehmen und Gründungen einen überproportionalen Beschäftigungsbeitrag. Die Nettobeschäftigungsänderung in diesem Größensegment übersteigt das Beschäftigungswachstum des gesamten Wirtschaftssektors annähernd um das Zweifache. Mit zunehmender Unternehmensgröße wird das Nettowachstum der Zahl der Arbeitsplätze geringer. Dennoch weisen alle mittelständischen Größensegmente ein überdurchschnittliches Nettobeschäftigungswachstum auf. Die Beschäftigungsbilanz ist in allen Größensegmenten der KMU sowohl beim Unternehmensbestand als auch bei der Unternehmensfluktuation positiv.

Tabelle 8: Komponenten der Arbeitsplatzentwicklung von 2001 auf 2005 im Sektor Sonstige Dienstleistungen nach Unternehmensgrößen (EU Definition)

Gegenstand der Nachweisung	Prozent			
	Kleinst unter nehmen	Kleine Unter nehmen	Mittlere unter nehmen	Groß unter nehmen
Arbeitsplatzschaffung durch bestehende Unternehmen	+63,4	+45,8	+22,0	+12,8
Zugänge	+43,9	+26,2	+33,3	+22,8
Arbeitsplatzabbau durch bestehende Unternehmen	-22,2	-18,8	-15,5	-13,7
Abgänge	-18,8	-17,3	-15,5	-11,7
Nettoänderungsrate ...	+66,3	+35,9	+24,3	+10,2

6 Fazit

Die Mittelstandshypothese besagt, dass kleine und mittlere Unternehmen einen überproportionalen Beschäftigungsbeitrag leisten. Diese Mittelstandshypothese ist für den Zeitraum 2001 bis 2005 in einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung auf Basis des Umsatzsteuerpanels nachgewiesen worden. Eine Disaggregation auf sektoraler Ebene führt zu differenzierten Ergebnissen. In den Dienstleistungssektoren trifft die Mittelstandshypothese zu. Dagegen fand die Mittelstandshypothese für den produzierenden und distributiven Sektor keine Bestätigung. Bei einer differenzierteren Betrachtung der kleinen und mittleren Unternehmen wird deutlich, dass in allen vier untersuchten Wirtschaftssektoren – Produzierendes Gewerbe, Distribution, Unternehmensdienstleistungen und Sonstige Dienstleistungen – Kleinstunternehmen die höchsten relativen Beschäftigungsbeiträge leisteten, die stets positiv waren.

Diese positiven Arbeitsplatzeffekte waren sowohl auf die Beschäftigungsentwicklung im Unternehmensbestand als auch auf das Fluktuationsgeschehen zurückzuführen.

In den beiden Dienstleistungssektoren trugen alle drei Unternehmensgrößensegmente der KMU stets überproportional zu einer positiven Arbeitsplatzentwicklung bei.

In den sektoralen Befunden der Beschäftigtenentwicklung findet der Strukturwandel (Tertiarisierung) seinen Niederschlag: Die „Produktion“ von Dienstleistungen unterscheidet sich sowohl in den Prozessabläufen als auch im Marktverhalten und in der Marktstruktur von der Güterproduktion. Die stärker individualisierten Leistungen in diesem Sektor sprechen für Vorteile einer flexiblen Leistungserstellung, geringere Fixkosten und damit schlussendlich auch geringere Markteintritts- und Marktaustrittsbarrieren. Seinen Ausdruck findet dies im höheren Arbeitsplatzumschlag im Dienstleistungssektor im Vergleich zum produzierenden und distributiven Sektor.

Die sektoralen Einzelbefunde für den Untersuchungszeitraum 2001 bis 2005 zeigen deutlich auf, in welchen Wirtschaftsbereichen kleine und mittlere Unternehmen Effizienzvorteile aufweisen. Dies ist insbesondere in den Dienstleistungssektoren der Fall. Demgegenüber ist die Leistungserstellung im Produzierenden Gewerbe und im distributiven Sektor stärker von Skalenvorteilen geprägt, was Großunternehmen begünstigt. In Konsequenz dessen können Großunternehmen ihre Effizienzvorteile in diesen Sektoren nutzen und eine höhere Nettobeschäftigungsänderungsrate als KMU erzielen. Der Strukturwandel hin zu individualisierten Leistungen begünstigt die Entstehung und Ausformung einer mittelständisch geprägten Unternehmensgrößenstruktur. [U](#)

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Linda Gauss, Dipl.-Kauffrau, Dipl.-Handelslehrerin Simone Scharfe

Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009 im Zeichen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise

Der vorliegende Aufsatz befasst sich mit der Entwicklung der Schulden sowie dem Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes [Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.) einschließlich ihrer jeweiligen Extrahaushalte]. Es wird ersichtlich, dass sich die zur Bewältigung der 2008 aufgetretenen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ergriffenen finanzpolitischen Maßnahmen zur Konjunkturbelebung und zur Stützung der Finanzinstitutionen nun auch in der Höhe der Staatsverschuldung widerspiegeln.

Am 31. Dezember 2009 beliefen sich die Kreditmarktschulden und Kassenkredite der öffentlichen Haushalte auf 1 694 Mrd. Euro, sie hatten sich somit im Vergleich zum Vorjahr um 116,5 Mrd. Euro bzw. 7,4 % erhöht. Auf die Einwohnerzahl Deutschlands im Jahr 2009 bezogen, entspricht dies einer Pro-Kopf-Verschuldung von 20 698 Euro.

Der folgende Beitrag stellt neben den methodischen Grundlagen der Schuldenbetrachtung die Ergebnisse zum 31. Dezember 2009 aus drei verschiedenen Blickwinkeln dar. Zunächst wird eine Übersicht über die Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes gegeben. Hierbei wird besonders auf die Extrahaushalte des Bundes und der Länder eingegangen, da im Rahmen der von der Bundesregierung beschlossenen Konjunkturpakete von den Kernhaushalten ausgegliederte Sondervermögen gegründet wurden, die zur Bewältigung der Finanzmarktkrise Schulden aufgenommen haben. Danach erfolgen eine vergleichende Analyse

der Schuldenstände der einzelnen Bundesländer sowie ein Vergleich der öffentlichen Schulden gemäß der Finanzstatistik und in der Maastricht-Abgrenzung.

Methodische Vorbemerkungen

Die Schulden der öffentlichen Haushalte werden jährlich zum Stichtag 31. Dezember durch das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder erhoben.¹⁾

Die Rechtsgrundlage für die Statistik stellt das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG)²⁾ in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG)³⁾ dar. Die Ergebnisse der jährlichen Erhebung für den öffentlichen Gesamthaushalt werden regelmäßig in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 5 „Schulden der öffentlichen Haushalte“ sowie in der Datenbank GENESIS Online des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht (www.destatis.de).

Definition des Schuldenbegriffs

Die Terminologie der Schulden in der deutschen Finanzstatistik geht generell von der Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushaltes gegenüber dem Kreditmarkt aus. Als Schuldentatbestände werden die Wertpapierschulden⁴⁾ sowie die sogenannten Kassenkredite zur kurzfristigen

1) Die Daten über die Verschuldung des Bundes (einschließlich seiner Sondervermögen), der Länder sowie der Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) in mehrheitlichem Bundesbesitz werden zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben. Die Erfassung aller übrigen Einheiten erfolgt durch das Statistische Amt des jeweiligen Sitzlandes.

2) In der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I S. 438), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 27. Mai 2010 (BGBl. I S. 671).

3) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

4) Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen sowie sonstigen in- und ausländischen Stellen.

gen Liquiditätsüberbrückung⁵⁾ einbezogen. Ergänzend werden die vornehmlich aus Vorkriegsschulden und Kosten der Währungsumstellung zusammengesetzten Ausgleichsforderungen integriert. Nicht berücksichtigt werden hingegen die Schulden bei öffentlichen Haushalten, das heißt Schulden, die die Ebenen bzw. die einzelnen Einheiten des öffentlichen Gesamthaushaltes untereinander aufgenommen haben.

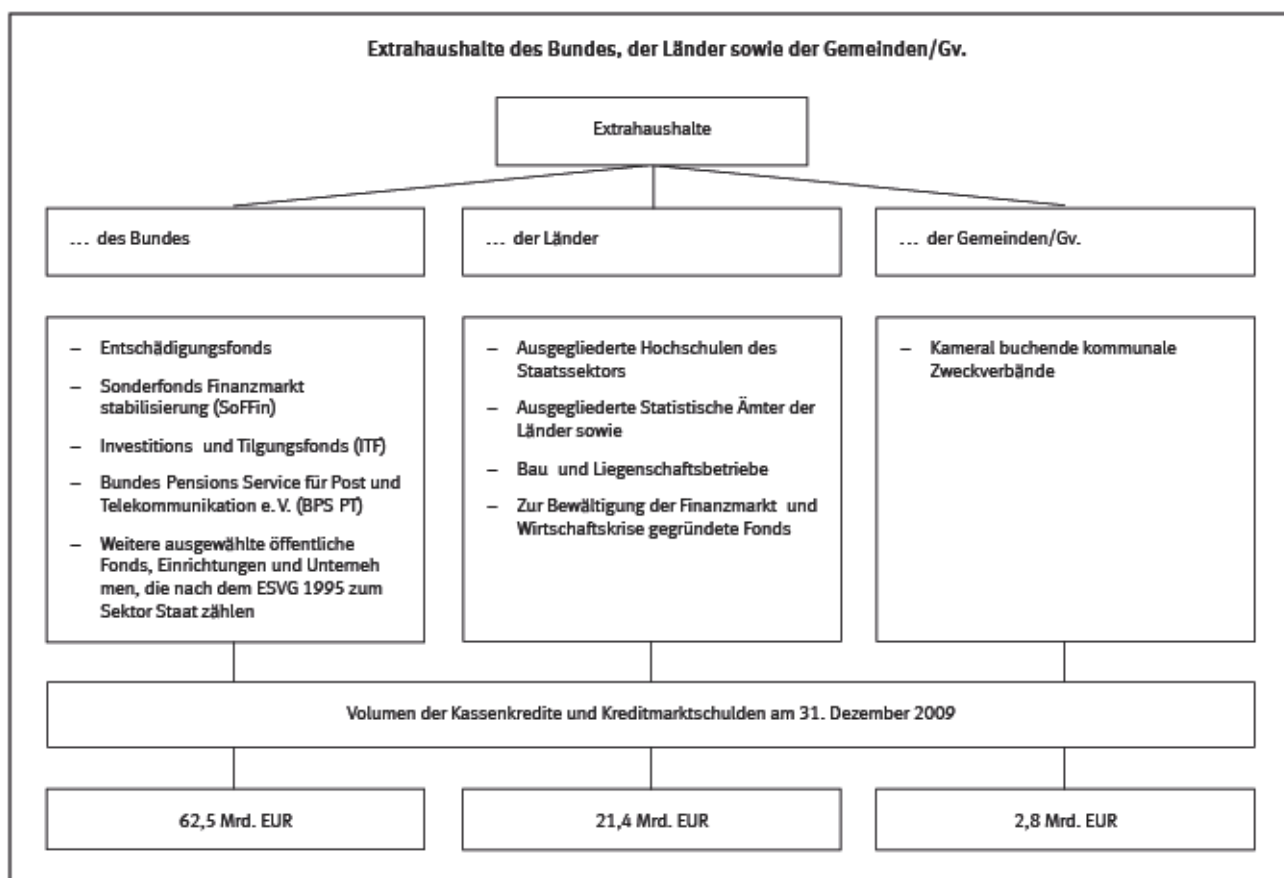
Im letzten Abschnitt des vorliegenden Beitrags wird die Betrachtungsebene geändert und der Schuldenstand Deutschlands im Vergleich zu anderen europäischen Staaten analysiert. Zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Mitgliedstaaten hat das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) einen einheitlichen Schuldenstand (den sogenannten Maastricht Schuldenstand) definiert. Grundsätzlich ist auch hier von der Verschuldung gegenüber dem Kreditmarkt auszugehen. Die Abweichungen zwischen der finanzstatistischen und der Maastricht Definition hinsichtlich Berichtskreis und einbezogenen Schuldentatbeständen führen dazu, dass sich der Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes in Abgrenzung der Finanzstatistik Ende 2009 auf 1 694 Mrd. Euro belief, der im Rahmen des europäischen Haushaltsüberwachungsverfahrens gemeldete Maastricht Schuldenstand hingegen auf 1 762 Mrd. Euro. Die konkreten Unterschiede zwischen den beiden Abgrenzungen werden ab S. 759 näher erläutert.

Erweiterung des Berichtskreises als Reflektion zu Ausgliederungen aus den Kernhaushalten

In die Erhebung der Schulden der öffentlichen Haushalte werden neben den Kernhaushalten des Bundes, der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände auch deren Sondervermögen sowie die kameral buchenden kommunalen Zweckverbände und seit dem Berichtsjahr 2006 ausgewählte öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) des Staatssektors einbezogen. Infolge fortschreitender Ausgliederungen aus den Kernhaushalten und zunehmender Übertragung von öffentlichen Aufgaben nebst ihrer Schulden auf Fonds, Einrichtungen und Unternehmen wurde für eine vollständige Erfassung der Schulden eine Einbeziehung dieser Einheiten in die finanzstatistische Darstellung notwendig und sukzessive umgesetzt. Im nachfolgenden Abschnitt wird konkret auf diese in der Statistik zusammenfassend als Extrahaushalte bezeichneten Einheiten eingegangen.

Als Extrahaushalte sind neben den Sondervermögen des Bundes und der Länder auch die öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 dem Sektor Staat zuzurechnen sind, zu berücksichtigen.

Schaubild 1



5) Bei den Kassenkrediten (oder Kassenverstärkungskrediten bzw. Krediten zur Liquiditätssicherung) handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten, die zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen verwendet werden und vorrangig der Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft bzw. der Liquiditätssicherung dienen.

sichtigen. In der Schuldenstatistik werden damit alle institutionellen Einheiten – also wirtschaftliche Entscheidungsträger mit einer vollständigen Rechnungsführung – mit einem Eigenfinanzierungsanteil⁶⁾ von weniger als 50 %⁷⁾ erhoben.

Im Schaubild 1 sind beispielhaft (hinsichtlich des Finanzvolumens) bedeutende Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv. dargestellt.

Die Extrahaushalte des Bundes umfassen sowohl seine verschuldeten Sondervermögen als auch öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, wie unter anderem den Bundes Pensions Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS PT) mit einem Schuldenstand von 18,5 Mrd. Euro für das Jahr 2009. Zu den verschuldeten Sondervermögen gehören der Entschädigungsfonds, der zum 31. Dezember 2009 jedoch nur noch eine geringe Restschuld verzeichnete, sowie die im Zuge der Finanzmarktkrise zur Bewältigung von Liquiditätsengpässen und zur Steigerung von Investitionen geschaffenen Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) und Investitions- und Tilgungsfonds (ITF).

Der Schuldenstand der Extrahaushalte des Bundes belief sich am 31. Dezember 2009 auf 62,5 Mrd. Euro. Der überwiegende Teil davon resultiert aus Stabilisierungsmaßnahmen des Bundes infolge der allgemeinen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, die beispielsweise über den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung und den Investitions- und Tilgungsfonds (siehe Kasten 1) abgewickelt werden.

Die Extrahaushalte der Länder umfassen Einheiten, die nach dem ESVG 1995 zum Staatssektor gehören. Hierzu zählten 2009 zum Beispiel die ausgegliederten Hochschulen des Staatssektors mit eigenem Rechnungswesen, die aus den öffentlichen Haushalten ausgegliederten Statistischen Ämter der Länder, Bau- und Liegenschaftsbetriebe sowie die zur Überwindung der Finanzmarkt- und Konjunkturkrise neu gegründeten Einheiten, wie die HSH Finanzfonds AöR, der Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds Nordrhein Westfalen und der Konjunkturfonds Saar (nähere Informationen siehe Kasten 2). Die hinsichtlich ihrer Verschuldung 2009 bedeutsamsten Extrahaushalte (abgesehen von den neu geschaffenen Einheiten) waren der 2002 aus dem Kernhaushalt ausgegliederte Landesbetrieb Mobilität Rheinland Pfalz sowie der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein Westfalen. Am 31. Dezember 2009 wiesen die Extrahaushalte der Länder einen Schuldenstand von insgesamt 21,4 Mrd. Euro auf.

Die Extrahaushalte der Gemeinden/Gv. setzen sich aus den kameral buchenden kommunalen Zweckverbänden zusammen. Sie sind das Ergebnis der Ausgliederung von Aufgabenbereichen aus den Kommunalhaushalten. Dabei handelt es sich beispielsweise um Hilfsbetriebe der Verwaltung oder Einrichtungen der Abwasserbeseitigung.⁸⁾ Die Schulden der kameral buchenden kommunalen Zweckverbände betragen Ende 2009 2,8 Mrd. Euro.

Kasten 1: Infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise neu gegründete Extrahaushalte des Bundes

Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin)

Als Rettungsmaßnahme im Zuge der Finanzmarktkrise wurde in Deutschland am 17. Oktober 2008 mit Inkrafttreten des Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetzes (FMStFG) der SoFFin gegründet. Der Fonds wurde von der Bundesregierung mit einem Volumen von 480 Mrd. Euro ausgestattet und wird von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) verwaltet. Ziel des Fonds ist, das Finanzsystem in Deutschland zu stabilisieren und das Vertrauen in das System wiederherzustellen. Durch die finanzielle Unterstützung des Fonds ist es den Finanzinstitutionen möglich, ihr Eigenkapital zu stärken und Liquiditätsengpässe zu überwinden.¹⁾

Die Schulden des SoFFin beliefen sich im Jahr 2009 auf 36,5 Mrd. Euro (2008: 8,2 Mrd. Euro).

Investitions- und Tilgungsfonds (ITF)

Mit dem Gesetz zur Errichtung eines Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“ (ITFG) wurde im Rahmen des Konjunkturpaketes II am 6. März 2009 das Sondervermögen des Bundes „Investitions- und Tilgungsfonds“ errichtet. Aufgabe des Fonds ist es, konjunkturstützende Maßnahmen zu finanzieren. Hierfür wurden vom Bund 20,4 Mrd. Euro für investive Aufgaben aufgebracht. Damit sollen 2009 und 2010 unter anderem Zukunftsinvestitionen der Kommunen und Länder sowie Bundesinvestitionen finanziert und die Nachfrage nach Personenkraftwagen (durch die sogenannte Abwrack- oder Verschrottungsprämie) gefördert werden. Verwaltet wird das Sondervermögen durch das Bundesministerium der Finanzen.²⁾

Am 31. Dezember 2009 wies das Sondervermögen einen Schuldenstand von 7,5 Mrd. Euro aus.

1) Für weitere Informationen zum Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) siehe www.soffin.de bzw. das Gesetz zur Errichtung eines Finanzmarktstabilisierungsfonds (Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz – FMStFG) vom 17. Oktober 2008 (BGBl. I S. 1982). – 2) Für weitere Informationen zum Investitions- und Tilgungsfonds (ITF) siehe Bundesministerium der Finanzen: www.bundesfinanzministerium.de bzw. das Gesetz zur Errichtung eines Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“ (ITFG) vom 2. März 2009 (BGBl. I S. 416, 417), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 25. Juni 2009 (BGBl. I S. 1517).

Im Anschluss an diese einführenden methodischen Vorbemerkungen zum Berichtskreis und zur Abgrenzung des Schuldenbegriffs erfolgt nun die Darstellung des Schuldenstandes zum Stichtag 31. Dezember 2009.

Schuldenstand des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009

Insgesamt beliefen sich die Schulden (Kreditmarktschulden einschließlich der Kassenkredite) des öffentlichen Gesamthaushaltes zum 31. Dezember 2009 auf 1 694 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr hatte sich damit der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte insgesamt um 116,5 Mrd. Euro bzw. 7,4 % erhöht.

Der größte Teil der Schulden ist dabei mit 1 054 Mrd. Euro auf den Bund (einschließlich seiner Extrahaushalte) zurück

6) Der Eigenfinanzierungsanteil stellt die Relation von Umsatz und Gesamtkosten dar.

7) Bei einem Eigenfinanzierungsanteil von mehr als 50 % wird im zweiten Schritt geprüft, ob ein überwiegender Anteil (mehr als 80 %) des Umsatzes auf Geschäftstätigkeit mit dem öffentlichen Sektor basiert. In diesem Fall wird die Einheit trotz eines über 50 %igen Eigenfinanzierungsanteils dem Sektor Staat zugeordnet.

8) Zu weiterführenden Ausführungen zu Zweckverbänden und Ausgliederungen auf kommunaler Ebene siehe den Beitrag „Entwicklung der Staats- und Kommunalhaushalte 2009“ in Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 5/2010, S. 226 ff., hier: S. 230 f.

Kasten 2: Infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise neu gegründete Extrahaushalte der Länder

HSH Finanzfonds AöR

Die HSH Finanzfonds AöR wurde zur Rettung der HSH Nordbank als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Hamburg durch Staatsvertrag vom 3. und 5. April 2009 zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gegründet. Träger des Fonds sind Hamburg sowie Schleswig-Holstein, wobei beide Träger jeweils einen Anteil von 50 % am Vermögen halten und für die Aufsicht über die Anstalt verantwortlich sind. Ziel der HSH Finanzfonds AöR ist es, für beide Anteilseigner die Kapitalunterstützung der HSH Nordbank AG zu übernehmen, an der Hamburg und Schleswig-Holstein gleichermaßen beteiligt sind. Hiermit können die an die HSH Nordbank AG gestellten Eigenkapitalanforderungen erfüllt werden.¹⁾

Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds Nordrhein-Westfalen

Mit dem Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland vom 2. März 2009 (BGBl. I S. 416) hat der Bund die Voraussetzungen für die Gewährung von Finanzhilfen für Zukunftsinvestitionen der Kommunen und Länder geschaffen. Das Sondervermögen „Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds Nordrhein-Westfalen“ wurde zur Abwicklung der Finanzhilfen des Bundes und des Konfinzierungsanteils von Land und Gemeinden sowie der Abfinanzierung gegründet und wird durch das Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen verwaltet. Die Mittel des Sondervermögens dürfen lediglich zur Umsetzung der Maßnahmen nach dem Gesetz zur Umsetzung von Zukunftsinvestitionen der Kommunen und Länder, hierzu gehören unter anderem Investitionen in Hochschulen und Forschung, in Bildungsinfrastruktur und Infrastruktur der Kommunen, verwendet werden.²⁾

Konjunkturfonds Saar

Analog zum Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds Nordrhein-Westfalen errichtete das Saarland zur Umsetzung von Zukunftsinvestitionen der Kommunen und der Länder das Sondervermögen „Konjunkturfonds Saar“. Zu den förderfähigen Maßnahmen des Fonds gehören die mit dem Konjunkturpaket II einhergehenden Finanzhilfen für Zukunftsinvestitionen der Kommunen und Länder, das Infrastruktur- und Sanierungsprogramm Saar, das Winterprogramm kommunaler Straßenbau und die Förderung von Land- und Forstwirtschaft. Verwaltet wird das Sondervermögen durch das saarländische Ministerium der Finanzen.³⁾

GPBW GmbH & Co. KG, Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) hat mit Wirkung zum 30. Juni 2009 mit dem Land Baden-Württemberg eine Risikoabschirmung in Form einer Garantiestruktur beschlossen. Somit entstand die Garantie Portfolio Baden-Württemberg GmbH & Co. KG (GPBW) eine Garantiegesellschaft des Landes Baden-Württemberg, die für die Mitwirkung an Maßnahmen zur Eigenkapitalerhöhung und Risikoabschirmung des Landes zuständig ist. Hierfür hat die Garantie Portfolio Baden-Württemberg GmbH & Co. KG der Landesbank Baden-Württemberg eine Garantie in Höhe von 12,7 Mrd. Euro zur Absicherung von Verlustbeträgen bei festgelegten Referenzvermögenswerten bewilligt. Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich lediglich auf die Vermögensverwaltung und darf sich nur auf die oben genannte Mitwirkung beziehen.

Im Zuge der Eigenkapitalstärkung um 5,0 Mrd. Euro wurden die Anteile des Landes und der Landeskreditbank Baden-Württemberg – Filialbank (Staatsbank von Baden-Württemberg) an der Erhöhung von der Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH übernommen, die dadurch weiterer Träger der Landesbank Baden-Württemberg wurde.

1) Für weitere Informationen zur HSH Finanzfonds AöR siehe www.hsh-finanzfonds.de. – 2) Für weitere Informationen zum Zukunftsinvestitions- und Tilgungsfonds Nordrhein-Westfalen siehe „Gesetz zur Errichtung eines Fonds des Landes Nordrhein-Westfalen zur Umsetzung des Gesetzes zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland (ZTFoG)“. – 3) Für weitere Informationen zum Konjunkturfonds Saar siehe „Gesetz über das Sondervermögen ‚Konjunkturfonds Saar‘“.

zuführen, gefolgt von den Haushalten der Länder (Kern und Extrahaushalte) mit 527 Mrd. Euro. Die Gemeinden/Gv. einschließlich der Zweckverbände meldeten 2009 weitere 114 Mrd. Euro Schulden. Das Schuldenvolumen der erfassten Extrahaushalte war mit 5 % des Schuldenvolumens des öffentlichen Gesamthaushaltes im Jahr 2009 eher gering (siehe Tabelle 1). Vergleicht man diesen Anteil allerdings mit dem des Vorjahres, hat sich die Bedeutung der Extra-

haushalte im Rahmen der Schuldenstatistik mehr als verdoppelt (2008: 2 %).

Der Schuldenstand der Extrahaushalte insgesamt ist 2009 stark angestiegen und erreichte mit 86,7 Mrd. Euro einen um 190 % höheren Betrag als im Vorjahr. Auffallend ist hier neben der Steigerung der Schulden der Extrahaushalte des Bundes von 26 Mrd. Euro auf 63 Mrd. Euro (+ 142 %) auch die der Extrahaushalte der Länder von gut 1 Mrd. auf 21 Mrd. Euro. Hierfür waren hauptsächlich Stützungsmaßnahmen für den Finanzmarkt, insbesondere für die Landesbanken, ursächlich – allein auf diese Weise stieg der Schuldenstand der Extrahaushalte um 127 %.

Auf der kommunalen Ebene wiesen die Zweckverbände am 31. Dezember 2009 Schulden in Höhe von 2,8 Mrd. Euro auf, das waren 3,3 % mehr als 2008 (2,7 Mrd. Euro).

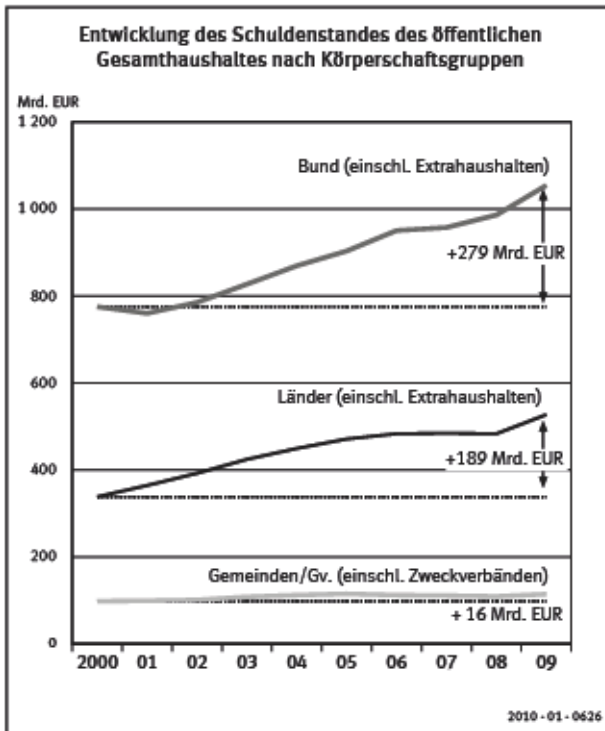
Vergleicht man die Entwicklung der Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. (jeweils einschließlich ihrer Extrahaushalte) in den letzten zehn Jahren, das heißt von 2000 bis 2009 (siehe Schaubild 2), wird einerseits deutlich, dass das Schuldenniveau des Bundes stets deutlich über dem der Länder und dem der Gemeinden lag. Weiterhin wird auch ersichtlich, dass beim Bund die Schulden in den letzten zehn Jahren absolut (+ 279 Mrd. Euro) am meisten zugenommen haben. Dies entspricht einem Anstieg um 36 %.

Tabelle 1: Schuldenstand nach Körperschaftsgruppen

Körperschaft	Kreditmarktschulden und Kassenkredite		Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	
	Mrd. EUR		%	
	2009 ¹⁾	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2008 ¹⁾
Bund	1 053 814	985 750	62	62
Kernhaushalt	991 283	959 918	58	61
Extrahaushalte	62 530	25 832	4	2
Länder	526 745	483 268	31	31
Kernhaushalte	505 346	481 918	30	31
Extrahaushalte	21 399	1 350	1	0
Gemeinden/Gv.	113 810	108 864	7	7
Kernhaushalte	111 039	106 182	7	7
Extrahaushalte	2 771	2 682	0	0
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ...	1 694 368	1 577 882	100	100
dar.: Extrahaushalte	86 701	29 864	5	2

1) Stand jeweils 31. Dezember.

Schaubild 2



Die Länder hatten absolut zwar nur einen Schuldenanstieg um 189 Mrd. Euro zu verbuchen, dies war allerdings gleich bedeutend mit einer relativen Erhöhung um 56 %. Weniger stark angewachsen ist hingegen der Schuldenstand auf kommunaler Ebene: Er lag im Vergleich zum 31. Dezember 2000 am Jahresende 2009 um insgesamt 16 Mrd. Euro bzw. 16 % höher.

Regionalvergleich auf Länderebene

Nach der Darstellung des Schuldenstandes des öffentlichen Gesamthaushaltes für Deutschland insgesamt befasst

sich der folgende Abschnitt mit einer vergleichenden Analyse des Schuldenstandes der Bundesländer. Ein separater Vergleich des Schuldenstandes der Gemeinden/Gv. bzw. der Länderkernhaushalte untereinander eignet sich jedoch weniger, da der Kommunalisierungsgrad in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich ist. Mit der Verlagerung der Aufgaben von der Landes auf die kommunale Ebene geht eine landesspezifische Aufteilung der Einnahmen und Ausgaben und des Schuldenstandes zwischen Land und Kommune einher, die die Aussagekraft eines separaten Vergleiches auf der Ebene der Gemeinden/Gv. (einschließlich Zweckverbänden) und der der Länderhaushalte stark einschränkt. Gleiches gilt für eine alleinige Betrachtung der Extrahaushalte der Länder bzw. der Zweckverbände.

Daher sind für den Ländervergleich neben den Kernhaushalten der Länder und Gemeinden/Gv. auch die Extrahaushalte der Länder sowie die Zweckverbände einzubeziehen.

Insgesamt belief sich die Verschuldung der Länder und Gemeinden/Gv. im Jahr 2009 auf 641 Mrd. Euro. Damit erhöhte sich der Schuldenstand gegenüber dem Vorjahr um 48 Mrd. Euro bzw. 8 %.

Die größten Anstiege im Vergleich zum Vorjahr waren in Baden Württemberg mit 31 %, in Bayern mit 15 %, in Schleswig Holstein mit 14 % und in Hamburg mit 11 % zu verzeichnen (siehe Tabelle 2). Der überwiegende Teil dieses Schuldenanstieges begründet sich in Stützungsmaßnahmen für die Landesbanken, die infolge der Finanzmarktkrise in finanzielle Notlagen geraten sind. In Baden Württemberg wurden diese über die Gründung der aus dem Kernhaushalt ausgegliederten Extrahaushalte Garantie Portfolio Baden Württemberg GmbH & Co. KG sowie Landesbeteiligungen Baden Württemberg GmbH organisiert. Analog hierzu wickelten Schleswig Holstein und Hamburg diese Maßnahmen durch die zu diesem Zweck gegründete HSH Finanzfonds AöR ab. Bayern hingegen stützte seine Landesbank über den eigenen Kernhaushalt.

Tabelle 2: Schuldenstand der Länder und der Gemeinden/Gv.1) nach Bundesländern

Land	Kreditmarktschulden und Kassenkredite 2009 ²⁾			Kreditmarktschulden und Kassenkredite 2008 ²⁾			Veränderung 2009 gegenüber 2008
	der Länder und ihrer Extrahaushalte	der Gemeinden/Gv. und Zweckverbände	insgesamt	der Länder und ihrer Extrahaushalte	der Gemeinden/Gv. und Zweckverbände	insgesamt	
	Mrd. EUR						
Baden-Württemberg	56415	6299	62715	41705	6129	47833	+31
Bayern	27567	13992	41559	22117	13946	36063	+15
Berlin	58823	X	58823	55963	X	55963	+5
Brandenburg	17433	2137	19570	17134	2216	19350	+1
Bremen	16081	X	16081	15277	X	15277	+5
Hamburg	24065	X	24065	21651	X	21651	+11
Hessen	34236	12251	46487	31495	11157	42652	+9
Mecklenburg-Vorpommern	9905	2009	11915	9916	2112	12028	-1
Niedersachsen	51462	12049	63510	50213	11391	61605	+3
Nordrhein-Westfalen	123332	40292	163624	114967	37917	152884	+7
Rheinland-Pfalz	28689	9644	38333	27178	8572	35750	+7
Saarland	10734	2377	13111	9658	2272	11930	+10
Sachsen	6889	3765	10655	8415	4042	12457	-14
Sachsen-Anhalt	19812	3767	23579	19808	3876	23684	-0
Schleswig-Holstein	25594	2854	28448	22372	2676	25049	+14
Thüringen	15707	2374	18081	15399	2557	17955	+1
Insgesamt	526745	113810	640555	483268	108864	592132	+8

1) Einschl. der Extrahaushalte. – 2) Stand jeweils 31. Dezember.

Schaubild 3

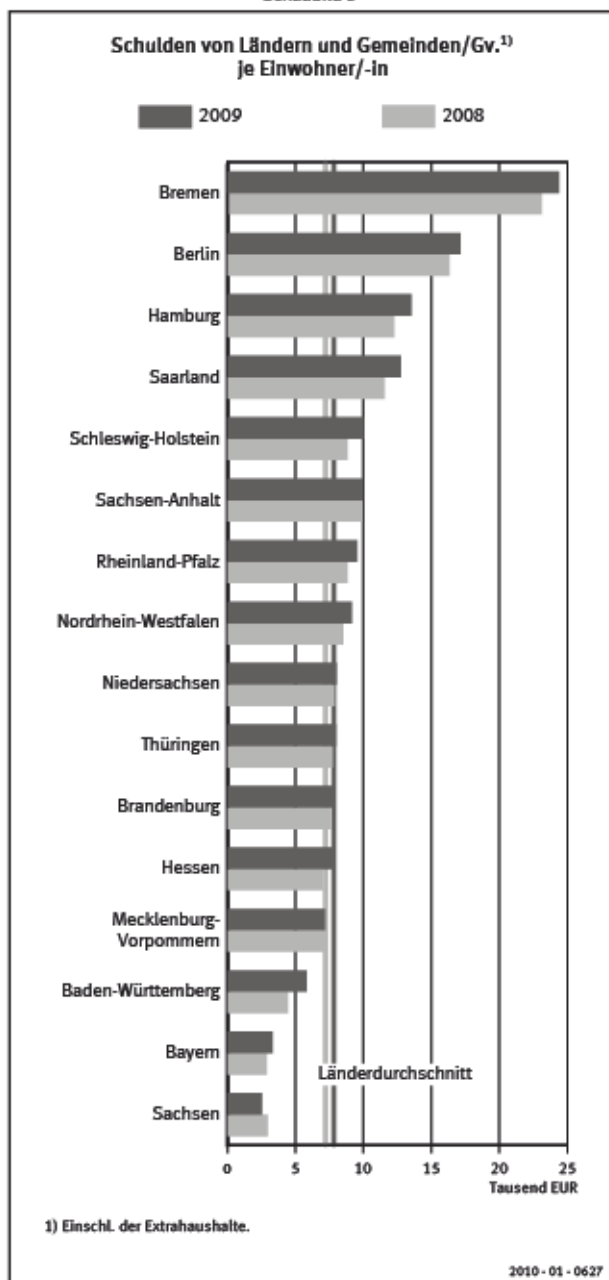


Schaubild 3 stellt die Schulden der Länder bezogen auf die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner dar. Hier wird deutlich, dass insbesondere die Stadtstaaten eine hohe Pro Kopf Verschuldung aufweisen. Aber auch im Saarland und in Schleswig Holstein lag die Pro Kopf Verschuldung 2009 bei über 10 000 Euro. Den geringsten Schuldenstand je Einwohnerin und Einwohner verzeichneten Sachsen und Bay

ern, die beide grundsätzliche Neuverschuldungsverbote in ihre Haushaltsordnungen aufgenommen haben.⁹⁾

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass 2009 lediglich in Sachsen die Pro Kopf Verschuldung geringer war Mecklenburg Vorpommern ist sie nahezu konstant geblieben. Im Durchschnitt aller Bundesländer ist die Pro Kopf Verschuldung der Länder von 7 210 Euro im Jahr 2008 auf 7 825 Euro im Jahr 2009 gestiegen.

Neben der Pro Kopf Verschuldung stellt der Schuldenstand in Relation zum Bruttoinlandsprodukt¹⁰⁾, die sogenannte Schuldenstandsquote, einen weiteren Indikator für einen Ländervergleich dar. Diese Quote wird auch als Kriterium nach dem Maastricht Vertrag für die europäische Schuldenkontrolle herangezogen.

Die höchste Schuldenstandsquote war 2009 wie schon 2008 in den Stadtstaaten Berlin und Bremen zu verzeichnen (siehe Schaubild 4 auf S. 760). Damit haben die beiden Länder mit der höchsten Pro Kopf Verschuldung auch den größten Anteil der Schulden am Bruttoinlandsprodukt. Anders verhält es sich jedoch bei Hamburg: Während auch hier eine sehr hohe Pro Kopf Verschuldung zu beobachten war, stellt sich die Relation des Schuldenstandes zum Bruttoinlandsprodukt wesentlich besser dar – hier hat Hamburg den fünft niedrigsten Wert. Dies resultiert aus dem vergleichsweise hohen Wert des Bruttoinlandsproduktes je Einwohnerin und Einwohner in Hamburg¹¹⁾.

Berlin, Bremen, Sachsen Anhalt, das Saarland und Schleswig Holstein sind die Länder, die gemäß dem „Gesetz zur Gewährung von Konsolidierungshilfen“ für den Zeitraum von 2011 bis 2019 Konsolidierungshilfen in Höhe von jährlich insgesamt 800 Mill. Euro erhalten sollen. Die genannten Länder sind im Gegenzug im Zeitraum von 2011 bis 2020 zu einem vollständigen Abbau ihres strukturellen Finanzierungsdefizits verpflichtet.¹²⁾

Internationaler Vergleich

Vom Schuldenstand gemäß nationaler Finanzstatistik zu den „Maastricht-Schulden“

Ausgehend von den durch das Statistische Bundesamt erhobenen Angaben zum nationalen Schuldenstand auf Grundlage des Finanz und Personalstatistikgesetzes (FPStatG), werden die an Eurostat zu meldenden Daten für den Maastricht Schuldenstand abgeleitet. Entsprechend den internationalen Konventionen¹³⁾ divergiert die Abgrenzung dieser Meldung hinsichtlich der Definition des Berichtskreises und der einzubeziehenden Schuldentatbestände. Die Zusetzung

9) Siehe das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplanes des Freistaates Sachsen für die Haushaltsjahre 2009 und 2010 (Haushaltsgesetz 2009/2010) und Bayerisches Staatsministerium der Finanzen: „Der Bayerische Staatshaushalt – Doppelhaushalt 2009/2010“.

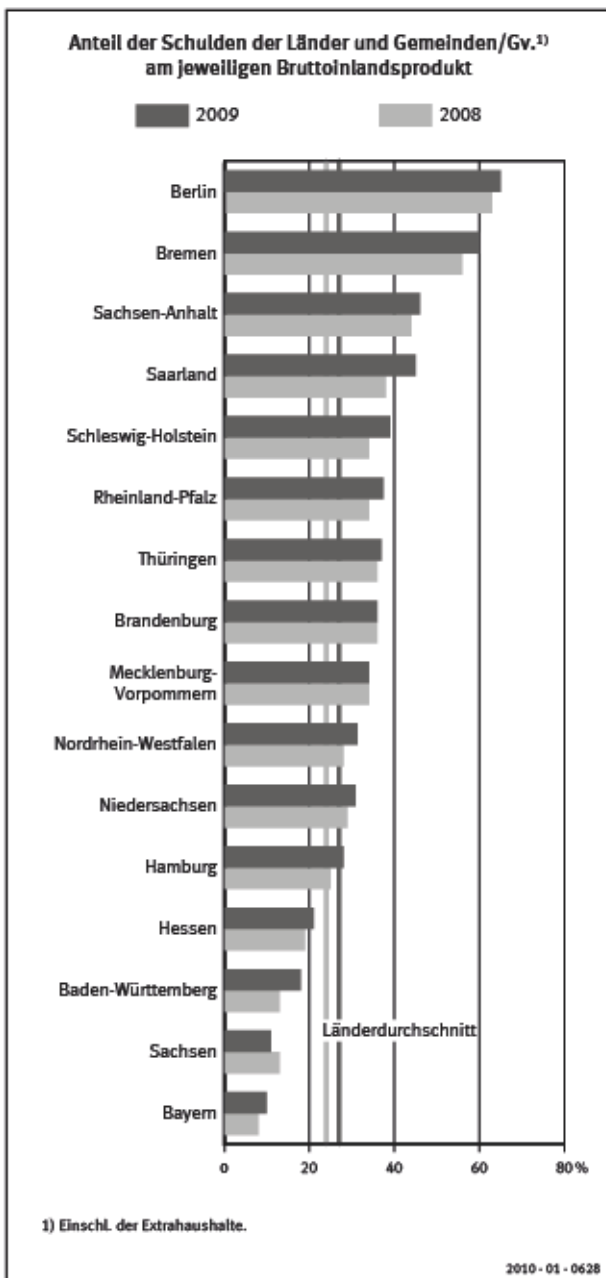
10) Quelle für die Daten zum Bruttoinlandsprodukt: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stand: 5. Juli 2010.

11) Dieses belief sich 2009 in Hamburg auf 48 229 Euro je Einwohnerin und Einwohner, wohingegen der Bundesdurchschnitt bei nur 29 406 Euro lag. (Quelle: Statistische Ämter der Länder: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost West Großraumregion Deutschlands 1991 – 2009, Berechnungsstand August 2009/Februar 2010).

12) Siehe Gesetz zur Gewährung von Konsolidierungshilfen (Konsolidierungshilfengesetz – KonSHilfG) vom 10. August 2009 (BGBl. I S. 2705).

13) Relevante Rechtsgrundlagen sind die Verordnung (EG) Nr. 2223/96 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft, die Verordnung (EG) Nr. 479/2009 über die Anwendung des dem Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft beigefügten Protokolls über das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit sowie die Verordnung (EG) Nr. 1222/2004 über die Erhebung und Übermittlung von Daten zum vierteljährlichen öffentlichen Schuldenstand.

Schaubild 4



Basiszahlen aus der nationalen Schuldenstatistik	Angaben für 2009
<ul style="list-style-type: none"> • Kreditmarktschulden • Kassenkredite • kreditähnliche Rechtsgeschäfte 	1 698 Mrd. Euro

Die unterschiedlichen Maßnahmen der europäischen Länder zur Stützung der Finanzmärkte stellten die amtliche Statistik der Europäischen Union (EU) im Hinblick auf eine europaweit vergleichbare Datenlieferung in den letzten Jahren vor erhebliche Herausforderungen. Daher basieren mehrere Zuordnungen von Transaktionen und Einheiten auf Einzelentscheidungen und ziehen teilweise auch nachträgliche Korrekturen der gelieferten Daten nach sich.¹⁵⁾ Für die deutsche Schuldenstandsmeldung werden aktuell die Schuldenvolumina der zur Stützung der SachsenLB und der WestLB geschaffenen Zweckgesellschaften¹⁶⁾ im Rahmen der Position „Korrekturen aufgrund von Stützungsmaßnahmen für Banken“ durch die Deutsche Bundesbank zugesetzt. Diese zur Stützung der Landesbanken geschaffenen Zweckgesellschaften sind zwar aufgrund der weitgehenden Vorherbestimmtheit ihrer Aktivitäten durch die öffentliche Hand und der damit eingeschränkten Entscheidungsfreiheit dem Sektor Staat zuzuordnen¹⁷⁾, werden aber im Rahmen der deutschen Schuldenstatistik nicht erfasst, da sie ihren Hauptsitz im Ausland haben. Daher wird das Schuldenvolumen dieser Einheiten für die Maastricht-Datenlieferung nachträglich zugesetzt.

Bei der zweiten den Berichtskreis erweiternden Zusetzung handelt es sich um das konsolidierte Schuldenvolumen der Sozialversicherungen. Für das Berichtsjahr 2010 sollte diese Zusetzung bei der Datenlieferung des Schuldenstandes an Eurostat allerdings nicht mehr notwendig sein, da geplant ist, die Sozialversicherungen ab diesem Jahr in die reguläre Erfassung zu integrieren.

Zusetzungen aufgrund des erweiterten Berichtskreises	Angaben für 2009
<ul style="list-style-type: none"> • Schulden der Sozialversicherung (abzüglich der Schulden der Gebietskörperschaften bei der Sozialversicherung) 	+ 0,4 Mrd. Euro
<ul style="list-style-type: none"> • Korrekturen aufgrund von Stützungsmaßnahmen für Banken 	+ 42,0 Mrd. Euro

gen, die von der Deutschen Bundesbank bei der Überleitungsrechnung vorgenommen werden, sind im Folgenden kurz beschrieben, um darauf aufbauend die Entwicklung des Schuldenstandes der 27 EU-Mitgliedstaaten in den letzten Jahren zu erläutern.

Den Ausgangspunkt bilden die Kreditmarktschulden einschließlich der Kassenkredite in der finanzstatistischen Abgrenzung, denen ergänzend das Volumen der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte (ohne Leasingverträge) zugesetzt wird.¹⁴⁾

Eurostat arbeitet zudem mit einer vom deutschen Begriff des Schuldenstandes leicht abweichenden Definition. Insbesondere sind dabei – über die Verbindlichkeiten gegenüber dem Kreditmarkt, den Kassenkrediten und kreditähnlichen Rechtsgeschäften hinaus – auch der Münzumsatz und soge-

14) Der zugrunde liegende Betrag für Kreditmarktschulden, Kassenkredite und kreditähnliche Rechtsgeschäfte für die Maastricht-Meldung kann leicht von den Angaben aus der jährlichen Schuldenstatistik abweichen, da aufgrund des Liefertermins für die Meldung an Eurostat vorläufige Zahlen Verwendung finden. Zudem erfolgt noch eine Zusetzung für das Kreditvolumen der kaufmännisch buchenden Zweckverbände.

15) Ein Beispiel hierfür ist die Korrektur der für das Vereinigte Königreich gemeldeten Daten sowie die angekündigten Vorbehalte bezüglich der Meldung von Griechenland. Siehe Eurostat- Pressemitteilung 55/2010 vom 22. April 2010.

16) Ebenfalls zugesetzt wurde für das Jahr 2009 das Schuldenvolumen der Ersten Abwicklungsanstalt.

17) Siehe hierzu auch Deutsche Bundesbank: „Statistischer Ausweis von Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte im Rahmen des Maastricht-Defizits und -Schuldenstands“ in Monatsbericht der Deutschen Bundesbank August 2009, S. 79 ff., hier: S. 82.

nannte Platzhaltergeschäfte in den Schuldenstand einzubeziehen. Bei den Platzhaltergeschäften handelt es sich beispielsweise um Aktientransaktionsgeschäfte zwischen dem Bund und der Kreditanstalt für Wiederaufbau, bei denen der Bund jedoch faktisch das wirtschaftliche Eigentum nicht aufgibt (Bund behält Beteiligung an weiterer Wertentwicklung). Für die Maastricht-Schuldenstandsmeldung werden diese Sachverhalte von der Deutschen Bundesbank als unterstellte Kreditaufnahme ergänzt.¹⁸⁾

Im Rahmen der sonstigen Korrekturen werden die Angaben zum Schuldenstand um Konsolidierungsausgleiche (zum Beispiel zwischen der öffentlichen Hand und deren Versorgungsfonds und -rücklage) sowie um Wertberichtigungen inflationsindexierter Anleihen und Obligationen bereinigt. Zudem werden Schuldentatbestände der öffentlichen Hand im Rahmen von Public Private Partnership¹⁹⁾ zugesetzt.

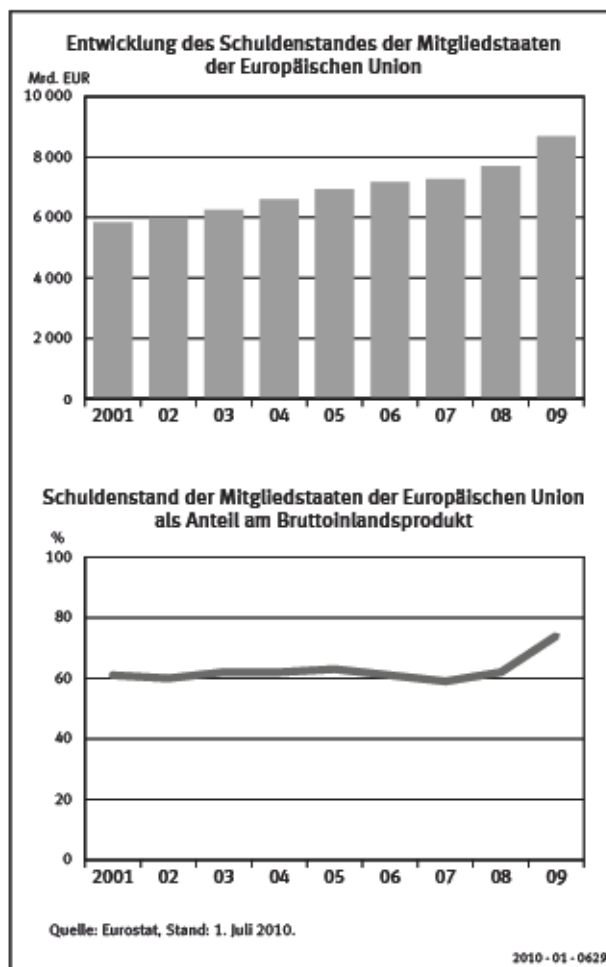
Zusetzungen aufgrund der erweiterten Definition der Schulden	Angaben für 2009
• Münzumsatz	+ 7,8 Mrd. Euro
• Platzhaltergeschäfte (unterstellte Kreditaufnahme)	+ 12,3 Mrd. Euro
Sonstige Korrekturen	Angaben für 2009
• Versorgungsrücklage und sonstige Konsolidierung	- 4,5 Mrd. Euro
• Differenz Nominal- und abgezinster Wert unverzinslicher Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze	+ 0,5 Mrd. Euro
• Sonstiges	+ 5,7 Mrd. Euro

Insgesamt belief sich der an Eurostat zu meldende Schuldenstand für Deutschland im Jahr 2009 auf 1 762 Mrd. Euro. Das ist – absolut betrachtet – das höchste Schuldenvolumen in der Europäischen Union. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt meldete Deutschland 2009 eine Schuldenstandsquote von 73,2%, diese lag damit das achte Jahr in Folge über dem Maastricht-Referenzwert von 60%.

Entwicklung des Schuldenstandes der EU-Mitgliedstaaten

Betrachtet man die Entwicklung des Schuldenstandes der 27 Mitgliedstaaten der EU insgesamt für den Zeitraum 2001²⁰⁾ bis 2009 (siehe Schaubild 5), wird deutlich, dass der Schuldenstand in den einzelnen Jahren unterschiedlich stark gewachsen ist. Während in den Jahren 2002, 2003 sowie 2006 und 2007 Wachstumsraten von weniger als 5% zu verzeichnen waren, fielen diese in den restlichen Betrachtungsjahren höher aus. Im Jahr 2009 war sogar ein Anstieg des Schuldenstandes der EU im Vergleich zum Vorjahr um 989 Mrd. Euro bzw. knapp 13% zu beobachten. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung bzw. des starken Anstieges des

Schaubild 5



nationalen Schuldenstandes trugen insbesondere das Vereinigte Königreich (+ 275 Mrd. Euro), Frankreich (+ 174 Mrd.

Tabelle 3: Bruttoinlandsprodukt und Schuldenstand der EU-Mitgliedstaaten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	Schuldenstand	Veränderung ¹⁾ Bruttoinlandsprodukt	Relation ²⁾ (größer >, kleiner <)	Veränderung ¹⁾ Schuldenstand
	Mrd. EUR	Mrd. EUR	%		%
2001	9582	5845	X	X	X
2002	9940	6004	+3,7	>	+2,7
2003	10103	6254	+1,6	<	+4,2
2004	10614	6602	+5,1	<	+5,6
2005	11057	6944	+4,2	<	+5,2
2006	11685	7175	+5,7	>	+3,3
2007	12363	7269	+5,8	>	+1,3
2008	12499	7699	+1,1	<	+5,9
2009	11805	8688	-5,6	<	+12,8

1) Gegenüber dem Vorjahr. – 2) Der Veränderungsrate des Bruttoinlandsproduktes zu der des Schuldenstandes.

Quelle: Eurostat, Stand: 1. Juli 2010.

18) Weitere Erläuterungen zur methodischen Abgrenzung des Schuldenstandes in der internationalen Datenlieferung in Deutsche Bundesbank: „Monatsbericht April 2010“, S. 21.

19) Mit der Erweiterung des Erhebungsprogramms des Statistischen Bundesamtes zum Berichtsjahr 2010 werden Angaben zu Public Private Partnership direkt erhoben und fließen entsprechend auch in die nationale Schuldenberichterstattung ein.

20) Da erstmals für das Jahr 2001 Angaben zum Schuldenstand aller 27 Mitgliedstaaten vorlagen, wurde dieses Jahr als Ausgangspunkt der Zeitreihenbetrachtung gewählt.

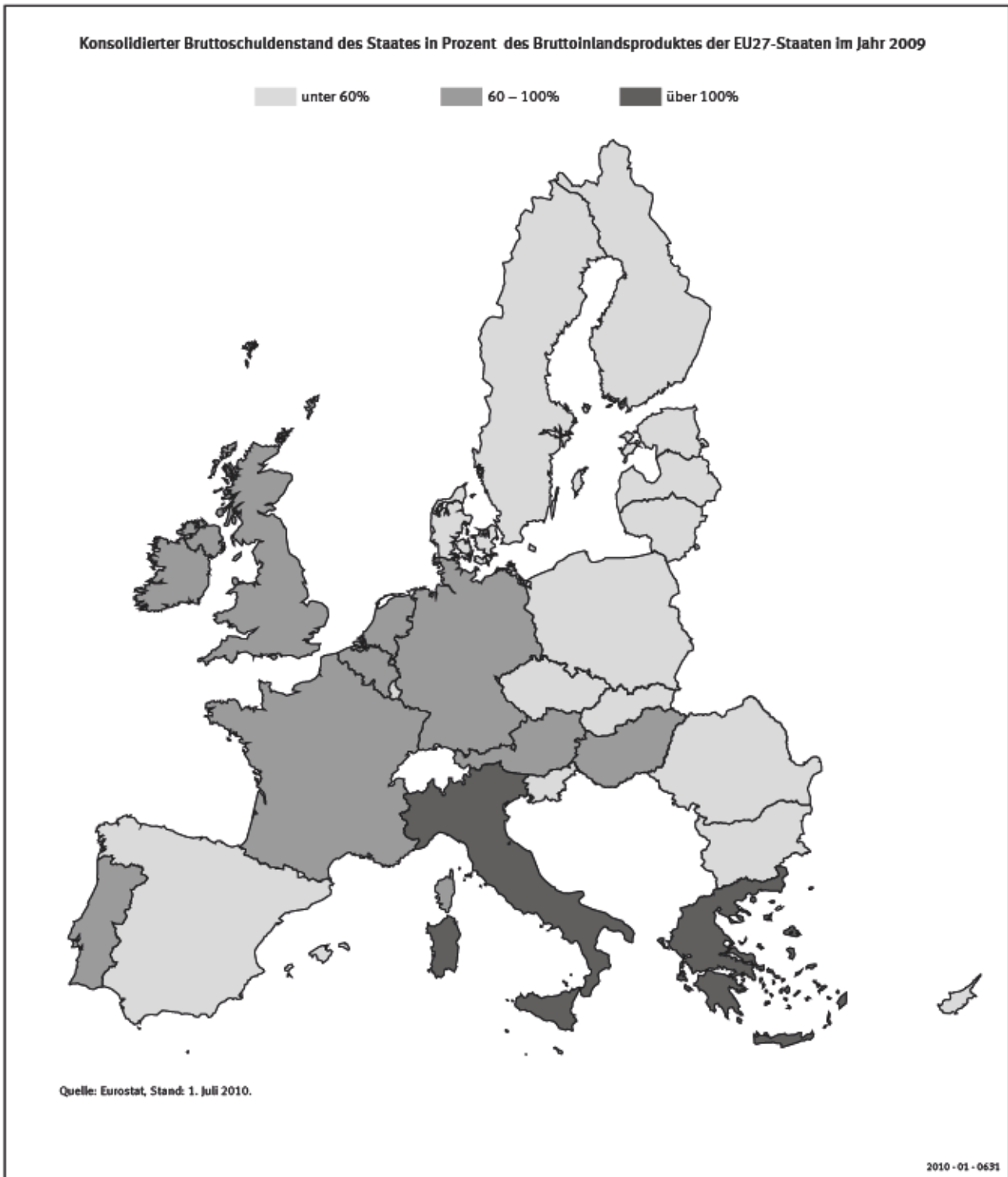
Euro), Spanien (+ 127 Mrd. Euro), Deutschland (+ 116 Mrd. Euro) und Italien (+ 97 Mrd. Euro) zu diesem Anstieg des Schuldenstandes der EU bei.

Die Schuldenstandsquote (das ist der Schuldenstand in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in %) der EU bewegte sich in den Jahren 2001 bis 2008 relativ konstant zwischen

59 und 62 % des EU Bruttoinlandsprodukts, im Jahr 2009 stieg sie jedoch – auch infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise – auf 74 %.

In der Gegenüberstellung der Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes und des Schuldenstandes in Tabelle 3 sind die Perioden hervorgehoben, in denen das Wachstum

Schaubild 6

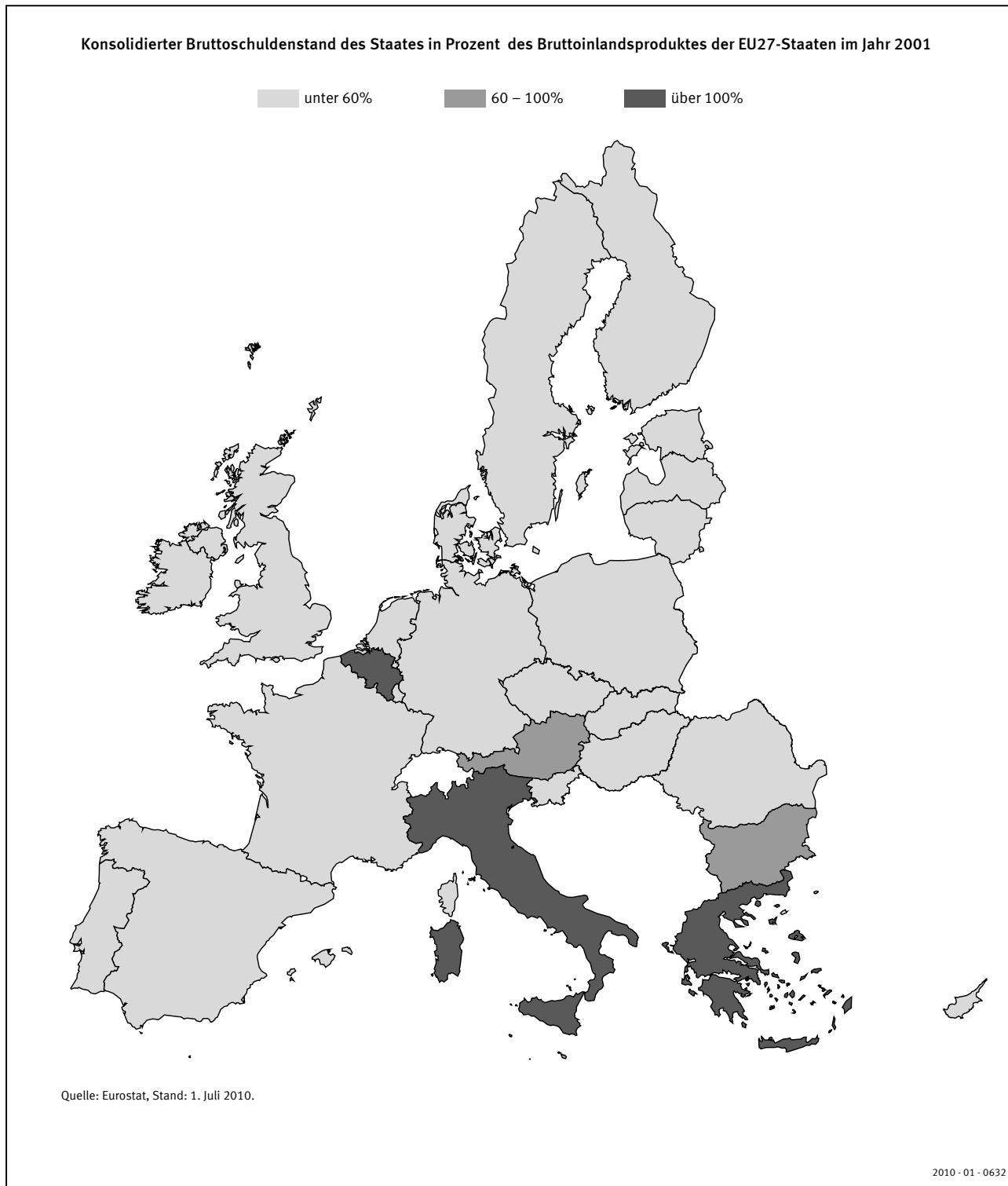


des Schuldenberges das des Bruttoinlandsproduktes der Europäischen Union überstieg. Während von 2002 bis 2008 jeweils noch ein positives Wachstum des Bruttoinlandsproduktes zu verzeichnen war, verstärkte die rückläufige wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2009 (Veränderungsrate

des Bruttoinlandsproduktes: - 5,6%) zusätzlich die Schuldenstandsquote.²¹⁾

Vergleicht man nun die einzelnen 27 EU-Mitgliedstaaten hinsichtlich der Schuldenstandsquote für das Jahr 2009, wird

Schaubild 7



21) Von 23 der 27 EU-Mitgliedstaaten wurde 2009 im Vergleich zu 2008 ein geringeres Bruttoinlandsprodukt bei gleichzeitigem Schuldenwachstum gemeldet.

ersichtlich, dass vor allem die süd- und mitteleuropäischen Staaten teilweise deutlich den Referenzwert von 60 % des Bruttoinlandsproduktes²²⁾ und damit das Maastricht-Schuldenstandskriterium überschritten (siehe Schaubild 6). Italien und Griechenland meldeten einen Schuldenstand von mehr als 115 % des Bruttoinlandsproduktes.

Die beiden letztgenannten Länder hatten aber auch schon für das Jahr 2001 einen über dem Bruttoinlandsprodukt liegenden Schuldenstand gemeldet (siehe Schaubild 7). Im Jahr 2001 galt dies zudem für Belgien, das jedoch seine Schuldenstandsquote bis zum Jahr 2007 kontinuierlich auf 84 % reduzieren konnte. 2008 und 2009 wurden von Belgien wiederum höhere Quoten gemeldet, mit 97 % lag die Quote 2009 noch geringfügig unter der 100 % Marke.

Ein Blick auf die Schaubilder 6 und 7 zeigt, dass im Vergleich zu 2001 im Jahr 2009 weitaus mehr Länder das 60 % Maastricht-Kriterium der Schuldenstandsquote überschritten. Während im Jahr 2001 nur Italien (109 %), Belgien (107 %), Griechenland (104 %), Bulgarien (67 %), Österreich (67 %) und Malta (62 %) über dem Referenzwert lagen, galt dies im Jahr 2009 neben Deutschland (73 %) für Italien (116 %), Griechenland (115 %), Belgien (97 %), Ungarn (78 %), Frankreich (78 %), Portugal (77 %), Malta (69 %), das Vereinigte Königreich (68 %), Österreich (66 %), Irland (64 %) und die Niederlande (61 %).

Zusammenfassung und Ausblick

Im vorliegenden Beitrag wurde der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte für das Jahr 2009 analysiert. Insgesamt ist dieser im Vergleich zum Jahr 2008 um 116 Mrd. Euro auf nunmehr 1.694 Mrd. Euro gestiegen. Für das erste Quartal 2010 wurde eine weitere Steigerung der Schulden um 20 Mrd. Euro im Vergleich zum 31. Dezember 2009 für den Gesamthaushalt gemeldet. In nur drei Monaten hat damit der Schuldenstand um weitere 1,2 % zugenommen. Aufgrund von Prognosen hinsichtlich niedrigerer Steuereinnahmen und zugleich höherer staatlicher Ausgaben sind auch für die Folgezeit weiter steigende Schulden zu erwarten.

Zu einem Großteil lassen sich die gestiegenen Schulden auf die staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturbelebung sowie zur finanziellen Stützung des Bankensektors nach der Finanzmarktkrise zurückführen. Neben den Kernhaushalten von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv. meldeten 2009 auch die Extrahaushalte höhere Schulden im Vergleich zum Vorjahr. Der Schuldenanstieg gegenüber dem Kreditmarkt resultierte dabei einerseits aus einer Ausweitung des Schuldenvolumens der bestehenden Einrichtungen (z. B. des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung mit +28,3 Mrd. Euro), andererseits aber auch aus Neugründungen von Einheiten im Jahr 2009 (z. B. des Investitions- und Tilgungsfonds mit einem Schuldenvolumen von 7,5 Mrd. Euro).

Beim regionalen Vergleich zwischen den Bundesländern sind deutliche Unterschiede im Verschuldungsgrad zu erkennen: Während Bremen und Berlin für 2009 einen Schul-

denstand von mehr als 60 % des Bruttoinlandsproduktes auswiesen, belief dieser sich in Bayern und Sachsen auf weniger als 12 %.

Vor dem Hintergrund der strukturellen Veränderungen in den öffentlichen Haushalten und steht die amtliche Schuldenstatistik auch künftig vor zusätzlichen Herausforderungen, eine sachgerechte Abbildung der Finanzlage des Staates zu gewährleisten. Mit der integrierten Erfassung der sogenannten Extrahaushalte wird auf die zunehmende Tendenz der Ausgliederung von Aufgabenbereichen aus den Kernhaushalten reagiert. Ergänzend ist ab 2010 geplant, die Schuldenstände der Sozialversicherungen direkt zu erheben. Des Weiteren erfolgt die Erfassung der Daten im Rahmen der Schuldenstatistik künftig inhaltlich detaillierter (beispielsweise die Schuldenbewegung differenziert nach Laufzeiten) und wird um neue Finanzierungsformen erweitert (unter anderem Public Private Partnership). Dadurch werden sich hier ab dem nächsten Jahr zusätzliche Analysemöglichkeiten ergeben. [lu](#)

²²⁾ Siehe Vertrag über die Europäische Union, Artikel 104 c (Amtsbl. Nr. C 191 vom 29. Juli 1992) in Verbindung mit dem Protokoll über das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit, Artikel 1.

Preise im Juli 2010

Im Juli 2010 stiegen im vierten Monat in Folge die Preise auf allen im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im Vorjahresvergleich an: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag um 3,7 % höher als im Juli 2009 (Juni 2010 gegenüber Juni 2009: +1,7%), der Index der Großhandelsverkaufspreise wies eine Steigerung um +5,3 % auf (Juni 2010 gegenüber Juni 2009: +5,1%). Der Index der Einzelhandelspreise und der Verbraucherpreisindex, die im Juni 2010 jeweils um 0,9 % höher als im Juni 2009 gelegen hatten, stiegen im Juli 2010 um +1,1 bzw. +1,2 % gegenüber Juli 2009.

Die Entwicklung im Vormonatsvergleich verlief dagegen uneinheitlich: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Verbraucherpreisindex lagen im Juli 2010 um +0,5 bzw. +0,3 % höher als im Juni 2010 (Juni 2010 gegenüber Mai 2010: +0,6 bzw. +0,1%), der Index der Großhandelsverkaufspreise und der Index der Einzelhandelspreise gingen im Juli 2010 im Vormonatsvergleich um -0,3 bzw. -0,5 % zurück (Juni 2010 gegenüber Mai 2010: -0,2 % bzw. unverändert).

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Juli 2010 um 3,7 % höher als im Juli 2009. Im Juni 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +1,7 % betragen. Gegenüber dem Vormonat stieg der Index im Juli 2010 um 0,5 %.

Den größten Einfluss auf die Jahresveränderungsrate hatten im Juli 2010 die Preise für Energie, die sich um 6,7 % verteuerten. Gegenüber Juni 2010 stiegen die Energiepreise um 1,3 %. Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise im Juli 2010 um 2,4 % höher als im Juli 2009 und stiegen gegenüber Juni 2010 um 0,1 %.

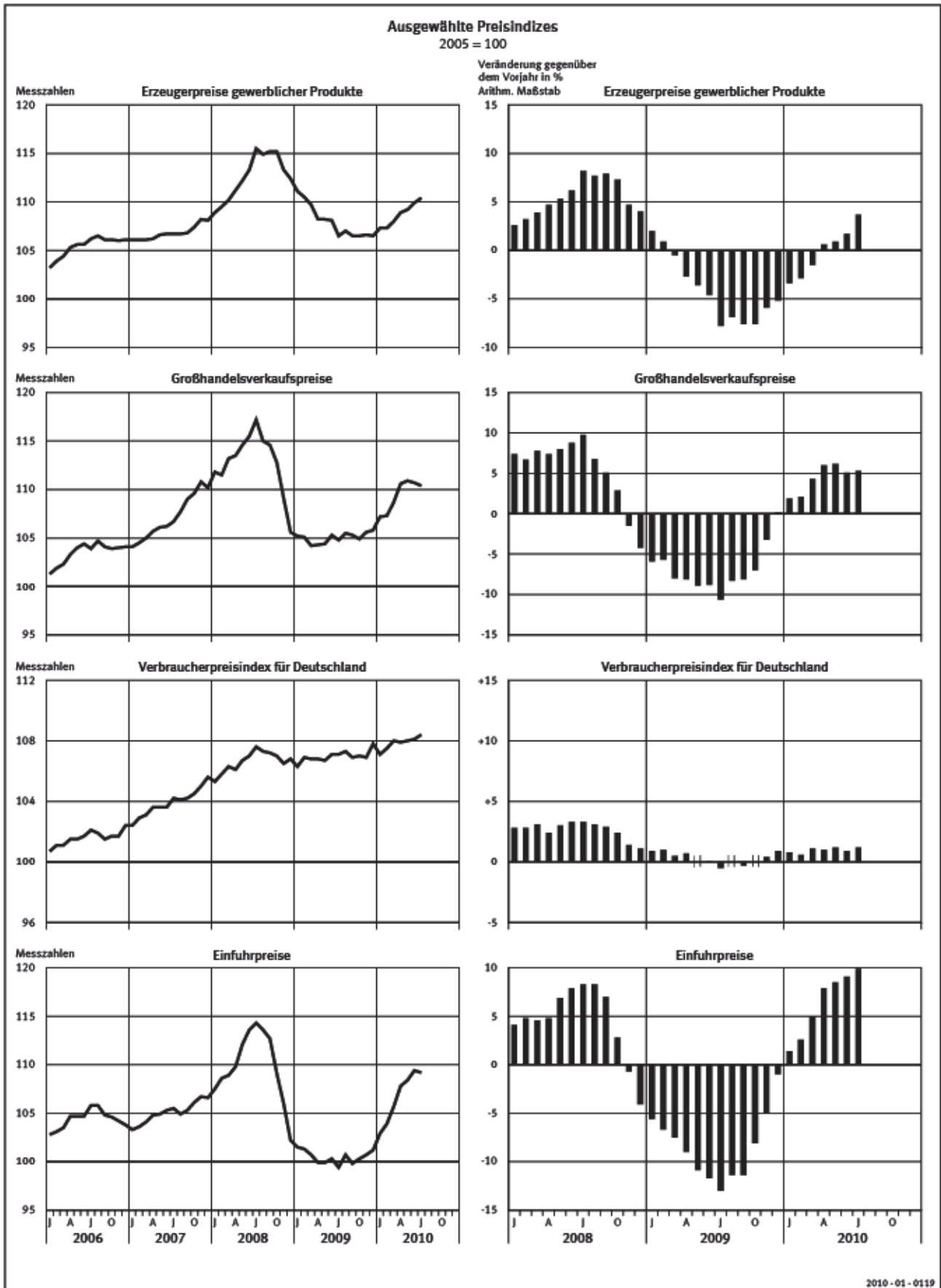
	Veränderungen Juli 2010 gegenüber	
	Juni 2010	Juli 2009
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+0,5	+3,7
ohne Mineralölzeugnisse	+0,5	+3,0
Mineralölzeugnisse	-1,6	+16,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	-0,3	+5,3
Index der Einzelhandelspreise	-0,5	+1,1
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+0,3	+1,2
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,4	+0,6
Heizöl und Kraftstoffe	-2,0	+14,1
ohne Saisonwaren	+0,3	+0,7
Saisonwaren	-1,3	+12,7

Bei den Hauptenergieträgern zeigten die Preise für Mineralölzeugnisse gegenüber dem Vorjahresmonat die höchste Veränderung. Sie lagen im Juli 2010 um 16,7 % höher als ein Jahr zuvor (-1,6 % gegenüber Juni 2010). Bei leichtem Heizöl betrug der Preisanstieg 34,0 % (-3,4 % gegenüber Juni 2010), Kraftstoffe waren um 12,5 % teurer (-1,7 % gegenüber Juni 2010).

Elektrischer Strom insgesamt kostete im Juli 2010 3,6 % mehr als im Juli 2009 (+0,4 % gegenüber Juni 2010). Für Weiterverteiler war Strom um 6,5 % teurer als ein Jahr zuvor (+1,4 % gegenüber Juni 2010), Sondervertragskunden mussten 1,5 % mehr bezahlen als im Juli 2009 (-0,5 % gegenüber Juni 2010).

Die Preise für Erdgas waren um 6,8 % höher als im Juli 2009 (+5,2 % gegenüber Juni 2010). Während Erdgas für Haushalte noch um 5,5 % billiger war als im Juli 2009 (gegen

Schaubild 1



Ausgewählte Preisindizes
2005 = 100

Jahr Monat	Erzeuger preise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandels verkaufs preise ¹⁾	Einzel handels preise ²⁾	Verbraucher preis index
2005 D	100	100	100	100
2006 D	105,4	103,5	100,9	101,6
2007 D	106,8	107,1	103,2	103,9
2008 D	112,7	112,9	105,6	106,6
2009 D	108,0	105,0	105,5	107,0
2009 Juni ...	108,1	105,3	105,8	107,1
Juli	106,5	104,8	105,1	107,1
Aug. ...	107,0	105,5	105,3	107,3
Sept. ...	106,5	105,3	105,6	106,9
Okt. ...	106,5	104,9	105,7	107,0
Nov. ...	106,6	105,6	105,6	106,9
Dez. ...	106,5	105,8	105,9	107,8
2010 Jan. ...	107,3	107,2	105,8	107,1
Febr. ...	107,3	107,3	106,0	107,5
März ...	108,0	108,7	106,7	108,0
April ...	108,9	110,6	107,0	107,9
Mai	109,2	110,9	106,8	108,0
Juni	109,9	110,7	106,8	108,1
Juli	110,4	110,4	106,3	108,4
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2009 Juni ...	-0,1	+0,9	+0,2	+0,4
Juli	-1,5	-0,5	-0,7	-
Aug. ...	+0,5	+0,7	+0,2	+0,2
Sept. ...	-0,5	-0,2	+0,3	-0,4
Okt. ...	-	-0,4	+0,1	+0,1
Nov. ...	+0,1	+0,7	-0,1	-0,1
Dez. ...	-0,1	+0,2	+0,3	+0,8
2010 Jan. ...	+0,8	+1,3	-0,1	-0,6
Febr. ...	-	+0,1	+0,2	+0,4
März ...	+0,7	+1,3	+0,7	+0,5
April ...	+0,8	+1,7	+0,3	-0,1
Mai	+0,3	+0,3	-0,2	+0,1
Juni	+0,6	-0,2	-	+0,1
Juli	+0,5	-0,3	-0,5	+0,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2005 D	+4,4	+3,0	+0,4	+1,5
2006 D	+5,4	+3,5	+0,9	+1,6
2007 D	+1,3	+3,5	+2,3	+2,3
2008 D	+5,5	+5,4	+2,3	+2,6
2009 D	-4,2	-7,0	-0,1	+0,4
2009 Juni ...	-4,6	-8,8	-0,3	+0,1
Juli	-7,8	-10,6	-0,8	-0,5
Aug. ...	-6,9	-8,3	-0,4	-
Sept. ...	-7,6	-8,1	-0,4	-0,3
Okt. ...	-7,6	-7,0	-0,2	-
Nov. ...	-5,9	-3,2	+0,2	+0,4
Dez. ...	-5,2	+0,2	+0,9	+0,9
2010 Jan. ...	-3,4	+1,9	+0,8	+0,8
Febr. ...	-2,9	+2,1	+0,5	+0,6
März ...	-1,5	+4,3	+1,1	+1,1
April ...	+0,6	+6,0	+1,2	+1,0
Mai	+0,9	+6,2	+1,1	+1,2
Juni	+1,7	+5,1	+0,9	+0,9
Juli	+3,7	+5,3	+1,1	+1,2

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Umsatzsteuer; einschl. Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

über Juni 2010 blieben die Preise unverändert), mussten Weiterverteiler 16,0 % mehr bezahlen (+9,2 % gegenüber Juni 2010).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Vergleich zum Juli 2009 um 5,5 % teurer (+0,2 % gegenüber Juni 2010). Eine höhere Jahresveränderungsrate hatte es bei den Vorleistungsgütern zuletzt im März 2007 gegeben (+5,6 %).

Die Preise für Metalle lagen um 19,2 % höher als im Juli 2009 (+0,5 % gegenüber Juni 2010). Walzstahl war um 25,3 % teurer (+1,2 % gegenüber Juni 2010). Metallische Sekundärrohstoffe kosteten im Vorjahresvergleich 65,6 % mehr (-7,1 % gegenüber Juni 2010). Chemische Grundstoffe waren um 7,1 % teurer als im Juli 2009 (gegenüber Juni 2010 blieben die Preise unverändert). Dagegen waren Düngemittel und Stickstoffverbindungen gegenüber Juli 2009 um 6,8 % billiger (+1,4 % gegenüber Juni 2010).

Die Preise für Verbrauchsgüter erhöhten sich im Juli 2010 um 0,7 % im Vergleich zum Juli 2009, gegenüber Juni 2010 stiegen sie um 0,1 %. Butter und andere Fettstoffe aus Milch verteuerten sich binnen Jahresfrist um 65,0 %. Gegenüber Juni 2010 stiegen die Preise hier um 3,8 %. Milch kostete 18,0 % mehr als im Juli 2009 (+1,2 % gegenüber Juni 2010). Druckereileistungen waren dagegen um 3,2 % billiger als im Juli 2009 (+0,1 % gegenüber Juni 2010).

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos erhältlich ist. Die Daten können auch über die Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241 0004) bezogen werden.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im Juli 2010 um 5,3 % über dem Stand von Juli 2009. Im Juni 2010 hatte die Jahresveränderungsrate +5,1 % und im Mai 2010 +6,2 % betragen. Im Vergleich zum Vormonat Juni gingen die Großhandelspreise im Juli 2010 um 0,3 % zurück.

	Veränderungen Juli 2010 gegenüber	
	Juni 2010	Juli 2009
	%	
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden		
Tieren	+1,1	+4,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und		
Tabakwaren	+0,4	+3,0
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+0,4	+1,8
Geräten der Informations- und		
Kommunikationstechnik	-0,1	-0,9
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen		
und Zubehör	-0,1	+1,3
Sonstiger Großhandel	-1,4	+10,8
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+0,7	+3,8

Insbesondere im Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug erhöhten sich die Preise im Juli 2010 gegenüber dem Vorjahr mit +23,3 % deutlich. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2010 sanken sie jedoch um 1,1 %. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen verteuerten sich im Juli 2010 die Güter gegenüber Juli 2009 um 10,3 %. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2010 fielen die Preise in dieser Wirtschaftsklasse um 2,7 %.

In der Landwirtschaft und im Nahrungsmittelsektor waren im Juli 2010 auf Großhandelsebene Obst, Gemüse und Kartoffeln im Vergleich zum Juli 2009 um 11,5 % teurer. Auch

gegenüber Juni 2010 stiegen die Preise weiter an (+1,5%, nach +1,0% im Juni gegenüber Mai 2010). Milch und Milch erzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette verteuerten sich im Vergleich zum Juli 2009 um 9,0%. Hier war gegen über Juni 2010 ein Preisanstieg um 0,2% zu verzeichnen (nach +2,6% im Juni gegenüber Mai 2010). Auch Getreide, Saatgut und Futtermittel waren im Vergleich zum Vorjahres monat teurer (+5,6%). Im Juli 2010 kosteten diese Produkte 2,1% mehr als im Juni 2010.

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zu den Groß handelsverkaufspreisen können kostenfrei in der Daten bank GENESIS Online über die Tabelle Großhandelsver kaufspreise (61281 0002) abgerufen werden.

Im Einzelnen ergaben sich für die gewerblichen Erzeu gerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise im Juli 2010 folgende Veränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat:

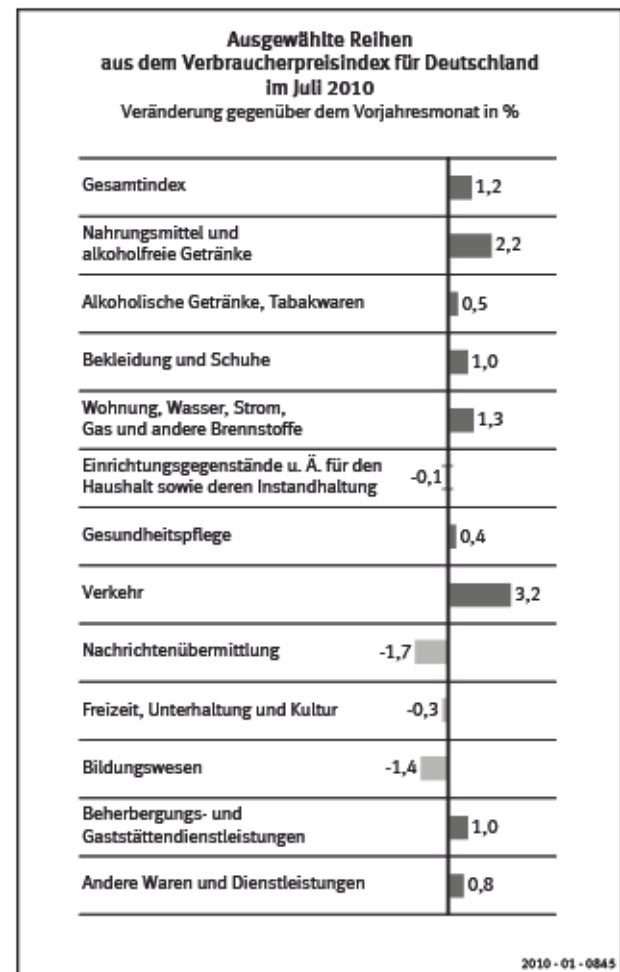
	Veränderungen Juli 2010 gegenüber	
	Juni 2010	Juli 2009
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Düngemittel und Stickstoffverbindungen	+1,4	-6,8
Druckereileistungen	+0,1	-3,2
Strom	+0,4	+3,6
Erdgas	+5,2	+6,8
Chemische Grundstoffe	-	+7,1
Kraftstoffe	-1,7	+12,5
Flüssige Milch und flüssiger Rahm	+1,2	+18,0
Metalle	+0,5	+19,2
Walzstahl	+1,2	+25,3
Leichtes Heizöl	-3,4	+34,0
Butter und andere Fettstoffe aus Milch; Milchstreichfette	+3,8	+65,0
Metallische Sekundärrohstoffe	-7,1	+65,6
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+2,1	+5,6
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+0,2	+9,0
Festen Brennstoffen und Mineralöl- erzeugnissen	-2,7	+10,3
Obst, Gemüse und Kartoffeln	+1,5	+11,5
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	-1,1	+23,3

Der *Index der Einzelhandelspreise* stieg im Juli 2010 gegenüber Juli 2009 um 1,1% (Juni 2010 gegenüber Juni 2009: +0,9%). Im Vormonatsvergleich ging der Index der Einzelhandelspreise im Juli 2010 um 0,5% zurück; im Juni 2010 hatte er gegenüber Mai 2010 keine Veränderung auf gewiesen.

Der *Verbraucherpreisindex* für Deutschland lag im Juli 2010 um 1,2% höher als im Juli 2009. Der Preisauftrieb hat sich damit im Juli 2010 wieder etwas verstärkt und erreichte erneut den bisherigen Höchststand im Jahr 2010 (Mai 2010: ebenfalls +1,2%). Im Juni 2010 hatte die Inflationsrate gemessen am Verbraucherpreisindex noch bei +0,9% ge legen. Der für die Geldpolitik wichtige Schwellenwert von 2% wurde auch im Juli 2010 weiterhin unterschritten. Im Ver gleich zum Vormonat Juni 2010 erhöhte sich der Verbrau cherpreisindex um 0,3%.

Die Inflationsrate wird nach wie vor von den Preisentwicklun gen der Energieprodukte geprägt, insbesondere die Preise für Mineralölprodukte lagen deutlich über dem Vorjahresni veau. Zusätzlich wurde die Jahresveränderungsrate im Juli 2010 durch die Preisentwicklung bei den saisonabhä ngigen Nahrungsmitteln bestimmt. Starke Preissteigerungen binnen Jahresfrist wurden vor allem bei frischem Gemüse und Obst beobachtet. Ohne Berücksichtigung der Energie und der saisonabhängigen Nahrungsmittel, die zusamen gut 10 Prozent der Ausgaben privater Haushalte umfassen, hätte die Inflationsrate im Juli 2010 bei 0,6% gelegen.

Schaubild 2



Energie verteuerte sich im Juli 2010 insgesamt um 4,7% gegenüber Juli 2009: Erhebliche Preisanstiege gegenüber dem Vorjahr wurden bei Mineralölprodukten (+14,1%; davon leichtes Heizöl: +26,5%; Kraftstoffe: +11,2%) ermit telt. Auch Strom kostete weiterhin mehr als ein Jahr zuvor (+3,0%). Deutliche Preisrückgänge gegenüber Juli 2009 wurden wie in den vergangenen Monaten dagegen bei Gas (-5,4%) sowie bei den Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (-9,0%) beobachtet.

Nahrungsmittel waren im Juli 2010 insgesamt deutlich teu rer als ein Jahr zuvor (+2,6%). Der starke Preisanstieg bei Speisefetten und ölen (+15,5%) wird von der außerge

wöhnlichen Preisentwicklung bei Butter bestimmt. Konsumenten mussten im Juli 2010 weit über ein Drittel mehr für Butter (+40,1%) zahlen als vor einem Jahr. Erhebliche Preisanstiege wurden auch bei Gemüse (+8,9%) und Obst (+7,7%) sowie bei Fisch und Fischwaren (+3,3%) ermittelt. Etwas günstiger als vor einem Jahr waren dagegen weiterhin Süßwaren (-1,4%; darunter Zucker: -12,7%) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (-0,5%).

Die Preise für Waren erhöhten sich binnen Jahresfrist im Durchschnitt um 1,7%, die Preise für Dienstleistungen im gleichen Zeitraum um 0,7%. In beiden Gütergruppen wurden jedoch gegenläufige Preisentwicklungen beobachtet (zum Beispiel Verbrauchsgüter: +2,6%; langlebige Gebrauchsgüter: -0,5% sowie Nettokaltmieten: +1,1%; Pauschalreisen: -2,0%).

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Juli 2010 um 1,2% höher als im Juli 2009. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2010 stieg der Index um 0,3%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) kostenlos erhältlich ist. Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch kostenfrei in der Datenbank GENESIS Online über die Tabelle Verbraucherpreisindex (61111 0004) abgerufen werden. [lu](#)

Verbraucherpreisindex für Deutschland
auf Basis 2005 = 100

	Veränderungen Juli 2010 gegenüber	
	Juni 2010	Juli 2009
	%	
Gesamtindex	+0,3	+1,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+0,2	+2,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+0,5
Bekleidung und Schuhe	-3,5	+1,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	-	+1,3
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. Ä.	-0,3	-0,1
Gesundheitspflege	+0,2	+0,4
Verkehr	-0,4	+3,2
Nachrichtenübermittlung	+0,2	-1,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+3,0	-0,3
Bildungswesen	-	-1,4
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+2,6	+1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	+0,1	+0,8

Im Vergleich zum Vormonat Juni 2010 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex im Juli 2010 um 0,3%. Der Preisanstieg binnen Monatsfrist ist im Wesentlichen saisonbedingt: Mit dem Beginn der Sommerferien mussten die Verbraucher deutlich mehr für Reisen zahlen (zum Beispiel Pauschalreisen: +13,9%; Flugreisen: +10,3%; Beherbergungsleistungen: +9,1%). Günstiger als im Vormonat waren dagegen im Juli 2010 Bekleidung und Schuhe (-3,5%) aufgrund der ersten saisonüblichen Preisnachlässe für einzelne Artikel.

Bei den Energieprodukten wurde im Juli 2010 gegenüber dem Vormonat ein Preisrückgang ermittelt (-0,8%). Im Monatsvergleich gingen die Preise für leichtes Heizöl um 3,4% zurück. Ebenfalls günstiger als im Juni 2010 entwickelten sich im Urlaubsmonat Juli 2010 die Kraftstoffpreise (-1,6%; darunter Dieselmotorkraftstoff: -2,0%; Superbenzin: -1,5%).

Die Nahrungsmittelpreise stiegen im Juli 2010 gegenüber Juni 2010 nur leicht an (+0,2%). Im Einzelnen wurden binnen Monatsfrist unterschiedliche Preisbewegungen beobachtet: Den Preisanstiegen bei Obst (+1,0%; darunter Orangen: +10,7%; Äpfel: +4,1%) standen beispielsweise Preisrückgänge bei Gemüse (-0,5%; darunter Kopf- oder Eisbergsalat: -18,8%) gegenüber.

Dr. Susanne Schnorr-Bäcker

Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik

Tagung des Fachausschusses Regionalstatistik am 29. und 30. Juni 2010

Nach längerer Zeit fand am 29. und 30. Juni 2010 im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden wieder eine Tagung des Fachausschusses Regionalstatistik statt. Auf der Tagesordnung standen vier Themenblöcke: Regionalstatistische Arbeiten in der Bundesstatistik, in der Wissenschaft und in Europa sowie Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung georeferenzierter statistischer Daten. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die behandelten Themen und die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen.

In einer einführenden Rede ordnete Frau Ministerialdirektorin Beate Lohmann, Leiterin der Abteilung O „Verwaltungsmodernisierung, Verwaltungsorganisation“ im Bundesministerium des Innern, die Bedeutung der Regionalstatistik in einen Gesamtrahmen ein. Für ein innovatives und nachhaltiges Wachstum benötige Deutschland auch eine Kultur, die die dafür erforderlichen Informationen bereitstelle. Zur Abschätzung der Chancen und Risiken der Globalisierung in Verbindung mit aktuellen Problemen, wie der gegenwärtigen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise oder dem demografischen Wandel, würden für Planungsprozesse in Politik und Wirtschaft aktuelle und vergleichbare kleinräumige statistische Informationen immer wichtiger. Sie finden die vollständige Rede als Gastbeitrag auf S. 774 ff. dieses Heftes.

Regionalstatistische Arbeiten in Deutschland

Unter diesem Themenblock wurde ein Überblick über den Raumbezug in statistischen Veröffentlichungen sowie die aus der Landwirtschaftszählung 2010 und dem Zensus 2011 zu erwartenden regionalstatistischen Ergebnisse gegeben.

Statistische Veröffentlichungen mit Raumbezug unterhalb der Landesebene werden gemäß dem föderalen Aufbau Deutschlands in der Regel gemeinsam von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erstellt. Sie können unter www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/ abgerufen werden.

Das regionale Datenangebot ist bisher überwiegend nur für administrative Gebietseinheiten, insbesondere für Regierungsbezirke und Kreise, verfügbar. Für 57 Statistiken können derzeit 582 Tabellen in der „Regionaldatenbank Deutschland“ abgerufen werden. Bereits seit längerer Zeit wird das regionalstatistische Datenangebot auf Kreisebene im Internet auch in einem Regionalatlas nutzorientiert – kartografisch und tabellarisch – veranschaulicht. Vorgestellt wurden neue Möglichkeiten einer standardisierten kartografischen Visualisierung der im statistischen Informationssystem GENESIS gespeicherten Daten über einen Kartenviewer. Durch die Integration der Kartenanwendung in GENESIS Online soll ein einheitliches, qualitätsgesichertes Angebot aus Metadaten, Daten, Grafiken und Karten erreicht werden.

Die *Landwirtschaftszählung 2010* ist die erste und bislang einzige Erhebung, die die Adresse als Erhebungsmerkmal für landwirtschaftliche Betriebe vorsieht. Diese Erhebung – eine Kombination aus einer Vollerhebung und einer Stichprobenerhebung – wird europaweit eine umfassende und aktuelle Situationsaufnahme der Landwirtschaft geben, unter anderem wird sie einen Überblick über neue Produktionsprozesse und Hinweise zur Nachhaltigkeit der Produktion einschließlich Klimaschutz liefern. Erste Ergebnisse sollen im ersten Quartal 2011 vorliegen. Zum Veröffentlichungs-

programm gehören auch ausgewählte Ergebnisse auf Kreis ebene für alle Bundesländer sowie Ergebnisse für Gemeinden. Ein Konzept zur georeferenzierten Darstellung der Ergebnisse wird voraussichtlich im Jahr 2011 erarbeitet.

Im Unterschied zu einer traditionellen Volkszählung werden beim *Zensus 2011* die Ergebnisse in Deutschland erstmals gestützt auf eine Kombination aus mehreren Primärerhebungen und Registerauswertungen ermittelt. Das Veröffentlichungsprogramm umfasst auf der Basis einer gemeinsamen Auswertungsdatenbank Printveröffentlichungen und die Bereitstellung von Datenquadranten. Vorgesehen sind vordefinierte (z. B. Tabellen, Diagramme) und dynamische Auswertungsmöglichkeiten (wie flexibel zusammenstellbare Tabellen oder interaktive Karten). Eine dauerhafte Speicherung der georeferenzierten Anschriften ist bislang nicht vorgesehen; an eine entsprechende Novellierung des Bundesstatistikgesetzes ist gedacht.

Erste Ergebnisse, wie die endgültige amtliche Einwohnerzahl oder die endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung, sollen im November 2012, das heißt 18 Monate nach dem Erhebungstichtag, veröffentlicht werden. Unter regionalstatistischen Gesichtspunkten sind vor allem die sogenannten Gemeindeblätter von Interesse. Für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern werden sie nur Registermerkmale enthalten; für alle größeren Gemeinden und Kreise sollen zusätzlich auch noch Stichprobenmerkmale ausgewertet werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßten die Arbeiten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Sie regten einen weiteren Ausbau des regionalstatistischen Datenangebots an, unter anderem durch Aufnahme von Indikatoren und Indikatorensystemen in die Regionaldatenbank sowie durch ein erweitertes Datenangebot für Gemeinden und Großstädte. Ferner sollten die kartografische Analysepotenzial erweitert und neue Verbreitungskanäle erschlossen werden.

Regionalstatistische Forschungsschwerpunkte

Unter diesem Themenblock berichteten Vertreter aus wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen über ihre Forschungsschwerpunkte und ihre Wünsche an das kleinräumige Datenangebot der amtlichen Statistik.

Für die *wissenschaftliche Forschung* in fast allen Bereichen werden georeferenzierte statistische Informationen immer wichtiger. Insbesondere für die Erforschung von Krankheits- und Todesursachen unter regionalen Gesichtspunkten sei ein entsprechendes Datenangebot wünschenswert. Probleme resultieren vor allem daraus, dass es eine Fülle von verschiedenen Datenanbietern gibt und diese ihre Daten oft nicht in einer leicht verarbeitbaren Form und/oder kostenfrei zur Verfügung stellen. Am Beispiel des Sozioökonomischen Panels (SOEP) wird dargestellt, wie die Belange des Datenschutzes bei der Forschung mit sogenannten Mikrodaten sichergestellt werden können.

Als Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat das *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung* die Aufgabe, dieses unter anderem in den Politikbereichen Stadt- und Raumentwicklung zu beraten, zum Beispiel im Hinblick auf die öffentliche Daseinsvorsorge und die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dazu gehört auch, ein Informationssystem für die laufende Raum- und Stadtbeobachtung zu führen. Aktuelle kleinräumige Daten werden vor allem benötigt, um den gegenwärtigen und zukünftigen Informationsbedarf räumlich orientierter Politik auf Bundesebene abzudecken, vor allem für die Planung einer bedarfsgerechten öffentlichen Infrastrukturversorgung in allen Teilräumen des Bundesgebietes.

Ein weiteres Einsatzgebiet für kleinräumige Daten sind Modelle zur Abschätzung von Aufkommen und Höhe von Gemeindesteuern. Hierbei interessiert neben der Einnahmesituation der Gemeinden auch die Verteilung der Steuerlast auf die Steuerpflichtigen. Solche Schätzmodelle werden stets kontrovers diskutiert. Aufgrund moderner Informations- und Kommunikationstechnologien werden heute zunehmend sogenannte *Bottom up* Modelle angewandt. Mit Hilfe von Mikrodaten aus verschiedenen Steuerstatistiken lassen sich – wie an Beispielen gezeigt wurde – alternative *Steuermodelle* simulieren und sukzessive auf die Ebene von Städten oder Gemeinden aggregieren.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurden von den Mitgliedern des Fachausschusses Regionalstatistik gebeten, für die Politikberatung im Rahmen der „Sicherung der Daseinsvorsorge“ bzw. für die Messung von Disparitäten flächendeckend vergleichbare kleinräumige Daten bereitzustellen. Besonders genannt wurden hier Daten über die Preisentwicklung, den Immobilienmarkt, die Erwerbstätigkeit, die Flächennutzung und die öffentlichen Haushalte. Geprüft werden sollte, ob sich Datenlücken durch Auswertung von Mikrodaten, Schätzungen oder Nutzung neuer Datenquellen schließen lassen. Weiterhin wurde eine zertifizierte Aktion „Infrastrukturstatistik“ für eine noch kleinräumigere Regionalstatistik angeregt sowie vorgeschlagen, die Regionalstatistik als Gemeinschaftsaufgabe zu betrachten, bei der das Gremium „Netzwerk Stadt und Regionalstatistik“ künftig eine noch stärker koordinierende Rolle übernehmen könnte.

Zukunftsprojekte der Regionalstatistik

Unter diesem Themenblock wurden verschiedene Ansätze und Möglichkeiten aufgezeigt, das Angebot an kleinräumigen Daten weiterzuentwickeln.

Für die Aufgaben des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung werden kleinräumige Daten für zusammenhängende Räume wie auch Eckwerte für Raumtypen benötigt. Die amtliche Statistik bietet regionale Daten bislang nur für administrative Gebietseinheiten wie Bundesländer, Kreise oder Gemeinden an. Der Aussagegehalt und die Vergleichbarkeit vor allem der Kreisergeb-

nisse werden dabei immer schwächer: Aufgrund jüngster Gebietsreformen können zum Beispiel bedeutende Kernstädte wie Aachen oder Hannover nicht mehr identifiziert werden. Ein standardisiertes und leicht zugängliches Datenangebot auf Gemeindeebene ist aufgrund unterschiedlicher Gemeindestrukturen nicht möglich. Andere *regionalstatistische Analyseeinheiten*, etwa räumliche Funktionstypen wie Metropolregionen oder verstärkte Gebiete, fehlen in der amtlichen Statistik.

Für Planungs- und Entscheidungszwecke in Politik und Wirtschaft sind Geodaten eine nicht mehr wegzudenkende Basis. Die alle Bereiche umfassenden Daten der amtlichen Statistik bieten durch ihren Raumbezug ein großes Potenzial. Durch aktuelle Initiativen, wie durch die INSPIRE Richtlinie der Europäischen Union oder durch den Aufbau von *Geodateninfrastrukturen* (GDI) in Bund und Ländern, soll erreicht werden, dass Geodaten verschiedener Herkunft interoperabel über Internetdienste verfügbar gemacht werden. Anhand von Beispielen aus laufenden Untersuchungen (Verminderung von Straßenverkehrsunfällen, Breitbandausbau, Energieatlas) wurde gezeigt, wie Daten aus verschiedenen Quellen im Rahmen einer Geodateninfrastruktur kombiniert werden können, sowie das Analysepotenzial georeferenzierter statistischer Daten veranschaulicht.

Eine *Kombination amtlicher Geo- und Statistikdaten* könnte die Grundlage für eine künftige kleinräumige Regionalstatistik darstellen. Die hohen Anforderungen an eine geeignete Geometriegrundlage für eine solche kleinräumige Regionalstatistik erfüllt derzeit am besten das Amtliche Topografisch Kartografische Informationssystem (ATKIS) der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder. Auf der Basis dieses Digitalen Landschafts Modells in seiner höchsten Auflösungsstufe (ATKIS Basis DLM) wurden verschiedene Anwendungsbeispiele vorgestellt, die auch eine gute Grundlage für die Diskussion über die Relevanz der Ergebnisse und die Gewährleistung des Datenschutzes bieten.

Der kleinräumige Datenbedarf der Kommunen leitet sich aus den Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung und der Planungshoheit gemäß Artikel 28 Grundgesetz ab. Die regionalstatistischen Daten aus der amtlichen Statistik des Bundes und der Länder stellen dabei eine Art Grundversorgung dar.

Die gesetzliche Verpflichtung, ein nach einheitlichen Prinzipien gestaltetes Geodatenportal in der öffentlichen Verwaltung zu schaffen, erfordert eine engere Zusammenarbeit auf allen föderalen Ebenen. Ein besonderes Anliegen der Städtestatistik ist es daher, die Zusammenarbeit von Bundes-, Landes- und Kommunalstatistik im Bundesstatistikgesetz zu verankern. Ferner wurde angeregt, abgeschotteten kommunalstatistischen Stellen den Zugang zu stadtbezogenen Einzeldaten zu ermöglichen. Unter fachlichen Gesichtspunkten sollte sich die Bundesstatistik dafür einsetzen, dass das Datenangebot für Kreise auf alle Städte über 100 000 Einwohner ausgeweitet und das Datenspektrum für Gemeinden ausgebaut wird. Weiterhin sollten das Unter-

nehmensregister – als Ersatz für eine Arbeitsstättenzählung – qualitativ aufgerüstet, die Kinderbetreuungsstatistik georeferenziert und der Kommunalstatistik georeferenzierte Einzeldaten aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zur Verfügung gestellt werden.

Die Mitglieder des Fachausschusses Regionalstatistik sprechen sich für ein kleinräumiges Datenangebot aus. Vordringlich sind nach ihrer Auffassung eine systematische Übersicht über das kleinräumige Datenangebot der amtlichen Statistik sowie ein Weg, die aus den Gebietsreformen resultierenden Datenlücken zu schließen, kleinräumige Daten aus fast allen Statistikbereichen für siedlungsstrukturelle Planungen sowie zielgruppenorientierte Analyseeinheiten. Die Bundesstatistik wird gebeten, bei der Abgrenzung funktionaler – auch international vergleichbarer – Gebietseinheiten und beim Aufbau nationaler und europaweiter Geodateninfrastrukturen mitzuarbeiten.

Regionalstatistische Arbeiten in der Europäischen Union

Auch für die europäische Regional- und Kohäsionspolitik werden zunehmend quantitative Informationen benötigt. Grundlage der gemeinschaftlichen Regionalstatistik ist – auch wenn die verschiedenen Ebenen zwischen den Mitgliedstaaten nur bedingt vergleichbar sind – die NUTS Verordnung. Sie wird turnusmäßig nur in längeren Abständen – aktuell 2010 – revidiert. Die derzeitigen Schwierigkeiten bestehen darin, dass die Datenbasis in den Mitgliedstaaten unvollständig ist und die Daten teilweise nur begrenzt vergleichbar sind. Wünschenswert wäre ein europaweit vergleichbares Mindestprogramm regionalstatistischer Daten.

Der europäische Städtevergleich Urban Audit ist ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder und der Kommunalstatistik. Für diesen Städtevergleich werden mehr als 300 Merkmale für über 600 Großstädte in Europa (darunter 86 in Deutschland) zusammengetragen. In Deutschland wird Urban Audit von der KOSIS Gemeinschaft im Einvernehmen mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder betrieben. Da unter anderem auch Daten für Stadtteile und verstärkte Regionen benötigt werden, muss ein Großteil der Daten geschätzt werden.

Österreich ist eines von elf europäischen Ländern, in denen bereits die Möglichkeiten von *geografischen Gittern* und der Darstellung statistischer Ergebnisse in *Rasterkarten* genutzt werden. Dabei werden unterschiedliche Datenquellen mit dem Adress-, Gebäude- und Wohnungsregister verknüpft, in dem sowohl auf Adress- als auch auf Gebäudeebene Geokoordinaten vorhanden sind. An konkreten Beispielen wurde gezeigt, wie diese Gitterinformationen bzw. Punktobjekte für kundenspezifische Auswertungen genutzt werden. Ferner wurde über das europäische *ESSnet¹⁾-Projekt GEOSTAT* berichtet, das zum Ziel hat, eine

1) Mit solchen Netzwerken aus mehreren Organisationen des Europäischen Statistischen Systems (ESS) lassen sich relativ belastungssarm mehrheitlich tragfähige Lösungen erarbeiten und die nötigen Infrastrukturen zur Verbreitung der Ergebnisse erstellen.

standardisierte ESS weite, für die Raumanalyse nützliche Bevölkerungsrasterkarte mit den Ergebnissen des Zensus 2010/2011 zu schaffen.

Regionalisierte Daten auch für Deutschland wären ebenso wünschenswert wie eine stärkere Mitarbeit an regionalstatistischen Projekten auf europäischer Ebene.

Mit dem Ziel, die Gebiete an der östlichen Grenze von Deutschland mit den angrenzenden Regionen der Nachbarländer statistisch zu beschreiben, arbeiten das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen und seit einiger Zeit auch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung an *grenzüberschreitenden regionalstatistischen Projekten*, die von der Europäischen Kommission teilfinanziert werden, mit Polen und der Tschechischen Republik mit. Benötigt werden möglichst viele vergleichbare Informationen auch auf Gemeindeebene einschließlich der notwendigen Definitionen und Metadaten für die beteiligten Länder.

Das nationale Statistikamt der Niederlande (CBS) verfügt über eine Fülle von kleinräumigen statistischen Daten über „die Nachbarschaft“. Für den Zugang zu diesen Daten, die für eine tabellarische Darstellung zu umfangreich sind, hat das CBS eine interaktive kartografische Anwendung (www.cbs.nl/en-GB/menu/themas/dossiers/nederland-regionaal/publicaties/artikelen/archief/2008/2008-2363-wm.htm) entwickelt. Diese Anwendung, zu der der Zugang über die Postleitzahl oder die geografische Einheit selbst erfolgt, ist vor allem gut geeignet, um in der breiten Öffentlichkeit Interesse für die amtliche Statistik zu wecken. Darüber hinaus plant das CBS, regionalstatistische Daten über Google Earth zu verbreiten, sowie neue mobile Anwendungen.

Die Mitglieder des Fachausschusses Regionalstatistik bitten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, sich an gemeinschaftswerten Regionalveröffentlichungen, wie dem geplanten Nachhaltigkeitsbericht für die NUTS 2 Ebene, zu beteiligen. Wenn der Urban Audit künftig durch einen europäischen Rechtsakt geregelt werden sollte, muss für die Durchführung in Deutschland eine neue Form der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung von Kosten Nutzen Gesichtspunkten gefunden werden.

In der abschließenden *Podiumsdiskussion* mit Vertretern aus Europa, Bund, Ländern und Kommunen wurden die Schwerpunkte künftiger Arbeiten auf dem Gebiet der Regionalstatistik und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen eingehender diskutiert. Als besonders wichtig wurde erachtet

- durch eine Novellierung des Bundesstatistikgesetzes eine Rechtsgrundlage für die statistische Auswertung georeferenzierter Daten zu schaffen,
- eine erfolgreiche Durchführung der Landwirtschaftszählung 2010 und des Zensus 2011,
- Statistikdaten für die Darstellung in Rastern als Ergebnis für flexible Auswertungen bereitzustellen,

- kleinräumige Daten sowohl für administrative und als auch für nicht administrative bzw. funktionale Gebiets einheiten (wie Metropolregionen, verstärkte Regionen) bereitzustellen,
- das regionalstatistische Datenangebot zu Lebens und Arbeitsbedingungen auszubauen,
- beim Aufbau von Geodatenportalen im Rahmen von INSPIRE und GDI DE mitzuarbeiten,
- an innovativen regionalstatistischen Projekten auf europäischer Ebene mitzuarbeiten (gegebenenfalls gegen einen Finanzierungsbeitrag),
- Standards für abgestimmte Vorgehensweisen zu erarbeiten,
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure auf dem Gebiet raumbezogener Daten, insbesondere die Berücksichtigung der Belange der Städtestatistik in der Bundesstatistik.

In Anbetracht der Fülle der Vorschläge und der immer knapper werdenden Ressourcen der statistischen Ämter wird – soweit möglich – eine sukzessive Vorgehensweise, beginnend mit einer Pilotierung, angeregt.

Die Kurzfassungen der Beiträge zur Tagung des Fachausschusses Regionalstatistik stehen unter www.destatis.de, Pfad: Themen → Regionales → Weitere Informationen → Fachausschuss Regionalstatistik zum Download bereit. [lu](#)

Ministerialdirektorin Beate Lohmann, Bundesministerium des Innern

Verwaltungsmodernisierung und Statistik

Beim nachfolgenden Beitrag handelt es sich um eine Rede, die Frau Ministerialdirektorin Beate Lohmann in der Sitzung des Fachausschusses Regionalstatistik im Juni 2010 im Statistischen Bundesamt gehalten hat (siehe auch den Beitrag „Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik“ auf S. 770 ff. in dieser Ausgabe). Als Leiterin der Abteilung O „Verwaltungsmodernisierung, Verwaltungsorganisation“ im Bundesministerium des Innern ist Frau Lohmann auch für Statistik und Geodäsie, Geoinformationswesen und Kommunalwesen zuständig.

In ihrem Impulsreferat ordnet sie die Bedeutung der Regionalstatistik in einen Gesamtrahmen ein. Ausgehend von den Zielen der europäischen Strategie „Europa 2020“ betont sie, benötige Deutschland für ein innovatives und nachhaltiges Wachstum auch eine Kultur, die die dafür erforderlichen Informationen bereitstelle. Neue Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung und des Informationsaustausches bieten zahlreiche Ansatzpunkte für eine bessere Zusammenarbeit auf allen Ebenen, um so gemeinsam die großen gesellschaftlichen Herausforderungen bewältigen zu können.

Wie bei Gastbeiträgen in Wirtschaft und Statistik üblich, zeichnet für die darin getroffenen Aussagen allein die Autorin oder der Autor verantwortlich.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2000 war das Geburtsjahr der Lissabon Strategie. Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union (EU) vereinbarten, die EU durch umfangreiche Reformen bis zum Jahr 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dyna-

mischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen. So richtig und ambitioniert das Ziel auch formuliert war: Die Gedanken, die seinerzeit auf Verbindlichkeit, Umsetzung und Steuerung der Strategie verwandt wurden, waren nicht ausreichend. Entsprechend kritisch fiel bereits die Halbzeitbilanz 2005 aus. Anschließend wurde versucht, die Strategie neu auszurichten und auf die Oberziele nach haltiges Wachstum und Beschäftigung zu konzentrieren.

Heute, im Zieljahr der Lissabon Strategie, ist festzustellen, dass die Wachstumserfolge deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Ursache dafür war nicht zuletzt, dass die Mitgliedstaaten die Wirtschaftspolitik nicht wirklich als Angelegenheit von gemeinsamen Interesse betrachtet haben. Die vertraglich gleichfalls vorgesehene multilaterale Überwachung nationaler Reformschritte funktionierte nicht. Darüber hinaus leistete die Strategie keinen hinreichenden Beitrag, um strukturelle Fehlentwicklungen in den einzelnen Staaten entschieden zu korrigieren.

Im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise wurden diese Fehlentwicklungen sichtbar. Die Krise verdeutlichte den Reformbedarf in einigen Ländern der Gemeinschaft. Sie zeigte aber zugleich die Notwendigkeit einer solchen Strategie. Die Europäische Union muss angesichts des immer härter werdenden globalen Wettbewerbs, des technologischen Wandels, des Klimawandels und der Alterung der Bevölkerung ihre Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit steigern. Nur so kann die Lebensqualität in der EU verbessert werden und lassen sich soziale Errungenschaften sichern.

Diese Herausforderungen standen schon im Jahr 2000 vor uns und sind heute – zehn Jahre später – noch gewachsen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die europäischen

Volkswirtschaften tiefgreifend und anhaltend verändert. Die Abhängigkeiten zwischen den europäischen Staaten sind mehr als deutlich. Genauso deutlich ist die logische Schlussfolgerung daraus, dass bei komplexen Problemen keine nationalstaatlichen Insellösungen helfen, sondern nur geschlossenes, einvernehmliches, ergebnisorientiertes Handeln. Wenn wir Europa zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ entwickeln wollen – und dieses Ziel gilt noch immer – müssen wir zusammenarbeiten und jeder muss seinen Beitrag leisten, auch Deutschland.

Kooperation, Kommunikation und Koordination sind die Basis für Innovationen, Synergien und gemeinsame Stärke. Es geht um ein dringliches Problem: die Wettbewerbsfähigkeit eines ganzen Kontinents.

Fehler sind dazu da, um daraus zu lernen. Die neue Strategie „Europa 2020“ ist ein Ausdruck dieses Lerneffekts. „Europa 2020“ stellt drei inhaltliche Ziele in den Fokus:

- intelligentes Wachstum
- nachhaltiges Wachstum
- integratives Wachstum

Konkretisiert werden diese Ziele in sieben Leitinitiativen, mit Aufgaben sowohl für die EU Ebene als auch für die Mitgliedstaaten:

- Beschäftigung:
75 % der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 64 Jahren sollen in Arbeit stehen.
- Forschung und Innovation:
3 % des Bruttoinlandsprodukts sollen für Forschung und Entwicklung aufgewendet werden.
- Klimaschutz und Energie:
Erfüllung der 20/20/20¹⁾ Energie und Klimaziele (einschließlich einer Erhöhung des Emissionsreduktionsziels auf 30 %, falls die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind).
- Bildung:
Der Anteil der Schulabbrecher soll auf unter 10 % gesenkt werden, und mindestens 40 % der jüngeren Generation sollen einen Hochschulabschluss haben.
- Armutsbekämpfung:
Die Zahl der Armutsgefährdeten in der Europäischen Union soll um 20 Mill. sinken.

Neu gegenüber der Lissabon Strategie sind die sich gegenseitig ergänzenden quantifizierten Zielsetzungen („Kernziele“), die als Indikatoren für die Fortschritte bei der Umsetzung der Leitinitiativen dienen sollen. Jeder einzelne Staat ist aufgefordert, sich zu eigenen ambitionierten Zielvorgaben zu verpflichten, anhand derer er sich messen lassen

will. Wenn die Summe der nationalen Zielvorgaben nicht an das EU weit festgelegte Ziel heranreicht, werden Diskussionen darüber folgen, ob weiteres Handeln auf EU Ebene angezeigt ist.

Wir in Deutschland können diese Vorgaben erfüllen, wenn wir bereits auf nationaler Ebene unsere Hausaufgaben machen. Die nationalen Herausforderungen unterscheiden sich ja nicht wesentlich von den europäischen: schwierige Haushaltslage, demografischer Wandel, zunehmende Internationalisierung und Europäisierung, rasante Entwicklung der Informations und Kommunikationstechnologie sowie steigende Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger an Staat und Verwaltung. Einige dieser Aspekte haben in den letzten Jahren in ihrer Bedeutung sogar noch zugenommen.

Staat und Verwaltung sind gefordert, vielleicht stärker als in den letzten Jahren. Dabei befinden wir uns in der Bundesverwaltung in einem schwierigen Spannungsfeld. Einerseits muss die Verwaltung unter diesen Rahmenbedingungen einen adäquaten ordnenden und strukturierenden Rahmen für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Handeln schaffen, andererseits ist sie von den Auswirkungen der sozioökonomischen Veränderungen selbst betroffen und muss sich einem permanenten Veränderungsprozess stellen.

Die Notwendigkeit, diesen Spagat zu meistern, eröffnet aber auch Chancen, von denen die öffentliche Verwaltung in vielen Beziehungen profitieren kann – auch wenn das Veränderungstempo in einer globalisierten, digitalisierten, vernetzten Welt fraglos hoch ist und den Menschen einiges abverlangt. Stillstand bedeutet Rückgang. Wir brauchen Innovationen, das heißt wir müssen die Modernisierungsmaßnahmen insbesondere im E Government unvermindert fortsetzen.

Das Bundeskabinett wird in Umsetzung des Koalitionsvertrages in zwei Wochen über das neue Regierungsprogramm „Vernetzte und transparente Verwaltung“ entscheiden.²⁾ Ziel des Programms ist es, durch strukturelle Reformen, neue Kooperationsformen und vertikale und horizontale Zusammenarbeit Lösungen für die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden.

Im Regierungsprogramm werden für diese Ziele 20 Vorhaben in den Handlungsfeldern Personal, Organisation und Informations und Kommunikationstechnologie zusammengefasst. Sie verbinden Effizienz, Transparenz und Qualitätsziele mit Mitarbeiter und Gemeinwohlorientierung. Im Sinne von Nachhaltigkeit werden wir dabei Maßnahmen, die bereits in den vergangenen Jahren die Erneuerung der Bundesverwaltung in Gang gesetzt haben, fortsetzen. So werden wir den *Aufbau und Ausbau von Dienstleistungszentren* in den Bereichen Haushalt, Personal, Beschaffung und Informationstechnologie (IT) weiter voranbringen. Bestehende Dienstleistungszentren werden mit dem Ziel einer flächendeckenden Nutzung konsolidiert und bis 2013 ausgebaut. Mit gleicher Zielsetzung werden neue Kooperations

1) Dahinter verbirgt sich die Absicht, die Treibhausgasemissionen um 20 % (im Vergleich zum Basisjahr 1990) zu reduzieren, gleichzeitig sollen 20 % der genutzten Energie aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen werden und die Energieeffizienz soll um 20 % gesteigert werden.

2) Das Bundeskabinett hat das Regierungsprogramm „Vernetzte und transparente Verwaltung“ am 18. August 2010 beschlossen (Anmerkung der Redaktion).

felder erschlossen und mit einer stufenweisen Umsetzung begonnen. Dienstleistungszentren nehmen uns unterstützende Aufgaben ab, erledigen sie schneller, wirtschaftlicher und regelmäßig besser – während die Entscheidungsprozesse dezentral verbleiben. Angesichts der knappen personellen und finanziellen Ressourcen ist die Nutzung von Dienstleistungszentren alternativlos.

Auch das *Projekt D115*, die bundesweit einheitliche Behördennummer, wird weitergeführt – ein wichtiges Vorhaben für mehr Bürger und Serviceorientierung und zugleich ein Beispiel, wie im föderalen Staat besser kommuniziert, kooperiert und koordiniert werden kann. Bis 2011 sollen sich alle Bundesbehörden dem D115 Verbund anschließen. Anfang Juni hat die Bundesregierung dafür Eckpunkte beschlossen: Bis Ende des nächsten Jahres werden den D115 Servicecentern bürgerund unternehmensrelevante Informationen aller Bundesbehörden zur Verfügung stehen. Parallel arbeiten wir daran, diesen Dienst flächendeckend anzubieten, denn bis 2013 – so sieht es der Koalitionsvertrag vor – soll die Servicenummer in ganz Deutschland eingeführt sein. Derzeit steht die Servicenummer in den Modellregionen etwa 13 Mill. Bundesbürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Neben diesen Vorhaben, die fortgeführt werden, wollen wir neues Effizienz- und Servicepotenzial erschließen, etwa mit den Projekten zu Leistungsvergleichen, zum Prozessmanagement, zur E-Verwaltung (Domea) und zur Geodateninfrastruktur, mit Maßnahmen im Bereich Open Government sowie mit E-Government-Projekt. Das Besondere daran ist: Die Mehrzahl der Projekte erlaubt bzw. erfordert eine ressort- bzw. verwaltebenenübergreifende Zusammenarbeit. Wir leben und arbeiten in Zeiten komplexer Herausforderungen, die eine Behörde allein nicht lösen kann. Auch die Einsparungen, die die Bundesregierung kürzlich für die Verwaltung beschlossen hat, führen bei pauschaler Umlage auf die Behörden zur Arbeitsverdichtung. Allein durch strukturelle Reformen und neue Wege der Kooperation lassen sich Redundanzen und Schnittstellen bereinigen. Stärker als je zuvor brauchen wir deshalb in den kommenden Jahren

1. eine ressort- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit, das heißt weniger Silo-Denken und mehr miteinander,
2. ressort- und ebenenübergreifende Lösungen, damit effizientere und effektivere Ergebnisse erzielt werden.

Föderalismus oder Ressortprinzip hindern uns nicht daran, da, wo es notwendig ist, gemeinsame Lösungen zu finden. Dass wir vieles gemeinsam erreichen können, zeigen bestehende Beispiele: neben der erwähnten Behördennummer 115 beispielsweise auch das IT-Investitionsprogramm oder die Geodateninfrastruktur Deutschland³⁾, der IT-Planungsrat oder die elektronische Steuererklärung ELSTER. All dies sind gute Beispiele für mehr Kommunikation, Kooperation und eine bessere Koordination; an ihnen sollten wir uns orientieren. Noch zu oft dienen Ressortprinzip und Föderalismus

als Alibi, um sinnvolle und vernünftige Projekte zu verhindern; das muss nicht sein.

Ich möchte nun einige Projekte des Regierungsprogramms kurz vorstellen.

Wettbewerb belebt die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft – auch der öffentlichen Verwaltung. *Leistungsvergleiche* fördern das Lernen voneinander. Die Bundesregierung setzt sich deshalb dafür ein, dass der neue Artikel 91d des Grundgesetzes mit Leben gefüllt wird. Wir erwarten, dass die Innenministerkonferenz ein entsprechendes Konzept im Herbst beschließen wird. Auf Bundesebene soll ein jährliches Arbeitsprogramm festgelegt werden. Dabei soll jedes Ressort bis 2013 nach Möglichkeit an mindestens einem Vergleichsring teilnehmen.

Wir werden das E-Government weiter ausbauen. Besonders gefragt sind innovative Kooperationsprojekte. Hier steckt ein großes Effizienzpotenzial, das wir nicht verschenken dürfen. Seit einiger Zeit gibt es Bund-Länder-übergreifende E-Government-Projekte. Deshalb hat die Bundesregierung – gemeinsam mit den Ländern – mit Artikel 91c Grundgesetz einen neuen verfassungsrechtlichen Rahmen für die Bund-Länder-Zusammenarbeit bei der öffentlichen Informationstechnologie geschaffen. Darauf aufbauend haben im April 2010 Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft eine nationale E-Government-Strategie aller deutschen Behörden verabschiedet und den IT-Planungsrat für die Bund-Länder-Zusammenarbeit gegründet. Jetzt geht es darum, die geschaffenen Strukturen mit Leben zu füllen. Darüber hinaus wird die Bundesregierung Barrieren durch ein E-Government-Gesetz abbauen. Einige Bundesländer haben hier Vorarbeit geleistet. Wir erarbeiten derzeit ein Eckpunktepapier, das mit dem Fachkreis ausführlich diskutiert werden soll.

Ein weiteres Beispiel für übergreifende Kooperationen ist das Projekt *Netze des Bundes*. Wir wollen im ersten Schritt die Netze der Bundesverwaltung in einer neuen gemeinsamen, leistungsfähigen und sicheren Netzinfrastruktur zusammenführen. Damit wird die Verwaltung unter gezielter Nutzung von Synergie- und Konsolidierungspotenzialen besser und zukunftssicherer aufgestellt. Über diese Infrastruktur hinaus wird in der Verantwortung des Bundes ein Verbindungsnetz zwischen Bund und Ländern errichtet. Über dieses Netz soll ab dem 1. Januar 2015 der bundes-, länder- und kommunenübergreifende Datenaustausch verpflichtend stattfinden.

Unter Federführung des Bundesministeriums des Innern – nächstes Beispiel für die föderale Kooperation – wird eine neue Lösung für den Austausch elektronischer Nachrichten entwickelt. *De-Mail* soll in Deutschland bereits Ende dieses Jahres das rechtsverbindliche und vertrauliche Versenden von Dokumenten und Nachrichten über das Internet ermöglichen. Ein sechsmonatiges Pilotprojekt in Friedrichshafen am Bodensee ist im März erfolgreich beendet worden. Bei *De-Mail* lassen sich Identität der Kommunikations-

3) Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Vorhaben von Bund, Ländern und Kommunen, mit dem die Vernetzung von raumbezogenen Daten über die Verwaltungsgrenzen hinweg erreicht werden soll (Anmerkung der Redaktion).

partner sowie die Zustellung der De Mails nachweisen. Die Inhalte einer De Mail können auf frem Weg durch das Internet nicht mitgelesen oder gar verändert werden.

Auch der *Prozessdatenbeschleuniger* wird helfen, organisatorische und technische Grenzen zu überwinden. Der Austausch von Daten zwischen Wirtschaft und Verwaltung, besonders bei den Informations- und Meldepflichten der Unternehmen, wird nach dem Prinzip der Datensparsamkeit und Datentransparenz vereinfacht und somit auf ein neues Qualitätsniveau gestellt. Ende 2011 soll ein Pilotprojekt abgeschlossen werden.

Mit diesen und weiteren Vorhaben können wir der Haushaltskonsolidierung begegnen, effizienter werden und damit einen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Deutschland leisten. Kern aller Maßnahmen ist die Vernetzung und die Erhöhung der Transparenz unseres Handelns. Vernetzung verstehen wir umfassend – Teamarbeit ebenso wie neue Formen der organisationsübergreifenden Zusammenarbeit oder die Vernetzung von technischen Systemen. Durch diese Form des Networkings erhalten wir eine neue Qualität, erhöhen unsere Flexibilität und lernen aus den Erfahrungen anderer.

Das ist aber nur möglich, wenn wir auch die Transparenz unseres Tuns erhöhen. Transparenz erzeugt Klarheit über das, was wir tun und wie wir es tun.

Open Data – Open Government

Ein Baustein der Modernisierungsstrategie der Bundesregierung ist das Konzept „Open Data – Open Government“ – also der freie Zugang zu Informationen jeglicher Art in Zahlen, Wort und Bild. Ziel des „Open Data“ Ansatzes ist es, staatliches Handeln für die Bürgerinnen und Bürger transparent und damit durchschaubar zu machen. Dazu gehört auch, dass der Staat die in den Verwaltungen liegenden Daten – sofern dem nicht zwingende Datenschutz- oder andere Gründe entgegenstehen – öffentlich zugänglich macht, und zwar kostenlos und ohne technische Hürden.

Hinter dem Konzept der „Open Data“ stehen vor allem vier Überlegungen:

- Erstens ist es ein fundamentales demokratisches Anliegen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger möglichst aktiv an politischen Entscheidungsprozessen beteiligen. Dazu gehört auch die direkte Mitwirkung der beteiligten Bürgerinnen und Bürger an gesellschaftlichen Diskussionsprozessen. Demokratie lebt von mündigen und *informierten* Bürgern.
- Zweitens ist Transparenz eine wichtige Voraussetzung für das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in staatliches Handeln. Die Welt wird immer komplizierter und für den Einzelnen undurchschaubarer. Das verursacht bei vielen ein Gefühl des Kontrollverlustes und des Ausgeliefertseins an eine anonyme staatliche Maschinerie. Wenn der Staat dem Bürger deutlich macht, was er wann, wo, aus welchen Gründen entscheidet, dann schafft dies Vertrauen in staatliche Institutionen.

- Drittens trägt Transparenz dazu bei, die Effektivität und Effizienz von Staat und Verwaltung zu verbessern. Transparenz erleichtert das Lernen vom anderen, erlaubt Leistungsvergleiche („Benchmarking“) und fördert Innovationen.
- Viertens ist der offene Zugang zu Daten auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nützlich. Früher war sehr häufig das Argument zu hören, der Staat könne doch nicht mit Steuergeldern erhobene Daten verschenken, damit sich andere „eine goldene Nase verdienen“. Diese Position hat sich lange Zeit auch in den Verwaltungen gehalten, wird aber zunehmend infrage gestellt. Denn öffentliche Daten – auch wenn sie für andere Zwecke zusammengetragen wurden – gehören zur öffentlichen Infrastruktur eines Landes. Und wenn diese Infrastruktur genutzt werden kann, um Güter, Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen, dann haben wir alle etwas davon und dann sollte man das auch möglich machen.

Erste Schritte in Richtung Open Government sind bereits getan:

- Die Informationsfreiheitsgesetze des Bundes (2005) und der Länder sind Ausgangspunkt der Bestrebungen hin zu einer größeren Transparenz des Verwaltungshandelns.
- Das Bundesministerium des Innern leistet mit dem Aufbau der Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI DE) und der damit verbundenen Vernetzung von raumbezogenen Daten einen wichtigen Beitrag in Richtung Open Data. Die Geodatenbasis in Deutschland soll mit dem strategischen Ziel erweitert werden, Datenbanken mit raumbezogenen Daten (Geodaten) mittels Webtechnologie organisationsübergreifend nutzbar zu machen. Derzeit wird das Architekturkonzept geschrieben und umgesetzt.

Statistik als Vorreiter bei Open Data

Ich habe das Thema „Open Data – Open Government“ deswegen in den Mittelpunkt dieser Rede gestellt, weil ich glaube, dass Statistik sehr viel mit Transparenz und Offenheit zu tun hat:

Zum einen ist die amtliche Statistik in Deutschland ein Verwaltungszweig, der in puncto Offenheit seiner Arbeitsergebnisse ganz an der Spitze steht: So bietet das Statistische Bundesamt im Internet bereits alle seine Statistiken über eine Online-Datenbank zum kostenlosen Download an. Dabei handelt es sich – so habe ich mir sagen lassen – um rund 150 Mill. Datensätze, auf die jedermann kostenfrei und ungehindert zugreifen kann.

Auch wenn man einen Blick über die Grenzen wirft, sieht man: Das ist bei der Statistik in Europa bereits Standard. Darüber hinaus stellt das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes der Wissenschaft Rohdaten zur Verfügung – ganz im Sinne des „Open Data“ Ansatzes.

Auch wenn man die Bereitstellung von Regionalstatistiken durch die Länder betrachtet, zeigt sich, dass hier mehr Transparenz herrscht als in vielen anderen Verwaltungsbe-
reichen.

Statistik als Instrument des Open Government

Die amtliche Statistik ist aber nicht nur Vorreiter in puncto Transparenz und Offenheit ihrer Arbeitsergebnisse, sie macht auch das staatliche Handeln in anderen Bereichen für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar:

- Die Statistiken zeigen dem Bürger zum einen, ob der Staat „die richtigen Dinge tut“ – oder wie man sagt „effektiv“ handelt. So lässt sich an den Statistiken ablesen, wofür der Staat Geld ausgibt und ob die Regierungen mit ihren Ankündigungen – etwa verstärkter Investitionen in Bildung und Forschung – wirklich Ernst machen.
- Zum anderen lässt sich an den öffentlich zugänglichen Statistiken auch erkennen, ob der Staat „die Dinge richtig tut“ – also „effizient“ handelt, zum Beispiel, ob die für Bildung eingesetzten Mittel tatsächlich zu besseren oder mehr Schulabschlüssen führen.

Statistiken machen aber nicht nur staatliches Handeln transparent, statistische Kennziffern – wie etwa der Anteil der Forschungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt oder das Defizitkriterium für die Länder der Eurozone – sind zunehmend auch Gegenstand politischer Ziele, an denen sich Staaten messen lassen. Diese Tendenz zur Steuerung durch messbare politische Zielgrößen scheint sich – wie die eingangs erwähnte Strategie „Europa 2020“ zeigt – immer mehr durchzusetzen.

Regionalstatistik als Zukunftsaufgabe

Neben diesen Steuerungsinstrumenten im großen Rahmen und auf hoch aggregiertem Niveau rücken in jüngster Zeit aber auch kleinräumige Daten immer mehr in den Blickpunkt des Interesses.

Ein wichtiger Grund hierfür liegt in den neuen Möglichkeiten, die Geoinformationssysteme und die „Georeferenzierung“ statistischer Daten für die Nutzung von Regionaldaten eröffnen. Wie Sie wissen, dürfen statistische Daten in Deutschland bislang nicht georeferenziert bei den statistischen Ämtern gespeichert werden. Das heißt die Darstellung von Regionalstatistiken beschränkt sich bisher auf administrative Gliederungen, also auf Länder, Regierungsbezirke, Kreise oder Gemeinden und in Einzelfällen auf die sogenannte „Blockseite“ (der Straßenblock zwischen zwei Einmündungen) als kleinste gesetzlich zulässige Regionalkodierung.

Mit diesen Gliederungen sind allerdings viele – auch politisch wichtige – Fragestellungen nur schlecht zu beantworten – etwa die Frage, wie viele Menschen im Umkreis von einem, fünf oder zehn Kilometer(n) um ein Kraftwerk oder eine Industrieanlage wohnen und wie entsprechende Notfallpläne des Katastrophenschutzes aussehen müssen. Hier und in vielen anderen Bereichen bietet die Georeferenzierung ein großes Nutzungspotenzial für statistische Daten.

Deshalb haben wir uns vorgenommen, den rechtlichen Rahmen für die Georeferenzierung statistischer Daten zu schaffen und die schwer handhabbare „Blockseite“ als kleinste räumliche Gliederungseinheit durch ein besser geeignetes „geographisches Gitter“ zu ersetzen.

Schlusswort

Der Fachausschuss „Regionalstatistik“ hat – wie ich höre – seit etwa 14 Jahren nicht mehr getagt. Ich meine: Angesichts des wachsenden Bedarfs an kleinräumigen Daten, den neuen Möglichkeiten der Georeferenzierung und des Ziels guter Zusammenarbeit freue ich mich sehr, dass Präsident Egeler eingeladen hat und Sie der Einladung gefolgt sind.

Ich wünsche Ihrer Sitzung einen guten Verlauf und hoffe, dass sich Ihre Erwartungen erfüllen. [lu](#)

ÜBERSICHT

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Europäische Statistik		
EU-Statistik: Studie zeigt hohe Zufriedenheit mit dem EDS Europäischer Datenservice	2	123
Regionalstatistik		
Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Regionalstatistik	8	770
Bürokratieabbau		
„Einfacher zum Wohngeld“ – ein Mehrebenenprojekt zum Bürokratieabbau	5	435
Informationsgesellschaft		
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Bevölkerung		
Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	1	29
Bevölkerungsentwicklung 2008	4	319
Aufnahme des Merkmals „Geburtsstaat“ in die Daten der Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik 2008 ..	7	615
Mikrozensus		
E-Learning im Mikrozensus	5	443
Wahlen		
Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009 nach Geschlecht und Alter	3	219
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt		
Der Arbeitsmarkt im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise	3	237

	Heft	Seite
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Ergebnisse zu Unternehmensgruppen aus dem Unternehmensregister	6	527
Ausgewählte Ergebnisse für kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland 2007	1	41
InwardFATS – Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2007	5	453
Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007	4	333
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Landwirtschaftszählung 2010	3	248
Produzierendes Gewerbe		
150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	109
Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008	5	472
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Inlandstourismus 2009	4	344
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Sog der Weltwirtschaftskrise	4	360
Qualität alternativer Schätzverfahren in der deutschen Intrahandelsstatistik	8	717
Verkehr		
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2009	7	628
Seeverkehr 2009	8	724
Eisenbahnverkehr 2009	5	479
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2008	2	129
Binnenschifffahrt 2009	7	642
Gewerblicher Luftverkehr 2009	4	370
Dienstleistungen		
Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2	3	255
Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006	5	463
Rechtspflege		
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Bildung und Kultur		
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung	6	537
Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote	6	552
Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008	2	138
Gesundheitswesen		
Schwerbehinderte Menschen 2007	2	150
Sozialleistungen		
Aspekte regionaler Armutsmessung in Deutschland	4	383
Wohngeld in Deutschland 2008	1	52
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2008	1	60
Erzieherische Hilfe im Jahr 2008	4	396

	Heft	Seite
Sozialleistungen		
Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesbetreuung	2	158
Finanzen und Steuern		
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Entwicklungen im Bereich der Beamtenversorgung	3	275
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Öffentliche Finanzen im Jahr 2009	4	405
Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes 2009 im Zeichen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	8	754
Wirtschaftsrechnungen		
LEBEN IN EUROPA 2007 und 2008	1	74
Wie schätzen private Haushalte ihre finanzielle Situation ein?	7	664
Einkäufe privater Haushalte über das Internet	3	282
Preise		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für Architektur- und Ingenieurbüros und für die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7	674
Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung	3	290
Preisentwicklungen in der Bauwirtschaft 2009	5	490
Preise im Jahr 2009	1	85
Preise im Januar 2010	2	165
Preise im Februar 2010	3	295
Preise im März 2010	4	416
Preise im April 2010	5	498
Preise im Mai 2010	6	561
Preise im Juni 2010	7	689
Preise im Juli 2010	8	765
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2009	1	13
Zur Wachstums- und Wohlfahrtsmessung	7	609
Gastbeiträge		
Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus	2	170
Organisatorischer Neuanfang und erste Berechnungen (Frühgeschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland)	2	179
Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget	3	264
Tarifbindungstrends und Lohndifferenz	3	300
Die Überprüfung klassischer Preistheorien mithilfe von Input-Output-Tabellen	5	503
Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland	6	576
Statistische Auswertung der Riester-Förderung	7	653
Stiglitz, Sen und "GDP and Beyond"	7	694
Kriminalität und Sicherheitsempfinden	8	735
Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen	8	745
Verwaltungsmodernisierung und Statistik	8	774
Historische Beiträge		
Die Volkszählungen, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte	6	566



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Geld und Kredit	36*
Außenhandel	38*
Unternehmen und Arbeitsstätten	40*
Preise	42*
Verdienste und Arbeitskosten	50*
Finanzen und Steuern	68*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	78*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	1 000	39 816	39 919	40 127	40 279	40 368	40 351
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	1 000	39 769	39 883	40 088	40 223	40 264	40 199
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Arbeitslose ²⁾	Anzahl	3 643 381	3 567 944	3 406 344	3 241 529	3 153 300	3 191 800
Gemeldete Stellen ²⁾³⁾	Anzahl	297 721	319 889	334 800	355 322	370 047	390 824
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	21 785	21 920	21 944	21 976	21 957	21 944
Tätige Personen	1 000	4 971	4 971	4 968	4 965	4 965	4 976
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	599	621	702	642	610	653
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	16 748	16 088	16 887	17 461	18 213	18 955
Umsatz	Mill. EUR	97 713	106 673	130 741	117 716	118 634	131 587
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	44 438	49 760	59 726	53 778	54 869	61 129
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵⁾							
insgesamt	2005=100	93,0	97,7	118,1	106,7	104,2	118,6
Inland	2005=100	91,4	93,8	115,2	104,8	100,5	111,2
Ausland	2005=100	94,4	101,0	120,6	108,3	107,5	125,0
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵⁾							
insgesamt	2005=100	84,4	92,6	113,7	102,5	102,9	114,7
Inland	2005=100	81,3	87,7	109,4	98,5	98,2	108,9
Ausland	2005=100	88,3	98,7	119,2	107,5	108,8	122,1
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ⁵⁾	2005=100	85,5	90,7	111,3	101,9	100,9	110,3
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁶⁾⁷⁾							
Betriebe	Anzahl	7 070	7 059	7 042	7 028	7 015	6 985
Tätige Personen	1 000	365	362	368	377	379	381
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 910	18 488	36 091	41 089	38 984	43 852
Entgelte	Mill. EUR	778	719	895	1 045	1 010	1 070
Umsatz	Mill. EUR	1 902	2 048	3 455	4 252	4 523	5 211
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	1 872	2 013	3 397	4 182	4 456	5 129
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶⁾	2005=100	69,0	90,4	130,4	114,5	114,3	130,5
		4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	2005=100	113,1	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵⁾	2005=100	47,1	54,9	109,5	124,1	118,7	133,1

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungefährdete Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹⁾ im Inland	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0
Erwerbstätige ¹⁾ Inländer	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2
Arbeitslose²⁾								
Arbeitslose ²⁾	- 5,0	- 6,3	- 7,5	- 7,8	- 4,5	- 4,8	- 2,7	+ 1,2
Gemeldete Stellen ²⁾³⁾	+ 9,6	+ 19,0	+ 24,6	+ 31,3	+ 4,7	+ 6,1	+ 4,1	+ 5,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾								
Betriebe	- 4,2	- 4,4	- 4,4	- 4,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	- 4,3	- 3,8	- 3,2	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,4	+ 6,4	+ 13,1	- 8,6	- 5,0	+ 7,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,1
Umsatz	+ 14,9	+ 16,1	+ 17,0	+ 18,7	+ 22,6	- 10,0	+ 0,8	+ 10,9
dar.: Auslandsumsatz	+ 20,0	+ 25,1	+ 24,8	+ 24,3	+ 20,0	- 10,0	+ 2,0	+ 11,4
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾								
insgesamt	+ 31,1	+ 33,0	+ 28,5	+ 32,8	+ 20,9	- 9,7	- 2,3	+ 13,8
Inland	+ 26,2	+ 28,1	+ 22,6	+ 27,2	+ 22,8	- 9,0	- 4,1	+ 10,6
Ausland	+ 35,4	+ 37,4	+ 33,7	+ 37,2	+ 19,4	- 10,2	- 0,7	+ 16,3
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵⁾								
insgesamt	+ 13,9	+ 15,7	+ 16,0	+ 17,8	+ 22,8	- 9,9	+ 0,4	+ 11,5
Inland	+ 10,5	+ 8,7	+ 10,2	+ 13,6	+ 24,7	- 10,0	- 0,3	+ 10,9
Ausland	+ 18,4	+ 24,7	+ 23,4	+ 23,1	+ 20,8	- 9,8	+ 1,2	+ 12,2
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵⁾								
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ⁵⁾	+ 13,0	+ 13,7	+ 12,7	+ 14,7	+ 22,7	- 8,4	- 1,0	+ 9,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁶⁾⁷⁾								
Betriebe	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,4
Tätige Personen	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	+ 3,0	+ 4,6	+ 3,3	+ 7,5	+ 95,2	+ 13,8	- 5,1	+ 12,5
Entgelte	+ 2,0	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 24,5	+ 16,6	- 3,3	+ 5,9
Umsatz	- 9,1	- 1,6	+ 0,2	+ 4,1	+ 68,7	+ 23,1	+ 6,4	+ 15,2
dar.: baugewerblicher Umsatz	- 9,3	- 1,8	+ 0,3	+ 4,0	+ 68,8	+ 23,1	+ 6,5	+ 15,1
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶⁾								
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶⁾	+ 14,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 44,2	- 12,2	- 0,2	+ 14,2
Index des Auftragsbestands (Wertindex)								
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	- 4,3	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 5,1	- 1,9	- 10,2	+ 18,2
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵⁾								
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵⁾	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,3	+ 7,9	+ 99,5	+ 13,3	- 4,4	+ 12,1

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 3) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 4) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7) Angaben für Betriebe mit 20 und mehr Personen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Großhandel³⁾							
Beschäftigte	2005=100	96,8	96,8	97,6	97,7	97,7	97,9
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	88,7	94,3	121,6	110,3	107,9	117,5
Umsatz real ³⁾	2005=100	86,5	91,1	115,1	102,2	99,9	109,3
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Einzelhandel⁴⁾							
Beschäftigte	2005=100	96,4	95,7	95,9	96,1	96,1	96,5
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	88,2	87,1	105,9	100,3	98,9	98,7
Umsatz real ³⁾	2005=100	86,8	85,1	102,6	96,4	95,4	95,5
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾							
Beschäftigte	2005=100	93,7	92,9	93,0	93,1	93,1	93,3
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	67,9	75,2	105,2	99,3	92,9	101,6
Umsatz real ³⁾	2005=100	65,3	72,4	101,1	95,2	89,3	97,7
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2005=100	93,3	93,6	94,5	97,1	99,0	99,5
Umsatz nominal ²⁾	2005=100	77,8	78,7	91,4	96,6	105,5	103,9
Umsatz real ³⁾	2005=100	71,8	72,7	84,3	88,9	96,9	95,4
		Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	55 809	57 373	68 701	61 877	67 665	72 159
Ausfuhr	Mill. EUR	63 823	70 028	85 625	74 976	77 441	86 383
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005=100	107,5	108,0	107,9	108,0	108,1	108,4
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2005=100	107,3	108,0	108,9	109,2	109,9	110,4
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	107,3	108,7	110,6	110,9	110,7	110,4
		Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	2005=100	103,9	105,7	107,8	108,4	109,4	109,2
Index der Ausfuhrpreise	2005=100	103,7	104,5	105,5	106,0	106,4	106,4
		4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Arbeitskosten⁷⁾							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	102,1	102,3	102,9	102,5	102,6	103,3
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	102,2	102,3	102,7	102,4	102,4	103,0
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	101,8	102,3	103,4	102,7	103,1	104,0

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

Gegenstand der Nachweisung	Veränderung in %							
	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel³⁾								
Beschäftigte	- 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Umsatz nominal ²⁾	+ 15,9	+ 9,6	+ 12,2	+ 17,3	+ 29,0	- 9,3	- 2,2	+ 8,9
Umsatz real ³⁾	+ 11,7	+ 4,2	+ 6,8	+ 12,4	+ 26,3	- 11,2	- 2,3	+ 9,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴⁾								
Beschäftigte	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 1,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4
Umsatz nominal ²⁾	+ 8,1	- 1,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 21,6	- 5,3	- 1,4	- 0,2
Umsatz real ³⁾	+ 6,7	- 3,0	+ 0,5	+ 4,7	+ 20,6	- 6,0	- 1,0	+ 0,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵⁾								
Beschäftigte	- 1,9	- 1,7	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Umsatz nominal ²⁾	- 10,0	- 9,0	- 9,2	- 4,1	+ 39,9	- 5,6	- 6,4	+ 9,4
Umsatz real ³⁾	- 10,4	- 9,3	- 9,3	- 4,3	+ 39,6	- 5,8	- 6,2	+ 9,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	- 0,6	- 1,4	- 2,0	- 1,5	+ 1,0	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,5
Umsatz nominal ²⁾	+ 4,0	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,6	+ 16,1	+ 5,7	+ 9,2	- 1,5
Umsatz real ³⁾	+ 1,3	+ 0,1	- 2,5	+ 0,7	+ 16,0	+ 5,5	+ 9,0	- 1,5
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 17,0	+ 14,0	+ 32,2	+ 29,4	+ 19,7	- 9,9	+ 9,4	+ 6,6
Ausfuhr	+ 22,2	+ 17,7	+ 27,6	+ 27,3	+ 22,3	- 12,4	+ 3,3	+ 11,5
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	+ 6,0	+ 6,2	+ 5,1	+ 5,3	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise ⁶⁾	+ 7,9	+ 8,5	+ 9,1	+ 9,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2
Index der Ausführpreise	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitskosten⁷⁾								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,6
Index der Lohnnebenkosten	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	- 0,7	+ 0,4	+ 0,9
	gegenüber Vorjahresquartal ⁸⁾				gegenüber Vorquartal ⁹⁾			

1) Einschl. Handelsvermittlung. – 2) In jeweiligen Preisen. – 3) In Preisen des Jahres 2000. – 4) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt. – 7) Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8) Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 9) Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Deutschland										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 218	82 002	81 802	81 802	...	81 802	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	1 000	6 745	6 728	6 695	6 695	6 681	6 695	6 692	6 684	6 681
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	368 922	377 055	378 412	92 833	37 621	41 636	8 550	11 703	17 368
Ehescheidungen	Anzahl	187 072	191 948	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	684 862	682 514	665 142	178 335	145 609	70 584	38 868	49 248	57 493
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	31 339	33 882	33 064	9 936	6 627	4 575	1 460	2 290	2 877
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	211 053	218 887	217 766	61 032	47 089	25 220	11 585	16 322	19 182
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	827 155	844 439	854 545	223 654	216 151	86 860	64 180	70 517	81 454
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	17 983	19 972	20 720	5 759	4 468	2 587	1 172	1 482	1 814
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 656	2 414	2 334	639	518	241	136	179	203
Totgeborene	Anzahl	2 371	2 412	2 338	686	516	291	149	152	215
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 142 293	- 161 925	- 189 403	- 45 319	- 70 542	- 16 276	- 25 312	- 21 269	- 23 961
Deutsche	Anzahl	- 155 649	- 175 835	- 201 747	- 49 496	- 72 701	- 18 264	- 25 600	- 22 077	- 25 024
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 356	+ 13 910	+ 12 344	+ 4 177	+ 2 159	+ 1 988	+ 288	+ 808	+ 1 063
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	680 766	682 146	721 013	167 100	...	42 077	52 970	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	574 752	573 815	606 313	141 484	...	33 556	44 290	...	...
Fortzüge	Anzahl	636 857	737 889	733 798	170 620	...	59 112	49 397	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	475 752	563 130	578 809	136 739	...	48 353	38 161	...	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 43 909	- 55 743	- 12 785	- 3 520	...	- 17 035	+ 3 573	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 99 000	+ 10 685	+ 27 504	+ 4 745	...	- 14 797	+ 6 129	...	...
		Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Aug. 10
Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	81,8	81,8	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7	81,7

Verhältniszahlen

		2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	% der Bevölkerung	8,2	8,2	8,2	8,2	...	8,2	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,5	4,6	4,6	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,7	23,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,3	8,1	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,6	5,0	5,0	5,6	4,6	6,5	3,8	4,6	5,0
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁶⁾		1 370	1 376	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ³⁾	% aller Lebendgeb.	30,8	32,1	32,7	34,2	32,3	35,7	29,8	33,1	33,4
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,1	10,3	10,4	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,1	84,1	84,7	...	79,7	83,6	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	74,7	76,3	78,9	80,1	...	81,8	77,3	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	...	- 0,2	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ¹⁾²⁾	%	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 1,6	- 1,5	+ 9,0	- 5,4	+ 3,4
Ehescheidungen	%	- 2,0	+ 2,6	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,8	- 0,3	- 2,5	- 1,1	+ 1,3	- 1,0	- 0,5	- 0,8	+ 4,6
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,4	+ 8,1	- 2,4	- 12,9	+ 7,5	- 16,7	+ 0,9	+ 7,4	+ 11,3
Gestorbene ³⁾	%	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	- 0,1	- 7,0	- 3,2	- 15,0	- 8,7	+ 2,1
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 2,9	+ 0,2	+ 5,7	+ 6,1	...	+ 4,1	- 0,1	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,2	+ 5,7	+ 6,7	...	+ 6,0	+ 0,6	...	...
Fortzüge	%	- 0,3	+ 15,9	- 0,6	- 17,6	...	- 10,7	- 16,0	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,7	+ 18,4	+ 2,8	- 17,1	...	- 7,9	- 15,7	...	...

Früheres Bundesgebiet*

Absolute Zahlen

		2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Bevölkerungsstand	1 000	65 664	65 541	65 422	65 422	...	65 422	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	Anzahl	299 698	305 350	305 645	79 373	31 027	36 390	6 984	9 651	14 392
Ehescheidungen ⁵⁾	Anzahl	161 854	166 566	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	553 892	549 232	533 391	143 122	116 985	56 688	31 308	39 428	46 249
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	26 883	29 114	27 985	8 373	5 744	3 801	1 311	1 977	2 456
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶⁾	Anzahl	136 533	141 864	141 204	40 378	30 412	16 951	7 191	10 582	12 639
Gestorbene ³⁾	Anzahl	647 641	662 725	669 569	174 787	169 322	67 485	50 478	55 028	63 816
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	16 560	18 371	19 024	5 231	4 093	2 342	1 086	1 349	1 658
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 266	2 010	1 917	518	434	190	110	148	176
Totgeborene	Anzahl	1 891	1 899	1 841	539	405	223	120	119	166
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 749	- 113 493	- 136 178	- 31 665	- 52 337	- 10 797	- 19 170	- 15 600	- 17 567
Deutsche	Anzahl	- 104 072	- 124 236	- 145 139	- 34 807	- 53 988	- 12 256	- 19 395	- 16 228	- 18 365
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 10 323	+ 10 743	+ 8 961	+ 3 142	+ 1 651	+ 1 459	+ 225	+ 628	+ 798
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	592 094	590 094	617 242	141 206	...	35 912	45 610	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	499 625	496 566	519 733	119 509	...	28 652	38 215	...	...
Fortzüge	Anzahl	553 748	642 895	620 642	145 292	...	50 584	39 964	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	416 448	495 416	491 044	117 085	...	41 673	30 662	...	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 38 346	- 52 801	- 3 400	- 4 086	...	- 14 672	+ 5 646	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 83 177	+ 1 150	+ 28 689	+ 2 424	...	- 13 021	+ 7 553	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Ohne Totgeborene. – 4) Einschl. Herkunftszielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 5) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 6) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

*) Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,6	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen ²⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	23,4	24,1	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,4	8,3	8,2	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	5,3	5,2	5,9	4,9	6,7	4,2	5,0	5,3
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³⁾		1 375	1 374	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	24,7	25,8	26,5	28,2	26,0	29,9	23,0	26,8	27,3
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	10,1	10,2	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,4	84,2	84,2	84,6	...	79,8	83,8	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	75,2	77,1	79,1	80,6	...	82,4	76,7	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,2	...	- 0,2	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	%	- 1,8	+ 1,9	+ 0,1	- 0,2	+ 1,8	- 1,9	+ 8,6	- 4,7	+ 3,3
Ehescheidungen ²⁾	%	- 1,7	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 1,3	- 0,8	- 2,9	- 1,3	+ 1,2	- 1,5	+ 0,4	- 1,5	+ 4,3
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,0	- 0,3	- 7,3	- 3,6	- 16,0	- 8,3	+ 2,0
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	+ 2,7	- 0,3	+ 4,6	+ 5,5	...	+ 3,8	- 0,3	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,9	- 0,6	+ 4,7	+ 6,2	...	+ 5,5	+ 0,6	...	...
Fortzüge	%	- 1,9	+ 16,1	- 3,5	- 19,1	...	- 11,9	- 19,3	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,1	+ 19,0	- 0,9	- 18,7	...	- 9,5	- 19,7	...	...
Neue Länder**										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	13 137	13 029	12 938	12 938	...	12 938	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾										
Eheschließungen	Anzahl	57 713	59 943	60 210	10 200	5 119	3 795	1 223	1 601	2 295
Ehescheidungen	Anzahl	25 218	25 382	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	99 796	101 346	99 648	25 882	21 928	9 942	6 073	7 338	8 517
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 624	1 665	1 587	500	267	242	50	87	130
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	59 763	61 509	60 752	15 949	13 454	6 213	3 718	4 541	5 195
Gestorbene ⁵⁾	Anzahl	148 534	149 803	153 263	39 747	39 519	15 356	11 942	12 890	14 687
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	481	639	580	164	147	68	44	43	60
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	281	296	293	87	64	37	18	22	24
Totgeborene	Anzahl	362	383	385	108	73	45	17	22	34
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 738	- 48 457	- 53 615	- 13 865	- 17 591	- 5 414	- 5 869	- 5 552	- 6 170
Deutsche	Anzahl	- 49 881	- 49 483	- 54 622	- 14 201	- 17 711	- 5 539	- 5 875	- 5 596	- 6 240
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 143	+ 1 026	+ 1 007	+ 336	+ 120	+ 125	+ 6	+ 44	+ 70

1) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres-, Monatszahlen und für das Jahr 2009 vorläufig.
*) Ergebnisse ohne Berlin-West. – **) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 09	1. Vj 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	Anzahl	44 250	46 311	50 465	12 856	...	3 138	3 192	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	37 177	38 262	41 289	10 692	...	2 407	2 504	...	...
Fortzüge	Anzahl	43 306	51 605	52 014	10 894	...	3 647	3 683	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	29 026	34 425	36 531	7 325	...	2 453	2 537	...	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 944	- 5 294	- 1 549	+ 1 962	...	- 509	- 491	...	...
dar.: Ausländer/-innen.....	Anzahl	+ 8 151	+ 3 837	+ 4 758	+ 3 367	...	- 46	- 33	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,4	4,6	4,7	.	.	.	.	.	.
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,1	19,4	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,6	7,7	7,7	.	.	.	.	.	.
dar.: Ausländer/-innen.....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,6	1,6	1,9	1,2	2,4	0,8	1,2	1,5
Zusammengefasste Geburtenziffer ³⁾		1 366	1 404	.	.	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴⁾	% aller Lebendgeb.	59,9	60,7	61,0	61,6	61,4	62,5	61,2	61,9	61,0
Gestorbene ⁵⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	11,4	11,8	.	.	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	84,0	82,6	81,8	83,2	...	76,7	78,4	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	67,0	66,7	70,2	67,2	...	67,3	68,9	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,7	...	- 0,7	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²⁾										
Eheschließungen	%	+ 1,3	+ 3,9	+ 0,4	- 1,7	+ 0,2	- 2,1	+ 13,2	- 9,9	+ 1,9
Ehescheidungen	%	- 3,8	+ 0,7	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,5	+ 1,6	- 1,7	- 1,9	+ 0,8	+ 1,3	- 3,1	- 0,5	+ 5,0
Gestorbene ⁵⁾	%	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,3	+ 0,2	- 6,0	- 1,7	- 11,5	- 10,7	+ 4,0
Wanderungen¹⁾										
Zuzüge	%	+ 0,4	+ 4,7	+ 9,0	+ 2,5	...	+ 5,0	- 7,9	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 0,6	+ 2,9	+ 7,9	+ 2,3	...	+ 9,2	- 10,9	...	...
Fortzüge	%	+ 3,4	+ 19,2	+ 0,8	- 20,4	...	- 14,0	- 15,7	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,3	+ 18,6	+ 6,1	- 20,5	...	- 8,6	- 15,6	...	...

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 2) Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2009 vorläufig. – 3) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4) Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5) Ohne Totgeborene.

*) Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	39 724	40 276	40 271	39 816	39 919	40 127	40 279	40 368	40 351
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	39 651	40 216	40 171	39 769	39 883	40 088	40 223	40 264	40 199
Erwerbslose	Mill.	3,60	3,14	3,23	3,41	3,22	3,03	2,90	2,81	2,87
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	Mill.	43,25	43,36	43,40	43,18	43,11	43,11	43,13	43,07	43,06
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	Mill.	39,73	40,28	40,27	40,25	40,26	40,30	40,33	40,36	40,37
Erwerbstätige Inländer ³⁾	Mill.	39,65	40,22	40,17	40,13	40,15	40,21	40,26	40,30	40,31
Erwerbslose ⁵⁾	Mill.	3,61	3,15	3,23	3,14	3,11	3,04	3,01	2,98	2,96
Männer ⁵⁾	Mill.	1,94	1,69	1,84	1,82	1,79	1,74	1,72	1,70	1,68
Frauen ⁵⁾	Mill.	1,67	1,46	1,39	1,32	1,31	1,30	1,29	1,29	1,28
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	Mill.	0,58	0,52	0,54	0,51	0,50	0,48	0,47	0,47	0,46
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	Mill.	3,03	2,63	2,69	2,64	2,61	2,56	2,54	2,52	2,50
Erwerbslosenquote ⁵⁾⁶⁾	%	8,3	7,3	7,4	7,3	7,2	7,1	7,0	6,9	6,9
Männer ⁵⁾	%	8,5	7,4	8,0	8,0	7,9	7,6	7,5	7,5	7,4
Frauen ⁵⁾	%	8,3	7,2	6,9	6,6	6,5	6,4	6,4	6,4	6,3
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	%	11,1	9,8	10,4	10,0	9,8	9,5	9,4	9,3	9,2
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	%	8,0	7,0	7,1	7,0	6,9	6,7	6,7	6,6	6,6
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2007	2008	2009	30.09.08	31.12.08	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁾⁸⁾										
am Arbeitsort	1 000	.	.	27 519	27 996	27 632	27 337	27 380	27 800	27 488
Frauen	1 000	.	.	12 629	12 653	12 608	12 551	12 551	12 759	12 706
Ausländer/-innen	1 000	.	.	1 874	1 933	1 872	1 863	1 879	1 905	1 829
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	5 174	5 043	5 060	5 105	5 202	5 236	5 251
dar.: Frauen	1 000	.	.	4 323	4 216	4 236	4 275	4 339	4 368	4 381
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁾⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	209	220	191	203	219	224	191
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	93	96	93	93	93	93	90
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	6 413	6 637	6 571	6 463	6 369	6 385	6 299
Energieversorgung	1 000	.	.	238	235	236	237	238	239	239
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	.	.	220	221	220	218	220	222	221
Baugewerbe	1 000	.	.	1 565	1 622	1 542	1 519	1 572	1 624	1 551
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	.	.	4 054	4 108	4 094	4 043	4 022	4 078	4 051
Verkehr und Lagerei	1 000	.	.	1 403	1 440	1 418	1 398	1 400	1 410	1 393
Gastgewerbe	1 000	.	.	817	828	794	790	828	849	807
Information und Kommunikation	1 000	.	.	830	851	832	834	828	831	824
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	.	.	1 010	1 010	1 015	1 006	1 003	1 018	1 012
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	.	.	208	219	205	207	208	211	208
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	.	.	1 557	1 558	1 557	1 558	1 547	1 562	1 564
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	.	.	1 644	1 818	1 685	1 586	1 625	1 699	1 651
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 674	1 666	1 662	1 661	1 666	1 694	1 686
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	1 085	1 060	1 079	1 069	1 071	1 099	1 121
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	.	.	3 381	3 295	3 330	3 344	3 361	3 428	3 457
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	.	.	226	225	219	221	227	232	226
Sonstige Dienstleistungen	1 000	.	.	825	822	824	819	817	834	832
Private Haushalte	1 000	.	.	36	35	35	36	36	37	37
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	27	27	27	27	27	26	26

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 1,4	- 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2
Erwerbslose	- 12,8	+ 2,7	- 8,5	- 9,1	- 12,5	- 13,0	- 5,9	- 4,3	- 3,1	+ 2,1
Erwerbspersonen ⁴⁾ insgesamt	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,5	- 0,6	- 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,0
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,6	- 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erwerbslose ⁵⁾	- 0,5	+ 0,1	- 7,6	- 8,8	- 10,0	- 10,0	- 2,3	- 1,0	- 1,0	- 0,7
Männer ⁵⁾	- 0,3	+ 0,1	- 6,5	- 9,0	- 10,1	- 11,1	- 2,8	- 1,1	- 1,2	- 1,2
Frauen ⁵⁾	- 0,2	- 0,1	- 8,5	- 8,5	- 8,5	- 8,6	- 0,8	- 0,8	± 0,0	- 0,8
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 0,1	+ 0,0	- 14,3	- 16,1	- 16,1	- 17,9	- 4,0	- 2,1	± 0,0	- 2,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 0,4	+ 0,1	- 6,2	- 7,3	- 8,0	- 8,4	- 1,9	- 0,8	- 0,8	- 0,8
Erwerbslosenquote ⁵⁽⁶⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Männer ⁵⁾	- 1,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Frauen ⁵⁾	- 1,1	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Personen unter 25 Jahren ⁵⁾	- 1,3	+ 0,6	- 1,2	- 1,4	- 1,5	- 1,6	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter ⁵⁾	- 1,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2008	2009	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09	31.03.09	30.06.09	30.09.09	31.12.09
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁷⁽⁸⁾										
am Arbeitsort										
Frauen .....	.	.	.	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 1,1	+ 0,2	+ 1,5	- 1,1
Ausländer/-innen .....	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	- 0,5	- 0,0	+ 1,7	- 0,4
Teilzeitbeschäftigte .....	.	.	.	- 1,2	- 1,4	- 2,3	- 0,5	+ 0,9	+ 1,4	- 4,0
dar.: Frauen .....	.	.	.	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3
	.	.	.	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten⁸⁽⁹⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	.	.	.	+ 0,9	+ 1,9	- 0,0	+ 6,5	+ 7,5	+ 2,6	- 14,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	.	.	.	- 2,6	- 2,8	- 3,2	- 0,5	+ 0,7	- 0,2	- 3,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	.	.	.	- 2,4	- 3,8	- 4,1	- 1,6	- 1,5	+ 0,2	- 1,3
Energieversorgung .....	.	.	.	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,4
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	.	.	.	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	- 1,0	+ 0,6	+ 1,2	- 0,7
Baugewerbe .....	.	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	- 1,5	+ 3,5	+ 3,3	- 4,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	.	.	.	- 0,0	- 0,7	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 1,4	- 0,7
Verkehr und Lagerei .....	.	.	.	- 1,4	- 2,1	- 1,8	- 1,4	+ 0,1	+ 0,7	- 1,2
Gastgewerbe .....	.	.	.	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,6	- 0,4	+ 4,8	+ 2,4	- 4,9
Information und Kommunikation .....	.	.	.	- 1,7	- 2,3	- 1,0	+ 0,3	- 0,8	+ 0,4	- 0,9
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	.	.	.	+ 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,5	- 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	.	.	.	- 5,5	- 3,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5	- 1,4
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	.	.	.	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 0,7	+ 1,0	+ 0,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	.	.	.	- 8,6	- 6,5	- 2,0	- 5,9	+ 2,5	+ 4,5	- 2,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	.	.	.	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,0	+ 0,3	+ 1,7	- 0,5
Erziehung und Unterricht .....	.	.	.	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	- 0,9	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,9
Gesundheits- und Sozialwesen .....	.	.	.	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	.	.	.	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,4	- 2,7
Sonstige Dienstleistungen .....	.	.	.	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,3	+ 2,1	- 0,2
Private Haushalte .....	.	.	.	+ 4,3	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,7	- 1,4
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	.	.	.	- 2,9	- 3,0	- 2,4	- 0,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,1

1) Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5) Monatsergebnisse: geschätzte saisonbereinigte Werte zur Erwerbslosigkeit auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Berechnungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften. – 6) Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8) Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 776 509	3 267 907	3 423 283	3 643 381	3 567 944	3 406 344	3 241 529	3 153 300	3 191 800
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	404 919	339 852	376 998	382 968	372 665	334 882	306 842	298 226	361 286
Ausländer/-innen	Anzahl	559 082	497 201	523 603	541 699	533 146	521 987	502 653	493 736	494 764
Männer ²⁾	Anzahl	1 900 322	1 667 592	1 867 774	2 076 925	2 023 920	1 882 988	1 767 954	1 699 802	1 693 822
Frauen ²⁾	Anzahl	1 873 453	1 599 918	1 555 507	1 566 456	1 544 024	1 523 356	1 473 575	1 453 498	1 497 978
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	9,0	7,8	8,2	8,7	8,5	8,1	7,7	7,5	7,6
Männer	%	8,5	7,5	8,4	9,3	9,0	8,4	7,9	7,6	7,6
Frauen	%	9,6	8,2	7,9	8,0	7,8	7,7	7,5	7,4	7,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	7,1	7,8	7,9	7,7	6,9	6,5	6,3	7,6
Ausländer/-innen	%	.	15,8	16,6	17,1	16,9	16,5	15,7	15,4	15,5
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	422 721	388 675	300 516	297 721	319 889	334 800	355 322	370 047	390 824
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 485 871	2 144 651	2 320 209	2 481 773	2 427 824	2 329 292	2 224 034	2 175 640	2 208 891
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	261 290	216 849	255 933	264 078	254 815	228 293	208 917	204 949	250 631
Ausländer/-innen	Anzahl	476 950	423 444	449 640	465 620	458 471	447 266	430 289	422 453	421 957
Männer ²⁾	Anzahl	1 245 428	1 088 894	1 265 800	1 408 946	1 369 909	1 281 595	1 207 885	1 169 019	1 170 936
Frauen ²⁾	Anzahl	1 238 875	1 055 360	1 054 408	1 072 827	1 057 915	1 047 697	1 016 149	1 006 621	1 037 955
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	7,5	6,4	6,9	7,4	7,2	6,9	6,6	6,5	6,6
Männer	%	7,0	6,1	7,1	7,9	7,6	7,1	6,7	6,5	6,5
Frauen	%	8,0	6,8	6,8	6,8	6,8	6,7	6,4	6,4	6,6
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	5,7	6,6	6,8	6,6	5,9	5,4	5,3	6,5
Ausländer/-innen	%	.	14,8	15,7	16,2	16,0	15,6	14,9	14,6	14,6
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	Anzahl	359 227	333 238	250 326	245 844	261 912	274 838	293 773	307 613	326 947
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 290 637	1 123 256	1 103 074	1 161 608	1 140 120	1 077 052	1 017 495	977 660	982 909
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	143 629	123 002	121 065	118 890	117 850	106 589	97 925	93 277	110 655
Ausländer/-innen	Anzahl	82 132	73 758	73 963	76 079	74 675	74 721	72 364	71 283	72 807
Männer ²⁾	Anzahl	654 894	578 698	601 975	667 979	654 011	601 393	560 069	530 783	522 886
Frauen ²⁾	Anzahl	634 578	544 558	501 099	493 629	486 109	475 659	457 426	446 877	460 023
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	%	15,1	13,1	13,0	13,7	13,5	12,7	12,1	11,6	11,6
Männer	%	14,5	12,9	13,5	15,0	14,7	13,5	12,6	12,0	11,8
Frauen	%	15,6	13,4	12,4	12,3	12,1	11,8	11,4	11,1	11,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	.	12,5	12,6	12,5	12,4	11,2	10,8	10,3	12,2
Ausländer/-innen	%	.	25,9	25,7	26,3	25,8	25,8	24,0	23,6	24,1
Gemeldete Stellen⁴⁾	Anzahl	63 494	55 437	50 190	51 877	57 977	59 962	61 549	62 434	63 877

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 13,5	+ 4,8	- 5,0	- 6,3	- 7,5	- 7,8	- 4,5	- 4,8	- 2,7	+ 1,2
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 16,1	+ 10,9	- 13,4	- 16,3	- 17,5	- 15,8	- 10,1	- 8,4	- 2,8	+ 21,1
Ausländer/-innen	- 11,1	+ 5,3	- 3,6	- 5,2	- 6,4	- 6,4	- 2,1	- 3,7	- 1,8	+ 0,2
Männer ²⁾	- 12,2	+ 12,0	- 4,5	- 6,8	- 8,8	- 9,8	- 7,0	- 6,1	- 3,9	- 0,4
Frauen ²⁾	- 14,6	- 2,8	- 5,5	- 5,7	- 5,9	- 5,5	- 1,3	- 3,3	- 1,4	+ 3,1
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 8,1	- 22,7	+ 9,6	+ 19,0	+ 24,6	+ 31,3	+ 4,7	+ 6,1	+ 4,1	+ 5,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,7	+ 8,2	- 2,9	- 4,7	- 6,2	- 6,7	- 4,1	- 4,5	- 2,2	+ 1,5
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 17,0	+ 18,0	- 12,2	- 15,7	- 17,1	- 15,4	- 10,4	- 8,5	- 1,9	+ 22,3
Ausländer/-innen	- 11,2	+ 6,2	- 3,9	- 5,7	- 6,9	- 7,1	- 2,4	- 3,8	- 1,8	- 0,1
Männer ²⁾	- 12,6	+ 16,2	- 2,8	- 5,7	- 8,0	- 9,1	- 6,4	- 5,8	- 3,2	+ 0,2
Frauen ²⁾	- 14,8	- 0,1	- 3,1	- 3,5	- 4,0	- 3,8	- 1,0	- 3,0	- 0,9	+ 3,1
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾⁵⁾	- 7,2	- 24,9	+ 8,8	+ 19,0	+ 25,0	+ 32,1	+ 4,9	+ 6,9	+ 4,7	+ 6,3
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 13,0	- 1,8	- 9,1	- 9,5	- 10,4	- 10,2	- 5,5	- 5,5	- 3,9	+ 0,5
darunter:										
jüngere unter 25 Jahren	- 14,4	- 1,6	- 16,0	- 17,6	- 18,6	- 16,8	- 9,6	- 8,1	- 4,7	+ 18,6
Ausländer/-innen	- 10,2	+ 0,3	- 2,0	- 2,6	- 3,1	- 2,2	+ 0,1	- 3,2	- 1,5	+ 2,1
Männer ²⁾	- 11,6	+ 4,0	- 8,0	- 9,0	- 10,7	- 11,2	- 8,0	- 6,9	- 5,2	- 1,5
Frauen ²⁾	- 14,2	- 8,0	- 10,5	- 10,1	- 10,1	- 8,9	- 2,1	- 3,8	- 2,3	+ 2,9
Arbeitslosenquote insgesamt ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Stellen⁴⁾	- 12,7	- 9,5	+ 13,6	+ 18,8	+ 22,6	+ 27,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,3

1) Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit. – 2) Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4) Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5) Einschl. der gemeldeten Stellen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 080	917	1 141	1 129	1 329	1 367	1 283	1 096	996
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	1 000	5 277	5 010	4 908	4 907	4 718	4 761	4 807	4 863	4 828
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	1 000	1 964	1 897	1 817	1 829	1 758	1 767	1 777	1 794	1 782
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	1 000	52	52	74	71	62	61	62	66	65
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	Mill. EUR	3 570	3 191	2 855	5 639	2 135	3 880	4 005	4 032	3 346
dar.: Beiträge	Mill. EUR	2 689	2 204	1 837	1 896	1 722	1 696	1 778	1 823	1 882
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	Mill. EUR	3 016	3 284	4 005	3 896	3 363	4 060	4 259	3 862	3 447
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. EUR	1 411	1 155	1 441	1 386	1 547	1 753	1 831	1 658	1 431
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 742	51 121	51 236	51 497	51 241	51 255	51 276	51 231	51 271
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	1 000	29 172	29 654	29 871	30 165	29 972	29 947	29 937	29 884	29 928
Rentner/-innen	1 000	16 906	16 896	16 877	16 872	16 534	16 532	16 528	16 524	16 519
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	1 000	769	647	843	847	976	999	936	813	746
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	1 000	3 394	3 240	3 224	3 257	3 124	3 156	3 189	3 231	3 213
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	1 000	1 402	1 352	1 301	1 314	1 262	1 271	1 278	1 291	1 283
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	1 000	38	38	54	49	42	42	43	47	48
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	2 302	1 814	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	1 059	866	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	1 000	311	269	298	281	353	368	347	283	250
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	1 000	1 883	1 770	1 684	1 650	1 594	1 604	1 619	1 632	1 616
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	1 000	562	545	517	514	496	496	499	503	499
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	1 000	14	14	20	22	20	19	19	19	17
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	Mill. EUR	715	660	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	Mill. EUR	352	297	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	Anzahl	182 771	174 595	177 570	12 226	12 738	14 513	13 354	15 115	16 984
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	Anzahl	78 711	73 269	74 810	4 437	5 062	6 410	6 053	6 553	7 436
2 Wohnungen	Anzahl	15 992	15 038	15 270	890	1 022	1 466	1 274	1 456	1 470
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	Anzahl	61 173	58 535	61 426	4 901	4 918	4 623	4 014	5 074	5 466
Wohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	94 009	87 667	89 509	5 377	6 112	7 742	7 198	7 888	8 895
Rauminhalt	1 000 m ³	97 043	92 482	95 789	6 147	6 894	8 280	7 500	8 446	9 502
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	17 940	17 012	17 608	1 140	1 270	1 497	1 381	1 552	1 735
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 636	22 077	23 454	1 495	1 696	2 073	1 884	2 106	2 345
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	Anzahl	29 376	31 423	29 517	1 687	2 030	2 739	2 676	2 945	3 017
Rauminhalt	1 000 m ³	212 610	249 570	193 389	9 752	14 030	15 520	16 189	16 719	15 781
Nutzfläche	1 000 m ²	30 517	34 915	28 854	1 465	2 016	2 286	2 336	2 456	2 377
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	Mill. EUR	22 038	25 630	23 502	1 210	1 640	1 712	1 728	1 679	1 661
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	Anzahl	898 295	846 163	857 207	55 648	61 094	71 937	66 241	72 896	83 358
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	Mill. EUR	55 107	59 004	59 542	3 644	4 242	4 830	4 624	4 803	5 294
Wohngebäude	Mill. EUR	27 126	26 705	28 274	1 825	2 031	2 468	2 264	2 488	2 889
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	27 982	32 298	31 268	1 819	2 211	2 363	2 359	2 314	2 405

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatsergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 15,1	+ 24,5	+ 11,3	+ 4,4	- 5,9	- 11,1	+ 2,9	- 6,1	- 14,6	- 9,2
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾	- 5,1	- 2,0	- 2,6	- 2,4	- 1,4	- 2,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	- 0,7
Empfänger von Sozialgeld ²⁾	- 3,4	- 4,2	- 2,8	- 2,3	- 1,2	- 1,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	- 0,7
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾	- 0,2	+ 43,7	- 5,4	- 10,6	- 11,2	- 20,1	- 1,6	+ 1,8	+ 5,5	- 1,1
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit	- 10,6	- 10,5	+ 87,6	+ 94,4	+ 96,7	+ 50,2	+ 81,8	+ 3,2	+ 0,7	- 17,0
dar.: Beiträge	- 18,0	- 16,7	+ 1,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 5,9	- 1,5	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,3
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾	+ 8,9	+ 22,0	+ 2,8	+ 19,8	+ 4,0	- 31,5	+ 20,7	+ 4,9	- 9,3	- 10,7
dar.: Arbeitslosengeld	- 18,1	+ 24,7	+ 20,1	+ 14,7	+ 6,4	- 2,8	+ 13,3	+ 4,4	- 9,5	- 13,7
Gesetzliche Krankenversicherung⁵⁾										
Mitglieder insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁶⁾	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1
Rentner/-innen	- 0,1	- 0,1	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁷⁾	- 15,8	+ 30,2	+ 15,1	+ 7,0	- 4,0	- 9,8	+ 2,3	- 6,3	- 13,1	- 8,3
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁷⁾	- 4,5	- 0,5	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	- 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,6
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁷⁾	- 3,5	- 3,8	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁷⁾	+ 0,8	+ 42,9	- 12,8	- 16,3	- 13,9	- 21,3	- 1,4	+ 3,1	+ 9,3	+ 1,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 21,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 18,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung¹⁾										
Empfänger von Arbeitslosengeld ⁹⁾	- 13,4	+ 10,7	+ 2,2	- 1,9	- 11,2	- 14,8	+ 4,3	- 5,6	- 18,4	- 11,6
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²⁾⁹⁾	- 6,0	- 4,8	- 5,8	- 5,5	- 4,6	- 5,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	- 1,0
Empfänger von Sozialgeld ²⁾⁹⁾	- 3,0	- 5,2	- 4,6	- 4,0	- 3,0	- 3,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7	- 0,7
Empfänger von Unterhaltsgeld/AlgW ³⁾⁹⁾	- 2,8	+ 46,0	+ 15,5	+ 5,5	- 3,6	- 16,5	- 2,0	- 1,0	- 3,1	- 7,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ⁴⁾⁸⁾	- 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Arbeitslosengeld ⁸⁾	- 15,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ¹⁰⁾	- 4,5	+ 1,7	+ 4,6	- 9,6	+ 0,2	+ 12,7	+ 13,9	- 8,0	+ 13,2	+ 12,4
Wohnungen in Wohngebäuden mit ¹¹⁾										
1 Wohnung	- 6,9	+ 2,1	+ 11,2	- 0,5	+ 6,5	+ 14,7	+ 26,6	- 5,6	+ 8,3	+ 13,5
2 Wohnungen	- 6,0	+ 1,5	+ 24,2	- 4,2	+ 17,4	+ 8,6	+ 43,4	- 13,1	+ 14,3	+ 1,0
3 und mehr Wohnungen ¹²⁾	- 4,3	+ 4,9	- 7,6	- 21,6	- 12,2	+ 21,5	- 6,0	- 13,2	+ 26,4	+ 7,7
Wohngebäude ¹¹⁾	- 6,7	+ 2,1	+ 12,9	- 1,5	+ 6,9	+ 15,5	+ 26,7	- 7,0	+ 9,6	+ 12,8
Rauminhalt	- 4,7	+ 3,6	+ 7,9	- 6,0	+ 0,6	+ 18,1	+ 20,1	- 9,4	+ 12,6	+ 12,5
Wohnfläche in Wohnungen	- 5,2	+ 3,5	+ 8,0	- 3,4	+ 0,8	+ 17,8	+ 17,9	- 7,7	+ 12,4	+ 11,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	- 2,5	+ 6,2	+ 12,0	- 2,4	+ 1,2	+ 18,4	+ 22,2	- 9,1	+ 11,8	+ 11,4
Nichtwohngebäude ¹¹⁾	+ 7,0	- 6,1	+ 20,9	+ 11,0	+ 27,8	+ 18,5	+ 34,9	- 2,3	+ 10,1	+ 2,4
Rauminhalt	+ 17,4	- 22,5	- 4,7	- 3,5	+ 13,7	+ 0,8	+ 10,6	+ 4,3	+ 3,3	- 5,6
Nutzfläche	+ 14,4	- 17,4	- 4,6	- 0,2	+ 14,8	- 1,5	+ 13,4	+ 2,2	+ 5,1	- 3,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ¹³⁾	+ 16,3	- 8,3	- 10,2	- 8,5	- 2,6	- 14,0	+ 4,4	+ 0,9	- 2,8	- 1,1
Wohnräume (einschließlich Küchen) ¹⁰⁾	- 5,8	+ 1,3	+ 6,0	- 7,4	- 2,1	+ 14,3	+ 17,7	- 7,9	+ 10,0	+ 14,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ¹⁰⁾¹³⁾										
insgesamt	+ 7,1	+ 0,9	+ 2,0	- 3,0	- 3,0	+ 7,4	+ 13,9	- 4,3	+ 3,9	+ 10,2
Wohngebäude	- 1,6	+ 5,9	+ 9,3	- 3,2	+ 1,2	+ 20,8	+ 21,5	- 8,2	+ 9,9	+ 16,1
Nichtwohngebäude	+ 15,4	- 3,2	- 4,7	- 2,8	- 7,1	- 5,2	+ 6,9	- 0,1	- 1,9	+ 3,9

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2) Hochgerechnete Zahlen. – 3) Personen, die eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme vor dem 1. Januar 2005 begonnen haben, erhalten bis zum Ende der Maßnahme Unterhaltsgeld. Bei Maßnahmebeginn ab 1. Januar 2005 wird Arbeitslosengeld bei Weiterbildung (AlgW) gewährt. Aus IT-technischen Gründen wurde das Datenmaterial zu AlgW im Jahr 2006/2007 – in Teilschritten – ab 2004 revidiert. Das Unterhaltsgeld lief im Jahr 2007 aus. – 4) Einschl. der Ausgaben besonderer Dienststellen. – 5) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 6) Ohne Rentner/-innen. – 7) Ohne Berlin-West. – 8) Veröffentlichung von Monatergebnissen für die alten und neuen Bundesländer durch die Bundesagentur für Arbeit ab Januar 2009 eingestellt. – 9) Neue Länder und Berlin. – 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 11) Errichtung neuer Gebäude. – 12) Ohne Wohnheime. – 13) Einschl. Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2008	2009	2010	Nov. 07	Mai 08	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	1 000	12 970	12 945	12 809	12 707	12 970	12 988	12 945	12 897	12 809
dar.: Kälber	1 000	2 079	2 718	2 681	2 015	2 079	2 069	2 718	2 695	2 681
Schweine	1 000	26 687	26 948	26 538	27 113	26 687	26 719	26 948	26 841	26 538
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 336	17 804	16 872	17 919	17 336	17 839	17 804	17 859	16 872
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	Anzahl	3 353 116	3 452 844	3 750 438	329 746	295 092	282 354	353 900	294 213	273 974
Ochsen	Anzahl	33 191	32 437	40 243	2 944	2 421	2 630	3 592	3 472	2 699
Bullen	Anzahl	1 555 794	1 606 148	1 518 856	136 437	111 373	114 335	139 897	117 533	112 035
Kühe	Anzahl	1 315 619	1 360 297	1 382 280	111 441	116 630	101 669	124 776	104 518	90 745
weibliche Rinder ⁴⁾	Anzahl	448 512	453 962	476 751	43 400	39 503	39 781	50 082	41 710	39 083
Kälber ⁵⁾	Anzahl	304 715	309 868	302 300	32 630	22 650	21 618	31 648	24 571	27 213
Jungrinder ⁶⁾	Anzahl	.	.	30 008	2 894	2 515	2 321	3 905	2 409	2 199
Schweine	Anzahl	52 990 834	54 672 369	56 169 825	4 840 334	4 750 040	4 327 144	5 238 853	4 803 689	4 583 897
Lämmer	Anzahl	.	.	777 702	67 676	45 727	46 860	86 270	60 234	68 951
Übrige Schafe	Anzahl	.	.	191 388	13 693	7 394	8 844	15 214	12 330	12 143
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	t	1 129 280	1 143 885	1 177 807	103 315	93 914	90 228	111 795	93 408	86 474
Ochsen	t	11 010	10 521	13 150	949	805	874	1 203	1 163	891
Bullen	t	585 284	592 220	564 587	51 397	41 583	43 026	52 328	44 036	42 088
Kühe	t	410 326	410 326	416 281	33 527	36 228	31 285	38 606	32 226	27 949
weibliche Rinder ⁴⁾	t	131 575	130 818	137 670	12 577	11 845	11 713	14 686	12 246	11 463
Kälber ⁵⁾	t	39 220	39 450	40 996	4 382	3 073	2 929	4 293	3 348	3 723
Jungrinder ⁶⁾	t	.	.	5 123	483	379	401	680	389	360
Schweine	t	4 955 436	5 095 118	5 252 925	450 737	447 526	406 583	491 547	451 235	430 054
Lämmer	t	.	.	14 297	1 242	844	866	1 575	1 097	1 263
Übrige Schafe	t	.	.	5 771	414	225	267	459	369	367
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	1 120 432	1 246 231	1 288 744	115 944	109 147	105 521	123 836	113 113	111 203
darunter:										
Jungmasthühner	t	651 712	706 933	749 441	64 095	61 259	60 060	70 873	66 036	65 301
Enten	t	55 795	60 808	62 492	5 954	5 393	4 958	5 998	4 043	4 742
Truthühner	t	374 883	436 312	438 006	41 663	39 348	38 320	43 898	40 359	38 505
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	t	503 198	554 051	590 630	51 461	47 666	46 388	54 970	51 974	51 891
Enten, zerteilt ⁸⁾	t	4 645	5 216	5 676	998	424	.	.	.	215
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	t	230 501	238 589	245 775	22 243	21 991	21 853	23 881	21 661	21 696
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	465 144	503 862	546 133	45 882	44 117	43 736	52 887	49 176	49 780
Enten, frisch abgegeben	t	5 210	5 553	5 878	1 800	305	236	507	263	196
Truthühner, frisch abgegeben	t	350 114	408 027	402 405	38 373	35 499	34 590	40 395	37 159	35 308
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	108 259	98 900	104 437	8 167	7 915	9 826	10 659	9 475	10 241
Mastrassen	1 000	626 032	679 477	731 523	64 112	62 241	56 200	63 939	64 645	62 939
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	42 566	39 853	40 325	3 312	2 807	3 166	4 495	4 161	3 957
Mastrassen	1 000	487 651	544 892	584 953	51 392	50 381	42 976	52 498	49 989	51 690
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	Anzahl	1 233	1 189	1 111	1 111	1 103	1 093	1 088	1 094	1 110
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	1 000	39 994	39 930	37 344	37 344	35 869	35 785	35 750	36 177	35 892
Legehennen im Durchschnitt	1 000	32 357	32 198	29 187	25 642	24 462	24 971	25 563	25 920	...
Erzeugte Eier	Mill.	9 578	9 617	8 554	637	588	561	638	641	...
Eier je Henne	Stück	296,0	298,7	293,1	24,8	24,0	22,5	25,0	24,7	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,80	0,80	0,77	0,80	0,81	0,82	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹¹⁾	%	81,4	80,3	75,9	68,4	68,2	68,5	71,1	70,9	72,1

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahrsvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2009 gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
	2010	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	Nov. 08	Mai 09	Nov. 09	Mai 10	
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber) ²⁾	- 0,2	- 1,0	+ 2,2	- 0,2	- 0,7	- 1,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,7
dar.: Kälber	+ 30,7	- 1,4	+ 2,7	+ 30,7	+ 30,2	- 1,4	- 0,5	+ 31,4	- 0,9	- 0,5
Schweine	+ 1,0	- 1,5	- 1,5	+ 1,0	+ 0,5	- 1,5	+ 0,1	+ 0,9	- 0,4	- 1,1
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 2,7	- 5,2	- 0,4	+ 2,7	+ 0,1	- 5,2	+ 2,9	- 0,2	+ 0,3	- 5,5
	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gewerbliche Schlachtungen³⁾										
Rinder	+ 3,0	+ 8,6	+ 5,9	+ 3,7	+ 1,2	- 1,3	- 4,3	+ 25,3	- 16,9	- 6,9
Ochsen	- 2,3	+ 24,1	- 5,1	- 0,1	+ 3,1	- 7,9	+ 8,6	+ 36,6	- 3,3	- 22,3
Bullen	+ 3,2	- 5,4	+ 6,9	+ 6,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 22,4	- 16,0	- 4,7
Kühe	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,2	- 3,9	- 1,0	- 9,2	- 12,8	+ 22,7	- 16,2	- 13,2
weibliche Rinder ⁴⁾	+ 1,2	+ 5,0	+ 13,1	+ 9,3	+ 10,7	+ 7,1	+ 0,7	+ 25,9	- 16,7	- 6,3
Kälber ⁵⁾	+ 1,7	- 2,4	+ 6,1	+ 12,0	- 8,6	+ 12,3	- 4,6	+ 46,4	- 22,4	+ 10,8
Jungrinder ⁶⁾	+ 22,5	+ 81,5	+ 11,8	+ 13,2	- 7,7	+ 68,2	- 38,3	- 8,7
Schweine	+ 3,2	+ 2,7	- 0,2	+ 6,2	+ 4,7	+ 2,3	- 8,9	+ 21,1	- 8,3	- 4,6
Lämmer .....	.	.	+ 5,3	+ 61,7	- 38,8	+ 6,8	+ 2,5	+ 84,1	- 30,2	+ 14,5
Übrige Schafe .....	.	.	- 28,2	+ 9,5	- 35,4	- 17,8	+ 19,6	+ 72,0	- 19,0	- 1,5
Schlachtmenge³⁾										
Rinder	+ 1,3	+ 3,0	+ 7,6	+ 4,1	+ 3,1	- 0,8	- 3,9	+ 23,9	- 16,4	- 7,4
Ochsen	- 4,4	+ 25,0	- 2,8	+ 3,4	+ 6,6	- 6,0	+ 8,6	+ 37,6	- 3,3	- 23,4
Bullen	+ 1,2	- 4,7	+ 9,2	+ 7,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 3,5	+ 21,6	- 15,8	- 4,4
Kühe	± 0,0	+ 1,5	+ 3,2	- 3,9	+ 0,7	- 8,3	- 13,6	+ 23,4	- 16,5	- 13,3
weibliche Rinder ⁴⁾	- 0,6	+ 5,2	+ 15,2	+ 10,0	+ 12,5	+ 8,4	- 1,1	+ 25,4	- 16,6	- 6,4
Kälber ⁵⁾	+ 0,6	+ 3,9	+ 6,9	+ 12,2	- 8,5	+ 13,5	- 4,7	+ 46,6	- 22,0	+ 11,2
Jungrinder ⁶⁾	+ 21,9	+ 78,9	+ 7,2	+ 14,6	+ 5,8	+ 69,6	- 42,8	- 7,5
Schweine	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,0	+ 6,1	+ 4,7	+ 2,5	- 9,1	+ 20,9	- 8,2	- 4,7
Lämmer .....	.	.	+ 5,0	+ 60,1	- 38,9	+ 7,4	+ 2,6	+ 81,9	- 30,3	+ 15,1
Übrige Schafe .....	.	.	- 29,0	+ 9,8	- 34,8	- 18,3	+ 18,7	+ 71,9	- 19,6	- 0,5
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 11,2	+ 3,4	+ 14,4	+ 18,4	+ 4,8	+ 5,7	- 3,3	+ 17,4	- 8,7	- 1,7
darunter:										
Jungmasthühner	+ 8,5	+ 6,0	+ 11,3	+ 13,9	+ 5,9	+ 6,0	- 2,0	+ 18,0	- 6,8	- 1,1
Enten	+ 9,0	+ 2,8	+ 16,7	+ 24,8	- 19,8	+ 0,2	- 8,1	+ 21,0	- 32,6	+ 17,3
Truthühner	+ 16,4	+ 0,4	+ 19,5	+ 23,4	+ 10,1	+ 7,6	- 2,6	+ 14,6	- 8,1	- 4,6
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 10,1	+ 6,6	+ 8,7	+ 13,2	+ 4,6	+ 5,6	- 2,7	+ 18,5	- 5,5	- 0,2
Enten, zerteilt ⁸⁾	+ 12,3	+ 8,8	.	.	.	- 25,7	.	.	.	.
Truthühner, zerteilt ⁸⁾	+ 3,5	+ 3,0	+ 17,1	+ 19,3	+ 5,1	+ 7,7	- 0,6	+ 9,3	- 9,3	+ 0,2
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 8,3	+ 8,4	+ 10,9	+ 17,3	+ 7,1	+ 8,7	- 0,9	+ 20,9	- 7,0	+ 1,2
Enten, frisch abgegeben	+ 6,6	+ 5,9	.	.	.	.	- 22,7	+ 114,7	- 48,1	- 25,5
Truthühner, frisch abgegeben	+ 16,5	- 1,4	+ 17,0	+ 24,3	+ 9,4	+ 7,9	- 2,6	+ 16,8	- 8,0	- 5,0
Eingelegte Bruteier⁹⁾										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	- 8,6	+ 5,6	+ 16,2	+ 11,2	- 0,1	+ 12,5	+ 24,1	+ 8,5	- 11,1	+ 8,1
Mastrassen	+ 8,5	+ 7,7	- 4,6	+ 11,8	+ 9,6	+ 3,3	- 9,7	+ 13,8	+ 1,1	- 2,6
Geschlüpfte Hühnerküken⁹⁾ zum Gebrauch										
Legerassen	- 6,4	+ 1,2	- 4,6	+ 21,4	+ 8,2	+ 10,9	+ 12,8	+ 42,0	- 7,4	- 4,9
Mastrassen	+ 11,7	+ 7,4	- 6,9	+ 12,6	+ 4,8	+ 7,7	- 14,7	+ 22,2	- 4,8	+ 3,4
Legehennenhaltung und Eiererzeugung¹⁰⁾										
Betriebe ¹¹⁾	- 3,6	- 6,6	- 5,3	- 4,9	- 4,5	- 2,4	- 0,9	- 0,5	+ 0,6	+ 1,5
Hennenhaltungsplätze ¹²⁾	- 0,2	- 6,5	- 10,3	- 9,6	- 8,1	- 8,2	- 0,2	- 0,1	+ 1,2	- 0,8
Legehennen im Durchschnitt	- 0,5	- 9,4	- 20,9	- 19,2	- 15,8	...	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,4	...
Erzeugte Eier	+ 0,4	- 11,1	- 22,9	- 21,0	- 14,8	...	- 4,5	+ 13,8	+ 0,5	...
Eier je Henne	+ 0,9	- 1,9	- 2,6	- 2,0	+ 0,8	...	- 6,3	+ 11,1	- 1,2	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	- 2,4	- 2,4	- 1,2	+ 0,0	...	+ 3,9	+ 1,3	+ 1,2	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹³⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2) Ab 2008 Auswertung der HIT-Datenbank, eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren. – 3) Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 4) Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 5) Kälber, bis zu 8 Monaten. – 6) Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 7) Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 8) Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschl. des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 9) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschl. des Schlupfraums. – 10) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 11) Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 12) Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	85,5	90,7	111,3	101,9	100,9	110,3
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	114,0	103,6	102,9	92,2	92,2	92,4
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	1 772	1 772	1 853	1 983	1 992	1 977	2 005	2 010	2 007
Beschäftigte	Anzahl	245 334	241 396	239 957	240 781	239 691	238 051	240 007	240 461	241 569
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	383 297	376 279	372 104	30 308	30 459	34 225	31 214	29 506	31 752
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	10 948	11 244	11 517	873	898	910	1 176	957	950
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	522 781	522 778	478 640	48 813	43 561	44 461	39 999	39 225	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²⁾										
Tätige Personen³⁾	1 000	5 162	5 279	5 124	4 971	4 971	4 968	4 965	4 965	4 976
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 968	2 001	1 926	1 850	1 850	1 852	1 853	1 856	1 861
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 153	2 242	2 195	2 139	2 138	2 132	2 129	2 129	2 131
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	191	190	179	172	172	172	172	171	171
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	781	777	759	747	748	749	749	749	752
Energie	1 000	69	68	66	62	62	62	61	61	61
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	67	64	61	59	59	58	58	58	58
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 095	5 215	5 063	4 913	4 912	4 909	4 907	4 908	4 918
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	376	376	381	380	382	383	383	384	387
Getränkeherstellung	1 000	53	53	51	50	50	50	50	50	50
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	125	126	123	121	121	122	121	121	122
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	90	90	87	82	82	82	82	82	81
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	20	20	18	18	18	18	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	293	291	292	291	290	291	290	290	291
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	115	114	105	101	101	101	101	101	101
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	311	318	306	296	296	297	298	299	300
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	150	151	143	138	138	138	139	139	140
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	247	255	243	231	230	230	230	230	230
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	477	494	477	450	450	450	450	451	452
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	260	259	243	233	234	234	234	234	235
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	369	374	360	345	345	345	345	345	345
Maschinenbau	1 000	853	896	873	847	845	841	840	839	840
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	726	749	723	702	700	699	698	698	699
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	107	110	109	107	105	104	104	104	104
H.v. Möbeln	1 000	92	94	91	89	88	88	88	88	88
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	148	159	165	166	170	169	169	168	168
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	8 066	8 229	7 500	599	621	702	642	610	653
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	Mill. EUR	3 114	3 156	2 837	229	235	265	245	234	249

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 13,0	+ 13,7	+ 12,7	+ 14,7	+ 22,7	- 8,4	- 1,0	+ 9,3
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 9,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 10,9	- 0,7	- 10,4	± 0,0	+ 0,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	± 0,0	+ 4,6	+ 8,4	+ 10,0	+ 10,3	+ 10,1	- 0,8	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1
Beschäftigte	- 1,6	- 0,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,8	- 1,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,1	+ 4,4	+ 12,4	- 8,8	- 5,5	+ 7,6
Bezahlte Entgelte	+ 2,7	+ 2,4	- 0,1	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 29,2	- 18,7	- 0,7
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 0,0	- 8,4	+ 6,0	+ 9,9	+ 13,6	...	+ 2,1	- 10,0	- 1,9	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Tätige Personen³⁾	+ 2,3	- 2,9	- 4,3	- 3,8	- 3,2	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,7	- 3,8	- 5,5	- 4,5	- 3,8	- 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	- 2,1	- 4,3	- 3,9	- 3,4	- 2,8	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 6,1	- 5,4	- 4,9	- 4,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,6	- 2,2	- 1,0	- 1,1	- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,4
Energie	- 1,0	- 4,1	- 7,0	- 7,0	- 7,5	- 7,1	- 0,4	- 0,7	- 0,9	+ 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 5,1	- 4,4	- 5,6	- 5,8	- 6,2	- 5,1	- 0,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,9	- 4,3	- 3,7	- 3,2	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Getränkeherstellung	+ 0,1	- 3,1	- 1,7	- 1,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,0	- 2,3	- 2,1	- 1,9	- 1,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 0,1	- 3,6	- 6,9	- 6,3	- 6,0	- 5,6	- 0,1	- 0,2	- 0,6	- 0,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 12,5	- 1,3	- 9,5	- 9,5	- 9,3	- 9,4	- 0,3	- 0,4	- 0,1	- 0,1
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,5	+ 0,1	- 1,3	- 1,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,5	- 8,2	- 2,5	- 3,0	- 3,1	- 3,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,0	- 3,7	- 4,2	- 2,9	- 2,1	- 1,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,3	- 3,9	- 3,0	- 2,5	- 1,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,3	- 4,6	- 7,4	- 6,7	- 5,9	- 5,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,6	- 3,6	- 7,7	- 6,4	- 5,7	- 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 0,6	- 6,1	- 6,8	- 4,6	- 3,8	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	- 3,6	- 5,9	- 5,1	- 4,6	- 4,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2
Maschinenbau	+ 5,1	- 2,6	- 5,4	- 5,0	- 4,4	- 3,6	- 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 3,1	- 3,5	- 4,5	- 4,1	- 3,8	- 3,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,4	- 1,0	- 6,2	- 6,2	- 5,7	- 5,4	- 0,6	- 0,4	- 0,0	- 0,2
H.v. Möbeln	+ 2,5	- 3,7	- 4,2	- 4,0	- 3,5	- 3,3	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 7,4	+ 3,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	- 0,5	- 0,1	- 0,4	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	+ 2,0	- 8,9	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,4	+ 6,4	+ 13,1	- 8,6	- 5,0	+ 7,2
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	+ 1,4	- 10,1	+ 4,4	+ 5,6	+ 4,5	+ 7,8	+ 12,8	- 7,8	- 4,4	+ 6,4

1) Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3) Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	Mill. EUR	1 540 862	1 581 095	1 289 629	97 713	106 673	130 741	117 716	118 634	131 587
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	526 887	533 476	420 052	34 288	36 049	43 661	40 973	40 863	45 047
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	657 386	677 134	549 611	37 731	44 896	56 322	48 749	49 630	56 802
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	40 438	39 874	34 112	2 674	2 891	3 327	2 940	2 847	3 171
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	226 437	226 521	216 578	16 766	16 696	20 033	17 894	17 773	18 850
Energie	Mill. EUR	89 715	104 090	69 276	6 253	6 141	7 397	7 159	7 522	7 717
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	11 602	13 322	10 678	923	886	900	835	808	812
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 529 261	1 567 774	1 278 951	96 790	105 788	129 841	116 880	117 826	130 775
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	113 382	120 489	115 333	8 879	8 892	10 581	9 385	9 490	9 780
Getränkeherstellung	Mill. EUR	17 002	17 642	16 996	1 063	1 097	1 486	1 427	1 449	1 638
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	35 409	36 409	32 551	2 704	2 719	3 130	2 869	2 890	3 129
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	14 830	15 011	14 005	1 011	1 025	1 203	1 089	1 014	1 081
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	80 739	93 521	61 301	5 581	5 489	6 757	6 548	6 945	7 136
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	123 694	123 175	101 434	9 123	9 543	11 211	10 500	10 461	11 292
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 577	38 297	37 283	2 914	2 823	3 510	2 978	3 073	3 302
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	61 279	61 378	52 869	4 083	4 352	5 337	4 993	4 884	5 400
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	27 710	28 003	24 456	1 487	1 549	2 219	2 235	2 214	2 496
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	104 294	107 844	70 870	6 075	6 417	7 867	7 426	7 544	8 354
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	86 023	88 753	69 805	5 047	5 371	6 690	6 213	6 148	7 070
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	81 030	73 483	56 593	4 296	4 582	5 745	5 036	5 150	6 022
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	77 638	79 344	64 732	5 139	5 490	6 518	5 958	5 843	6 588
Maschinenbau	Mill. EUR	196 508	210 543	161 894	10 480	12 027	15 702	13 401	13 431	15 407
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	331 452	330 881	263 140	19 252	23 517	29 413	25 073	26 338	29 212
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	25 055	29 094	29 724	1 875	2 558	2 311	2 824	2 234	3 044
H.v. Möbeln	Mill. EUR	16 747	17 408	15 429	1 115	1 240	1 455	1 248	1 211	1 318
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	28 216	31 398	32 040	1 946	2 263	2 999	2 387	2 511	2 982
Auslandsumsatz³⁾	Mill. EUR	700 193	713 357	568 864	44 438	49 760	59 726	53 778	54 869	61 129
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	232 726	232 628	182 446	15 562	16 317	19 352	17 929	18 169	19 940
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	381 275	388 765	307 003	22 642	27 032	32 800	29 163	29 855	33 698
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	16 323	15 665	12 437	1 034	1 161	1 332	1 173	1 188	1 341
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	62 247	63 853	60 179	4 803	4 850	5 768	5 007	5 118	5 544
Energie	Mill. EUR	7 622	12 447	6 799	398	400	474	506	539	607
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 535	1 806	1 580	128	117	125	106	122	119
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	698 658	711 551	567 283	44 310	49 642	59 601	53 672	54 747	61 010
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	21 349	23 434	22 271	1 756	1 777	2 075	1 821	1 908	2 046
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 315	1 601	1 631	105	111	146	148	151	170
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 411	14 421	12 680	1 054	1 075	1 234	1 165	1 188	1 292
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 435	2 356	2 159	151	159	189	175	161	170
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	7 078	11 635	6 223	360	369	451	482	512	577
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	69 090	69 892	57 733	5 397	5 626	6 557	6 147	6 193	6 737
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 025	23 486	23 057	1 728	1 721	2 185	1 859	1 962	2 060
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	25 172	24 598	20 684	1 650	1 759	2 049	1 905	1 916	2 088
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	9 142	8 968	7 352	548	577	710	675	674	742
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	41 730	42 682	28 288	2 387	2 537	3 062	2 741	2 853	3 167
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	28 868	29 071	22 163	1 710	1 792	2 162	1 998	1 999	2 318
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	46 667	40 539	29 212	2 342	2 450	3 110	2 741	2 758	3 281
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 183	36 136	30 258	2 391	2 636	3 142	2 840	2 814	3 114
Maschinenbau	Mill. EUR	118 185	125 794	96 253	6 324	7 217	9 552	8 075	8 173	9 383
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	200 845	198 167	150 660	12 201	14 910	17 764	15 761	16 754	18 391
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	15 920	19 613	19 507	1 376	1 866	1 512	2 084	1 584	1 901
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 634	4 883	4 169	296	343	398	330	341	386
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	9 544	10 355	12 737	808	915	1 265	936	1 054	1 196

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z.B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Gesamtumsatz²⁾	+ 2,6	- 18,4	+ 14,9	+ 16,1	+ 17,0	+ 18,7	+ 22,6	- 10,0	+ 0,8	+ 10,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,3	- 21,3	+ 22,4	+ 23,2	+ 25,0	+ 25,9	+ 21,1	- 6,2	- 0,3	+ 10,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 3,0	- 18,8	+ 11,5	+ 15,9	+ 14,1	+ 16,5	+ 25,5	- 13,4	+ 1,8	+ 14,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,4	- 14,5	+ 8,4	+ 7,7	+ 11,0	+ 15,9	+ 15,1	- 11,6	- 3,1	+ 11,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,0	- 4,4	+ 6,5	- 0,5	+ 3,9	+ 5,9	+ 20,0	- 10,7	- 0,7	+ 6,1
Energie	+ 16,0	- 33,4	+ 29,7	+ 32,8	+ 36,2	+ 34,5	+ 20,5	- 3,2	+ 5,1	+ 2,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 14,8	- 19,8	- 10,7	- 1,7	+ 6,9	+ 7,4	+ 1,6	- 7,2	- 3,3	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 18,4	+ 15,2	+ 16,2	+ 17,1	+ 18,8	+ 22,7	- 10,0	+ 0,8	+ 11,0
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,3	- 4,3	+ 5,7	- 4,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 19,0	- 11,3	+ 1,1	+ 3,0
Getränkeherstellung	+ 3,8	- 3,7	+ 6,3	- 8,6	- 3,7	+ 6,6	+ 35,4	- 3,9	+ 1,5	+ 13,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,8	- 10,6	+ 13,5	+ 10,0	+ 15,3	+ 16,6	+ 15,1	- 8,3	+ 0,7	+ 8,3
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 6,7	- 2,1	- 3,8	- 3,9	+ 0,1	+ 17,4	- 9,4	- 6,9	+ 6,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 15,8	- 34,5	+ 37,2	+ 37,4	+ 39,5	+ 36,9	+ 23,1	- 3,1	+ 6,1	+ 2,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 17,7	+ 34,0	+ 29,0	+ 31,3	+ 29,9	+ 17,5	- 6,3	- 0,4	+ 7,9
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,9	- 2,6	+ 7,8	+ 0,5	+ 1,6	+ 6,5	+ 24,3	- 15,1	+ 3,2	+ 7,4
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,2	- 13,9	+ 18,6	+ 18,0	+ 17,7	+ 18,3	+ 22,6	- 6,4	- 2,2	+ 10,6
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,1	- 12,7	+ 9,3	+ 7,9	+ 10,4	+ 14,9	+ 43,2	+ 0,7	- 0,9	+ 12,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3,4	- 34,3	+ 29,8	+ 36,4	+ 38,0	+ 38,4	+ 22,6	- 5,6	+ 1,6	+ 10,7
H.v. Metallerzeugnissen	+ 3,2	- 21,3	+ 12,7	+ 13,0	+ 14,7	+ 19,5	+ 24,6	- 7,1	- 1,0	+ 15,0
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 9,3	- 23,0	+ 12,4	+ 17,5	+ 22,6	+ 27,0	+ 25,4	- 12,4	+ 2,3	+ 16,9
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,2	- 18,4	+ 16,0	+ 19,3	+ 21,2	+ 23,5	+ 18,7	- 8,6	- 1,9	+ 12,8
Maschinenbau	+ 7,1	- 23,1	+ 1,3	+ 5,4	+ 6,4	+ 11,1	+ 30,6	- 14,7	+ 0,2	+ 14,7
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 0,2	- 20,5	+ 25,1	+ 26,3	+ 22,9	+ 21,2	+ 25,1	- 14,8	+ 5,0	+ 10,9
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 16,1	+ 2,2	- 25,2	+ 29,5	- 3,3	+ 12,1	- 9,7	+ 22,2	- 20,9	+ 36,3
H.v. Möbeln	+ 3,9	- 11,4	+ 1,6	- 3,2	+ 2,2	+ 4,5	+ 17,3	- 14,2	- 3,0	+ 8,8
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,3	+ 2,0	+ 6,2	+ 1,1	+ 3,0	+ 5,8	+ 32,5	- 20,4	+ 5,2	+ 18,8
Auslandsumsatz³⁾	+ 1,9	- 20,3	+ 20,0	+ 25,1	+ 24,8	+ 24,3	+ 20,0	- 10,0	+ 2,0	+ 11,4
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,0	- 21,6	+ 25,5	+ 23,3	+ 26,5	+ 27,0	+ 18,6	- 7,4	+ 1,3	+ 9,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,0	- 21,0	+ 19,3	+ 31,5	+ 27,1	+ 25,9	+ 21,3	- 11,1	+ 2,4	+ 12,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,0	- 20,6	+ 20,0	+ 20,2	+ 28,0	+ 31,4	+ 14,8	- 11,9	+ 1,3	+ 12,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	- 5,8	+ 11,9	+ 4,4	+ 9,9	+ 10,0	+ 18,9	- 13,2	+ 2,2	+ 8,3
Energie	+ 63,3	- 45,4	- 20,4	+ 3,9	+ 1,2	- 8,7	+ 18,6	+ 6,7	+ 6,5	+ 12,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 17,6	- 12,5	- 23,6	- 6,2	+ 17,0	- 30,7	+ 6,8	- 15,7	+ 15,5	- 3,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	- 20,3	+ 20,1	+ 25,2	+ 24,8	+ 24,5	+ 20,1	- 9,9	+ 2,0	+ 11,4
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,8	- 5,0	+ 9,4	- 0,5	+ 10,5	+ 9,7	+ 16,8	- 12,2	+ 4,8	+ 7,2
Getränkeherstellung	+ 21,8	+ 1,9	+ 10,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 2,5	+ 31,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 12,6
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,1	- 12,1	+ 16,9	+ 14,4	+ 19,4	+ 20,5	+ 14,9	- 5,6	+ 2,0	+ 8,8
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 3,3	- 8,4	+ 5,4	+ 9,1	+ 4,5	+ 5,6	+ 18,9	- 7,6	- 7,8	+ 5,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 64,4	- 46,5	- 12,5	+ 5,0	+ 1,5	- 1,4	+ 22,2	+ 6,9	+ 6,2	+ 12,7
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,2	- 17,4	+ 39,1	+ 32,1	+ 35,6	+ 34,8	+ 16,5	- 6,3	+ 0,7	+ 8,8
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	- 1,8	+ 9,7	+ 1,0	+ 4,0	+ 5,5	+ 27,0	- 14,9	+ 5,6	+ 5,0
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,3	- 15,9	+ 19,0	+ 16,2	+ 18,6	+ 14,1	+ 16,5	- 7,0	+ 0,5	+ 9,0
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 1,9	- 18,0	+ 12,2	+ 7,3	+ 15,8	+ 16,4	+ 23,1	- 4,9	- 0,2	+ 10,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,3	- 33,7	+ 24,6	+ 22,9	+ 25,8	+ 30,2	+ 20,7	- 10,5	+ 4,1	+ 11,0
H.v. Metallerzeugnissen	+ 0,7	- 23,8	+ 16,1	+ 14,0	+ 16,0	+ 21,8	+ 20,6	- 7,6	+ 0,1	+ 15,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 13,1	- 27,9	+ 17,2	+ 22,8	+ 26,0	+ 32,1	+ 26,9	- 11,8	+ 0,6	+ 18,9
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,7	- 16,3	+ 18,1	+ 19,3	+ 21,1	+ 23,0	+ 19,2	- 9,6	- 0,9	+ 10,7
Maschinenbau	+ 6,4	- 23,5	+ 5,1	+ 9,0	+ 6,9	+ 12,2	+ 32,4	- 15,5	+ 1,2	+ 14,8
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 1,3	- 24,0	+ 39,5	+ 52,7	+ 48,6	+ 40,0	+ 19,1	- 11,3	+ 6,3	+ 9,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,2	- 0,5	- 25,6	+ 61,4	+ 8,5	+ 11,3	- 18,9	+ 37,8	- 24,0	+ 20,0
H.v. Möbeln	+ 5,4	- 14,6	+ 3,8	- 3,9	+ 5,9	+ 5,3	+ 16,0	- 17,1	+ 3,2	+ 13,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 23,0	+ 12,7	- 1,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 38,2	- 26,0	+ 12,6	+ 13,5

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	2005 = 100	122,7	115,9	87,6	93,0	97,7	118,1	106,7	104,2	118,6
Inland	2005 = 100	118,4	113,5	88,2	91,4	93,8	115,2	104,8	100,5	111,2
Ausland	2005 = 100	126,4	118,0	87,2	94,4	101,0	120,6	108,3	107,5	125,0
Vorleistungsgüter	2005 = 100	124,9	121,6	89,4	100,0	103,0	124,4	116,2	111,7	121,8
Inland	2005 = 100	124,4	122,2	90,1	99,7	102,4	125,8	119,6	113,2	124,4
Ausland	2005 = 100	125,4	120,9	88,7	100,3	103,7	122,8	112,5	110,1	118,8
Investitionsgüter	2005 = 100	122,9	113,2	85,4	88,3	93,8	114,8	102,1	100,6	118,7
Inland	2005 = 100	115,5	107,9	86,7	85,7	87,5	108,9	96,2	93,1	104,2
Ausland	2005 = 100	128,1	117,0	84,5	90,1	98,3	119,0	106,2	105,9	128,9
Konsumgüter	2005 = 100	111,7	108,4	94,9	94,2	100,1	112,4	94,8	95,3	103,5
Inland	2005 = 100	106,7	104,2	87,5	84,2	88,6	100,5	83,2	82,7	88,6
Ausland	2005 = 100	117,0	112,9	102,9	105,0	112,4	125,3	107,3	109,0	119,6
Gebrauchsgüter	2005 = 100	110,0	103,9	88,8	88,1	93,1	113,1	100,1	101,4	110,5
Inland	2005 = 100	109,3	107,6	90,2	81,5	85,0	105,5	88,3	91,6	94,6
Ausland	2005 = 100	110,8	100,2	87,3	94,7	101,2	120,7	112,1	111,3	126,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	112,2	109,9	97,0	96,3	102,4	112,2	92,9	93,3	101,1
Inland	2005 = 100	105,9	103,2	86,7	85,1	89,8	98,9	81,5	79,8	86,7
Ausland	2005 = 100	119,3	117,4	108,5	108,7	116,4	126,9	105,6	108,1	117,1
H. v. Textilien	2005 = 100	105,1	99,7	81,2	82,6	84,8	102,7	92,5	90,5	97,9
H. v. Bekleidung	2005 = 100	101,0	95,8	71,3	66,7	130,2	88,1	46,6	50,2	48,8
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	115,8	115,4	101,5	105,4	106,2	125,6	114,1	112,9	120,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,4	114,4	91,0	99,5	103,2	122,1	111,2	111,4	118,7
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	113,0	115,0	87,3	99,7	104,4	122,2	112,4	115,0	123,1
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	108,4	92,2	74,8	90,1	89,9	107,8	98,5	98,3	103,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	114,5	114,0	105,4	105,8	97,7	119,8	103,0	104,3	115,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	141,3	133,3	85,0	107,8	110,3	132,4	135,7	118,8	128,8
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2005 = 100	131,7	135,5	84,9	107,2	114,2	137,1	125,8	109,5	113,5
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	126,1	125,0	94,7	91,0	99,2	119,5	114,7	114,3	123,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	109,5	99,0	72,1	74,2	73,8	92,6	81,8	85,3	96,5
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2005 = 100	126,8	117,4	88,9	102,0	99,2	117,9	114,4	118,9	128,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	77,9	57,3	24,8	23,8	21,4	27,2	23,6	25,8	34,3
Maschinenbau	2005 = 100	121,2	120,6	89,3	94,5	96,4	122,7	102,7	99,3	115,8
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen	2005 = 100	135,2	129,7	83,5	87,3	99,9	117,3	102,5	101,9	115,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	134,1	127,0	80,3	83,7	102,8	118,0	103,2	97,8	110,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2005 = 100	142,9	130,7	69,1	84,7	78,7	96,2	84,8	94,4	113,9
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	118,2	105,1	88,1	89,4	98,8	118,2	113,5	108,4	113,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	117,5	105,0	91,7	90,5	101,5	122,8	115,7	111,3	113,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	131,8	118,4	97,1	130,7	74,8	130,2	63,6	74,6	231,8
	2005 = 100	119,0	82,8	28,7	9,0	14,7	28,5	16,7	61,8	43,0
	2005 = 100	139,9	115,0	102,0	186,3	93,1	147,8	59,1	71,4	288,2
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 600	1 807	1 551	402	363	445	354	414	353
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	265	317	174	70	35	50	56	81	46
Kali (K ₂ O)	1 000 t	443	511	179	13	31	45	58	142	112
Kalk (CaO)	1 000 t	2 178	2 199	2 237	252	405	1 088	334	200	453

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	-5,6	-24,4	+31,1	+33,0	+28,5	+32,8	+20,9	-9,7	-2,3	+13,8
Inland	-4,1	-22,3	+26,2	+28,1	+22,6	+27,2	+22,8	-9,0	-4,1	+10,6
Ausland	-6,7	-26,1	+35,4	+37,4	+33,7	+37,2	+19,4	-10,2	-0,7	+16,3
Vorleistungsgüter	-2,6	-26,5	+42,3	+40,5	+35,9	+33,3	+20,8	-6,6	-3,9	+9,0
Inland	-1,8	-26,3	+44,8	+45,0	+39,4	+37,3	+22,9	-4,9	-5,4	+9,9
Ausland	-3,6	-26,6	+39,4	+35,7	+32,0	+28,9	+18,4	-8,4	-2,1	+7,9
Investitionsgüter	-7,9	-24,6	+26,7	+31,7	+26,4	+35,0	+22,4	-11,1	-1,5	+18,0
Inland	-6,6	-19,6	+14,8	+18,0	+11,9	+21,6	+24,5	-11,7	-3,2	+11,9
Ausland	-8,7	-27,8	+36,0	+42,4	+37,5	+44,2	+21,1	-10,8	-0,3	+21,7
Konsumgüter	-2,9	-12,4	+13,2	+7,8	+9,5	+14,4	+12,3	-15,7	+0,5	+8,6
Inland	-2,3	-16,0	+9,5	+3,1	+4,2	+8,4	+13,4	-17,2	-0,6	+7,1
Ausland	-3,5	-8,8	+16,8	+12,2	+14,5	+19,7	+11,5	-14,4	+1,6	+9,7
Gebrauchsgüter	-5,5	-14,6	+26,1	+23,6	+25,8	+26,7	+21,5	-11,5	+1,3	+9,0
Inland	-1,5	-16,2	+17,0	+9,6	+13,5	+10,8	+24,1	-16,3	+3,7	+3,3
Ausland	-9,5	-12,9	+35,3	+37,7	+38,4	+42,0	+19,3	-7,1	-0,7	+13,7
Verbrauchsgüter	-2,1	-11,7	+9,5	+3,0	+4,6	+10,4	+9,6	-17,2	+0,4	+8,4
Inland	-2,5	-16,0	+7,0	+0,9	+1,0	+7,6	+10,1	-17,6	-2,1	+8,6
Ausland	-1,6	-7,6	+11,5	+5,0	+7,6	+12,9	+9,0	-16,8	+2,4	+8,3
H. v. Textilien	-5,1	-18,5	+18,5	+15,3	+16,0	+19,5	+21,1	-9,9	-2,2	+8,2
H. v. Bekleidung	-5,1	-25,7	+8,6	+6,9	+12,3	+9,4	-32,3	-47,1	+7,7	-2,8
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	-0,3	-12,1	+21,7	+17,3	+16,9	+20,8	+18,3	-9,2	-1,1	+7,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	-0,0	-20,4	+35,4	+27,4	+29,5	+26,8	+18,3	-8,9	+0,2	+6,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+1,8	-24,1	+47,2	+37,4	+38,9	+35,7	+17,0	-8,0	+2,3	+7,0
H. v. Chemiefasern	-14,9	-18,9	+45,7	+39,7	+26,2	+30,9	+19,9	-8,6	-0,2	+5,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	-0,5	-7,6	+9,1	+1,5	+2,6	+10,7	+22,6	-14,0	+1,3	+10,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	-36,2	+84,1	+78,3	+50,0	+41,9	+20,0	+2,5	-12,5	+8,4
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	+2,8	-37,3	+102,2	+70,9	+35,0	+16,1	+20,1	-8,2	-13,0	+3,7
H. v. Metallerzeugnissen	-0,9	-24,2	+24,1	+27,7	+29,0	+30,1	+20,5	-4,0	-0,3	+7,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	-9,6	-27,2	+30,6	+28,8	+38,0	+34,0	+25,5	-11,7	+4,3	+13,1
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten ..	-7,4	-24,3	+48,7	+45,0	+47,7	+45,6	+18,9	-3,0	+3,9	+7,9
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	-26,5	-56,8	± 0,0	+11,3	+14,7	+35,6	+27,1	-13,2	+9,3	+32,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	-0,5	-25,9	+24,6	+29,3	+32,2	+32,3	+27,3	-16,3	-3,3	+16,6
Maschinenbau	-4,1	-35,6	+28,8	+37,4	+46,6	+40,9	+17,4	-12,6	-0,6	+12,9
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ...	-5,3	-36,8	+23,7	+47,0	+57,5	+34,3	+14,8	-12,5	-5,2	+13,3
H. v. Werkzeugmaschinen	-8,5	-47,1	+62,0	+35,2	+52,0	+52,5	+22,2	-11,9	+11,3	+20,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-11,1	-16,2	+26,7	+36,4	+22,5	+23,6	+19,6	-4,0	-4,5	+4,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	-10,7	-12,6	+22,3	+32,7	+17,9	+18,7	+21,0	-5,8	-3,8	+2,2
Sonstiger Fahrzeugbau	-10,2	-18,0	+44,7	-7,0	-21,1	+93,8	+74,1	-51,2	+17,3	+210,7
Schiff- und Bootsbau	-30,4	-65,3	+117,6	+26,5	+97,4	-14,9	+93,9	-41,4	+270,1	-30,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	-17,8	-11,3	+40,0	-29,2	-11,7	+83,2	+58,8	-60,0	+20,8	+303,6
	2008	2009	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen³⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+13,0	-14,2	-5,7	+13,0	+3,0	-2,5	+22,8	-20,4	+16,8	-14,7
Phosphat (P ₂ O ₅)	+19,7	-44,9	-4,2	+216,5	+15,5	+33,0	+42,2	+13,4	+43,9	-42,7
Kali (K ₂ O)	+15,5	-65,0	-53,6	+53,1	X	+264,1	+48,0	+28,5	+143,0	-21,2
Kalk (CaO)	+1,0	+1,7	-11,4	-5,2	-20,8	+11,9	+168,8	-69,3	-40,3	+127,0

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,2	111,9	94,5	85,5	90,7	111,3	101,9	100,9	110,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,4	112,1	93,7	87,8	92,9	111,4	100,6	99,9	108,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,5	113,4	93,9	85,5	91,9	112,1	101,4	100,6	110,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	112,8	113,8	94,0	85,6	92,2	112,6	101,7	100,8	110,7
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,2	114,5	93,5	90,8	95,2	114,1	107,1	106,7	114,0
Investitionsgüter	2005 = 100	114,5	117,3	92,3	77,7	88,9	112,6	98,1	97,3	111,0
Konsumgüter	2005 = 100	105,9	104,6	98,7	91,7	93,0	109,3	98,4	96,2	103,2
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,2	104,5	87,9	82,7	90,6	106,5	92,2	89,5	100,8
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,4	104,6	100,9	93,5	93,5	109,8	99,6	97,5	103,7
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,8	90,6	109,1	99,1	99,1	90,2	90,8	91,1
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,2	93,4	85,6	83,2	75,3	78,8	79,4	83,4	84,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,0	110,2	92,9	80,3	81,6	90,2	88,7	86,1	88,7
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,3	87,8	81,8	86,8	79,0	77,3	76,2	77,4	77,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,2	74,0	67,7	64,2	59,6	60,4	58,6	58,9	57,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,6	99,9	92,6	66,0	76,8	104,0	104,9	100,0	106,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	170,4	152,2	112,3	102,8	100,8	97,2	93,0	89,7	91,4
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,4	113,5	93,9	85,6	92,1	112,4	101,5	100,8	110,6
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	104,9	105,1	104,6	99,5	96,4	112,2	102,7	102,3	104,6
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,1	95,4	91,6	74,7	72,7	97,4	95,5	96,5	111,2
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,3	66,5	64,4	49,7	49,5	60,3	53,3	52,1	56,3
H. v. Textilien	2005 = 100	100,7	96,2	77,4	74,8	79,7	95,0	89,6	87,4	96,6
H. v. Bekleidung	2005 = 100	80,9	69,1	59,4	60,5	60,6	66,3	52,8	51,9	55,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,0	98,2	100,2	104,5	104,9	127,8	110,0	102,3	116,6
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,4	103,9	91,1	75,7	80,3	103,2	99,2	97,0	103,0
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,3	109,9	101,5	102,8	102,8	118,8	107,8	106,0	115,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,4	105,3	97,9	86,3	88,7	105,4	95,5	89,1	96,1
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,6	98,6	90,1	86,8	78,1	83,1	84,5	89,8	91,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	105,6	101,6	87,1	96,2	96,0	110,2	103,1	102,9	105,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,7	99,1	84,5	96,5	95,3	107,5	103,3	105,0	107,0
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,1	94,4	70,3	80,5	79,7	89,3	84,9	87,1	86,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,0	120,8	118,2	110,8	113,7	129,5	113,3	110,7	120,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	110,7	107,9	94,9	91,2	96,1	114,8	107,2	106,5	114,4
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,7	100,2	82,3	83,5	90,9	105,2	95,1	95,4	98,1
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,2	110,1	98,5	93,4	97,6	117,6	110,6	109,8	119,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,2	103,6	91,4	65,0	68,3	95,2	100,9	100,2	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	111,8	110,6	80,6	84,5	90,2	112,5	103,8	105,3	107,7
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	114,7	117,0	91,5	83,2	90,2	109,6	102,8	100,6	113,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	135,5	145,2	113,2	103,8	112,2	134,7	121,5	119,0	133,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	114,7	116,4	91,3	86,2	94,1	111,4	100,9	101,4	114,5
Maschinenbau	2005 = 100	119,0	124,9	92,4	73,2	82,3	108,9	93,5	93,1	106,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,3	105,1	82,3	76,7	90,6	115,4	100,2	100,7	113,6
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,4	123,9	121,4	109,2	114,3	129,5	117,4	106,8	115,8
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,6	135,2	106,9	92,8	95,5	108,3	90,0	84,2	92,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,3	127,6	135,9	122,5	129,1	147,5	134,0	121,8	131,3
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,3	107,5	91,8	79,4	89,6	104,5	89,0	86,6	96,1
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,6	112,8	104,2	94,4	102,5	119,9	106,9	103,9	113,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	114,8	128,9	110,1	80,0	96,9	115,3	97,8	101,2	116,8
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,2	91,6	114,0	103,6	102,9	92,2	92,2	92,4
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	47,1	54,9	109,5	124,1	118,7	133,1
Hochbau	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	51,2	60,1	112,9	123,5	119,0	133,2
Tiefbau	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	40,2	46,3	103,9	125,0	118,1	133,0

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 15,5	+ 13,0	+ 13,7	+ 12,7	+ 14,7	+ 22,7	- 8,4	- 1,0	+ 9,3
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 0,6	- 16,4	+ 13,6	+ 14,4	+ 13,4	+ 15,1	+ 19,9	- 9,7	- 0,7	+ 9,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,8	- 17,2	+ 13,8	+ 14,7	+ 13,3	+ 15,5	+ 22,0	- 9,5	- 0,8	+ 9,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,9	- 17,4	+ 14,2	+ 15,0	+ 13,4	+ 15,8	+ 22,1	- 9,7	- 0,9	+ 9,8
Vorleistungsgüter	+ 0,3	- 18,3	+ 20,2	+ 22,3	+ 20,7	+ 20,6	+ 19,9	- 6,1	- 0,4	+ 6,8
Investitionsgüter	+ 2,4	- 21,3	+ 11,9	+ 15,1	+ 11,3	+ 14,8	+ 26,7	- 12,9	- 0,8	+ 14,1
Konsumgüter	- 1,2	- 5,6	+ 7,2	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,8	+ 17,5	- 10,0	- 2,2	+ 7,3
Gebrauchsgüter	- 3,4	- 15,9	+ 12,2	+ 9,4	+ 11,6	+ 20,6	+ 17,5	- 13,4	- 2,9	+ 12,6
Verbrauchsgüter	- 0,8	- 3,5	+ 6,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 5,7	+ 17,4	- 9,3	- 2,1	+ 6,4
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,4	- 5,4	+ 6,7	+ 9,3	+ 12,9	+ 8,3	± 0,0	- 9,0	+ 0,7	+ 0,3
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 6,8	- 8,4	- 11,5	- 9,0	- 3,6	- 4,2	+ 4,6	+ 0,8	+ 5,0	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,1	- 15,7	- 21,7	- 3,9	- 8,8	- 2,8	+ 10,5	- 1,7	- 2,9	+ 3,0
Kohlenbergbau	- 8,8	- 6,8	- 9,8	+ 0,1	+ 2,0	- 2,4	- 2,2	- 1,4	+ 1,6	± 0,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 32,8	- 8,5	- 16,7	- 17,5	- 16,6	- 13,8	+ 1,3	- 3,0	+ 0,5	- 2,5
sonstiger Bergbau	- 0,7	- 7,3	+ 14,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 7,1	+ 35,4	+ 0,9	- 4,7	+ 6,5
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,7	- 26,2	- 45,8	- 7,8	- 18,6	- 9,9	- 3,6	- 4,3	- 3,5	+ 1,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 17,3	+ 14,5	+ 14,9	+ 13,5	+ 15,7	+ 22,0	- 9,7	- 0,7	+ 9,7
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,2	- 0,5	+ 6,8	- 0,9	+ 3,6	+ 5,2	+ 16,4	- 8,5	- 0,4	+ 2,2
Getränkeherstellung	- 1,8	- 4,0	+ 9,2	- 4,6	- 3,2	+ 11,2	+ 34,0	- 2,0	+ 1,0	+ 15,2
Tabakverarbeitung	- 27,2	- 3,2	- 10,8	- 19,0	- 13,2	- 11,2	+ 21,8	- 11,6	- 2,3	+ 8,1
H. v. Textilien	- 4,5	- 19,5	+ 17,1	+ 15,8	+ 17,0	+ 21,1	+ 19,2	- 5,7	- 2,5	+ 10,5
H. v. Bekleidung	- 14,6	- 14,0	+ 3,8	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,4	+ 9,4	- 20,4	- 1,7	+ 6,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,2	+ 2,0	+ 18,7	+ 7,4	+ 9,2	+ 16,4	+ 21,8	- 13,9	- 7,0	+ 14,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 1,4	- 12,3	+ 12,8	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,7	+ 28,5	- 3,9	- 2,2	+ 6,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,5	- 7,6	+ 16,0	+ 10,2	+ 12,6	+ 13,9	+ 15,6	- 9,3	- 1,7	+ 8,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,9	- 7,0	+ 2,7	+ 0,2	± 0,0	+ 4,9	+ 18,8	- 9,4	- 6,7	+ 7,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	± 0,0	- 8,6	- 10,7	- 8,9	- 2,2	- 3,0	+ 6,4	+ 1,7	+ 6,3	+ 1,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 14,3	+ 29,5	+ 24,2	+ 23,5	+ 19,8	+ 14,8	- 6,4	- 0,2	+ 2,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,5	- 14,7	+ 35,7	+ 31,4	+ 27,7	+ 25,3	+ 12,8	- 3,9	+ 1,6	+ 1,9
H. v. Chemiefasern	- 11,0	- 25,5	+ 40,4	+ 31,0	+ 25,1	+ 20,2	+ 12,0	- 4,9	+ 2,6	- 0,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 3,2	- 2,2	+ 4,0	- 1,0	- 2,5	+ 3,2	+ 13,9	- 12,5	- 2,3	+ 8,8
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,5	- 12,0	+ 19,7	+ 20,0	+ 18,5	+ 15,3	+ 19,5	- 6,6	- 0,7	+ 7,4
H. v. Gummiwaren	- 5,2	- 17,9	+ 27,7	+ 32,8	+ 29,3	+ 16,8	+ 15,7	- 9,6	+ 0,3	+ 2,8
H. v. Kunststoffwaren	- 1,9	- 10,5	+ 17,8	+ 17,2	+ 16,1	+ 15,0	+ 20,5	- 6,0	- 0,7	+ 8,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,4	- 11,8	+ 6,8	+ 10,5	+ 8,1	+ 8,7	+ 39,4	+ 6,0	- 0,7	+ 8,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,1	- 27,1	+ 46,5	+ 46,6	+ 38,7	+ 35,3	+ 24,7	- 7,7	+ 1,4	+ 2,3
H. v. Metallerzeugnissen	+ 2,0	- 21,8	+ 15,4	+ 18,0	+ 18,5	+ 21,6	+ 21,5	- 6,2	- 2,1	+ 12,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 7,2	- 22,0	+ 14,5	+ 20,1	+ 16,6	+ 21,1	+ 20,1	- 9,8	- 2,1	+ 11,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,5	- 21,6	+ 15,7	+ 19,5	+ 23,5	+ 28,7	+ 18,4	- 9,4	+ 0,5	+ 12,9
Maschinenbau	+ 5,0	- 26,0	+ 2,3	+ 7,0	+ 7,5	+ 12,2	+ 32,3	- 14,1	- 0,4	+ 14,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,8	- 21,7	+ 34,3	+ 41,7	+ 24,9	+ 25,1	+ 27,4	- 13,2	+ 0,5	+ 12,8
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 9,3	- 2,0	- 3,9	- 5,1	- 11,3	- 5,4	+ 13,3	- 9,3	- 9,0	+ 8,4
Schiff- und Bootsbau	+ 18,0	- 20,9	- 18,0	- 18,9	- 22,1	- 19,7	+ 13,4	- 16,9	- 6,4	+ 9,7
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,8	+ 6,5	- 1,1	- 4,1	- 11,5	- 5,3	+ 14,3	- 9,2	- 9,1	+ 7,8
H. v. Möbeln	- 1,6	- 14,6	+ 1,9	- 3,9	+ 3,1	+ 6,8	+ 16,6	- 14,8	- 2,7	+ 11,0
H. v. sonstigen Waren	+ 1,1	- 7,6	+ 9,7	+ 5,4	+ 4,8	+ 9,2	+ 17,0	- 10,8	- 2,8	+ 9,0
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 12,3	- 14,6	- 2,0	- 3,9	- 0,2	+ 0,6	+ 19,0	- 15,2	+ 3,5	+ 15,4
Energieversorgung	- 1,6	- 4,8	+ 9,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 10,9	- 0,7	- 10,4	± 0,0	+ 0,2
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,3	+ 7,9	+ 99,5	+ 13,3	- 4,4	+ 12,1
Hochbau	- 0,3	- 0,5	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 8,5	+ 87,9	+ 9,4	- 3,6	+ 11,9
Tiefbau	+ 2,1	- 0,1	+ 1,6	+ 4,8	+ 2,5	+ 6,8	+ 124,4	+ 20,3	- 5,5	+ 12,6

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2005 = 100	111,6	111,5	94,3	89,8	91,6	106,3	101,4	103,6	106,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	111,7	111,7	93,5	92,2	93,7	106,4	100,1	102,5	105,7
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,9	113,1	93,6	90,2	92,8	106,8	100,8	103,3	106,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2005 = 100	113,1	113,4	93,7	90,3	93,1	107,2	101,1	103,6	107,2
Vorleistungsgüter	2005 = 100	114,6	114,2	93,3	95,4	96,0	109,2	106,5	109,3	110,8
Investitionsgüter	2005 = 100	114,9	116,8	92,0	82,7	89,9	106,5	97,4	100,4	107,0
Konsumgüter	2005 = 100	106,2	104,3	98,4	96,2	93,8	104,6	97,8	98,5	100,3
Gebrauchsgüter	2005 = 100	108,4	104,0	87,6	89,0	91,8	99,7	91,5	92,8	96,5
Verbrauchsgüter	2005 = 100	105,8	104,4	100,6	97,7	94,2	105,6	99,1	99,7	101,1
Energie (ohne Abschnitt E)	2005 = 100	98,2	95,6	90,7	110,4	99,8	98,1	90,1	91,3	90,5
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2005 = 100	100,3	93,3	85,7	82,2	75,4	79,5	79,5	82,8	84,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	124,4	109,9	92,8	83,6	82,4	86,9	88,3	88,0	86,5
Kohlenbergbau	2005 = 100	96,7	87,7	81,7	89,4	79,4	75,3	76,0	78,6	76,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2005 = 100	110,3	73,8	67,8	64,2	60,1	60,4	58,6	58,9	57,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2005 = 100	100,8	99,6	92,4	69,8	77,6	99,0	104,3	102,8	103,1
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	171,3	151,9	112,3	107,8	101,7	93,2	92,5	91,8	88,9
Verarbeitendes Gewerbe	2005 = 100	112,7	113,1	93,6	90,3	93,0	107,0	100,9	103,5	107,1
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2005 = 100	105,3	104,9	104,4	103,0	97,3	108,8	102,3	104,1	102,5
Getränkeherstellung	2005 = 100	97,6	95,1	91,4	78,5	73,3	93,2	95,0	98,9	108,0
Tabakverarbeitung	2005 = 100	91,6	66,3	64,2	53,2	50,1	56,8	52,9	53,9	54,1
H. v. Textilien	2005 = 100	100,9	95,7	77,2	79,8	80,6	89,7	89,0	90,3	93,0
H. v. Bekleidung	2005 = 100	81,0	68,8	59,3	64,3	61,3	62,8	52,5	53,5	53,6
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2005 = 100	107,5	97,7	99,7	112,3	106,2	119,9	109,2	106,0	111,8
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2005 = 100	105,6	103,3	90,9	80,2	81,5	98,0	98,6	99,8	99,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	109,8	109,6	101,3	107,6	103,6	114,1	107,3	108,4	112,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2005 = 100	104,7	105,1	97,7	89,8	89,3	101,7	95,1	90,9	93,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2005 = 100	98,7	98,5	90,2	86,8	78,6	83,1	84,5	89,8	91,2
H. v. chemischen Erzeugnissen	2005 = 100	106,0	101,4	86,9	99,0	96,5	107,5	102,8	104,4	103,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2005 = 100	102,9	98,9	84,5	98,3	96,0	105,7	103,1	106,0	105,8
H. v. Chemiefasern	2005 = 100	106,3	94,1	70,2	83,2	80,6	86,8	84,6	88,5	84,7
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2005 = 100	117,5	120,5	117,9	116,1	114,6	124,2	112,7	113,3	117,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	111,0	107,5	94,6	96,3	97,0	109,4	106,6	109,4	110,8
H. v. Gummiwaren	2005 = 100	105,9	99,7	82,1	89,0	91,9	99,4	94,5	98,4	94,5
H. v. Kunststoffwaren	2005 = 100	112,5	109,7	98,3	98,5	98,6	112,2	110,0	112,7	115,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2005 = 100	107,5	103,3	91,2	68,4	68,9	91,0	100,4	102,8	105,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	2005 = 100	112,1	110,3	80,4	88,4	90,9	108,1	103,3	107,7	104,9
H. v. Metallerzeugnissen	2005 = 100	115,0	116,6	91,3	88,3	91,1	104,0	102,2	103,6	109,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2005 = 100	136,0	144,8	112,9	109,5	113,3	128,5	120,8	122,2	128,9
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2005 = 100	115,1	115,9	91,0	91,8	95,2	105,4	100,2	104,6	110,4
Maschinenbau	2005 = 100	119,4	124,5	92,2	77,6	83,2	103,4	92,9	95,8	102,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005 = 100	109,7	104,5	82,0	82,4	91,8	108,3	99,4	104,4	108,9
Sonstiger Fahrzeugbau	2005 = 100	113,7	123,5	121,2	114,7	115,3	124,0	116,8	109,4	112,5
Schiff- und Bootsbau	2005 = 100	114,9	134,7	106,7	98,2	96,3	103,0	89,4	86,6	89,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	2005 = 100	117,4	127,3	135,6	128,4	129,4	141,4	133,3	124,7	127,7
H. v. Möbeln	2005 = 100	109,6	107,0	91,6	85,2	90,7	98,2	88,3	89,7	92,2
H. v. sonstigen Waren	2005 = 100	111,9	112,4	104,0	100,4	103,6	113,6	106,2	107,1	109,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2005 = 100	115,7	128,6	109,8	84,3	97,8	110,0	97,3	103,9	113,3
Energieversorgung	2005 = 100	97,8	96,0	91,6	115,7	104,4	101,6	92,1	92,9	91,6
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,9	108,3	108,2	49,4	55,4	105,0	123,2	122,7	127,9
Hochbau	2005 = 100	110,0	108,5	108,2	53,6	60,6	108,4	122,6	123,1	128,0
Tiefbau	2005 = 100	107,1	108,0	108,2	42,3	46,7	99,3	124,1	122,1	127,8

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	- 0,1	- 15,4	+ 9,2	+ 13,9	+ 12,9	+ 10,9	+ 16,0	- 4,6	+ 2,2	+ 3,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	± 0,0	- 16,3	+ 9,8	+ 14,7	+ 13,5	+ 11,5	+ 13,6	- 5,9	+ 2,4	+ 3,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,2	- 17,2	+ 9,9	+ 14,8	+ 13,3	+ 11,6	+ 15,1	- 5,6	+ 2,5	+ 3,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 0,3	- 17,4	+ 10,2	+ 15,1	+ 13,5	+ 11,8	+ 15,1	- 5,7	+ 2,5	+ 3,5
Vorleistungsgüter	- 0,3	- 18,3	+ 16,4	+ 22,3	+ 20,6	+ 17,0	+ 13,8	- 2,5	+ 2,6	+ 1,4
Investitionsgüter	+ 1,7	- 21,2	+ 7,6	+ 15,1	+ 11,3	+ 10,3	+ 18,5	- 8,5	+ 3,1	+ 6,6
Konsumgüter	- 1,8	- 5,7	+ 3,8	+ 1,6	+ 3,4	+ 4,6	+ 11,5	- 6,5	+ 0,7	+ 1,8
Gebrauchsgüter	- 4,1	- 15,8	+ 7,0	+ 9,4	+ 11,5	+ 15,0	+ 8,6	- 8,2	+ 1,4	+ 4,0
Verbrauchsgüter	- 1,3	- 3,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,8	+ 12,1	- 6,2	+ 0,6	+ 1,4
Energie (ohne Abschnitt E)	- 2,6	- 5,1	+ 5,9	+ 9,3	+ 12,9	+ 7,5	- 1,7	- 8,2	+ 1,3	- 0,9
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 7,0	- 8,1	- 10,0	- 8,8	- 3,9	- 4,3	+ 5,4	± 0,0	+ 4,2	+ 2,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,7	- 15,6	- 23,7	- 3,9	- 8,7	- 5,5	+ 5,5	+ 1,6	- 0,3	- 1,7
Kohlenbergbau	- 9,3	- 6,8	- 11,5	+ 0,1	+ 2,1	- 4,2	- 5,2	+ 0,9	+ 3,4	- 3,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 33,1	- 8,1	- 16,7	- 17,5	- 16,6	- 13,8	+ 0,5	- 3,0	+ 0,5	- 2,5
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	- 7,2	+ 10,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,4	+ 27,6	+ 5,4	- 1,4	+ 0,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 26,1	- 47,5	- 7,9	- 18,6	- 12,6	- 8,4	- 0,8	- 0,8	- 3,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,4	- 17,2	+ 10,4	+ 15,1	+ 13,5	+ 11,8	+ 15,1	- 5,7	+ 2,6	+ 3,5
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,4	- 0,5	+ 4,4	- 0,9	+ 3,7	+ 2,9	+ 11,8	- 6,0	+ 1,8	- 1,5
Getränkeherstellung	- 2,6	- 3,9	+ 5,8	- 4,6	- 3,2	+ 7,7	+ 27,1	+ 1,9	+ 4,1	+ 9,2
Tabakverarbeitung	- 27,6	- 3,2	- 14,6	- 19,0	- 13,2	- 14,9	+ 13,4	- 6,9	+ 1,9	+ 0,4
H. v. Textilien	- 5,2	- 19,3	+ 12,4	+ 15,7	+ 17,1	+ 16,1	+ 11,3	- 0,8	+ 1,5	+ 3,0
H. v. Bekleidung	- 15,1	- 13,8	- 0,2	+ 6,1	+ 3,9	- 1,5	+ 2,4	- 16,4	+ 1,9	+ 0,2
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 9,1	+ 2,0	+ 13,3	+ 7,5	+ 9,2	+ 11,1	+ 12,9	- 8,9	- 2,9	+ 5,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	- 2,2	- 12,0	+ 8,6	+ 12,8	+ 10,0	+ 5,7	+ 20,2	+ 0,6	+ 1,2	- 0,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	- 0,2	- 7,6	+ 12,6	+ 10,3	+ 12,7	+ 10,7	+ 10,1	- 6,0	+ 1,0	+ 3,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,4	- 7,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 2,3	+ 13,9	- 6,5	- 4,4	+ 3,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,2	- 8,4	- 10,7	- 8,9	- 2,2	- 3,0	+ 5,7	+ 1,7	+ 6,3	+ 1,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,3	- 14,3	+ 27,2	+ 24,3	+ 23,6	+ 17,7	+ 11,4	- 4,4	+ 1,6	- 0,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	- 3,9	- 14,6	+ 34,0	+ 31,3	+ 27,7	+ 23,7	+ 10,1	- 2,5	+ 2,8	- 0,2
H. v. Chemiefasern	- 11,5	- 25,4	+ 37,6	+ 31,0	+ 25,2	+ 17,8	+ 7,7	- 2,5	+ 4,6	- 4,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 2,2	+ 0,9	- 1,1	- 2,5	+ 0,2	+ 8,4	- 9,3	+ 0,5	+ 3,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 12,0	+ 15,6	+ 20,0	+ 18,4	+ 11,4	+ 12,8	- 2,6	+ 2,6	+ 1,3
H. v. Gummiwaren	- 5,9	- 17,7	+ 22,6	+ 32,9	+ 29,1	+ 12,1	+ 8,2	- 4,9	+ 4,1	- 4,0
H. v. Kunststoffwaren	- 2,5	- 10,4	+ 13,9	+ 17,1	+ 16,1	+ 11,2	+ 13,8	- 2,0	+ 2,5	+ 2,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 3,9	- 11,7	+ 3,4	+ 10,6	+ 8,1	+ 5,2	+ 32,1	+ 10,3	+ 2,4	+ 2,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 27,1	+ 42,4	+ 46,5	+ 38,8	+ 31,5	+ 18,9	- 4,4	+ 4,3	- 2,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 1,4	- 21,7	+ 11,1	+ 18,0	+ 18,5	+ 17,1	+ 14,2	- 1,7	+ 1,4	+ 5,5
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 6,5	- 22,0	+ 10,7	+ 20,1	+ 16,6	+ 17,1	+ 13,4	- 6,0	+ 1,2	+ 5,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,7	- 21,5	+ 11,2	+ 19,6	+ 23,5	+ 23,6	+ 10,7	- 4,9	+ 4,4	+ 5,5
Maschinenbau	+ 4,3	- 25,9	- 1,5	+ 6,9	+ 7,5	+ 8,1	+ 24,3	- 10,2	+ 3,1	+ 7,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 4,7	- 21,5	+ 28,3	+ 41,6	+ 25,0	+ 19,5	+ 18,0	- 8,2	+ 5,0	+ 4,3
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 8,6	- 1,9	- 6,9	- 5,1	- 11,3	- 8,3	+ 7,5	- 5,8	- 6,3	+ 2,8
Schiff- und Bootsbau	+ 17,2	- 20,8	- 20,8	- 18,9	- 22,2	- 22,6	+ 7,0	- 13,2	- 3,1	+ 3,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 8,4	+ 6,5	- 4,1	- 4,1	- 11,5	- 8,1	+ 9,3	- 5,7	- 6,5	+ 2,4
H. v. Möbeln	- 2,4	- 14,4	- 2,6	- 3,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 8,3	- 10,1	+ 1,6	+ 2,8
H. v. sonstigen Waren	+ 0,4	- 7,5	+ 5,6	+ 5,5	+ 4,8	+ 5,0	+ 9,7	- 6,5	+ 0,8	+ 2,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 11,1	- 14,6	- 5,3	- 3,9	- 0,2	- 2,7	+ 12,5	- 11,5	+ 6,8	+ 9,0
Energieversorgung	- 1,8	- 4,6	+ 8,8	+ 13,0	+ 16,3	+ 9,8	- 2,7	- 9,4	+ 0,9	- 1,4
Bauhauptgewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 0,7	+ 4,8	+ 4,2	+ 3,3	+ 89,5	+ 17,3	- 0,4	+ 4,2
Hochbau	- 1,4	- 0,3	+ 2,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 3,9	+ 78,9	+ 13,1	+ 0,4	+ 4,0
Tiefbau	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 4,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 112,6	+ 25,0	- 1,6	+ 4,7

1) Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	1 000 t	.	2 586	2 321	585	565	612	588	556	491
Bausand	1 000 t	.	70 282	66 010	17 422	10 850	19 067	19 729	16 255	8 686
Baukies	1 000 t	.	75 873	70 136	18 620	10 596	20 618	21 053	17 762	8 742
Steinsalz	1 000 t	.	.	7 710	.	2 726	1 372	1 728	1 881	3 449
Schweineschinken	t	.	564 023	589 492	144 851	147 831	144 221	144 802	152 301	150 283
Räucherlachs	t	.	8 387	8 572	2 695	2 092	1 712	1 794	2 973	2 319
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	.	1 707 062	1 721 302	409 570	428 582	442 134	443 971	406 778	438 601
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	.	588 024	595 574	69 636	147 856	227 707	144 400	75 603	158 589
Röstkaffee, koffeinfrei	t	.	39 704	26 080	7 483	6 508	6 830	6 512	6 230	5 786
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	.	91 123	88 005	20 279	18 812	25 037	24 180	19 987	18 918
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	.	.	109 802	.	24 545	29 571	30 890	24 678	25 470
Zigaretten	Mill. St.	.	223 633	212 834	53 830	53 644	52 479	57 245	50 039	54 108
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	.	21 777	22 829	5 067	6 555	5 176	5 759	5 337	7 123
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	.	4 129	5 772	1 129	1 497	1 159	1 588	1 530	921
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	.	630	522	181	192	101	57	172	229
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	.	2 438 723	2 180 335	622 981	425 996	502 855	600 622	648 773	463 212
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	.	10 293 465	10 571 976	2 858 391	1 891 490	2 608 424	3 026 572	3 023 142	1 814 049
Türblätter	St.	.	6 031 192	5 772 802	1 430 896	1 418 705	1 402 579	1 473 493	1 475 626	1 443 912
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	.	4 224 711	4 167 647	992 773	1 034 145	1 018 886	1 021 000	1 073 317	1 067 868
Treppen aus Holz	St.	.	99 694	80 580	26 961	20 395	17 805	20 752	21 392	18 583
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	.	76 048	63 252	17 519	15 042	15 397	16 674	16 226	16 734
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	.	6 072	5 959	1 298	1 432	1 455	1 559	1 512	1 522
Zeitungsdruckpapier	t	.	2 734 471	2 487 472	678 024	603 116	614 517	620 956	648 885	609 080
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	.	284 873	235 888	76 892	55 152	49 473	58 102	73 160	52 848
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	.	23 448 160	23 623 895	6 213 520	5 706 296	5 976 264	6 063 058	5 878 277	4 895 672
Dieselmotorenbenzin	t	.	33 568 550	32 938 772	8 787 213	7 637 282	8 714 271	8 744 140	7 843 079	6 643 496
Chlor	t	.	3 355 942	2 127 727	729 642	707 392	691 998	569 693	552 971	594 809
Ethylen	t	.	2 904 624	2 748 600	607 851	631 412	663 569	765 049	688 570	790 230
Propylen	t	.	2 405 092	2 576 512	540 715	622 829	626 780	669 095	657 808	672 348
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	.	114 193	92 006	23 582	35 317	31 526	7 222	17 261	39 361
Zahnputzmittel	1 000 EUR	.	146 012	143 056	34 108	35 939	35 735	35 518	35 861	39 833
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	.	59 979	54 665	11 549	12 528	13 050	14 643	14 444	16 391
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	.	25 603	24 387	6 602	4 873	6 023	6 990	6 475	4 600
Gipskartonplatten	1 000 m ²	.	276 052	222 215	57 040	57 002	53 302	59 067	52 845	57 722
Transportbeton	1 000 m ³	.	31 793	29 740	8 048	4 849	8 386	8 882	7 560	3 968
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	.	289 472	226 214	63 836	53 898	62 634	63 945	45 737	46 331
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	.	26 121	28 897	6 954	6 095	8 181	6 344	7 307	6 383
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	.	301 152	148 479	64 713	40 765	33 109	35 840	38 765	45 667
Primäraluminium	t	.	320 356	212 641	64 342	30 571	51 372	59 278	71 420	78 618
Sekundäraluminium	t	.	1 064 169	709 860	212 066	158 749	161 669	187 052	200 294	196 666
Garagentore	St.	.	902 700	521 405	215 346	97 767	176 425	125 802	121 402	73 525
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	.	1 037 740	953 482	316 228	231 187	217 955	261 470	242 870	189 884
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	.	138 599	144 885	37 087	25 259	30 062	46 370	43 194	24 234
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	.	537 534	525 990	150 477	129 551	114 568	139 071	142 865	116 450
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	.	528 972	507 657	119 083	119 589	112 416	131 481	142 868	150 570
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	.	147 935	328 801	38 608	77 364	59 499	68 476	123 462	34 839
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	.	36 866	22 225	8 214	5 132	5 170	5 359	6 570	5 499
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	.	7 048	2 397	1 612	837	576	400	584	645
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	.	7 320	3 432	1 594	849	697	807	1 200	1 168
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	St.	.	3 177 512	2 804 282	775 035	764 629	590 282	733 373	715 998	743 353
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	.	.	2 574 867	.	618 347	597 236	619 669	739 615	600 169
Drucker	St.	.	13 226	32 794	3 120	11 214	8 484	7 079	5 914	7 275
Motorschaltschränke und Energieverteiler	St.	.	761 165	756 935	169 600	174 374	180 082	193 953	209 012	169 504
Dauermagnete aus Metall	kg	.	3 073 279	8 075 459	605 118	1 584 979	2 123 843	2 180 544	2 186 382	2 459 849
Funkfernprechgeräte für zellulare und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys)	1 000 St.	.	17 397	619	1 675	181	163	137	138	149
Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	.	.	1 741	.	560	374	407	401	609
Videotuner, Satelliten-Receiver	St.	.	1 662 508	1 480 210	354 202	297 234	344 000	325 500	513 476	491 683
Schwerhörigengeräte	St.	.	245 392	187 102	52 600	54 394	44 313	39 009	49 386	62 762
Ferngläser	St.	.	85 686	69 213	20 346	15 364	21 955	20 025	18 222	13 017
Personenkraftwagen	1 000 St.	.	6 100	5 386	1 295	1 140	1 379	1 394	1 473	1 498
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	.	8 294	6 288	1 601	1 751	1 139	1 279	2 119	2 416
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	St.	.	551 744	519 198	99 739	124 610	152 098	106 390	136 100	147 629
Zahnbürsten	1 000 St.	.	472 962	386 142	103 126	102 431	97 684	93 951	92 076	98 256
Kinderwagen	St.	.	162 339	183 626	43 318	47 049	44 807	46 567	45 203	48 367

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	2. Vj 09				3. Vj 09			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr	
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Rohöl	-10,2	-7,2	-9,4	-4,9	-13,1	+8,2	-4,0	-5,3	-11,7
Bausand	-6,1	-3,9	-1,0	-6,7	-20,0	+75,7	+3,5	-17,6	-46,6
Baukies	-7,6	-4,8	-4,2	-4,6	-17,5	+94,6	+2,1	-15,6	-50,8
Steinsalz	+26,5	-49,7	+25,9	+8,9	+83,4
Schweineschinken	+4,5	+2,0	+4,5	+5,1	+1,7	-2,4	+0,4	+5,2	-1,3
Räucherlachs	+2,2	+2,9	-6,7	+10,3	+10,8	-18,2	+4,8	+65,7	-22,0
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+0,8	+0,6	+0,2	-0,7	+2,3	+3,2	+0,4	-8,4	+7,8
Speiseeis, auch kakaohaltig	+1,3	+2,9	+3,8	+8,6	+7,3	+54,0	-36,6	-47,6	+109,8
Röstkaffee, koffeinfrei	-34,3	+1,8	-8,1	-16,8	-11,1	+5,0	-4,7	-4,3	-7,1
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	-3,4	-3,7	-0,7	-1,4	+0,6	+33,1	-3,4	-17,3	-5,3
Natürliches Mineralwasser	+3,8	+20,5	+4,5	-20,1	+3,2
Zigaretten	-4,8	-3,7	-5,3	-7,0	+0,9	-2,2	+9,1	-12,6	+8,1
Bettwäsche aus Baumwolle	+4,8	-2,2	-10,1	+5,3	+8,7	-21,0	+11,3	-7,3	+33,5
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+39,8	+39,6	+40,8	+35,5	-38,5	-22,6	+37,1	-3,7	-39,8
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	-17,2	-36,6	-14,5	-5,2	+19,8	-47,1	-43,5	+199,7	+33,7
Fenster und Fenstertüren aus Holz	-10,6	-23,4	-3,9	+4,1	+8,7	+18,0	+19,4	+8,0	-28,6
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+2,7	-0,3	+6,0	+5,8	-4,1	+37,9	+16,0	-0,1	-40,0
Türblätter	-4,3	-9,3	-2,9	+3,1	+1,8	-1,1	+5,1	+0,1	-2,1
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	-1,4	-7,1	-1,9	+8,1	+3,3	-1,5	+0,2	+5,1	-0,5
Treppen aus Holz	-19,2	-34,9	-23,3	-20,7	-8,9	-12,7	+16,6	+3,1	-13,1
Flachpaletten aus Holz	-16,8	-22,9	-17,5	-7,4	+11,3	+2,4	+8,3	-2,7	+3,1
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	-1,9	-10,7	-4,8	+16,5	+6,2	+1,6	+7,2	-3,0	+0,6
Zeitungsdrukpapier	-9,0	.	.	-4,3	+1,0	+1,9	+1,0	+4,5	-6,1
Vervielfältigung von "Compact Discs"	-17,2	-25,4	-16,3	-4,9	-4,2	-10,3	+17,4	+25,9	-27,8
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	+0,7	+4,5	+5,2	-5,4	-14,2	+4,7	+1,5	-3,0	-16,7
Dieselmotoren	-1,9	-0,4	+4,6	-10,7	-13,0	+14,1	+0,3	-10,3	-15,3
Chlor	-36,6	-22,4	-33,3	-24,2	-15,9	-2,2	-17,7	-2,9	+7,6
Ethylen	-5,4	-5,9	-5,5	+13,3	+25,2	+5,1	+15,3	-10,0	+14,8
Propylen	+7,1	+2,0	+5,9	+21,7	+8,0	+0,6	+6,8	-1,7	+2,2
Sonnenschutzmittel	-19,4	-20,6	+6,2	-26,8	+11,4	-10,7	-77,1	+139,0	+128,0
Zahnputzmittel	-2,0	+0,4	+1,0	+5,1	+10,8	-0,6	-0,6	+1,0	+11,1
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	-8,9	-20,8	-5,7	+25,1	+30,8	+4,2	+12,2	-1,4	+13,5
Mehrschichten-Isolierverglasung	-4,7	-9,1	-0,2	-1,9	-5,6	+23,6	+16,1	-7,4	-29,0
Gipskartonplatten	-19,5	-29,8	-9,2	-7,4	+1,3	-6,5	+10,8	-10,5	+9,2
Transportbeton	-6,5	-5,8	-2,3	-6,1	-18,2	+72,9	+5,9	-14,9	-47,5
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	-21,9	-19,8	-16,1	-28,4	-14,0	+16,2	+2,1	-28,5	+1,3
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+10,6	+28,3	+5,2	+5,1	+4,7	+34,2	-22,5	+15,2	-12,6
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	-50,7	-58,5	-53,7	-40,1	+12,0	-18,8	+8,2	+8,2	+17,8
Primäraluminium	-33,6	-43,6	-23,6	+11,0	+157,2	+68,0	+15,4	+20,5	+10,1
Sekundäraluminium	-33,3	-46,0	-29,2	-5,6	+23,9	+1,8	+15,7	+7,1	-1,8
Garagentore	-42,2	-28,2	-47,2	-43,6	-24,8	+80,5	-28,7	-3,5	-39,4
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	-8,1	-14,3	-13,5	-23,2	-17,9	-5,7	+20,0	-7,1	-21,8
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	+4,5	-4,0	+19,0	+16,5	-4,1	+19,0	+54,2	-6,8	-43,9
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	-2,1	-7,1	-7,3	-5,1	-10,1	-11,6	+21,4	+2,7	-18,5
Aerosoldosen aus Aluminium	-4,0	-24,8	+9,6	+20,0	+25,9	-6,0	+17,0	+8,7	+5,4
Brenner für flüssige Brennstoffe	+122,3	+75,3	+117,6	+219,8	-55,0	-23,1	+15,1	+80,3	-71,8
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	-39,7	-42,0	-35,0	-20,0	+7,2	+0,7	+3,7	+22,6	-16,3
Hydraulische Bagger auf Rädern	-66,0	-73,4	-74,9	-63,8	-22,9	-31,2	-30,6	+46,0	+10,4
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	-53,1	-66,6	-54,9	-24,7	+37,6	-17,9	+15,8	+48,7	-2,7
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	-11,7	-30,1	-0,5	-7,6	-2,8	-22,8	+24,2	-2,4	+3,8
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	-2,9	-3,4	+3,8	+19,4	-18,9
Drucker	+148,0	+150,8	+131,9	+89,6	-35,1	-24,3	-16,6	-16,5	+23,0
Motorschaltanlagen und Energieverteiler	-0,6	-19,4	+10,0	+23,2	-2,8	+3,3	+7,7	+7,8	-18,9
Dauermagnete aus Metall	+162,8	+152,7	+189,7	+261,3	+55,2	+34,0	+2,7	+0,3	+12,5
Funkfernsprecher für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	.	-96,4	-96,8	-95,7	-91,8	-17,9	-10,1	-15,7	+0,4	+7,9
Fernsprechanlagen, Videophone	+8,9	-33,2	+8,8	-1,3	+51,9
Videotuner, Satelliten-Receiver	-11,0	-8,3	+18,3	+45,0	+65,4	+15,7	-5,4	+57,7	-4,2
Schwerhörigengeräte	-23,8	-26,5	-29,8	-6,1	+15,4	-18,5	-12,0	+26,6	+27,1
Ferngläser	-19,2	+14,5	-17,1	-10,4	-15,3	+42,9	-8,8	-9,0	-28,6
Personenkraftwagen	-11,7	-18,8	-3,8	+13,8	+31,4	+21,0	+1,1	+5,6	+1,7
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	-24,2	-39,4	-25,5	+32,4	+38,0	-35,0	+12,3	+65,7	+14,0
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	-5,9	-10,6	-26,3	+36,5	+18,5	+22,1	-30,1	+27,9	+8,5
Zahnbürsten	-18,4	-23,2	-22,6	-10,7	-4,1	-4,6	-3,8	-2,0	+6,7
Kinderwagen	+13,1	+6,6	+28,1	+4,4	+2,8	-4,8	+3,9	-2,9	+7,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,0	113,6	107,5	69,0	90,4	130,4	114,5	114,3	130,5
Hochbau	2005 = 100	112,6	115,0	100,7	67,8	87,0	124,7	111,7	106,9	127,0
Tiefbau	2005 = 100	115,4	112,2	114,5	70,2	94,0	136,4	117,4	121,9	134,2
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	114,3	124,1	119,8	113,1	119,6	125,7	123,3	110,7	130,8
Hochbau	2005 = 100	114,4	120,5	106,6	109,5	106,9	108,2	109,2	102,0	114,0
Wohnungsbau	2005 = 100	97,7	88,5	85,7	77,6	80,5	89,0	88,6	84,7	100,3
Tiefbau	2005 = 100	114,1	128,1	134,7	117,2	133,8	145,5	139,1	120,4	149,6
Straßenbau	2005 = 100	113,6	128,5	139,1	111,3	137,7	159,0	143,7	116,0	144,8
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	108,4	109,1	108,6	47,1	54,9	109,5	124,1	118,7	133,1
Hochbauleistungen	2005 = 100	109,5	109,2	108,6	51,2	60,1	112,9	123,5	119,0	133,2
Tiefbauleistungen	2005 = 100	106,5	108,7	108,6	40,2	46,3	103,9	125,0	118,1	133,0
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Tätige Personen	1 000	714	705	705	673	667	680	694	699	703
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	853 902	844 092	824 135	29 729	34 667	66 679	75 357	71 904	80 295
im Hochbau	1 000	545 574	535 345	521 797	20 427	23 959	43 109	47 074	45 244	50 271
Wohnungsbau	1 000	339 249	322 063	314 843	11 501	13 553	25 833	29 129	28 161	30 785
Gewerblicher Hochbau	1 000	155 814	163 933	152 519	6 714	7 678	12 187	12 505	12 024	13 548
Öffentlicher Hochbau	1 000	50 511	49 349	54 435	2 212	2 728	5 089	5 440	5 059	5 938
im Tiefbau	1 000	308 328	308 747	302 338	9 302	10 708	23 570	28 283	26 660	30 024
Straßenbau	1 000	104 233	104 530	102 956	2 018	2 509	6 896	9 677	9 223	10 628
Gewerblicher Tiefbau	1 000	114 147	116 300	113 053	4 496	5 109	9 748	10 622	9 829	11 079
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	89 948	87 917	86 329	2 788	3 090	6 926	7 984	7 608	8 317
Gewerblicher Bau	1 000	269 961	280 233	265 572	11 210	12 787	21 935	23 127	21 853	24 627
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	244 692	241 796	243 720	7 018	8 327	18 911	23 101	21 890	24 883
Entgelte	Mill. EUR	18 578	18 735	18 599	1 204	1 113	1 387	1 617	1 563	1 655
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	81 907	86 839	83 317	2 849	3 056	5 280	6 420	6 813	7 822
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	80 699	85 640	82 215	2 809	3 009	5 203	6 327	6 724	7 714
Wohnungsbau	Mill. EUR	25 379	25 912	24 673	874	915	1 774	2 066	2 183	2 477
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	30 640	33 910	30 848	1 142	1 271	1 936	2 248	2 347	2 732
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	24 680	25 818	26 694	793	823	1 494	2 013	2 194	2 505
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	1 000	257	272	279	273	276	279	283	280	283
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	327	346	351	88	83	86	91	90	85
Entgelte	Mill. EUR	7 149	7 648	7 903	2 044	1 862	1 971	1 969	2 101	1 907
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. EUR	27 416	30 947	32 094	9 961	6 180	7 444	8 216	10 254	6 277
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	26 467	29 975	30 678	9 684	5 866	7 109	7 850	9 853	5 970

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,4	- 5,4	+ 14,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 44,2	- 12,2	- 0,2	+ 14,2
Hochbau	+ 2,1	- 12,4	+ 13,6	+ 9,6	+ 1,6	+ 15,1	+ 43,3	- 10,4	- 4,3	+ 18,8
Tiefbau	- 2,8	+ 2,0	+ 14,8	- 7,0	- 1,2	- 10,4	+ 45,1	- 13,9	+ 3,8	+ 10,1
Index des Auftragsbestands¹⁾²⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 8,6	- 3,5	- 4,3	- 3,7	- 2,1	+ 9,4	+ 5,1	- 1,9	- 10,2	+ 18,2
Hochbau	+ 5,3	- 11,5	- 15,1	- 12,3	- 6,8	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,9	- 6,6	+ 11,8
Wohnungsbau	- 9,4	- 3,2	- 5,1	- 4,8	+ 9,1	+ 24,6	+ 10,6	- 0,4	- 4,4	+ 18,4
Tiefbau	+ 12,3	+ 5,2	+ 7,1	+ 5,4	+ 2,7	+ 11,8	+ 8,7	- 4,4	- 13,4	+ 24,3
Straßenbau	+ 13,1	+ 8,2	+ 14,1	+ 5,5	+ 4,2	+ 5,2	+ 15,5	- 9,6	- 19,3	+ 24,8
Produktionsindex										
Originalwert³⁾										
Bauhauptgewerbe	+ 0,6	- 0,5	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,3	+ 7,9	+ 99,5	+ 13,3	- 4,4	+ 12,1
Hochbauleistungen	- 0,3	- 0,5	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 8,5	+ 87,9	+ 9,4	- 3,6	+ 11,9
Tiefbauleistungen	+ 2,1	- 0,1	+ 1,6	+ 4,8	+ 2,5	+ 6,8	+ 124,4	+ 20,3	- 5,5	+ 12,6
Tätige Personen										
Geleistete Arbeitsstunden										
im Hochbau	- 1,9	- 2,5	- 0,0	- 0,6	+ 0,1	+ 2,2	+ 79,9	+ 9,2	- 3,9	+ 11,1
Wohnungsbau	- 5,1	- 2,2	+ 2,0	- 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 90,6	+ 12,8	- 3,3	+ 9,3
Gewerblicher Hochbau	+ 5,2	- 7,0	- 10,5	- 8,1	- 7,4	- 3,2	+ 58,7	+ 2,6	- 3,8	+ 12,7
Öffentlicher Hochbau	- 2,3	+ 10,3	+ 21,7	+ 18,9	+ 15,2	+ 24,2	+ 86,5	+ 6,9	- 7,0	+ 17,4
im Tiefbau	+ 0,1	- 2,1	- 0,8	+ 2,0	- 0,3	+ 3,9	+ 120,1	+ 20,0	- 5,7	+ 12,6
Straßenbau	+ 0,3	- 1,5	- 5,9	+ 0,1	- 2,5	+ 3,7	+ 174,9	+ 40,3	- 4,7	+ 15,2
Gewerblicher Tiefbau	+ 1,9	- 2,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,9	+ 90,8	+ 9,0	- 7,5	+ 12,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,3	- 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,6	+ 124,1	+ 15,3	- 4,7	+ 9,3
Gewerblicher Bau	+ 3,8	- 5,2	- 5,5	- 2,8	- 3,6	+ 0,7	+ 71,5	+ 5,4	- 5,5	+ 12,7
Öffentlicher und Straßenbau	- 1,2	+ 0,8	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,0	+ 7,2	+ 127,1	+ 22,2	- 5,2	+ 13,7
Entgelte	+ 0,8	- 0,7	- 0,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 24,6	+ 16,6	- 3,4	+ 5,9
Gesamtumsatz ³⁾	+ 6,0	- 4,1	- 9,3	- 2,7	- 1,0	+ 2,6	+ 72,8	+ 21,6	+ 6,1	+ 14,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 6,1	- 4,0	- 9,4	- 2,8	- 1,0	+ 2,7	+ 72,9	+ 21,6	+ 6,3	+ 14,7
Wohnungsbau	+ 2,1	- 4,8	- 0,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 9,2	+ 93,9	+ 16,5	+ 5,7	+ 13,4
Gewerblicher Bau	+ 10,7	- 9,0	- 19,6	- 11,3	- 5,4	- 1,9	+ 52,3	+ 16,1	+ 4,4	+ 16,4
Öffentlicher und Straßenbau	+ 4,6	+ 3,4	- 4,5	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,9	+ 81,4	+ 34,8	+ 9,0	+ 14,2
Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe²⁾⁴⁾										
Tätige Personen	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,3	- 1,0	+ 1,3
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,1	+ 1,2	- 0,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 5,2	- 0,6	- 5,4
Entgelte	+ 7,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 5,9	- 0,1	+ 6,7	- 9,2
Gesamtumsatz ³⁾	+ 12,9	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,7	+ 2,9	+ 1,6	+ 20,5	+ 10,4	+ 24,8	- 38,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 13,3	+ 2,3	- 0,5	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 21,2	+ 10,4	+ 25,5	- 39,4

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	2005 = 100	109,3	118,3	99,4	88,7	94,3	121,6	110,3	107,9	117,5
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	100,0	109,1	100,0	84,6	87,3	116,7	108,0	109,0	113,4
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	106,7	109,5	98,4	93,9	94,6	113,9	99,9	97,0	104,7
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	114,0	111,9	105,2	105,2	106,0	122,1	97,6	102,8	116,2
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	116,5	120,4	92,7	82,5	100,1	143,6	102,8	92,4	131,8
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	113,7	127,4	95,1	84,6	90,6	118,1	116,7	113,9	120,2
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	109,1	117,6	109,9	92,1	99,7	129,2	118,2	117,6	122,9
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Einzelhandel (Eh.)³⁾	2005 = 100	99,4	101,7	98,5	88,2	87,1	105,9	100,3	98,9	98,7
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	2005 = 100	97,4	96,5	93,0	79,6	80,5	93,5	93,9	92,3	94,5
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	102,9	106,6	92,8	83,3	82,9	97,7	98,6	104,5	100,9
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	2005 = 100	110,2	116,4	116,9	119,9	105,1	122,9	101,3	109,3	112,1
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	2005 = 100	98,5	99,7	97,6	79,3	82,3	108,1	104,6	100,8	99,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2005 = 100	98,4	98,2	99,1	84,4	80,3	102,5	96,2	92,3	94,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2005 = 100	88,5	100,5	85,0	78,0	80,9	97,1	79,6	80,8	82,9
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2005 = 100	100,3	96,1	97,1	67,9	75,2	105,2	99,3	92,9	101,6
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Gastgewerbe	2005 = 100	100,9	100,5	95,6	77,8	78,7	91,4	96,6	105,5	103,9
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2005 = 100	105,3	105,8	98,7	76,2	80,0	93,5	100,4	114,8	114,9
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2005 = 100	97,0	99,7	97,4	61,3	68,0	77,5	93,5	116,0	127,9
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2005 = 100	97,7	96,6	93,4	76,3	75,3	88,1	93,8	100,4	96,9
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2005 = 100	105,0	107,6	102,9	93,8	98,9	115,3	107,1	110,1	115,1
Ausschank von Getränken	2005 = 100	94,4	90,9	84,5	73,3	74,1	78,9	83,4	90,3	83,9
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Tourismus										
Ankünfte⁵⁾	1 000	129 857	132 947	132 830	7 152	8 092	9 646	10 817	13 602	13 819
Inländer	1 000	105 438	108 061	108 607	5 860	6 497	7 946	8 784	11 193	11 277
Ausländer	1 000	24 420	24 886	24 224	1 292	1 595	1 701	2 033	2 409	2 542
Übernachtungen⁵⁾	1 000	361 846	369 545	368 689	19 069	20 979	24 457	28 472	36 288	37 421
Inländer	1 000	307 067	313 005	313 868	16 218	17 330	20 750	24 054	30 898	31 874
Ausländer	1 000	54 779	56 540	54 821	2 851	3 649	3 708	4 417	5 390	5 547
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	1 000 t	361 116	371 298	312 087	25 054	26 896	31 391	29 178	29 438	31 972
Binnenverkehr	1 000 t	226 307	239 266	210 722	16 934	18 117	20 585	20 032	19 844	21 306
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	56 425	54 336	41 779	3 073	3 416	4 059	3 601	3 698	4 213
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	59 101	57 553	44 231	3 963	4 183	5 040	4 184	4 477	4 837
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 283	20 143	15 356	1 083	1 179	1 707	1 361	1 418	1 616
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	1 000 t	.	.	245 674	16 666	18 424	16 512	16 367	16 901	17 593
Binnenverkehr	1 000 t	.	.	57 557	3 852	4 693	4 315	4 452	4 555	4 664
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	.	.	57 853	3 963	4 636	4 300	4 387	4 436	4 070
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	.	.	107 525	7 325	7 148	6 139	5 856	6 291	6 980
Durchgangsverkehr	1 000 t	.	.	22 738	1 526	1 947	1 758	1 673	1 619	1 879

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel (Gh.)²⁾	+ 8,2	- 16,0	+ 15,9	+ 9,6	+ 12,2	+ 17,3	+ 29,0	- 9,3	- 2,2	+ 8,9
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 9,1	- 8,3	+ 14,3	- 1,7	+ 6,3	+ 9,7	+ 33,7	- 7,5	+ 0,9	+ 4,0
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,6	- 10,1	+ 10,8	+ 7,3	+ 10,1	+ 13,8	+ 20,4	- 12,3	- 2,9	+ 7,9
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 1,8	- 6,0	+ 17,7	+ 10,2	+ 19,8	+ 21,5	+ 15,2	- 20,1	+ 5,3	+ 13,0
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,3	- 23,0	+ 29,3	+ 1,9	- 11,7	+ 16,9	+ 43,5	- 28,4	- 10,1	+ 42,6
Sonstiger Großhandel	+ 12,0	- 25,4	+ 19,2	+ 24,8	+ 27,5	+ 25,9	+ 30,4	- 1,2	- 2,4	+ 5,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 7,8	- 6,5	+ 14,3	+ 5,1	+ 12,4	+ 13,7	+ 29,6	- 8,5	- 0,5	+ 4,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.)³⁾	+ 2,3	- 3,1	+ 8,1	- 1,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 21,6	- 5,3	- 1,4	- 0,2
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³⁾	- 0,9	- 3,6	+ 4,7	- 2,8	- 3,0	+ 2,1	+ 16,1	+ 0,4	- 1,7	+ 2,4
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 3,6	- 12,9	+ 9,7	+ 5,0	+ 8,1	+ 5,5	+ 17,9	+ 0,9	+ 6,0	- 3,4
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³⁾	+ 5,6	+ 0,4	+ 10,3	+ 3,4	+ 12,9	+ 10,0	+ 16,9	- 17,6	+ 7,9	+ 2,6
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³⁾	+ 1,2	- 2,1	+ 6,5	- 0,9	+ 1,6	+ 5,8	+ 31,3	- 3,2	- 3,6	- 1,0
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	- 0,2	+ 0,9	+ 10,7	- 1,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 27,6	- 6,1	- 4,1	+ 1,8
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 13,6	- 15,4	- 0,6	- 4,8	+ 3,9	+ 8,7	+ 20,0	- 18,0	+ 1,5	+ 2,6
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴⁾	- 4,2	+ 1,0	- 10,0	- 9,0	- 9,2	- 4,1	+ 39,9	- 5,6	- 6,4	+ 9,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 0,4	- 4,9	+ 4,0	+ 3,1	+ 0,1	+ 3,6	+ 16,1	+ 5,7	+ 9,2	- 1,5
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 0,5	- 6,7	+ 4,8	+ 10,2	+ 3,1	+ 8,9	+ 16,9	+ 7,4	+ 14,3	+ 0,1
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 2,8	- 2,3	+ 11,7	+ 6,1	+ 3,9	+ 2,5	+ 14,0	+ 20,6	+ 24,1	+ 10,3
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	- 1,1	- 3,3	+ 2,8	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	+ 17,0	+ 6,5	+ 7,0	- 3,5
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 2,5	- 4,4	+ 8,4	+ 5,6	+ 3,5	+ 7,2	+ 16,6	- 7,1	+ 2,8	+ 4,5
Ausschank von Getränken	- 3,7	- 7,0	+ 1,7	- 0,4	- 0,6	+ 1,9	+ 6,5	+ 5,7	+ 8,3	- 7,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵⁾	+ 2,4	- 0,1	+ 5,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 7,0	+ 19,2	+ 12,1	+ 25,7	+ 1,6
Inländer	+ 2,5	+ 0,5	+ 4,2	+ 5,0	+ 1,4	+ 5,1	+ 22,3	+ 10,6	+ 27,4	+ 0,8
Ausländer	+ 1,9	- 2,7	+ 9,7	+ 12,4	+ 9,6	+ 16,6	+ 6,6	+ 19,5	+ 18,5	+ 5,5
Übernachtungen ⁵⁾	+ 2,1	- 0,2	+ 5,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 4,5	+ 16,6	+ 16,4	+ 27,5	+ 3,1
Inländer	+ 1,9	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,7	+ 19,7	+ 15,9	+ 28,4	+ 3,2
Ausländer	+ 3,2	- 3,0	+ 8,2	+ 10,3	+ 9,1	+ 16,3	+ 1,6	+ 19,1	+ 22,0	+ 2,9
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶⁾	+ 2,8	- 15,9	+ 19,1	+ 26,6	+ 24,6	+ 23,5	+ 16,7	- 7,1	+ 0,9	+ 8,6
Binnenverkehr	+ 5,7	- 11,9	+ 21,7	+ 31,4	+ 25,4	+ 23,9	+ 13,6	- 2,7	- 0,9	+ 7,4
grenzüberschreitender Versand	- 3,7	- 23,1	+ 12,0	+ 10,5	+ 12,5	+ 12,4	+ 18,8	- 11,3	+ 2,7	+ 13,9
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 23,1	+ 15,7	+ 23,5	+ 38,8	+ 36,2	+ 20,5	- 17,0	+ 7,0	+ 8,0
Durchgangsverkehr	+ 4,5	- 23,8	+ 17,6	+ 17,1	+ 10,2	+ 16,2	+ 44,8	- 20,3	+ 4,3	+ 14,0
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Apr. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 09 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 09 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 09 gegenüber Vormonat	Mai 09 gegenüber Vormonat	Juni 09 gegenüber Vormonat	Juli 09 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	.	.	- 23,8	- 21,3	- 17,6	- 16,1	- 10,4	- 0,9	+ 3,3	+ 4,1
Binnenverkehr .....	.	.	- 19,3	- 11,2	- 6,2	- 3,0	- 8,1	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 20,1	- 13,6	- 10,7	- 15,3	- 7,2	+ 2,0	+ 1,1	- 8,3
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 32,7	- 33,7	- 29,6	- 23,0	- 14,1	- 4,6	+ 7,4	+ 11,0
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 3,8	- 10,6	- 8,0	- 18,0	- 9,7	- 4,8	- 3,3	+ 16,1

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Einschl. Handelsvermittlung. – 3) In Verkaufsräumen. – 4) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2006	2007	2008	Juni 09	Juli 09	Aug. 09	Sep. 09	Okt. 09	Nov. 09
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	299 215	310 948	316 651	21 910	22 320	22 428	22 743	23 801	22 434
Binnenverkehr	1 000 t	3 679	3 858	4 142	336	257	347	265	201	253
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	178 567	188 169	192 575	12 741	13 537	13 612	14 076	14 711	14 077
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	116 969	118 922	119 935	8 833	8 526	8 469	8 402	8 889	8 104
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	3 349	3 503	3 293	323	286	295	364	302	362
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 577	1 664	1 546	154	136	136	169	144	171
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	1 648	1 686	1 602	155	137	146	180	146	177
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	1 000 t	90 896	91 069	88 405	7 202	7 438	6 340	7 000	6 890	7 569
Binnenverkehr	1 000 t	22 689	21 317	20 903	1 710	1 863	1 724	1 920	1 880	2 132
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	68 208	69 753	67 503	5 492	5 575	4 616	5 080	5 010	5 436
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Straßengüterverkehr ^{3a)}	1 000 t	3 027 941	3 077 845	2 768 694	277 315	255 493	180 578	125 633	144 122	214 495
Binnenverkehr	1 000 t	2 847 276	2 895 469	2 625 026	264 325	242 745	171 464	116 021	133 386	201 601
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	64 290	62 599	51 913	4 592	4 601	3 537	3 709	4 118	4 655
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	84 028	84 233	70 444	6 591	6 682	4 405	4 570	5 193	6 230
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵⁾										
Binnenverkehr	Mill. tkm	114 615	115 652	95 834	7 405	8 060	9 634	8 700	8 898	9 799
Binnenverkehr	Mill. tkm	53 784	55 928	48 667	3 606	3 979	4 622	4 409	4 439	4 906
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 983	24 315	18 832	1 443	1 560	1 857	1 691	1 719	1 921
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	22 934	22 575	18 028	1 604	1 700	2 005	1 683	1 809	1 889
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	12 914	12 835	10 307	752	821	1 150	917	931	1 083
		2006	2007	2008	Feb. 09	März 09	Apr. 09	Mai 09	Juni 09	Juli 09
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	.	.	64 056	4 565	5 409	4 925	4 807	4 763	5 129
Binnenverkehr	Mill. tkm	.	.	11 617	898	1 143	1 062	1 075	1 132	1 163
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	.	14 697	976	1 208	1 135	1 139	1 127	1 068
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	.	.	23 555	1 793	1 859	1 622	1 533	1 479	1 699
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	.	14 187	898	1 199	1 105	1 060	1 026	1 199
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾	Mill. tkm	15 790	15 935	15 950	1 340	1 321	999	1 182	1 296	1 450
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 898	4 670	4 406	387	399	359	430	400	460
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	10 892	11 265	11 544	953	921	640	752	896	990
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Straßengüterverkehr ³⁾	Mill. tkm	343 438	341 551	307 575	28 364	27 341	21 959	20 457	22 386	28 056
Binnenverkehr	Mill. tkm	261 432	264 538	245 597	22 715	21 744	17 901	16 036	17 466	22 542
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	Mill. tkm	31 900	29 525	23 539	2 007	2 111	1 650	1 655	1 887	2 160
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	Mill. tkm	38 817	36 089	30 261	2 805	2 837	1 823	2 163	2 392	2 684
		2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 432 670	10 551 311	10 662 490	2 768 895	2 729 110	2 636 598	2 519 459	2 777 323	2 729 216
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	1 000	10 311 523	10 425 413	10 537 300	2 736 467	2 700 237	2 605 268	2 487 157	2 744 638	2 700 071
mit Eisenbahnen ⁸⁾	1 000	2 107 976	2 212 944	2 200 024	574 487	555 162	546 190	535 704	562 968	543 401
mit Straßenbahnen ⁸⁾	1 000	3 563 299	3 592 964	3 706 053	950 374	944 865	907 923	889 335	963 930	949 398
mit Omnibussen ⁸⁾	1 000	5 261 577	5 243 620	5 258 874	1 376 707	1 361 800	1 304 466	1 213 723	1 378 885	1 373 358
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	2 170	2 159	1 971	516	420	496	578	477	372
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	118 977	123 739	123 219	31 912	28 453	30 834	31 724	32 208	28 773

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2007 gegenüber Vorjahr	2008 gegenüber Vorjahr	Aug. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 09 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 09 gegenüber Vormonat	Sep. 09 gegenüber Vormonat	Okt. 09 gegenüber Vormonat	Nov. 09 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	+ 3,9	+ 1,8	- 15,7	- 12,3	- 13,5	- 13,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 4,7	- 5,7
Binnenverkehr	+ 4,9	+ 7,4	- 5,7	- 24,2	- 57,0	- 45,6	+ 34,9	- 23,6	- 24,2	+ 25,6
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,4	+ 2,3	- 17,7	- 11,8	- 9,7	- 10,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	- 4,3
grenzüberschreitender Versand	+ 1,7	+ 0,9	- 12,7	- 12,8	- 17,3	- 17,3	- 0,7	- 0,8	+ 5,8	- 8,8
Luftverkehr ²⁾										
grenzüberschreitender Empfang	+ 5,5	- 7,1	+ 28,3	+ 31,7	+ 20,1	+ 38,9	- 0,2	+ 24,0	- 14,4	+ 18,6
grenzüberschreitender Versand	+ 2,3	- 5,0	+ 26,5	+ 41,3	+ 20,1	+ 34,2	+ 6,7	+ 23,5	- 19,0	+ 21,0
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾										
Binnenverkehr	- 6,0	- 1,9	+ 8,2	+ 13,1	+ 13,2	+ 20,0	- 7,5	+ 11,4	- 2,1	+ 13,4
grenzüberschreitender Empfang	+ 2,3	- 3,2	- 10,1	- 11,6	- 15,8	- 6,9	- 17,2	+ 10,0	- 1,4	+ 8,5
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾										
Binnenverkehr	+ 1,7	- 9,3	- 1,5	- 15,2	- 11,4	- 3,1	- 29,4	- 32,3	+ 15,0	+ 51,1
grenzüberschreitender Empfang	- 2,6	- 17,1	+ 0,3	- 5,7	- 5,2	+ 9,5	- 23,1	+ 4,9	+ 11,0	+ 13,0
grenzüberschreitender Versand	+ 0,2	- 16,4	- 7,6	+ 2,0	+ 0,2	- 0,8	- 34,1	+ 3,7	+ 13,6	+ 20,0
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	+ 0,9	- 17,1	+ 15,1	+ 18,2	+ 18,8	+ 20,1	+ 19,5	- 9,7	+ 2,3	+ 10,1
Binnenverkehr	+ 4,0	- 13,0	+ 15,4	+ 19,4	+ 16,9	+ 20,7	+ 16,2	- 4,6	+ 0,7	+ 10,5
grenzüberschreitender Empfang	- 2,7	- 22,6	+ 13,7	+ 14,9	+ 16,5	+ 13,7	+ 19,1	- 8,9	+ 1,6	+ 11,7
grenzüberschreitender Versand	- 1,6	- 20,1	+ 12,6	+ 17,2	+ 30,7	+ 26,9	+ 18,0	- 16,1	+ 7,5	+ 4,4
Durchgangsverkehr	- 0,6	- 19,7	+ 21,4	+ 21,1	+ 11,8	+ 18,2	+ 39,9	- 20,2	+ 1,5	+ 16,3
Binnenschifffahrt										
Binnenverkehr .....	.	.	+ 1,9	+ 3,0	+ 12,1	+ 13,9	- 7,0	+ 1,2	+ 5,2	+ 2,8
grenzüberschreitender Versand .....	.	.	- 14,9	- 12,3	- 9,0	- 15,6	- 6,1	+ 0,4	- 1,1	- 5,2
grenzüberschreitender Empfang .....	.	.	- 17,2	- 21,8	- 22,6	- 14,4	- 12,7	- 5,5	- 3,5	+ 14,8
Durchgangsverkehr .....	.	.	- 1,4	- 8,7	- 8,8	- 15,2	- 7,8	- 4,1	- 3,2	+ 16,9
Rohöl-Rohrfernleitungen ²⁾										
Binnenverkehr	- 4,7	- 5,6	+ 9,7	+ 13,5	+ 10,0	+ 18,5	- 10,1	+ 19,9	- 7,0	+ 14,9
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	+ 2,5	- 23,7	- 16,6	- 9,4	+ 6,1	- 30,5	+ 17,6	+ 19,1	+ 10,5
Straßengüterverkehr ³⁾										
Binnenverkehr	+ 1,2	- 7,2	+ 3,0	- 4,2	+ 0,7	+ 6,4	- 17,7	- 10,4	+ 8,9	+ 29,1
grenzüberschreitender Empfang ⁶⁾	- 7,4	- 20,3	+ 1,5	- 7,9	- 4,6	+ 13,3	- 21,8	+ 0,3	+ 14,0	+ 14,5
grenzüberschreitender Versand ⁶⁾	- 7,0	- 16,1	- 11,1	+ 2,1	- 5,0	+ 5,1	- 35,7	+ 18,7	+ 10,6	+ 12,2
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 3,4	- 4,4	+ 10,2	- 1,7
Linienverkehr insgesamt ⁷⁾	+ 1,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 3,5	- 4,5	+ 10,4	- 1,6
mit Eisenbahnen ⁸⁾	+ 5,0	- 0,6	- 1,3	- 3,7	- 2,0	- 2,1	- 1,6	- 1,9	+ 5,1	- 3,5
mit Straßenbahnen ⁸⁾	+ 0,8	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,5	- 3,9	- 2,0	+ 8,4	- 1,5
mit Omnibussen ⁸⁾	- 0,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 4,2	- 7,0	+ 13,6	- 0,4
Linienfernverkehr mit Omnibussen	- 0,5	- 8,7	- 2,4	- 14,5	- 7,6	- 11,4	+ 18,1	+ 16,5	- 17,5	- 22,0
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	- 2,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 8,4	+ 2,9	+ 1,5	- 10,7

1) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschl. Luftpost. – 2) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3) Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4) Nur inländische Lkw. – 5) Wagenladungsverkehr. Das Jahresergebnis 2009 enthält Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; es entspricht daher nicht der Summe der Monatsergebnisse 2009. – 6) Einschl. tkm im Ausland. – 7) Unternehmensfahrten. – 8) Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	164 149	166 291	158 856	11 135	10 202	10 042	13 159	10 926	15 203
Binnenverkehr	1 000	24 079	24 724	23 598	1 887	1 693	1 705	2 226	1 569	2 090
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	1 000	139 466	140 912	134 422	9 172	8 508	8 276	10 859	9 301	13 038
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 704 084	3 650 180	4 240 885	218 229	350 606	310 091	291 883	334 035	280 892
Lastkraftwagen	Anzahl	3 148 163	3 090 040	3 807 175	194 846	294 375	259 414	249 708	289 259	237 428
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	Anzahl	274 747	275 050	204 171	14 097	21 706	20 057	18 712	20 990	19 300
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 108 630	6 959 875	6 886 934	461 335	730 530	690 308	631 316	671 761	663 344
Lastkraftwagen	Anzahl	6 262 145	6 112 364	6 012 770	413 852	624 203	579 370	540 891	578 688	572 519
	Anzahl	267 109	263 751	6 052	22 376	32 207	28 289	25 047	25 754	24 077
		2007	2008	2009	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 335 005	2 293 663	2 313 453	205 647	209 071	194 093	184 026	191 372	182 353
getötete Personen	Anzahl	335 845	320 614	310 806	25 235	22 310	15 658	14 832	20 912	23 843
verletzte Personen	Anzahl	4 949	4 477	4 152	362	303	195	186	260	346
schwerverletzte Personen	Anzahl	431 419	409 047	397 671	32 249	28 782	20 582	19 397	27 225	30 496
leichtverletzte Personen	Anzahl	75 443	70 644	68 567	5 288	4 685	3 121	2 794	4 386	5 638
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	355 976	338 403	329 104	26 961	24 097	17 461	16 603	22 839	24 858
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	1 999 160	1 973 049	2 002 647	180 412	186 761	178 435	169 194	170 460	158 510
	Anzahl	116 003	109 349	106 688	9 648	11 496	10 864	8 782	8 320	6 820
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 863,9	1 869,7	1 863,0	1 880,7	1 884,5	1 895,7
Geldmenge M3 ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 985,6	1 999,8	1 992,1	2 027,2	2 033,5	2 040,8
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	1 040,6	1 046,2	1 034,6	1 072,0	1 077,4	1 084,7
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	344,0	340,1	342,8	320,4	315,9	318,0
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	479,3	483,4	485,6	488,2	491,2	493,0
Marktfähige Finanzinstrumente	Mrd. EUR	X	X	X	121,7	130,1	129,2	146,5	149,0	145,0
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	Mrd. EUR	92,8	99,5	125,8	126,3	134,9	135,0	135,7	160,6	160,5
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	1 847,9	1 990,2	1 813,2	1 806,6	1 830,8	1 832,0	1 843,7	1 897,6	1 905,1
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	Mrd. EUR	3 061,8	3 163,0	3 187,9	3 198,2	3 184,7	3 180,8	3 222,8	3 211,1	3 228,1
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	2 556,0	2 686,9	2 692,9	2 695,9	2 682,5	2 673,6	2 711,0	2 688,9	2 684,9
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	505,8	476,1	495,0	502,3	502,2	507,3	511,8	522,2	543,2
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	Mrd. EUR	2 579,1	2 781,4	2 829,7	2 820,3	2 830,1	2 819,0	2 852,0	2 867,5	2 867,5
Spareinlagen ⁹⁾	Mrd. EUR	1 125,4	1 276,1	1 102,6	1 070,0	1 070,5	1 073,7	1 077,0	1 073,1	1 073,1
Sparbriefe	Mrd. EUR	555,4	535,2	594,5	597,7	602,9	604,7	604,8	605,1	604,4
	Mrd. EUR	118,4	135,4	103,2	101,3	100,8	100,5	99,9	99,7	99,5

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Feb. 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 10 gegenüber Vormonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 1,3	- 4,5	+ 1,4	+ 9,7	- 16,2	+ 8,0	- 1,6	+ 31,1	- 17,0	+ 39,1
Binnenverkehr	+ 2,7	- 4,6	- 4,7	+ 6,2	- 20,1	+ 3,2	+ 0,7	+ 30,5	- 29,5	+ 33,2
grenzüberschreitender Verkehr ¹⁾	+ 1,0	- 4,6	+ 2,7	+ 10,4	- 15,5	+ 8,9	- 2,7	+ 31,2	- 14,3	+ 40,2
Kraftfahrzeuge²⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
darunter:										
Personenkraftwagen	- 1,8	+ 23,2	- 31,7	- 35,1	- 32,3	- 30,2	- 11,9	- 3,7	+ 15,8	- 17,9
Lastkraftwagen	+ 0,1	- 25,8	+ 12,5	+ 11,3	+ 19,5	+ 7,4	- 7,6	- 6,7	+ 12,2	- 8,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,1	- 1,0	+ 5,6	+ 13,4	+ 14,7	+ 6,4	- 5,5	- 8,5	+ 6,4	- 1,3
darunter:										
Personenkraftwagen	- 2,4	- 1,6	+ 7,5	+ 15,8	+ 16,1	+ 7,4	- 7,2	- 6,6	+ 7,0	- 1,1
Lastkraftwagen	- 1,3	- 97,7	+ 11,9	+ 10,9	+ 7,4	- 4,6	- 12,2	- 11,5	+ 2,8	- 6,5
Straßenverkehrsunfälle³⁾										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden										
Unfälle mit Personenschaden	- 4,5	- 3,1	- 20,3	- 14,6	- 1,9	- 13,5	- 29,8	- 5,3	+ 41,0	+ 14,0
getötete Personen	- 9,5	- 7,3	- 30,1	- 25,3	- 8,5	- 8,9	- 35,6	- 4,6	+ 39,8	+ 33,1
verletzte Personen	- 5,2	- 2,8	- 19,3	- 13,6	- 0,7	- 13,2	- 28,5	- 5,8	+ 40,4	+ 12,0
schwerverletzte Personen	- 6,4	- 2,9	- 23,8	- 19,2	+ 0,0	- 10,1	- 33,4	- 10,5	+ 57,0	+ 28,5
leichtverletzte Personen	- 4,9	- 2,7	- 18,5	- 12,6	- 0,8	- 13,8	- 27,5	- 4,9	+ 37,6	+ 8,8
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,3	+ 1,5	+ 3,7	+ 13,2	+ 6,1	- 1,0	- 4,5	- 5,2	+ 0,7	- 7,0
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 5,7	- 2,4	+ 5,5	- 1,9	- 1,4	- 6,4	- 5,5	- 19,2	- 5,3	- 18,0
Geld und Kredit⁴⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet ⁵⁾										
Geldmenge M2 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Geldmenge M3 ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
nachrichtlich: Komponenten des Deutschen Beitrags zur Geldmenge M3										
Täglich fällige Einlagen										
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Marktfähige Finanzinstrumente	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank										
	+ 7,2	+ 26,4	+ 24,2	+ 25,3	+ 53,0	+ 52,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 18,3	- 0,1
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁷⁾										
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁷⁾	+ 3,3	+ 0,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 1,3	- 0,4	+ 0,5
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 0,2	- 1,6	- 0,7	- 1,0	- 1,5	- 0,3	+ 1,4	- 0,8	- 0,1
an öffentliche Haushalte	- 5,9	+ 4,0	+ 6,3	+ 5,4	+ 8,0	+ 11,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 4,0
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁷⁾ insgesamt										
dar.: Termineinlagen ⁸⁾	+ 13,4	- 13,6	- 12,5	- 12,5	- 12,4	- 11,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,0
Spareinlagen ⁹⁾	- 3,6	+ 11,1	+ 10,4	+ 9,7	+ 9,0	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Sparbriefe	+ 14,4	- 23,8	- 22,2	- 20,2	- 18,3	- 16,0	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,2

1) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Ab Januar 2008 schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4) Quelle: Statistisches Beiheft 4 „Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen“ zum Monatsbericht der Deutschen Bundesbank. – 5) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 6) Saisonbereinigt mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA. – 7) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 8) Einsch. Bauspareinlagen. – 9) Ohne Bauspareinlagen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	1 021 533	1 337 337	1 533 616	109 792	94 437	109 558	107 013	78 413	166 968
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	10 053	11 326	23 962	1 393	96	5 192	143	160	439
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										
	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾										
	Mill. EUR	3 130 723	3 250 195	3 326 635	3 334 184	3 348 938	3 364 199	3 370 220	3 352 173	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾										
	Mill. EUR	164 560	168 701	175 691	175 450	175 699	174 369	174 492	174 756	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										
	Mill. EUR	85 623	54 015	32 978	30 440	29 157	28 275	25 443	24 664	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten										
	%	4,3	4,2	3,2	2,9	2,8	2,8	2,5	2,3	2,4
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen										
	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe										
	D	108,2	106,2	107,4	114,2	114,9	115,4	115,6	116,0	116,1
Anleihen der öffentlichen Hand										
	D	112,8	112,6	117,7	117,7	118,5	119,0	119,1	121,0	122,0
7 % Hypothekendarlehen										
	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe										
	D	116,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand										
	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse										
	1 000	3 129	3 549	3 031	235	266	253	262	271	258
Bausparsumme										
	Mill. EUR	90 442	98 612	88 482	6 900	7 899	7 420	7 548	8 001	7 775
Spargeldeingänge										
	Mill. EUR	24 619	24 218	25 473	2 183	2 642	2 286	2 139	2 283	2 194
Wohnbauprämien										
	Mill. EUR	462	470	447	38	59	49	40	39	46
Zins- und Tilgungseingänge										
	Mill. EUR	10 388	10 196	11 444	914	990	979	943	1 036	986
Bestände										
Bauspareinlagen										
	Mill. EUR	124 950	121 025	124 785	126 005	126 769	127 102	127 498	127 927	128 166
Aufgenommene Fremdmittel										
	Mill. EUR	27 180	31 260	34 697	34 721	33 464	33 982	33 701	33 288	32 895
Baudarlehen										
	Mill. EUR	98 820	102 082	103 926	103 757	103 903	103 768	103 707	103 966	103 923
aus: Zuteilung										
	Mill. EUR	27 691	29 592	29 557	29 405	29 292	29 387	29 264	29 173	29 105
Zwischenkreditgewährung										
	Mill. EUR	71 129	72 490	74 369	74 352	74 611	74 382	74 443	74 793	74 818
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt										
	Mill. EUR	769 887	805 842	673 963	55 809	57 373	68 701	61 877	67 665	72 159
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft										
	Mill. EUR	56 973	61 755	56 167	4 534	4 477	5 129	4 760	5 173	5 092
Lebende Tiere										
	Mill. EUR	1 034	1 283	1 201	89	95	91	112	105	109
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs										
	Mill. EUR	15 407	16 084	14 494	1 187	1 164	1 378	1 170	1 349	1 309
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs										
	Mill. EUR	32 891	36 091	32 378	2 611	2 596	2 951	2 803	2 997	2 907
Genussmittel										
	Mill. EUR	7 641	8 297	8 094	647	622	708	676	721	768
Gewerbliche Wirtschaft										
	Mill. EUR	683 664	717 790	564 650	47 592	48 946	59 057	53 117	58 087	62 363
Rohstoffe										
	Mill. EUR	76 153	99 251	66 635	5 776	5 850	6 577	6 554	7 206	6 883
Halbwaren										
	Mill. EUR	66 910	74 360	47 184	4 523	4 745	5 782	5 485	6 468	6 871
Fertigwaren										
	Mill. EUR	540 601	544 178	450 831	37 292	38 351	46 698	41 078	44 413	48 610
Vorerzeugnisse										
	Mill. EUR	90 868	91 322	64 478	5 477	5 605	6 847	6 314	7 061	7 121
Enderzeugnisse										
	Mill. EUR	449 733	452 856	386 353	31 816	32 746	39 851	34 764	37 352	41 488
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁶⁾										
Europa										
	Mill. EUR	541 649	567 061	475 401	38 247	41 111	47 302	42 724	47 130	49 424
darunter:										
EU-Länder										
	Mill. EUR	449 691	460 887	392 637	31 453	34 214	38 643	34 839	38 428	40 632
dar.: Länder der Eurozone										
	Mill. EUR	298 225	306 558	260 826	20 896	22 615	25 315	23 128	25 210	26 796
EFTA-Länder										
	Mill. EUR	48 384	54 548	45 922	3 737	3 727	4 527	4 200	4 442	4 814
Afrika										
	Mill. EUR	16 459	20 662	14 212	1 246	1 080	1 289	1 760	1 414	1 582
Amerika										
	Mill. EUR	71 276	73 884	60 909	5 221	4 544	6 024	5 395	5 589	6 500
dar.: NAFTA-Länder										
	Mill. EUR	53 284	54 802	46 439	3 925	3 381	4 603	4 056	4 174	4 878
Asien										
	Mill. EUR	136 411	140 585	120 096	10 932	10 436	13 889	11 758	13 243	14 344
dar.: ASEAN-Länder										
	Mill. EUR	19 179	19 356	16 957	1 697	1 634	1 900	1 928	1 743	1 926
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete										
	Mill. EUR	4 093	3 651	3 343	163	202	198	239	289	310

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 30,9	+ 14,7	- 17,7	- 23,7	- 40,3	+ 25,1	+ 16,0	- 2,3	- 26,7	+ 112,9
Absatz inländischer Aktien ³⁾	+ 12,7	+ 111,6	+ 25,5	- 76,7	+ 46,8	- 94,4	X	- 97,2	+ 11,9	+ 174,4
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾										

	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,0	- 0,5	...	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	+ 2,5	+ 4,1	+ 1,1	+ 2,1	- 0,8	...	- 0,8	+ 0,1	+ 0,2	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	- 36,9	- 38,9	- 37,1	- 38,1	- 39,6	...	- 3,0	- 10,0	- 3,1	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten	- 2,3	- 23,8	- 15,2	- 24,2	- 34,3	- 27,3	± 0,0	- 10,7	- 8,0	+ 4,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe	- 1,8	+ 1,1	+ 15,2	+ 15,4	+ 11,2	+ 11,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,2	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,3	+ 5,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,8
7 % Hypothekendarlehen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Pfandbriefe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anleihen der öffentlichen Hand .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat	Juli 10 gegenüber Vormonat
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	+ 13,4	- 14,6	+ 9,7	+ 18,0	+ 19,0	+ 11,4	- 4,9	+ 3,7	+ 3,3	- 4,9
Bausparsumme	+ 9,0	- 10,3	+ 9,8	+ 16,8	+ 17,0	+ 10,1	- 6,1	+ 1,7	+ 6,0	- 2,8
Spargeldeingänge	- 1,6	+ 5,2	+ 9,5	+ 12,5	+ 10,2	+ 8,1	- 13,5	- 6,4	+ 6,7	- 3,9
Wohnbauprämien	+ 1,8	- 4,8	- 11,6	- 9,8	+ 5,7	+ 36,1	- 17,2	- 18,5	- 1,3	+ 17,3
Zins- und Tilgungseingänge	- 1,9	+ 12,2	+ 4,4	+ 0,9	+ 4,3	- 0,0	- 1,1	- 3,7	+ 9,8	- 4,8
Bestände										
Bauspareinlagen	- 3,1	+ 3,1	+ 5,5	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Aufgenommene Fremdmittel	+ 15,0	+ 11,0	+ 9,6	+ 68,5	- 4,6	- 2,3	+ 1,5	- 0,8	- 1,2	- 1,2
Baudarlehen	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0
aus: Zuteilung	+ 6,9	- 0,1	- 1,6	- 1,9	- 2,3	- 2,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,2
Zwischenkreditgewährung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	März 10 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 10 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 10 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 10 gegenüber Vorjahresmonat	März 10 gegenüber Vormonat	Apr. 10 gegenüber Vormonat	Mai 10 gegenüber Vormonat	Juni 10 gegenüber Vormonat
Außenhandel⁵⁾										
Einfuhr insgesamt	+ 4,7	- 16,4	+ 17,0	+ 14,0	+ 32,2	+ 29,4	+ 19,7	- 9,9	+ 9,4	+ 6,6
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 8,4	- 9,0	+ 5,5	- 1,2	+ 12,6	+ 10,9	+ 14,6	- 7,2	+ 8,7	- 1,6
Lebende Tiere	+ 24,1	- 6,4	- 3,9	+ 17,6	- 15,6	+ 15,7	- 4,0	+ 22,9	- 6,3	+ 3,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 4,4	- 9,9	+ 18,4	- 1,7	+ 19,4	+ 10,9	+ 18,4	- 15,1	+ 15,4	- 3,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 9,7	- 10,3	+ 2,0	- 3,9	+ 9,3	+ 8,9	+ 13,7	- 5,0	+ 6,9	- 3,0
Genussmittel	+ 8,6	- 2,5	- 0,4	+ 9,6	+ 21,0	+ 18,2	+ 13,9	- 4,6	+ 6,7	+ 6,4
Gewerbliche Wirtschaft	+ 5,0	- 21,3	+ 21,6	+ 18,2	+ 37,2	+ 34,5	+ 20,7	- 10,1	+ 9,4	+ 7,4
Rohstoffe	+ 30,3	- 32,9	+ 16,3	+ 35,6	+ 43,7	+ 44,5	+ 12,4	- 0,4	+ 9,9	- 4,5
Halbwaren	+ 11,1	- 36,5	+ 47,4	+ 49,8	+ 93,8	+ 69,8	+ 21,9	- 5,1	+ 17,9	+ 6,2
Fertigwaren	+ 0,7	- 17,2	+ 19,7	+ 12,8	+ 30,7	+ 29,4	+ 21,8	- 12,0	+ 8,1	+ 9,4
Vorerzeugnisse	+ 0,5	- 29,4	+ 28,2	+ 25,2	+ 40,9	+ 34,4	+ 22,2	- 7,8	+ 11,8	+ 0,9
Enderzeugnisse	+ 0,7	- 14,7	+ 18,4	+ 10,8	+ 28,9	+ 28,6	+ 21,7	- 12,8	+ 7,4	+ 11,1
Ländergruppen (Ursprungsländer)⁶⁾										
Europa	+ 4,7	- 16,2	+ 12,8	+ 10,3	+ 28,2	+ 21,8	+ 15,1	- 9,7	+ 10,3	+ 4,9
darunter:										
EU-Länder	+ 2,5	- 14,8	+ 12,6	+ 8,6	+ 26,7	+ 19,6	+ 12,9	- 9,8	+ 10,3	+ 5,7
dar.: Länder der Eurozone	+ 2,8	- 14,9	+ 10,4	+ 7,5	+ 25,7	+ 18,6	+ 11,9	- 8,6	+ 9,0	+ 6,3
EFTA-Länder	+ 12,7	- 15,8	- 2,1	+ 5,1	+ 19,2	+ 27,1	+ 21,5	- 7,2	+ 5,8	+ 8,4
Afrika	+ 25,5	- 31,2	+ 30,0	+ 69,6	+ 36,4	+ 43,4	+ 19,3	+ 36,6	- 19,7	+ 11,9
Amerika	+ 3,7	- 17,6	- 2,9	+ 8,8	+ 15,4	+ 31,5	+ 32,6	- 10,4	+ 3,6	+ 16,3
dar.: NAFTA-Länder	+ 2,8	- 15,3	- 7,9	+ 6,4	+ 11,8	+ 33,9	+ 36,1	- 11,9	+ 2,9	+ 16,9
Asien	+ 3,1	- 14,6	+ 49,0	+ 26,4	+ 59,3	+ 61,5	+ 33,1	- 15,3	+ 12,6	+ 8,3
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,9	- 12,4	+ 39,9	+ 49,1	+ 49,1	+ 51,9	+ 16,3	+ 1,5	- 9,6	+ 10,5
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	- 10,8	- 8,4	- 30,5	- 3,5	+ 23,7	+ 12,1	- 2,0	+ 21,2	+ 20,7	+ 7,2

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 4). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quellen: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin. – 5) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und des nicht aufgliederbaren Intrahandlungsergebnisses sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 6) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. EUR	965 236	984 140	808 155	63 823	70 028	85 625	74 976	77 441	86 383
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	45 986	51 886	47 288	3 664	3 804	4 463	3 976	4 260	4 417
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	898 199	916 059	722 255	57 467	63 350	77 732	68 035	70 084	78 528
Rohstoffe	Mill. EUR	9 255	9 736	7 202	679	701	799	727	802	748
Halbwaren	Mill. EUR	54 413	58 665	40 118	3 341	3 783	4 445	4 293	4 521	4 752
Fertigwaren	Mill. EUR	834 530	847 658	674 936	53 447	58 866	72 488	63 015	64 762	73 028
Vorerzeugnisse.....	Mill. EUR	123 334	125 918	93 224	8 048	8 161	10 141	9 568	9 713	10 586
Enderzeugnisse.....	Mill. EUR	711 196	721 740	581 712	45 399	50 705	62 348	53 447	55 048	62 442
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²⁾										
Europa	Mill. EUR	726 486	733 075	593 005	47 016	50 286	60 433	53 454	55 026	61 682
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	623 837	622 637	508 395	40 735	43 088	51 392	45 008	47 058	52 530
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	413 076	410 858	341 210	27 329	28 967	34 423	30 117	31 430	34 960
EFTA-Länder	Mill. EUR	45 138	47 614	42 173	3 405	3 702	4 492	4 290	3 819	4 324
Afrika	Mill. EUR	17 607	19 653	17 225	1 288	1 519	1 870	1 610	1 628	1 849
Amerika	Mill. EUR	100 769	101 866	77 903	5 804	6 811	9 317	7 993	8 171	9 046
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	86 248	84 521	64 033	4 707	5 435	7 635	6 216	6 314	7 131
Asien	Mill. EUR	111 691	120 102	111 653	9 142	10 679	13 190	11 211	11 888	13 055
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	15 495	15 563	13 723	1 104	1 183	1 692	1 361	1 554	1 601
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	8 683	9 443	8 369	574	734	815	708	728	751
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 195 348	+ 178 297	+ 134 193	+ 8 014	+ 12 654	+ 16 923	+ 13 099	+ 9 775	+ 14 224
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2005 = 100	122,6	128,3	107,3	106,6	109,6	131,2	118,2	129,3	137,9
Ausfuhr	2005 = 100	122,8	125,2	102,8	97,4	106,9	130,7	114,4	118,2	131,8
Index des Volumens										
Einfuhr	2005 = 100	116,3	118,0	106,0	106,0	105,8	128,6	113,0	121,4	132,1
Ausfuhr	2005 = 100	119,2	120,7	100,9	94,4	103,9	127,2	110,7	115,1	125,7
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2005 = 100	105,4	108,8	101,2	100,6	103,6	102,1	104,7	106,5	104,3
Ausfuhr	2005 = 100	103,0	103,7	101,9	103,1	102,9	102,7	103,3	102,7	104,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	2005 = 100	97,8	95,4	100,7	102,5	99,3	100,6	98,7	96,4	100,6
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	848 561	833 281	864 415	65 952	74 430	71 478	87 409	76 765	69 708
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	Anzahl	153 607	149 218	153 661	11 859	13 078	12 860	15 274	12 872	11 422
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	709 130	732 275	728 318	72 654	69 535	59 066	67 019	54 280	50 465
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	Anzahl	122 625	126 246	128 868	12 285	12 579	11 033	12 633	9 763	8 635
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	164 597	155 202	162 907	13 586	13 020	13 487	16 192	13 949	13 477
Unternehmen	Anzahl	29 160	29 291	32 687	2 583	2 547	2 558	3 125	2 794	2 692
Verbraucher	Anzahl	105 238	98 140	101 102	8 656	8 265	8 632	10 339	8 779	8 552
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	25 865	23 926	24 634	1 957	1 853	1 962	2 280	1 998	1 856
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	Anzahl	4 334	3 845	4 484	390	355	335	448	378	377
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	31 544	33 495	85 029	3 462	3 057	2 978	2 659	5 822	3 435
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Nicht eingelöste Schecks										
Gesamtbetrag	Mill. EUR	241 362	218 856	191 823	14 544	16 510	16 690	16 274	13 451	15 962
Wechselproteste	Anzahl	528	679	446	39	31	32	28	21	29
Wechselsumme	Mill. EUR	4 206	3 430	3 018	237	176	230	195	174	214
		26	12	12	2	1	2	0	1	1

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkselgenenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	+ 2,0	- 17,9	+ 22,2	+ 17,7	+ 27,6	+ 27,3	+ 22,3	- 12,4	+ 3,3	+ 11,5
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,8	- 8,9	+ 14,5	+ 5,7	+ 11,6	+ 12,4	+ 17,3	- 10,9	+ 7,2	+ 3,7
Gewerbliche Wirtschaft	+ 2,0	- 21,2	+ 24,3	+ 20,0	+ 30,4	+ 29,8	+ 22,7	- 12,5	+ 3,0	+ 12,0
Rohstoffe	+ 5,2	- 26,0	+ 38,3	+ 27,7	+ 52,3	+ 46,3	+ 13,9	- 9,0	+ 10,3	- 6,8
Halbwaren	+ 7,8	- 31,6	+ 31,4	+ 33,4	+ 53,7	+ 32,5	+ 17,5	- 3,4	+ 5,3	+ 5,1
Fertigwaren	+ 1,6	- 20,4	+ 23,8	+ 19,1	+ 28,8	+ 29,5	+ 23,1	- 13,1	+ 2,8	+ 12,8
Vorzeugnisse	+ 2,1	- 26,0	+ 26,7	+ 21,6	+ 35,5	+ 35,1	+ 24,3	- 5,6	+ 1,5	+ 9,0
Enderzeugnisse	+ 1,5	- 19,4	+ 23,3	+ 18,7	+ 27,7	+ 28,5	+ 23,0	- 14,3	+ 3,0	+ 13,4
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
Europa	+ 0,9	- 19,1	+ 16,0	+ 14,2	+ 21,9	+ 23,2	+ 20,2	- 11,5	+ 2,9	+ 12,1
darunter:										
EU-Länder	- 0,2	- 18,3	+ 15,1	+ 11,5	+ 21,0	+ 21,5	+ 19,3	- 12,4	+ 4,6	+ 11,6
dar.: Länder der Eurozone	- 0,5	- 17,0	+ 13,3	+ 10,6	+ 19,8	+ 20,1	+ 18,8	- 12,5	+ 4,4	+ 11,2
EFTA-Länder	+ 5,5	- 11,4	+ 19,3	+ 33,2	+ 23,8	+ 27,6	+ 21,3	- 4,5	- 11,0	+ 13,2
Afrika	+ 11,6	- 12,4	+ 24,6	+ 23,9	+ 28,0	+ 36,5	+ 23,1	- 13,9	+ 1,1	+ 13,6
Amerika	+ 1,1	- 23,5	+ 36,1	+ 23,1	+ 49,4	+ 38,3	+ 36,8	- 14,2	+ 2,2	+ 10,7
dar.: NAFTA-Länder	- 2,0	- 24,2	+ 34,2	+ 13,5	+ 39,1	+ 29,7	+ 40,5	- 18,6	+ 1,6	+ 12,9
Asien	+ 7,5	- 7,0	+ 47,3	+ 31,9	+ 45,1	+ 43,3	+ 23,5	- 15,0	+ 6,0	+ 9,8
dar.: ASEAN-Länder	+ 0,4	- 11,8	+ 61,1	+ 32,0	+ 48,4	+ 52,8	+ 43,0	- 19,6	+ 14,2	+ 3,0
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 8,8	- 11,4	+ 28,5	+ 14,3	+ 19,3	- 6,9	+ 11,1	- 13,1	+ 2,8	+ 3,2
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	- 8,7	- 24,7	+ 49,6	+ 39,1	+ 3,2	+ 17,5	+ 33,7	- 22,6	- 25,4	+ 45,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 4,7	- 16,4	+ 16,9	+ 14,0	+ 32,2	+ 29,4	+ 19,7	- 9,9	+ 9,4	+ 6,7
Ausfuhr	+ 2,0	- 17,9	+ 22,3	+ 17,7	+ 27,6	+ 27,2	+ 22,3	- 12,5	+ 3,3	+ 11,5
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 1,4	- 10,2	+ 19,1	+ 10,4	+ 24,5	+ 24,6	+ 21,6	- 12,1	+ 7,4	+ 8,8
Ausfuhr	+ 1,3	- 16,4	+ 23,9	+ 15,8	+ 24,8	+ 22,6	+ 22,4	- 13,0	+ 4,0	+ 9,2
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 3,2	- 7,0	- 1,7	+ 3,5	+ 6,2	+ 3,8	- 1,4	+ 2,5	+ 1,7	- 2,1
Ausfuhr	+ 0,7	- 1,7	- 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,9	- 0,2	+ 0,6	- 0,6	+ 2,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	- 2,5	+ 5,6	+ 0,4	- 1,7	- 3,7	+ 0,1	+ 1,3	- 1,9	- 2,3	+ 4,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 1,8	+ 3,7	+ 5,6	+ 8,4	+ 9,2	+ 5,7	- 4,0	+ 22,3	- 12,2	- 9,2
dar.: Betriebsgründungen ⁴⁾	- 2,9	+ 3,0	- 1,7	+ 1,2	+ 1,2	- 0,9	- 1,7	+ 18,8	- 15,7	- 11,3
Gewerbeabmeldungen	+ 3,3	- 0,5	- 3,4	- 2,6	- 3,7	- 4,2	- 15,1	+ 13,5	- 19,0	- 7,0
dar.: Betriebsaufgaben ⁴⁾	+ 3,0	+ 2,1	- 1,9	- 0,7	- 5,9	- 3,3	- 12,3	+ 14,5	- 22,7	- 11,6
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,7	+ 5,0	+ 11,3	+ 13,9	+ 2,0	+ 7,7	+ 3,6	+ 20,1	- 13,9	- 3,4
Unternehmen	+ 0,4	+ 11,6	+ 6,9	+ 8,7	- 6,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 22,2	- 10,6	- 3,7
Verbraucher	- 6,7	+ 3,0	+ 15,9	+ 18,1	+ 6,4	+ 14,1	+ 4,4	+ 19,8	- 15,1	- 2,6
ehemals selbstständig Tätige	- 7,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 2,7	- 3,9	- 7,1	+ 5,9	+ 16,2	- 12,4	- 7,1
sonstige natürliche Personen ⁵⁾ , Nachlässe ..	- 11,3	+ 16,6	+ 0,9	+ 22,4	+ 3,3	+ 5,3	- 5,6	+ 33,7	- 15,6	- 0,3
Voraussichtliche Forderungen	+ 6,2	+ 153,9	+ 18,2	- 34,8	+ 70,5	- 48,4	- 2,6	- 10,7	+ 118,9	- 41,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Nicht eingelöste Schecks	- 9,3	- 12,4	- 0,1	- 2,0	- 10,3	+ 1,8	+ 1,1	- 2,5	- 17,3	+ 18,7
Gesamtbetrag	+ 28,6	- 34,3	- 15,8	- 20,0	- 30,0	- 14,7	+ 3,2	- 12,5	- 25,0	+ 38,1
Wechselproteste	- 18,4	- 12,0	- 18,7	- 33,0	- 39,2	- 10,8	+ 30,7	- 15,2	- 10,8	+ 23,0
Wechselsumme	- 53,8	± 0,0	± 0,0	- 100,0	X	± 0,0	+ 100,0	- 100,0	X	± 0,0

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2009 vorläufig. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2005 = 100	103,9	106,6	107,0	107,5	108,0	107,9	108,0	108,1	108,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	105,9	112,3	110,9	111,5	112,4	113,2	112,5	112,7	112,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	106,4	108,4	111,3	113,1	113,1	113,2	112,8	112,9	112,9
Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	100,7	101,4	102,8	102,8	104,7	105,0	104,3	103,1	99,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2005 = 100	104,9	108,5	108,9	109,1	109,5	109,9	110,0	110,1	110,1
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	101,0	102,5	104,2	104,3	104,6	104,6	104,7	104,7	104,4
Gesundheitspflege	2005 = 100	101,3	103,0	104,0	104,3	104,3	104,3	104,4	104,5	104,7
Verkehr	2005 = 100	106,9	110,5	108,3	110,3	112,1	112,6	112,5	112,5	112,1
Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	94,9	91,8	89,8	88,6	88,5	88,5	88,3	88,0	88,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2005 = 100	99,8	99,8	101,4	101,8	101,9	98,9	99,9	100,0	103,0
Bildungswesen	2005 = 100	126,9	137,9	132,3	131,6	131,6	131,0	131,1	131,3	131,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	104,0	106,3	108,7	109,1	109,2	107,8	109,0	109,8	112,6
Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	103,7	105,9	107,5	107,6	107,6	108,0	108,2	108,3	108,4
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Einzelhandelspreise	2005 = 100	103,2	105,6	105,5	106,0	106,7	107,0	106,8	106,8	106,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2005 = 100	102,6	105,3	105,2	105,8	106,6	107,0	106,8	106,7	106,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	104,8	108,9	108,8	109,2	110,0	110,7	110,2	110,3	110,2
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	105,4	109,9	109,7	110,1	110,9	111,6	111,1	111,3	111,4
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2005 = 100	109,4	116,6	105,0	110,3	116,0	117,9	117,9	117,5	115,7
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	80,4	72,6	67,9	65,4	65,2	64,8	64,6	64,6	64,9
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2005 = 100	101,8	103,8	106,6	107,1	107,3	107,4	107,4	107,4	107,3
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2005 = 100	100,7	101,4	103,3	104,1	103,7	103,5	104,0	104,0	103,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2005 = 100	101,6	102,5	103,6	104,3	104,9	104,9	104,9	104,4	103,1
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2005 = 100	106,0	109,4	110,1	111,5	112,3	113,1	112,4	112,3	112,4
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2005 = 100	102,0	108,4	102,6	104,4	106,4	107,6	107,7	107,4	105,6
		2007	2008	2009	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	2000 = 100	118,2	121,1	102,7	104,6	105,7	105,4	106,2	108,4	110,6
desgleichen ohne Milch	2000 = 100	120,6	124,7	111,5	110,7	112,4	111,8	111,8	113,3	115,3
Pflanzliche Produkte	2000 = 100	132,0	128,9	110,1	110,4	111,1	111,0	111,2	112,7	113,1
darunter:										
Getreide	2000 = 100	157,3	147,7	91,6	91,6	91,6	90,2	91,7	95,4	99,0
Hackfrüchte	2000 = 100	148,5	112,5	106,1	103,6	104,4	106,9	107,9	108,7	110,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2000 = 100	106,2	107,5	108,8	113,5	116,3	115,4	113,8	115,4	110,4
Tierische Produkte	2000 = 100	109,3	116,0	97,8	100,7	102,1	101,8	102,9	105,6	109,0
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2000 = 100	103,6	116,9	108,4	103,7	106,7	104,8	104,9	107,9	112,1
Milch	2000 = 100	112,2	111,8	80,3	88,9	88,6	89,2	91,9	95,9	98,8
Eier	2000 = 100	137,1	147,0	159,8	183,9	185,5	191,8	187,1	175,8	176,2
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	2000 = 100	119,1	139,6	134,5	138,3	137,1	132,3	130,4	130,5	133,6
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2000 = 100	121,7	148,8	139,8	145,1	143,4	136,8	133,9	134,0	138,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2000 = 100	141,0	164,8	139,4	139,9	137,0	136,6	144,2	147,0	156,5
Düngemittel	2000 = 100	146,2	274,0	295,9	332,8	328,5	267,2	255,1	241,5	262,6
Futtermittel	2000 = 100	123,5	150,9	121,3	126,5	124,1	122,1	112,3	115,0	117,7
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2000 = 100	112,1	115,6	120,7	120,4	120,6	120,6	121,1	121,4	121,4
darunter:										
Material	2000 = 100	112,4	115,6	121,8	121,4	121,6	121,7	122,4	122,7	122,8
Bauten	2000 = 100	111,2	115,5	117,8	117,6	118,0	117,8	117,8	117,7	117,7
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	2005 = 100	128,4	134,0	123,2	125,5	127,6	129,4	129,7	131,5	133,5
Stammholz	2005 = 100	120,4	124,8	117,6	120,9	121,9	122,3	123,0	123,9	126,1
Industrieholz	2005 = 100	159,0	169,0	144,5	142,9	149,4	156,1	155,2	160,4	161,6

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 6,0	- 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,7	- 1,2	- 3,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Einrichtungsgegenstände u.Ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,3
Gesundheitspflege	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Verkehr	+ 3,4	- 2,0	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	- 0,4
Nachrichtenübermittlung	- 3,3	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 2,0	- 1,7	± 0,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	± 0,0	+ 1,6	- 2,2	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 2,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 3,0
Bildungswesen	+ 8,7	- 4,1	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	- 1,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,6
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Einzelhandelspreise	+ 2,3	- 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,5
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 2,6	- 0,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 3,9	- 0,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,6	- 0,5	+ 0,1	- 0,1
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 4,3	- 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,6	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 6,6	- 9,9	+ 14,9	+ 12,8	+ 7,8	+ 10,2	+ 1,6	± 0,0	- 0,3	- 1,5
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 9,7	- 6,5	- 5,7	- 5,4	- 4,6	- 3,7	- 0,6	- 0,3	± 0,0	+ 0,5
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,5	± 0,0	- 0,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 1,2
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 3,2	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 6,3	- 5,4	+ 5,6	+ 5,9	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	- 1,7
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾	+ 2,5	- 15,2	+ 1,0	+ 2,8	+ 5,3	+ 6,7	- 0,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,0
desgleichen ohne Milch	+ 3,4	- 10,6	- 2,0	- 1,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	± 0,0	+ 1,3	+ 1,8
Pflanzliche Produkte	- 2,3	- 14,6	- 3,4	- 1,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,4
darunter:										
Getreide	- 6,1	- 38,0	- 10,2	- 5,4	- 6,7	- 3,9	- 1,5	+ 1,7	+ 4,0	+ 3,8
Hackfrüchte	- 24,2	- 5,7	- 5,6	- 4,5	- 3,5	- 5,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,0
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,3	- 0,8	- 1,4	+ 1,4	- 4,3
Tierische Produkte	+ 6,1	- 15,7	+ 4,3	+ 6,2	+ 11,0	+ 13,2	- 0,3	+ 1,1	+ 2,6	+ 3,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 12,8	- 7,3	- 3,5	- 4,3	- 1,3	± 0,0	- 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,9
Milch	- 0,4	- 28,2	+ 11,8	+ 19,2	+ 28,9	+ 33,9	+ 0,7	+ 3,0	+ 4,4	+ 3,0
Eier	+ 7,2	+ 8,7	+ 21,2	+ 17,4	+ 15,8	+ 14,4	+ 3,4	- 2,5	- 6,0	+ 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾²⁾	+ 17,2	- 3,7	- 8,6	- 9,6	- 5,6	- 2,6	- 3,5	- 1,4	+ 0,1	+ 2,4
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 22,3	- 6,0	- 12,1	- 13,3	- 7,6	- 3,6	- 4,6	- 2,1	+ 0,1	+ 3,2
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 16,9	- 15,4	- 24,6	- 9,5	+ 5,1	+ 14,2	- 0,3	+ 5,6	+ 1,9	+ 6,5
Düngemittel	+ 87,4	+ 8,0	- 9,3	- 30,6	- 27,4	- 20,1	- 18,7	- 4,5	- 5,3	+ 8,7
Futtermittel	+ 22,2	- 19,6	- 21,5	- 17,1	- 9,1	- 5,2	- 1,6	- 8,0	+ 2,4	+ 2,3
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 3,1	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
darunter:										
Material	+ 2,8	+ 5,4	+ 5,0	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Bauten	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	+ 4,4	- 8,1	+ 0,5	+ 3,3	+ 5,7	+ 10,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,5
Stammholz	+ 3,7	- 5,8	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,3	+ 8,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,8
Industrieholz	+ 6,3	- 14,5	+ 1,6	+ 5,6	+ 10,2	+ 15,1	+ 4,5	- 0,6	+ 3,4	+ 0,7

1) Ohne Umsatzsteuer. — 2) Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	2005 = 100	106,8	112,7	108,0	107,3	108,0	108,9	109,2	109,9	110,4
ohne Mineralölzeugnisse	2005 = 100	106,6	112,0	108,3	107,0	107,5	108,3	108,5	109,3	109,9
ohne Energie	2005 = 100	104,2	106,7	104,3	104,4	104,7	105,3	105,9	106,2	106,3
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	104,8	108,4	104,4	105,1	105,8	106,6	107,3	107,5	107,6
Energie	2005 = 100	113,7	128,4	117,7	114,9	116,7	118,3	118,0	119,7	121,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	107,9	110,8	105,0	105,5	106,4	107,9	109,1	109,4	109,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	100,7	101,6	102,4	102,2	102,3	102,3	102,3	102,4	102,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	106,9	105,6	105,3	105,2	105,2	105,7	106,2	106,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	102,3	105,0	106,4	106,2	106,4	106,5	106,5	106,6	106,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	103,1	107,2	105,5	105,2	105,0	105,1	105,5	106,2	106,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2005 = 100	111,3	137,2	113,9	117,2	119,7	121,3	124,3	126,7	127,3
Kohle	2005 = 100	106,3	143,1	126,8	120,6	121,0	120,2	125,0	134,2	133,6
Erdöl und Erdgas	2005 = 100	119,1	151,2	108,0	118,5	123,9	127,9	131,7	131,1	132,7
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2005 = 100	103,1	106,2	109,9	111,1	111,1	111,0	110,7	110,7	110,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	104,7	107,9	104,3	104,9	105,5	106,3	106,8	107,1	107,1
Nahrungs- und Futtermittel	2005 = 100	105,6	113,6	108,6	107,5	107,2	107,3	108,1	109,4	109,6
Getränke	2005 = 100	103,4	106,6	106,3	105,9	106,0	106,0	106,1	106,2	106,4
Tabakerzeugnisse	2005 = 100	106,7	107,3	109,2	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5	112,5
Textilien	2005 = 100	102,6	104,2	104,7	105,1	105,1	105,2	105,4	105,7	106,0
Bekleidung	2005 = 100	100,5	101,8	102,7	103,1	103,2	103,3	103,2	103,3	103,5
Leder und Lederwaren	2005 = 100	101,7	102,4	103,2	103,3	103,2	103,3	103,7	103,9	104,1
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2005 = 100	114,8	111,8	106,9	107,4	108,7	110,0	111,7	112,7	113,8
Papier, Pappe und Waren daraus	2005 = 100	105,6	107,5	102,7	102,1	102,7	103,3	104,4	105,2	105,8
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2005 = 100	105,7	108,3	103,9	104,0	104,5	104,9	105,7	106,7	107,1
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2005 = 100	99,1	98,7	96,9	94,3	94,0	94,0	93,6	93,7	93,8
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,8	126,5	103,6	112,8	118,4	121,7	122,4	121,9	120,2
dar.: Mineralölzeugnisse	2005 = 100	111,4	125,7	102,4	112,2	117,9	121,3	121,9	121,4	119,5
Chemische Erzeugnisse	2005 = 100	107,0	112,4	108,7	109,9	110,6	111,6	112,3	112,9	113,1
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2005 = 100	99,2	97,9	98,8	99,9	100,1	99,9	100,5	100,5	100,5
Gummi- und Kunststoffwaren	2005 = 100	103,0	104,9	102,9	103,2	103,6	103,9	104,2	104,8	105,2
Gummiwaren	2005 = 100	104,9	108,2	110,0	109,5	109,6	109,5	109,7	110,3	111,0
Kunststoffwaren	2005 = 100	102,5	104,2	101,2	101,8	102,2	102,6	102,9	103,5	103,9
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2005 = 100	106,8	109,7	111,3	110,8	110,3	110,6	111,1	110,7	110,6
Glas und Glaswaren	2005 = 100	111,9	112,3	109,1	107,7	107,5	107,3	108,7	107,3	106,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2005 = 100	103,6	104,5	107,5	109,1	108,7	108,7	108,6	108,3	108,3
Metalle	2005 = 100	121,1	125,2	104,7	107,2	110,0	115,5	119,1	119,4	120,0
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2005 = 100	117,3	130,1	97,3	92,7	96,8	104,9	112,1	112,9	114,6
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2005 = 100	144,8	132,8	116,0	137,5	141,5	148,1	148,6	146,5	143,6
Gießereierzeugnisse	2005 = 100	107,3	109,7	106,6	106,1	106,4	107,1	107,1	108,2	110,5
Metallerzeugnisse	2005 = 100	106,1	109,2	108,7	107,2	107,4	108,0	108,5	108,7	108,8
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2005 = 100	82,0	75,5	72,8	71,9	71,9	71,9	72,0	72,0	72,1
Elektrische Ausrüstungen	2005 = 100	103,8	105,3	105,5	105,9	106,1	106,3	106,3	106,2	106,3
Maschinen	2005 = 100	104,0	106,4	108,9	109,2	109,3	109,3	109,3	109,4	109,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2005 = 100	101,4	102,0	102,4	102,5	102,6	102,6	102,6	102,7	102,7
Sonstige Fahrzeuge	2005 = 100	104,6	107,4	108,7	107,5	107,4	107,4	107,4	107,4	107,6
Möbel	2005 = 100	103,3	107,6	110,1	109,8	109,9	110,0	110,0	110,0	110,1
Waren a. n. g.	2005 = 100	102,5	104,4	106,1	106,5	106,8	107,0	107,3	107,8	107,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2005 = 100	114,1	128,0	121,1	115,2	116,0	117,2	116,4	118,7	120,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2005 = 100	114,9	129,8	122,2	115,8	116,6	117,9	117,1	119,4	121,8
Elektrischer Strom	2005 = 100	116,5	131,3	123,6	122,1	124,9	125,6	123,7	128,1	128,6
Erdgas (Verteilung)	2005 = 100	121,4	144,8	132,1	115,7	114,2	116,9	117,2	117,7	123,8
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2005 = 100	119,8	126,9	134,1	125,0	125,1	125,0	124,2	124,2	125,1
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2005 = 100	102,6	103,6	106,3	107,5	107,5	107,6	107,6	107,6	107,8

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,5	- 4,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
ohne Mineralölzeugnisse	+ 5,1	- 3,3	- 0,4	- 0,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
ohne Energie	+ 2,4	- 2,2	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 3,4	- 3,7	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1
Energie	+ 12,9	- 8,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 6,7	+ 1,4	- 0,3	+ 1,4	+ 1,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 5,2	+ 3,0	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,8	- 1,2	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 4,0	- 1,6	- 0,6	± 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 23,3	- 17,0	+ 5,7	+ 12,0	+ 11,8	+ 13,5	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,5
Kohle	+ 34,6	- 11,4	- 9,3	- 4,7	+ 7,3	+ 10,2	- 0,7	+ 4,0	+ 7,4	- 0,4
Erdöl und Erdgas	+ 27,0	- 28,6	+ 20,3	+ 33,4	+ 21,6	+ 23,1	+ 3,2	+ 3,0	- 0,5	+ 1,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,1	- 3,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0
Nahrungs- und Futtermittel	+ 7,6	- 4,4	- 1,8	- 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,2
Getränke	+ 3,1	- 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 0,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,2	+ 2,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Bekleidung	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Leder und Lederwaren	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	- 2,6	- 4,4	+ 2,5	+ 4,6	+ 6,6	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 1,8	- 4,5	- 0,2	+ 1,7	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,6
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 2,5	- 4,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	- 1,8	- 3,4	- 3,8	- 3,5	- 3,0	± 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 13,1	- 18,1	+ 22,4	+ 21,2	+ 14,2	+ 16,1	+ 2,8	+ 0,6	- 0,4	- 1,4
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 12,8	- 18,5	+ 23,8	+ 22,3	+ 15,0	+ 16,7	+ 2,9	+ 0,5	- 0,4	- 1,6
Chemische Erzeugnisse	+ 5,0	- 3,3	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,3	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	- 0,2	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 1,8	- 1,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
Gummiwaren	+ 3,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,4	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Kunststoffwaren	+ 1,7	- 2,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 2,7	+ 1,5	- 0,6	± 0,0	- 0,5	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	- 0,4	- 0,1
Glas und Glaswaren	+ 0,4	- 2,8	+ 0,4	+ 2,6	- 0,4	- 1,9	- 0,2	+ 1,3	- 1,3	- 0,8
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,3	± 0,0
Metalle	+ 3,4	- 16,4	+ 11,7	+ 17,3	+ 17,2	+ 19,2	+ 5,0	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,5
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen	+ 10,9	- 25,2	+ 10,0	+ 20,2	+ 21,3	+ 24,8	+ 8,4	+ 6,9	+ 0,7	+ 1,5
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 8,3	- 12,7	+ 32,5	+ 34,8	+ 29,4	+ 27,1	+ 4,7	+ 0,3	- 1,4	- 2,0
Gießereierzeugnisse	+ 2,2	- 2,8	- 0,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 5,7	+ 0,7	± 0,0	+ 1,0	+ 2,1
Metallerzeugnisse	+ 2,9	- 0,5	- 1,0	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,9	- 3,6	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 0,8	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Maschinen	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 2,7	+ 1,2	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 1,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Möbel	+ 4,2	+ 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Waren a. n. g.	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 12,2	- 5,4	- 4,8	- 6,1	- 2,8	+ 4,1	+ 1,0	- 0,7	+ 2,0	+ 1,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 13,0	- 5,9	- 5,1	- 6,5	- 3,1	+ 4,4	+ 1,1	- 0,7	+ 2,0	+ 2,0
Elektrischer Strom	+ 12,7	- 5,9	+ 2,3	- 1,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,6	- 1,5	+ 3,6	+ 0,4
Erdgas (Verteilung)	+ 19,3	- 8,8	- 15,8	- 14,9	- 11,6	+ 6,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 5,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 5,9	+ 5,7	- 8,8	- 8,5	- 8,3	- 5,3	- 0,1	- 0,6	± 0,0	+ 0,7
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	2005 = 100	105,9	109,0	109,9	110,0	109,7	109,9	110,0	110,1	110,9
Einfamiliengebäude	2005 = 100	105,8	108,8	109,7	109,7	109,5	109,7	109,8	109,9	110,7
Mehrfamiliengebäude	2005 = 100	106,4	109,9	110,6	110,8	110,5	110,6	110,6	110,8	111,7
		2007	2008	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Bürogebäude	2005 = 100	106,4	109,8	110,9	110,9	110,8	110,9	111,0	111,2	111,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	2005 = 100	106,8	110,8	112,0	112,1	112,0	112,0	111,9	111,9	112,8
Straßenbau	2005 = 100	107,7	112,3	114,9	114,7	114,6	115,0	115,1	115,1	115,6
Brücken im Straßenbau	2005 = 100	106,2	111,1	112,2	112,2	112,7	112,1	111,6	111,1	112,7
Ortskanäle	2005 = 100	105,6	108,8	110,7	110,6	110,4	110,8	110,8	110,9	111,2
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	2005 = 100	105,6	108,5	110,3	110,1	110,2	110,4	110,5	111,2	111,6
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2005 = 100	101,8	103,2	103,8	103,8	103,7	103,7	103,9	104,3	104,4
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	2005 = 100	107,1	112,9	105,0	107,3	108,7	110,6	110,9	110,7	110,4
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	136,1	146,2	111,7	110,7	109,8	110,7	115,1	118,0	119,3
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	106,5	113,0	110,9	112,4	114,0	114,6	112,8	112,8	113,2
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	100,7	101,5	103,3	104,0	104,3	104,8	105,0	105,1	105,5
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	81,2	72,9	69,2	68,2	68,4	68,5	68,5	68,6	68,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	106,1	110,1	112,6	113,3	113,5	114,1	114,1	114,2	114,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	111,2	121,6	105,3	110,3	113,1	117,7	118,8	117,6	116,0
		2007	2008	2009	Okt. 09	Nov. 09	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamindex	2006 = 100	94,4	92,2	68,4	78,5	77,9	86,5	98,7	104,3	110,5
Güterbeförderung	2006 = 100	94,4	92,0	67,6	77,9	77,3	86,1	98,5	104,2	110,6
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	93,7	90,0	64,1	75,2	74,5	84,1	97,9	104,1	111,1
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	108,6	106,0	76,0	97,6	96,8	110,6	138,1	149,2	163,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	81,4	76,8	54,2	56,7	56,2	62,3	64,9	67,0	68,2
Europa	2006 = 100	98,0	99,7	86,2	85,3	85,2	87,8	90,7	90,7	91,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	99,0	102,9	91,3	90,2	90,1	92,0	93,9	94,0	94,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	97,0	96,5	80,7	80,2	80,0	83,1	87,2	87,2	88,1
Afrika	2006 = 100	89,1	95,9	80,5	82,8	82,1	86,6	89,0	88,7	90,0
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	96,2	104,2	91,8	94,6	93,6	94,9	100,8	102,7	104,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	87,1	93,6	77,3	79,5	78,8	84,3	85,7	84,7	85,9
Amerika	2006 = 100	76,2	66,4	41,6	45,7	45,2	53,5	55,9	58,6	59,6
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	90,6	112,4	81,5	87,1	86,5	97,8	101,8	107,3	108,9
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	71,3	50,9	28,1	31,7	31,3	38,5	40,4	42,2	43,0
Asien/Australien	2006 = 100	111,0	109,9	75,0	101,2	100,1	115,3	148,8	162,9	180,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	120,4	104,7	67,0	105,1	104,0	124,1	172,6	191,0	216,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	92,3	120,3	90,9	93,3	92,2	98,0	101,6	107,0	109,4
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	101,4	111,4	102,1	104,2	104,4	105,7	104,7	105,5	105,6
Personenbeförderung	2006 = 100	97,6	104,0	111,5	107,4	107,4	107,4	107,6	107,7	107,7

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
Einfamiliengebäude	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7
Mehrfamiliengebäude	+ 3,3	+ 0,6	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Bürogebäude	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,8
Straßenbau	+ 4,3	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Brücken im Straßenbau	+ 4,6	+ 1,0	- 0,9	- 0,5	- 1,0	± 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,4	+ 1,4
Ortskanäle	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 0,6	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Apr. 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10		
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 5,4	- 7,0	+ 6,0	+ 6,2	+ 5,1	+ 5,3	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 7,4	- 23,6	- 2,7	± 0,0	- 0,2	+ 4,7	+ 0,8	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 6,1	- 1,9	+ 2,7	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,0	+ 0,5	- 1,6	± 0,0	+ 0,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 10,2	- 5,1	- 1,6	- 2,0	- 1,4	- 0,9	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 9,4	- 13,4	+ 14,7	+ 15,6	+ 11,7	+ 10,8	+ 4,1	+ 0,9	- 1,0	- 1,4
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10			
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	- 2,3	- 25,8	+ 12,6	+ 48,4	+ 63,5	+ 79,1	+ 11,0	+ 14,1	+ 5,7	+ 5,9
Güterbeförderung	- 2,5	- 26,5	+ 12,8	+ 49,9	+ 65,4	+ 81,9	+ 11,4	+ 14,4	+ 5,8	+ 6,1
Linienfahrt insgesamt										
Einkommende Linienfahrt	- 3,9	- 28,8	+ 14,6	+ 57,4	+ 75,3	+ 95,6	+ 12,9	+ 16,4	+ 6,3	+ 6,7
Ausgehende Linienfahrt	- 2,4	- 28,3	+ 32,6	+ 103,1	+ 132,8	+ 174,0	+ 14,3	+ 24,9	+ 8,0	+ 9,5
Europa										
Einkommende Linienfahrt	- 5,7	- 29,4	- 4,4	+ 12,9	+ 20,7	+ 25,4	+ 10,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 1,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 1,7	- 13,5	- 10,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,3	± 0,0	+ 0,7
Afrika										
Einkommende Linienfahrt	+ 3,9	- 11,3	- 8,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,3
Ausgehende Linienfahrt	- 0,5	- 16,4	- 12,3	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,8	+ 3,9	+ 4,9	± 0,0	+ 1,0
Amerika										
Einkommende Linienfahrt	+ 7,6	- 16,1	- 8,8	+ 8,7	+ 9,4	+ 11,4	+ 5,5	+ 2,8	- 0,3	+ 1,5
Ausgehende Linienfahrt	+ 8,3	- 11,9	- 4,5	+ 11,4	+ 13,9	+ 16,0	+ 1,4	+ 6,2	+ 1,9	+ 1,6
Asien/Australien										
Einkommende Linienfahrt	+ 7,5	- 17,4	- 10,1	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 7,0	+ 1,7	- 1,2	+ 1,4
Ausgehende Linienfahrt	- 12,9	- 37,3	+ 1,9	+ 26,8	+ 42,2	+ 42,9	+ 18,4	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,7
RoRo-Fährverkehr										
Einkommende Linienfahrt	+ 24,1	- 27,5	- 0,2	+ 15,8	+ 29,9	+ 31,4	+ 13,1	+ 4,1	+ 5,4	+ 1,5
Ausgehende Linienfahrt	- 28,6	- 44,8	+ 3,8	+ 37,4	+ 54,6	+ 54,7	+ 23,0	+ 4,9	+ 4,5	+ 1,9
Personenbeförderung										
Einkommende Linienfahrt	- 1,0	- 31,8	+ 42,3	+ 126,1	+ 164,9	+ 235,5	+ 15,2	+ 29,1	+ 9,5	+ 10,8
Ausgehende Linienfahrt	- 13,0	- 36,0	+ 77,5	+ 255,9	+ 338,1	+ 518,0	+ 19,3	+ 39,1	+ 10,7	+ 13,2
RoRo-Fährverkehr	+ 30,3	- 24,4	- 4,9	+ 1,5	+ 10,2	+ 20,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,2
Personenbeförderung	+ 9,9	- 8,3	+ 1,0	+ 5,0	+ 7,8	+ 5,9	+ 1,2	- 0,9	+ 0,8	+ 0,1
Gesamtindex	+ 6,6	+ 7,2	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2005 = 100	98,5	98,6	99,8	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	101,0
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen	2005 = 100	96,6	93,4	91,2	90,1	90,0	90,0	89,7	89,5	89,4
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	2005 = 100	98,9	95,5	93,3	92,2	92,1	92,2	91,9	91,7	91,5
Mobiltelefondienstleistungen	2005 = 100	89,5	87,4	85,2	83,8	83,5	83,4	83,4	83,1	82,9
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Einfuhrpreise ²⁾	2005 = 100	105,1	109,9	100,5	103,9	105,7	107,8	108,4	109,4	109,2
Güter aus EU-Ländern ²⁾	2005 = 100	106,6	110,3	102,0	104,9	106,6	107,7	108,4	108,5	108,3
Güter aus Drittländern	2005 = 100	104,1	109,6	99,5	103,2	105,1	107,9	108,4	110,0	109,8
Güter der Ernährungswirtschaft	2005 = 100	109,0	116,4	110,6	113,2	115,5	115,1	115,8	115,5	115,2
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	2005 = 100	104,7	109,3	99,6	103,0	104,8	107,2	107,7	108,9	108,7
Rohstoffe	2005 = 100	123,9	159,0	116,9	128,7	135,3	144,3	140,9	147,2	149,3
Halbwaren	2005 = 100	129,9	139,3	106,9	126,3	133,5	141,3	142,1	142,1	137,8
Fertigwaren ²⁾	2005 = 100	98,8	98,1	96,0	96,3	96,7	97,5	98,5	99,1	99,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	109,7	109,8	101,0	105,5	107,7	111,1	112,9	113,8	113,5
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	2005 = 100	94,2	91,8	90,9	90,4	90,3	90,4	90,8	91,0	91,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,0	105,9	105,6	105,9	106,3	106,7	108,1	108,8	108,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	98,7	98,5	99,0	99,3	99,5	99,8	101,0	101,8	100,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	104,5	108,4	107,8	108,2	108,6	109,1	110,5	111,2	110,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	122,4	159,4	112,2	126,0	132,8	140,8	137,1	142,3	142,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	2005 = 100	107,7	115,6	107,5	116,3	121,5	119,8	119,4	116,6	115,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	104,7	109,4	100,1	103,0	104,6	106,8	107,4	108,6	108,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	2005 = 100	102,3	102,9	97,9	99,8	100,8	102,2	103,2	103,8	103,3
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Ausfuhrpreise	2005 = 100	103,0	104,8	102,5	103,7	104,5	105,5	106,0	106,4	106,4
Güter für EU-Länder	2005 = 100	104,0	106,3	102,6	104,2	105,0	106,1	106,5	106,8	106,9
Güter für Drittländer	2005 = 100	102,3	103,7	102,5	103,4	104,1	104,9	105,6	106,1	106,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2005 = 100	106,0	107,6	103,0	105,1	106,3	108,4	109,1	109,3	109,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2005 = 100	99,6	99,8	100,6	100,9	101,2	101,3	101,6	101,9	102,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	103,3	106,4	106,0	107,1	107,3	107,9	108,9	109,6	109,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	99,8	100,4	101,5	102,0	102,2	102,5	102,9	103,0	102,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2005 = 100	104,5	108,4	107,5	108,8	109,1	109,7	110,9	111,8	111,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	118,4	148,8	107,6	116,6	122,0	127,5	127,0	128,6	128,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	126,6	131,4	111,0	109,9	112,4	114,0	116,8	118,8	123,8
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2005 = 100	102,6	104,5	102,4	103,5	104,2	105,1	105,7	106,1	106,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2005 = 100	102,5	104,2	102,2	103,4	104,1	105,0	105,6	105,9	105,8

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,3	- 2,4	- 1,7	- 1,9	- 2,0	- 2,0	± 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹⁾	- 3,4	- 2,3	- 1,5	- 1,6	- 1,8	- 1,8	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2
Mobiltelefondienstleistungen	- 2,3	- 2,5	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 0,1	± 0,0	- 0,4	- 0,2
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Einfuhrpreise²⁾	+ 4,6	- 8,6	+ 7,9	+ 8,5	+ 9,1	+ 9,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2
Güter aus EU-Ländern ²⁾	+ 3,5	- 7,5	+ 6,3	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2
Güter aus Drittländern	+ 5,3	- 9,2	+ 9,0	+ 9,4	+ 10,2	+ 11,5	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,5	- 0,2
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 6,8	- 5,0	+ 1,7	+ 3,2	+ 5,3	+ 6,8	- 0,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft ²⁾	+ 4,4	- 8,9	+ 8,6	+ 9,1	+ 9,4	+ 10,2	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,1	- 0,2
Rohstoffe	+ 28,3	- 26,5	+ 27,9	+ 23,4	+ 23,9	+ 32,0	+ 6,7	- 2,4	+ 4,5	+ 1,4
Halbwaren	+ 7,2	- 23,3	+ 40,6	+ 39,5	+ 34,1	+ 30,6	+ 5,8	+ 0,6	± 0,0	- 3,0
Fertigwaren ²⁾	- 0,7	- 2,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6	± 0,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,1	- 8,0	+ 10,7	+ 13,0	+ 14,1	+ 13,7	+ 3,2	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom ²⁾	- 2,5	- 1,0	- 1,0	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,8	- 0,3	+ 0,2	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	- 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,8	- 0,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten ²⁾	+ 3,7	- 0,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 30,2	- 29,6	+ 33,3	+ 26,8	+ 23,8	+ 30,4	+ 6,0	- 2,6	+ 3,8	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	+ 7,3	- 7,0	+ 6,7	+ 8,3	+ 11,2	+ 14,2	- 1,4	- 0,3	- 2,3	- 0,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 4,5	- 8,5	+ 7,4	+ 8,0	+ 8,6	+ 9,3	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ²⁾	+ 0,6	- 4,9	+ 4,6	+ 5,8	+ 6,4	+ 6,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,6	- 0,5
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	- 2,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0
Güter für EU-Länder	+ 2,2	- 3,5	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 1,2	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,5	- 4,3	+ 5,8	+ 6,8	+ 6,9	+ 6,7	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,0	- 0,4	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	- 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,7	- 0,8	+ 2,0	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 25,7	- 27,7	+ 22,4	+ 21,2	+ 15,2	+ 22,0	+ 4,5	- 0,4	+ 1,3	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	- 15,5	- 0,6	+ 0,4	+ 4,6	+ 10,1	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,2
Erzeugnisse der Energieproduzenten	+ 1,9	- 2,0	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,7	- 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1

1) Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2) Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtet.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,0	39,0	38,4	39,0	38,3	38,2	38,5	38,6	38,3
Männer	Std.	39,1	39,2	38,4	39,2	38,2	38,2	38,6	38,7	38,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,4	38,7	38,4	38,3	38,5	38,6	38,5
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,5	38,5	37,1	38,5	36,8	36,7	37,3	37,5	36,9
Männer	Std.	38,7	38,7	37,1	38,6	36,8	36,7	37,4	37,5	36,8
Frauen	Std.	38,0	38,0	36,9	37,9	36,9	36,5	36,9	37,2	37,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,4	40,3	40,2	40,7	40,0	39,6	40,9	40,5	40,0
Männer	Std.	40,5	40,4	40,4	40,8	40,1	39,6	41,1	40,7	40,1
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,7	38,5	38,4	38,6	38,3	38,4
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,7	38,3	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9
Männer	Std.	38,5	38,5	36,6	38,4	36,8	36,1	36,8	37,0	36,9
Frauen	Std.	37,9	37,9	36,7	37,9	36,7	36,2	36,7	37,0	37,0
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,2	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,3	38,4	38,4	38,5	38,5	38,5
Frauen	Std.	37,5	37,7	37,9	37,8	37,8	37,8	38,0	38,0	38,0
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,2	40,3	40,1	40,3	39,9	40,1	40,2	40,2	39,9
Männer	Std.	40,3	40,4	40,3	40,5	40,0	40,3	40,4	40,3	40,1
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,2	38,9	39,1	39,1	39,1	38,8
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,4	39,3	36,0	39,0	39,6	39,1	35,2
Männer	Std.	39,0	39,0	38,4	39,3	35,8	39,0	39,7	39,1	35,0
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,5	38,8	38,3	38,7	38,6	38,5	38,1
Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,4	39,3	39,4	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3
Männer	Std.	39,6	39,6	39,5	39,7	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,2	39,0	38,9	39,0	39,0	38,9
Männer	Std.	39,3	39,4	39,2	39,5	39,2	39,1	39,2	39,3	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,4	38,6	38,5	38,3	38,4	38,5	38,5
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,1	40,5	40,0	40,0	40,2	40,3	39,9
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,8	40,3	40,3	40,5	40,6	40,2
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,5	38,8	38,5	38,4	38,6	38,6	38,5
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,3	39,2	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3	39,1
Männer	Std.	39,5	39,5	39,5	39,6	39,5	39,3	39,5	39,5	39,4
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,0	39,0	38,8	39,0	39,2	39,1	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7
Männer	Std.	38,9	39,0	38,9	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,3	38,4	38,3	38,4	38,4	38,3	38,3	38,3	38,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,4	38,1	38,1	38,3	38,3	38,2
Männer	Std.	38,7	38,6	38,3	38,6	38,1	38,1	38,5	38,4	38,3
Frauen	Std.	38,0	38,1	38,1	38,2	38,1	38,1	38,1	38,1	38,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,1	39,3	39,1	39,0	39,0	39,1	39,0
Männer	Std.	39,4	39,5	39,2	39,5	39,3	39,2	39,2	39,3	39,1
Frauen	Std.	38,9	38,9	38,8	39,0	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,5	38,5	38,3	38,6	38,1	38,1	38,4	38,6	38,2
Männer	Std.	38,8	38,8	38,5	38,9	38,2	38,2	38,6	38,8	38,4
Frauen	Std.	37,7	37,9	37,9	38,0	37,7	37,7	38,0	38,1	37,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,4	39,4	39,5	39,4	39,4	39,5	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	39,0	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,1	39,0	38,9	39,0	39,2	39,1	39,1
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,1	38,9	39,0	39,3	39,2	39,1
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,7	38,8	38,9	39,0	38,8
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,2	39,0	39,0	39,2	39,2	39,0
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,5	38,6	38,7	38,7	38,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	17,85	18,30	18,82	18,48	18,68	18,83	18,82	18,94	19,08
Männer	EUR	18,88	19,35	19,90	19,53	19,76	19,91	19,88	20,02	20,20
Frauen	EUR	15,43	15,84	16,34	16,02	16,20	16,35	16,36	16,44	16,55
Produzierendes Gewerbe	EUR	18,47	18,93	19,31	19,06	19,19	19,33	19,27	19,46	19,65
Männer	EUR	19,15	19,63	20,02	19,76	19,91	20,03	19,96	20,16	20,40
Frauen	EUR	15,13	15,50	15,87	15,63	15,74	15,88	15,87	16,01	16,12
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,36	19,00	19,61	19,46	19,33	19,91	19,43	19,76	20,00
Männer	EUR	18,37	19,00	19,63	19,49	19,34	19,95	19,44	19,78	20,01
Frauen	EUR	18,22	18,92	19,27	19,02	19,06	19,26	19,29	19,49	19,94
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	18,97	19,41	19,82	19,54	19,59	19,85	19,83	20,00	20,11
Männer	EUR	19,90	20,35	20,78	20,49	20,54	20,82	20,80	20,98	21,08
Frauen	EUR	15,03	15,38	15,75	15,51	15,61	15,77	15,75	15,89	16,00

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 2,1	- 1,5	- 1,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8
Männer	+ 0,3	- 2,0	- 2,6	- 1,8	- 1,3	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	- 1,0
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,6	- 4,9	- 3,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,6	+ 0,5	- 1,6
Männer	± 0,0	- 4,1	- 5,2	- 3,9	- 2,8	± 0,0	- 0,3	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 3,9	- 3,1	- 1,8	+ 0,5	- 1,1	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,7	- 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 3,3	- 1,0	- 1,2
Männer	- 0,2	± 0,0	- 0,3	- 0,7	- 0,2	± 0,0	- 1,2	+ 3,8	- 1,0	- 1,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,4	- 6,0	- 4,4	- 3,4	+ 0,3	- 1,9	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3
Männer	± 0,0	- 4,9	- 6,2	- 4,7	- 3,6	+ 0,3	- 1,9	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3
Frauen	± 0,0	- 3,2	- 4,5	- 3,4	- 2,4	+ 0,8	- 1,4	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,7
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,8
Baugewerbe	± 0,0	- 1,5	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 2,2	+ 8,3	+ 1,5	- 1,3	- 10,0
Männer	± 0,0	- 1,5	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 2,2	+ 8,9	+ 1,8	- 1,5	- 10,5
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	- 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,7	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 1,0	- 0,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	- 1,0
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Männer	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Männer	- 0,3	- 0,8	- 1,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	- 1,0
Männer	± 0,0	- 0,8	- 1,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	± 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,6	+ 0,7
Männer	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,7	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,6	- 0,3	+ 1,0	+ 1,2
Frauen	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,5	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,0	- 2,4	+ 1,7	+ 1,2
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,2	- 2,6	+ 1,7	+ 1,2
Frauen	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,5	+ 4,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,6
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,0	- 0,1	+ 0,9	+ 0,7

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	23,51	24,26	24,95	24,47	24,81	25,08	24,84	25,05	24,95
Männer	EUR	24,25	25,02	25,72	25,22	25,57	25,86	25,63	25,83	25,72
Frauen	EUR	19,89	20,58	21,08	20,74	21,00	21,13	21,03	21,16	21,19
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	15,28	15,71	16,20	15,85	16,15	16,23	16,19	16,22	16,39
Männer	EUR	15,33	15,76	16,22	15,88	16,18	16,25	16,21	16,23	16,40
Frauen	EUR	14,94	15,42	16,05	15,61	15,96	16,10	16,06	16,09	16,28
Baugewerbe	EUR	15,11	15,54	15,89	15,71	15,98	15,81	15,80	16,01	16,25
Männer	EUR	15,19	15,63	15,98	15,79	16,08	15,90	15,87	16,09	16,36
Frauen	EUR	14,00	14,37	14,73	14,55	14,70	14,57	14,79	14,89	14,99
Dienstleistungsbereich	EUR	17,46	17,90	18,52	18,12	18,37	18,53	18,55	18,62	18,74
Männer	EUR	18,66	19,11	19,80	19,34	19,64	19,82	19,82	19,91	20,04
Frauen	EUR	15,51	15,93	16,46	16,13	16,32	16,47	16,50	16,56	16,66
Handel ²⁾	EUR	16,79	17,11	17,38	17,27	17,29	17,37	17,32	17,52	17,60
Männer	EUR	18,06	18,37	18,63	18,54	18,56	18,62	18,56	18,79	18,85
Frauen	EUR	14,13	14,44	14,73	14,59	14,63	14,74	14,70	14,85	14,94
Verkehr und Lagerei	EUR	14,79	15,13	15,47	15,30	15,34	15,48	15,47	15,56	15,60
Männer	EUR	14,84	15,17	15,48	15,33	15,37	15,50	15,49	15,57	15,60
Frauen	EUR	14,56	14,93	15,38	15,15	15,21	15,41	15,38	15,53	15,62
Gastgewerbe	EUR	10,80	10,97	11,06	11,05	11,06	11,08	11,00	11,12	11,25
Männer	EUR	11,86	12,00	12,08	12,07	12,04	12,12	12,03	12,12	12,27
Frauen	EUR	9,75	9,95	10,07	10,04	10,08	10,07	10,00	10,14	10,26
Information und Kommunikation	EUR	23,77	24,18	24,77	24,41	24,61	24,77	24,85	24,84	25,04
Männer	EUR	25,68	26,08	26,66	26,30	26,51	26,69	26,73	26,71	26,92
Frauen	EUR	19,12	19,47	19,96	19,72	19,85	19,92	20,03	20,05	20,20
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,07	23,90	24,39	24,13	24,38	24,32	24,37	24,49	25,15
Männer	EUR	26,09	27,07	27,60	27,35	27,60	27,53	27,58	27,71	28,48
Frauen	EUR	19,03	19,73	20,13	19,91	20,13	20,07	20,11	20,19	20,68
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	18,85	19,46	20,05	19,72	19,92	20,07	19,98	20,24	20,40
Männer	EUR	20,10	20,97	21,69	21,33	21,57	21,76	21,54	21,88	22,05
Frauen	EUR	16,99	17,31	17,75	17,43	17,59	17,71	17,78	17,91	18,07
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,21	22,89	23,49	23,09	23,35	23,53	23,50	23,58	23,68
Männer	EUR	25,23	25,92	26,59	26,11	26,42	26,61	26,65	26,70	26,78
Frauen	EUR	17,21	17,80	18,23	17,98	18,16	18,29	18,18	18,29	18,42
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,40	11,79	12,54	12,03	12,50	12,66	12,49	12,51	12,58
Männer	EUR	11,54	11,94	12,71	12,18	12,68	12,84	12,64	12,68	12,81
Frauen	EUR	11,03	11,41	12,12	11,64	12,08	12,21	12,12	12,07	12,05
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,50	16,91	17,65	17,16	17,40	17,58	17,80	17,81	17,88
Männer	EUR	17,04	17,42	18,18	17,67	17,91	18,09	18,35	18,36	18,43
Frauen	EUR	15,40	15,89	16,58	16,13	16,37	16,55	16,69	16,70	16,76
Erziehung und Unterricht	EUR	20,74	21,26	21,94	21,37	21,45	21,91	22,20	22,20	22,34
Männer	EUR	22,38	22,89	23,61	23,00	23,08	23,57	23,90	23,90	24,05
Frauen	EUR	19,13	19,65	20,29	19,76	19,85	20,27	20,53	20,53	20,66
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,43	17,76	18,34	17,99	18,16	18,36	18,39	18,46	18,34
Männer	EUR	21,24	21,64	22,33	21,92	22,08	22,33	22,40	22,49	22,21
Frauen	EUR	15,43	15,72	16,22	15,93	16,08	16,25	16,25	16,31	16,26
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	19,17	20,18	20,79	20,73	20,59	20,60	20,82	21,16	/
Männer	EUR	22,10	23,49	24,24	24,20	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,33	14,75	15,13	14,96	15,06	15,20	15,07	15,17	15,17
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,13	16,45	16,92	16,52	16,84	17,06	16,85	16,95	17,09
Männer	EUR	18,96	19,42	19,98	19,54	19,95	20,20	19,81	19,96	20,16
Frauen	EUR	13,37	13,58	13,99	13,62	13,87	14,06	14,00	14,04	14,17
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,8	106,2	104,9	105,2	106,2	106,4	107,0	107,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 023	3 103	3 141	3 136	3 108	3 128	3 151	3 178	3 178
Männer	EUR	3 211	3 294	3 320	3 327	3 283	3 304	3 332	3 362	3 358
Frauen	EUR	2 590	2 661	2 729	2 694	2 704	2 722	2 736	2 755	2 769
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 092	3 169	3 111	3 189	3 070	3 081	3 126	3 167	3 147
Männer	EUR	3 215	3 296	3 228	3 316	3 184	3 198	3 246	3 287	3 261
Frauen	EUR	2 498	2 558	2 543	2 576	2 524	2 516	2 546	2 586	2 599
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 222	3 326	3 428	3 442	3 356	3 423	3 457	3 480	3 475
Männer	EUR	3 235	3 337	3 442	3 458	3 367	3 437	3 471	3 496	3 484
Frauen	EUR	3 038	3 167	3 220	3 196	3 186	3 217	3 234	3 245	3 324
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 166	3 238	3 156	3 253	3 129	3 114	3 167	3 216	3 226
Männer	EUR	3 329	3 405	3 309	3 420	3 280	3 263	3 322	3 373	3 383
Frauen	EUR	2 478	2 534	2 510	2 552	2 491	2 481	2 514	2 555	2 570

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,1	- 1,0	+ 0,8	- 0,4
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,1	- 0,9	+ 0,8	- 0,4
Frauen	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6	+ 0,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0
Männer	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2
Baugewerbe	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	- 1,1	- 0,1	+ 1,3	+ 1,5
Männer	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	- 1,1	- 0,2	+ 1,4	+ 1,7
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,0	- 0,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7
Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
Männer	+ 2,4	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6
Handel ²⁾	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,5	- 0,3	+ 1,2	+ 0,5
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6
Verkehr und Lagerei	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,3	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,2	- 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Männer	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,8	- 0,1	- 0,7	+ 1,4	+ 1,2
Information und Kommunikation	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3	- 1,0	+ 0,8
Männer	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,8	- 0,4	+ 1,3	+ 0,8
Männer	+ 4,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,9	- 1,0	+ 1,6	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,7	- 0,6	+ 0,6	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 6,4	+ 7,9	+ 6,3	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,3	- 1,3	+ 0,2	+ 0,6
Männer	+ 3,5	+ 6,4	+ 8,0	+ 6,5	+ 4,1	+ 1,0	+ 1,3	- 1,6	+ 0,3	+ 1,0
Frauen	+ 3,4	+ 6,2	+ 7,8	+ 5,9	+ 3,7	- 0,2	+ 1,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4
Frauen	+ 3,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,6
Frauen	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2
Frauen	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,9	+ 2,1	/	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,6	/
Männer	+ 6,3	+ 3,2	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	- 0,9	+ 0,7	+ 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,3	- 1,2	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 1,9	+ 0,8	+ 1,0
Frauen	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,4	- 0,4	+ 0,3	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0
Männer	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1
Frauen	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,8	- 3,1	- 1,8	- 0,7	+ 2,5	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3	- 0,6
Männer	+ 2,5	- 2,1	- 3,3	- 2,0	- 0,9	+ 2,4	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3	- 0,8
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 1,8	- 0,9	+ 0,4	+ 3,0	- 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,2	+ 3,1	+ 4,6	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1
Männer	+ 3,2	+ 3,1	+ 4,7	+ 3,0	+ 1,1	+ 3,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,7	- 0,3
Frauen	+ 4,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 2,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	- 2,5	- 4,2	- 2,5	- 1,1	+ 3,1	- 0,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 4,5	- 2,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,3	- 0,9	- 2,2	- 1,2	+ 0,1	+ 3,2	- 0,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 882	4 020	4 155	4 064	4 127	4 171	4 143	4 181	4 164
Männer	EUR	4 015	4 157	4 294	4 197	4 262	4 310	4 282	4 323	4 303
Frauen	EUR	3 239	3 366	3 473	3 410	3 453	3 475	3 473	3 492	3 497
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 666	2 749	2 822	2 777	2 800	2 828	2 830	2 830	2 842
Männer	EUR	2 686	2 767	2 837	2 795	2 815	2 843	2 845	2 845	2 857
Frauen	EUR	2 537	2 626	2 723	2 659	2 701	2 732	2 727	2 732	2 748
Baugewerbe	EUR	2 562	2 633	2 655	2 679	2 501	2 676	2 718	2 717	2 486
Männer	EUR	2 577	2 649	2 669	2 696	2 505	2 693	2 735	2 734	2 486
Frauen	EUR	2 358	2 421	2 467	2 454	2 448	2 447	2 480	2 492	2 481
Dienstleistungsbereich	EUR	2 979	3 060	3 161	3 101	3 132	3 158	3 168	3 185	3 198
Männer	EUR	3 207	3 292	3 401	3 336	3 370	3 398	3 407	3 427	3 440
Frauen	EUR	2 616	2 691	2 782	2 728	2 756	2 780	2 789	2 802	2 816
Handel ²⁾	EUR	2 847	2 908	2 941	2 939	2 928	2 933	2 932	2 970	2 976
Männer	EUR	3 084	3 148	3 173	3 179	3 162	3 164	3 162	3 206	3 207
Frauen	EUR	2 364	2 417	2 459	2 445	2 445	2 455	2 455	2 482	2 498
Verkehr und Lagerei	EUR	2 594	2 658	2 695	2 691	2 665	2 690	2 702	2 722	2 706
Männer	EUR	2 626	2 691	2 721	2 721	2 691	2 716	2 730	2 748	2 725
Frauen	EUR	2 447	2 509	2 575	2 551	2 547	2 573	2 577	2 603	2 615
Gastgewerbe	EUR	1 844	1 873	1 886	1 887	1 881	1 885	1 880	1 897	1 914
Männer	EUR	2 035	2 061	2 070	2 076	2 067	2 072	2 064	2 079	2 101
Frauen	EUR	1 656	1 689	1 708	1 704	1 700	1 706	1 704	1 720	1 734
Information und Kommunikation	EUR	3 997	4 079	4 165	4 120	4 139	4 162	4 177	4 184	4 212
Männer	EUR	4 336	4 419	4 502	4 458	4 474	4 501	4 513	4 520	4 548
Frauen	EUR	3 181	3 250	3 324	3 292	3 308	3 316	3 333	3 340	3 360
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 865	4 012	4 097	4 054	4 096	4 084	4 093	4 114	4 224
Männer	EUR	4 378	4 549	4 641	4 599	4 640	4 628	4 637	4 660	4 788
Frauen	EUR	3 181	3 306	3 376	3 340	3 379	3 366	3 373	3 387	3 469
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 146	3 244	3 328	3 293	3 296	3 321	3 327	3 367	3 388
Männer	EUR	3 378	3 514	3 607	3 576	3 571	3 602	3 601	3 653	3 673
Frauen	EUR	2 806	2 863	2 937	2 890	2 911	2 928	2 944	2 966	2 986
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 783	3 909	3 988	3 947	3 967	3 992	3 986	4 006	4 008
Männer	EUR	4 321	4 449	4 534	4 487	4 508	4 532	4 540	4 558	4 546
Frauen	EUR	2 906	3 013	3 073	3 045	3 064	3 083	3 063	3 083	3 102
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 906	1 975	2 086	2 018	2 068	2 093	2 085	2 098	2 090
Männer	EUR	1 944	2 013	2 124	2 056	2 105	2 133	2 121	2 140	2 138
Frauen	EUR	1 808	1 879	1 993	1 922	1 979	1 999	1 999	1 996	1 980
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 861	2 938	3 069	2 984	3 026	3 057	3 096	3 097	3 110
Männer	EUR	2 972	3 043	3 179	3 090	3 133	3 164	3 209	3 211	3 224
Frauen	EUR	2 642	2 729	2 851	2 774	2 815	2 846	2 871	2 872	2 884
Erziehung und Unterricht	EUR	3 588	3 679	3 800	3 700	3 715	3 795	3 845	3 845	3 869
Männer	EUR	3 898	3 989	4 116	4 010	4 024	4 108	4 167	4 166	4 192
Frauen	EUR	3 287	3 379	3 492	3 400	3 416	3 489	3 532	3 534	3 555
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 948	3 013	3 117	3 056	3 081	3 115	3 127	3 144	3 128
Männer	EUR	3 620	3 702	3 827	3 758	3 782	3 820	3 840	3 866	3 827
Frauen	EUR	2 599	2 655	2 744	2 692	2 715	2 745	2 753	2 764	2 756
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 246	3 422	3 529	3 516	3 482	3 489	3 543	3 599	/
Männer	EUR	3 742	3 985	4 120	4 107	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 428	2 500	2 560	2 534	2 545	2 575	2 552	2 569	2 563
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 720	2 773	2 857	2 792	2 835	2 876	2 849	2 868	2 880
Männer	EUR	3 224	3 298	3 393	3 327	3 378	3 424	3 370	3 398	3 420
Frauen	EUR	2 238	2 274	2 348	2 286	2 320	2 357	2 352	2 363	2 372
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,2	104,9	105,3	103,8	104,4	105,4	106,1	105,9
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,6	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer	Std.	37,3	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,3	105,8	108,7	107,5	108,4	109,4	109,4	110,1	110,4
Männer	2005=100	102,7	106,1	109,0	107,7	108,6	109,8	109,9	110,5	110,9
Frauen	2005=100	101,3	105,2	108,0	107,3	108,0	108,4	108,5	109,3	109,5
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,5	106,2	109,2	108,1	108,9	109,8	110,0	110,6	111,0
Männer	2005=100	102,9	106,5	109,5	108,2	109,1	110,2	110,4	111,0	111,4
Frauen	2005=100	101,6	105,6	108,6	107,8	108,5	109,0	109,1	109,9	110,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,1	- 0,7	+ 0,9	- 0,4
Männer	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,5	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,1	- 0,6	+ 1,0	- 0,5
Frauen	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Frauen	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Baugewerbe	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4	- 0,6	+ 7,0	+ 1,6	- 0,0	- 8,5
Männer	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4	- 0,8	+ 7,5	+ 1,6	- 0,0	- 9,1
Frauen	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,3	- 0,0	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4
Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,3	+ 0,2
Männer	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,4	± 0,0	+ 1,1	+ 0,6
Verkehr und Lagerei	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7	- 0,6
Männer	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,8
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,8	+ 0,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9
Männer	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	- 0,4	+ 0,7	+ 1,1
Frauen	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7
Männer	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7
Frauen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,7	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,6
Männer	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 0,9	- 0,0	+ 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0
Männer	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	- 0,3
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 5,7	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,2	- 0,4	+ 0,6	- 0,4
Männer	+ 3,5	+ 5,5	+ 6,8	+ 5,7	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 0,1
Frauen	+ 3,9	+ 6,1	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,9	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0	- 0,2	- 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,7	+ 4,5	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4
Frauen	+ 3,3	+ 4,5	+ 5,3	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,3	± 0,0	+ 0,6
Männer	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6
Frauen	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	- 1,0
Frauen	+ 2,2	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,4	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,2	+ 2,4	/	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,6	/
Männer	+ 6,5	+ 3,4	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,2	- 0,9	+ 0,7	- 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	- 1,6	+ 0,8	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,9	38,9	38,3	39,0	38,2	38,1	38,4	38,5	38,3
Männer	Std.	39,1	39,1	38,3	39,1	38,2	38,1	38,4	38,5	38,2
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,3	38,6	38,3	38,2	38,4	38,4	38,4
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,4	38,4	36,9	38,3	36,7	36,5	37,1	37,2	36,8
Männer	Std.	38,5	38,5	36,9	38,5	36,7	36,5	37,2	37,3	36,8
Frauen	Std.	37,7	37,7	36,6	37,7	36,6	36,1	36,6	36,9	36,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,6	40,7	41,1	40,3	39,8	41,5	41,3	40,2
Männer	Std.	40,9	40,7	40,8	41,2	40,4	39,9	41,6	41,5	40,3
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0	38,7	38,8	38,8	38,4
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	38,2	38,2	36,4	38,1	36,6	35,9	36,5	36,8	36,8
Männer	Std.	38,3	38,3	36,4	38,2	36,6	35,8	36,6	36,8	36,8
Frauen	Std.	37,7	37,6	36,4	37,6	36,5	35,9	36,4	36,7	36,7
Energieversorgung	Std.	38,0	38,1	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4
Männer	Std.	38,1	38,2	38,4	38,3	38,4	38,4	38,4	38,5	38,5
Frauen	Std.	37,3	37,5	37,8	37,7	37,8	37,8	37,8	37,9	37,9
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,1	40,2	40,1	40,3	39,9	40,1	40,2	40,1	40,0
Männer	Std.	40,3	40,3	40,2	40,4	40,0	40,2	40,3	40,3	40,1
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,7	38,8	38,6	38,8	38,8	38,7	38,6
Baugewerbe	Std.	39,0	39,0	38,5	39,2	36,3	39,1	39,6	39,0	35,4
Männer	Std.	39,0	39,0	38,5	39,2	36,2	39,1	39,7	39,1	35,2
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,3	38,6	38,2	38,4	38,3	38,3	38,1
Dienstleistungsbereich	Std.	39,2	39,3	39,2	39,4	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,5	39,6	39,5	39,7	39,5	39,4	39,5	39,6	39,5
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9
Handel ²⁾	Std.	39,0	39,1	38,9	39,1	38,9	38,8	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	39,2	39,4	39,1	39,4	39,2	39,0	39,1	39,2	39,1
Frauen	Std.	38,4	38,4	38,3	38,5	38,4	38,2	38,3	38,4	38,4
Verkehr und Lagerei	Std.	40,3	40,4	40,0	40,4	40,0	39,9	40,1	40,2	39,9
Männer	Std.	40,7	40,8	40,4	40,8	40,3	40,3	40,4	40,5	40,2
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,4	38,7	38,4	38,3	38,4	38,5	38,4
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,2	39,1	39,2	39,1	39,0	39,2	39,2	39,1
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,5	39,4	39,2	39,4	39,4	39,4
Frauen	Std.	39,0	38,9	38,9	38,9	38,7	38,8	39,1	38,9	38,8
Information und Kommunikation	Std.	38,7	38,8	38,7	38,8	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7
Männer	Std.	38,9	39,0	38,8	39,0	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,3	38,2	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,5	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Männer	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,5	38,2	38,2	38,4	38,4	38,3
Männer	Std.	38,8	38,7	38,3	38,7	38,2	38,2	38,6	38,5	38,4
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,2	38,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,0	39,3	39,1	39,0	39,0	39,0	38,9
Männer	Std.	39,4	39,4	39,2	39,5	39,2	39,1	39,1	39,2	39,0
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,8	38,9	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,4	38,4	38,2	38,5	38,0	37,9	38,4	38,5	38,2
Männer	Std.	38,7	38,7	38,4	38,8	38,1	38,1	38,6	38,8	38,4
Frauen	Std.	37,6	37,8	37,7	37,9	37,6	37,5	37,8	37,9	37,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,9	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Männer	Std.	40,1	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,1	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2	40,2
Männer	Std.	40,2	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3	40,3
Frauen	Std.	40,0	40,0	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	38,8	38,9	39,0	39,0	38,9	38,9	39,0	39,1	39,1
Männer	Std.	39,1	39,3	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,8	38,9	38,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	38,9	38,9	39,0	39,0	38,8	38,9	39,1	39,0	38,9
Männer	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,0	39,0	39,3	39,2	39,1
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,8	38,8	38,8	38,9	38,7	38,7	38,8	38,9	38,7
Männer	Std.	39,1	39,0	39,0	39,2	38,9	39,0	39,1	39,2	39,0
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,6	38,4	38,5	38,6	38,6	38,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	18,54	18,99	19,51	19,17	19,35	19,53	19,52	19,64	19,75
Männer	EUR	19,62	20,09	20,64	20,28	20,48	20,67	20,64	20,78	20,92
Frauen	EUR	15,87	16,25	16,75	16,43	16,60	16,77	16,78	16,86	16,95
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,38	19,87	20,27	20,00	20,11	20,30	20,24	20,44	20,60
Männer	EUR	20,05	20,55	20,95	20,68	20,80	20,98	20,92	21,12	21,31
Frauen	EUR	15,96	16,37	16,78	16,51	16,62	16,80	16,78	16,95	17,04
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,76	19,44	20,01	20,00	19,72	20,40	19,80	20,13	20,40
Männer	EUR	18,78	19,45	20,03	20,02	19,74	20,44	19,81	20,15	20,40
Frauen	EUR	18,46	19,23	19,51	19,50	19,30	19,49	19,54	19,71	20,27
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	19,82	20,29	20,75	20,44	20,49	20,79	20,77	20,96	21,05
Männer	EUR	20,69	21,18	21,65	21,33	21,37	21,70	21,68	21,87	21,96
Frauen	EUR	15,89	16,28	16,70	16,42	16,52	16,72	16,70	16,87	16,97

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 1,5	- 2,1	- 1,5	- 1,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Männer	± 0,0	- 2,0	- 2,6	- 2,0	- 1,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,8	- 1,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	± 0,0	- 3,9	- 4,9	- 3,6	- 2,9	+ 0,3	- 0,5	+ 1,6	+ 0,3	- 1,1
Männer	± 0,0	- 4,2	- 5,4	- 3,9	- 3,1	+ 0,3	- 0,5	+ 1,9	+ 0,3	- 1,3
Frauen	± 0,0	- 2,9	- 4,2	- 3,2	- 2,1	+ 0,8	- 1,4	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 1,2	+ 4,3	- 0,5	- 2,7
Männer	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7	- 0,2	- 1,2	+ 4,3	- 0,2	- 2,9
Frauen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,5	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	± 0,0	- 4,7	- 6,0	- 4,7	- 3,4	+ 0,5	- 1,9	+ 1,7	+ 0,8	± 0,0
Männer	± 0,0	- 5,0	- 6,8	- 4,7	- 3,7	+ 0,5	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	± 0,0
Frauen	- 0,3	- 3,2	- 4,5	- 3,4	- 2,4	+ 0,5	- 1,6	+ 1,4	+ 0,8	± 0,0
Energieversorgung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
Männer	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	- 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Baugewerbe	± 0,0	- 1,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 2,5	+ 7,7	+ 1,3	- 1,5	- 9,2
Männer	± 0,0	- 1,3	- 0,8	- 0,3	- 0,3	- 2,8	+ 8,0	+ 1,5	- 1,5	- 10,0
Frauen	± 0,0	- 0,8	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,5
Dienstleistungsbereich	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Handel ²⁾	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	- 0,8	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7
Männer	+ 0,2	- 1,0	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7
Frauen	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Gastgewerbe	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3
Männer	- 0,3	- 1,0	- 1,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 1,0	- 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,8	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,5	- 1,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 0,8
Männer	± 0,0	- 0,8	- 1,3	- 0,5	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	+ 1,3	+ 0,5	- 1,0
Frauen	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,3
Männer	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 0,3
Frauen	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Männer	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6
Männer	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0	+ 0,8
Männer	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,9	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,1	- 0,1	+ 1,0	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 3,4	- 2,9	+ 1,7	+ 1,3
Männer	+ 3,6	+ 3,0	+ 4,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 3,3	+ 3,5	- 3,1	+ 1,7	+ 1,2
Frauen	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 2,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Frauen	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	24,14	24,87	25,55	25,06	25,43	25,70	25,45	25,61	25,49
Männer	EUR	24,77	25,54	26,24	25,72	26,10	26,40	26,16	26,32	26,18
Frauen	EUR	20,43	21,08	21,51	21,24	21,50	21,57	21,43	21,55	21,58
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	16,18	16,64	17,12	16,79	17,11	17,14	17,12	17,11	17,19
Männer	EUR	16,19	16,65	17,11	16,80	17,12	17,13	17,12	17,09	17,18
Frauen	EUR	16,10	16,54	17,17	16,72	17,09	17,19	17,19	17,22	17,27
Baugewerbe	EUR	16,06	16,47	16,70	16,58	16,76	16,62	16,63	16,79	17,02
Männer	EUR	16,16	16,56	16,78	16,67	16,86	16,71	16,71	16,87	17,13
Frauen	EUR	14,76	15,17	15,55	15,30	15,49	15,45	15,57	15,67	15,71
Dienstleistungsbereich	EUR	18,00	18,43	19,04	18,65	18,89	19,06	19,08	19,16	19,25
Männer	EUR	19,26	19,71	20,39	19,95	20,23	20,42	20,42	20,51	20,61
Frauen	EUR	15,84	16,22	16,75	16,41	16,60	16,76	16,78	16,84	16,92
Handel ²⁾	EUR	17,37	17,69	17,96	17,85	17,86	17,96	17,90	18,12	18,19
Männer	EUR	18,70	19,01	19,26	19,17	19,17	19,25	19,19	19,44	19,49
Frauen	EUR	14,58	14,88	15,17	15,04	15,06	15,19	15,14	15,30	15,40
Verkehr und Lagerei	EUR	15,38	15,71	16,05	15,89	15,88	16,06	16,07	16,18	16,14
Männer	EUR	15,49	15,81	16,12	15,98	15,96	16,13	16,15	16,25	16,20
Frauen	EUR	14,81	15,20	15,66	15,44	15,47	15,69	15,65	15,83	15,88
Gastgewerbe	EUR	11,22	11,43	11,53	11,52	11,49	11,57	11,49	11,57	11,70
Männer	EUR	12,21	12,39	12,47	12,48	12,41	12,53	12,42	12,51	12,65
Frauen	EUR	10,15	10,40	10,54	10,51	10,51	10,57	10,51	10,58	10,70
Information und Kommunikation	EUR	24,40	24,77	25,32	24,97	25,16	25,34	25,42	25,38	25,61
Männer	EUR	26,24	26,61	27,15	26,81	26,98	27,18	27,24	27,20	27,42
Frauen	EUR	19,72	20,04	20,50	20,24	20,38	20,49	20,59	20,53	20,76
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	23,46	24,33	24,83	24,57	24,83	24,77	24,81	24,94	25,60
Männer	EUR	26,38	27,39	27,94	27,68	27,93	27,87	27,92	28,05	28,83
Frauen	EUR	19,32	20,04	20,45	20,23	20,46	20,39	20,44	20,51	21,01
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	19,60	20,23	20,80	20,53	20,65	20,81	20,75	21,01	21,20
Männer	EUR	20,96	21,89	22,56	22,33	22,41	22,62	22,44	22,77	22,97
Frauen	EUR	17,34	17,62	18,04	17,72	17,87	17,98	18,08	18,23	18,42
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	22,93	23,67	24,31	23,90	24,15	24,38	24,30	24,41	24,49
Männer	EUR	26,06	26,84	27,60	27,08	27,38	27,68	27,62	27,72	27,74
Frauen	EUR	17,73	18,34	18,76	18,51	18,69	18,81	18,71	18,82	18,96
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	11,86	12,31	13,13	12,59	13,08	13,26	13,08	13,08	13,11
Männer	EUR	12,07	12,52	13,36	12,82	13,34	13,52	13,28	13,31	13,40
Frauen	EUR	11,33	11,76	12,55	12,02	12,47	12,65	12,57	12,52	12,43
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	16,75	17,10	17,81	17,31	17,55	17,75	17,96	17,96	17,99
Männer	EUR	17,27	17,61	18,36	17,84	18,09	18,28	18,53	18,54	18,57
Frauen	EUR	15,52	15,87	16,50	16,05	16,28	16,48	16,61	16,61	16,64
Erziehung und Unterricht	EUR	20,91	21,28	21,95	21,37	21,46	21,92	22,22	22,21	22,29
Männer	EUR	22,55	22,95	23,67	23,05	23,14	23,63	23,96	23,95	24,05
Frauen	EUR	19,16	19,48	20,11	19,57	19,67	20,09	20,35	20,35	20,41
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	17,78	18,07	18,66	18,30	18,48	18,68	18,71	18,78	18,66
Männer	EUR	21,48	21,82	22,50	22,08	22,25	22,51	22,57	22,65	22,37
Frauen	EUR	15,71	15,97	16,49	16,18	16,34	16,51	16,51	16,57	16,52
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	20,23	21,38	22,11	22,05	21,83	21,78	22,21	22,61	/
Männer	EUR	23,21	24,82	/	25,68	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	14,83	15,22	15,60	15,43	15,54	15,68	15,53	15,65	15,53
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	16,93	17,28	17,79	17,36	17,70	17,93	17,72	17,80	17,95
Männer	EUR	19,67	20,20	20,82	20,32	20,77	21,05	20,66	20,79	21,02
Frauen	EUR	14,05	14,25	14,67	14,30	14,55	14,74	14,68	14,71	14,84
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,1	103,7	106,0	104,7	105,0	106,1	106,3	106,8	107,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 134	3 213	3 248	3 245	3 214	3 234	3 258	3 286	3 286
Männer	EUR	3 329	3 413	3 436	3 446	3 399	3 419	3 449	3 480	3 476
Frauen	EUR	2 657	2 724	2 791	2 756	2 765	2 783	2 797	2 817	2 829
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 232	3 312	3 248	3 331	3 207	3 215	3 264	3 308	3 291
Männer	EUR	3 354	3 437	3 363	3 456	3 318	3 329	3 381	3 425	3 403
Frauen	EUR	2 617	2 681	2 666	2 701	2 645	2 638	2 669	2 715	2 729
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 324	3 428	3 542	3 567	3 458	3 529	3 569	3 616	3 567
Männer	EUR	3 334	3 438	3 554	3 581	3 466	3 541	3 582	3 631	3 576
Frauen	EUR	3 117	3 244	3 290	3 298	3 269	3 278	3 292	3 321	3 384
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 291	3 369	3 285	3 384	3 255	3 239	3 297	3 351	3 363
Männer	EUR	3 447	3 528	3 429	3 542	3 398	3 380	3 444	3 499	3 510
Frauen	EUR	2 601	2 662	2 640	2 682	2 618	2 609	2 644	2 691	2 707

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,1	- 1,0	+ 0,6	- 0,5
Männer	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,1	- 0,9	+ 0,6	- 0,5
Frauen	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1
Wasserversorgung ¹⁾	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,5
Männer	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
Frauen	+ 2,7	+ 3,8	+ 2,6	+ 4,2	+ 3,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Baugewerbe	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	- 0,8	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,4
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	- 0,9	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,5
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Männer	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Handel ²⁾	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,4
Männer	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,4	- 0,3	+ 1,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1	+ 0,7
Verkehr und Lagerei	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3
Frauen	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,7	- 0,7	+ 0,7	+ 1,1
Männer	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,0	- 0,9	+ 0,7	+ 1,1
Frauen	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,7	+ 1,1
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9
Männer	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8
Frauen	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 1,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,6
Männer	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8
Frauen	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,7	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,8	- 0,3	+ 1,3	+ 0,9
Männer	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,5	+ 0,9
Frauen	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 6,7	+ 8,4	+ 6,6	+ 3,9	+ 0,2	+ 1,4	- 1,4	+ 0,0	+ 0,2
Männer	+ 3,7	+ 6,7	+ 8,6	+ 6,7	+ 3,8	+ 0,4	+ 1,3	- 1,8	+ 0,2	+ 0,7
Frauen	+ 3,8	+ 6,7	+ 8,3	+ 6,5	+ 4,2	- 0,3	+ 1,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,1	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4
Männer	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4
Frauen	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,6
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4	- 1,2
Frauen	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,7	+ 3,4	+ 2,0	+ 4,5	+ 2,5	/	- 0,2	+ 2,0	+ 1,8	/
Männer	+ 6,9	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	+ 0,9	- 1,0	+ 0,8	- 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,3	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8
Männer	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	- 1,9	+ 0,6	+ 1,1
Frauen	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0
Männer	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 2,5	- 1,9	- 3,3	- 1,9	- 0,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,3	- 0,5
Männer	+ 2,5	- 2,2	- 3,6	- 2,1	- 0,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,3	- 0,6
Frauen	+ 2,4	- 0,6	- 1,8	- 0,9	+ 0,5	+ 3,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,9	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,3	- 1,4
Männer	+ 3,1	+ 3,4	+ 5,0	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4	- 1,5
Frauen	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 3,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	- 2,5	- 4,2	- 2,4	- 1,0	+ 3,3	- 0,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	- 2,8	- 4,6	- 2,6	- 1,2	+ 3,3	- 0,5	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3
Frauen	+ 2,3	- 0,8	- 2,1	- 1,2	+ 0,3	+ 3,4	- 0,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 982	4 117	4 255	4 161	4 230	4 275	4 241	4 275	4 254
Männer	EUR	4 099	4 240	4 381	4 280	4 351	4 402	4 369	4 403	4 380
Frauen	EUR	3 313	3 432	3 534	3 480	3 527	3 538	3 524	3 546	3 552
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 818	2 904	2 980	2 937	2 964	2 985	2 988	2 982	2 984
Männer	EUR	2 832	2 918	2 991	2 951	2 977	2 996	2 999	2 992	2 995
Frauen	EUR	2 708	2 788	2 889	2 822	2 864	2 895	2 898	2 897	2 894
Baugewerbe	EUR	2 723	2 787	2 794	2 822	2 643	2 821	2 861	2 846	2 622
Männer	EUR	2 741	2 805	2 809	2 841	2 648	2 839	2 881	2 863	2 623
Frauen	EUR	2 478	2 542	2 589	2 564	2 573	2 581	2 594	2 606	2 602
Dienstleistungsbereich	EUR	3 069	3 148	3 248	3 189	3 219	3 246	3 255	3 272	3 283
Männer	EUR	3 307	3 392	3 500	3 437	3 469	3 498	3 506	3 527	3 537
Frauen	EUR	2 669	2 737	2 826	2 772	2 800	2 825	2 833	2 846	2 857
Handel ²⁾	EUR	2 942	3 003	3 034	3 033	3 020	3 026	3 024	3 065	3 074
Männer	EUR	3 188	3 252	3 275	3 281	3 263	3 266	3 263	3 310	3 314
Frauen	EUR	2 434	2 486	2 527	2 513	2 512	2 523	2 522	2 552	2 570
Verkehr und Lagerei	EUR	2 694	2 758	2 792	2 790	2 758	2 786	2 800	2 824	2 801
Männer	EUR	2 738	2 802	2 829	2 831	2 794	2 822	2 839	2 861	2 832
Frauen	EUR	2 485	2 549	2 613	2 593	2 583	2 611	2 615	2 645	2 653
Gastgewerbe	EUR	1 913	1 947	1 960	1 963	1 950	1 963	1 959	1 970	1 987
Männer	EUR	2 093	2 125	2 133	2 142	2 127	2 137	2 127	2 141	2 163
Frauen	EUR	1 722	1 760	1 781	1 777	1 766	1 782	1 783	1 790	1 805
Information und Kommunikation	EUR	4 102	4 175	4 255	4 211	4 228	4 255	4 268	4 271	4 307
Männer	EUR	4 431	4 506	4 582	4 541	4 553	4 583	4 594	4 599	4 633
Frauen	EUR	3 275	3 336	3 406	3 371	3 391	3 405	3 417	3 411	3 447
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 927	4 081	4 167	4 124	4 166	4 154	4 162	4 185	4 295
Männer	EUR	4 425	4 600	4 694	4 652	4 692	4 681	4 691	4 715	4 842
Frauen	EUR	3 224	3 353	3 424	3 388	3 427	3 412	3 421	3 434	3 517
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 283	3 383	3 461	3 437	3 426	3 452	3 463	3 504	3 527
Männer	EUR	3 533	3 679	3 759	3 753	3 715	3 751	3 760	3 809	3 832
Frauen	EUR	2 875	2 925	2 995	2 950	2 970	2 985	3 000	3 027	3 049
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 903	4 036	4 120	4 077	4 099	4 131	4 114	4 139	4 142
Männer	EUR	4 459	4 600	4 697	4 644	4 666	4 706	4 695	4 720	4 707
Frauen	EUR	2 990	3 100	3 158	3 131	3 150	3 167	3 147	3 168	3 189
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 980	2 056	2 178	2 107	2 158	2 185	2 179	2 190	2 175
Männer	EUR	2 032	2 106	2 229	2 159	2 209	2 238	2 226	2 243	2 237
Frauen	EUR	1 851	1 930	2 058	1 978	2 039	2 063	2 067	2 064	2 036
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 906	2 972	3 100	3 014	3 056	3 090	3 128	3 128	3 134
Männer	EUR	3 011	3 077	3 213	3 122	3 165	3 199	3 243	3 243	3 249
Frauen	EUR	2 662	2 726	2 839	2 763	2 803	2 836	2 859	2 860	2 865
Erziehung und Unterricht	EUR	3 647	3 712	3 833	3 730	3 747	3 828	3 879	3 878	3 892
Männer	EUR	3 943	4 015	4 142	4 033	4 049	4 135	4 193	4 192	4 208
Frauen	EUR	3 331	3 390	3 502	3 408	3 425	3 499	3 544	3 543	3 555
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 998	3 055	3 162	3 099	3 126	3 160	3 172	3 189	3 173
Männer	EUR	3 651	3 725	3 848	3 778	3 803	3 843	3 861	3 886	3 847
Frauen	EUR	2 636	2 685	2 778	2 724	2 748	2 778	2 786	2 800	2 791
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 417	3 619	3 744	3 733	3 685	3 683	3 772	3 834	/
Männer	EUR	3 924	4 209	/	4 363	/	/	/	/	/
Frauen	EUR	2 500	2 565	2 625	2 597	2 609	2 638	2 617	2 636	2 609
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 854	2 909	2 997	2 932	2 974	3 018	2 990	3 007	3 022
Männer	EUR	3 342	3 424	3 531	3 457	3 512	3 567	3 510	3 536	3 564
Frauen	EUR	2 348	2 382	2 456	2 396	2 429	2 464	2 461	2 469	2 481
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,4	104,1	104,7	105,1	103,6	104,1	105,1	105,8	105,7
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen	Std.	38,0	38,0	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,6	100,6	100,6
Männer	2005=100	100,3	100,4	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen	2005=100	100,3	100,5	100,6	100,6	100,6	100,6	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	102,4	105,6	108,4	107,3	108,1	109,2	109,2	109,8	110,1
Männer	2005=100	102,8	106,0	108,8	107,5	108,4	109,7	109,8	110,3	110,7
Frauen	2005=100	101,3	104,7	107,5	106,7	107,4	107,9	107,9	108,7	108,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,6	106,0	109,0	107,8	108,6	109,6	109,8	110,4	110,7
Männer	2005=100	103,0	106,4	109,3	108,0	108,9	110,1	110,2	110,8	111,2
Frauen	2005=100	101,7	105,2	108,1	107,4	108,0	108,5	108,6	109,4	109,6

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,1	- 0,8	+ 0,8	- 0,5
Männer	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 1,2	- 0,7	+ 0,8	- 0,5
Frauen	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	- 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,1	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Männer	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Frauen	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1
Baugewerbe	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	- 0,8	+ 6,7	+ 1,4	- 0,5	- 7,9
Männer	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,9	+ 7,2	+ 1,5	- 0,6	- 8,4
Frauen	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,2
Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3
Frauen	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Handel ²⁾	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,4	- 0,0	+ 1,2	+ 0,7
Verkehr und Lagerei	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	- 0,8
Männer	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,8	- 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 0,9
Männer	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,7	+ 0,5	- 0,5	+ 0,7	+ 1,0
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8
Männer	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7
Frauen	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	+ 1,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 3,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,6
Männer	+ 4,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 3,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,7
Frauen	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,4	+ 2,6	- 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7
Männer	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,6
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,8	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	- 0,2	+ 0,5	- 0,3
Frauen	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,8	+ 5,9	+ 7,2	+ 6,0	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,7
Männer	+ 3,6	+ 5,8	+ 7,2	+ 6,1	+ 3,9	+ 1,3	+ 1,3	- 0,5	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 4,3	+ 6,6	+ 7,7	+ 6,4	+ 4,3	- 0,1	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1	- 1,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,3	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,3	+ 3,8	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,2	± 0,0	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,2
Erziehung und Unterricht	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,4	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,3	- 0,0	+ 0,4
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,4	- 0,0	+ 0,4
Frauen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,3	- 0,0	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	- 0,5
Männer	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	- 1,0
Frauen	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 5,9	+ 3,5	+ 1,9	+ 4,8	+ 2,7	/	- 0,1	+ 2,4	+ 1,6	/
Männer	+ 7,3	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Frauen	+ 2,6	+ 2,3	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,5	± 0,0	+ 1,1	- 0,8	+ 0,7	- 1,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,5	- 0,9	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	- 1,6	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,4	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 0,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,6	39,0	39,6	38,7	39,0	39,3	39,3	38,6
Männer	Std.	39,7	39,8	39,1	39,9	38,6	39,0	39,4	39,4	38,4
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,0	39,2	38,9	38,9	39,0	39,1	38,9
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,6	38,3	39,6	38,7	39,0	39,3	39,3	38,6
Männer	Std.	39,6	39,6	38,3	39,9	38,6	39,0	39,4	39,4	38,4
Frauen	Std.	39,2	39,4	38,3	39,2	38,9	38,9	39,0	39,1	38,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	38,6	39,0	38,2	39,7	37,6	38,2	38,8	38,8	37,4
Männer	Std.	38,8	39,2	38,3	39,7	37,4	38,2	38,8	38,8	37,1
Frauen	Std.	37,6	38,0	37,9	39,3	38,1	38,0	38,5	38,7	38,3
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	38,2	39,2	38,4	38,5	38,7	37,2	38,8
Männer	Std.	39,9	39,9	38,2	39,3	38,5	38,6	38,8	37,2	38,9
Frauen	Std.	39,3	39,4	38,2	38,3	37,7	38,0	38,3	37,6	38,3
Energieversorgung	Std.	38,2	38,3	38,4	39,7	38,1	37,9	38,4	38,5	38,0
Männer	Std.	38,3	38,4	38,4	39,8	38,2	37,9	38,4	38,5	38,0
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,3	39,4	38,0	37,8	38,3	38,6	38,2
Wasserversorgung ¹⁾	Std.	40,4	40,5	40,2	38,3	38,2	38,3	38,5	38,5	38,4
Männer	Std.	40,5	40,7	40,4	38,4	38,3	38,3	38,6	38,6	38,5
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,6	38,2	38,1	38,1	38,5	38,3	38,3
Baugewerbe	Std.	39,0	39,1	38,2	40,5	40,0	40,1	40,5	40,3	39,8
Männer	Std.	39,0	39,1	38,1	40,7	40,1	40,3	40,7	40,5	39,9
Frauen	Std.	39,2	39,4	39,2	39,8	39,5	39,6	39,6	39,7	39,3
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,6	39,5	39,5	35,0	38,6	39,7	39,3	34,3
Männer	Std.	39,8	39,9	39,8	39,5	34,8	38,6	39,7	39,3	34,0
Frauen	Std.	39,0	39,1	39,1	39,6	38,7	39,3	39,5	39,4	37,9
Handel ²⁾	Std.	39,5	39,7	39,5	39,6	39,4	39,5	39,6	39,6	39,3
Männer	Std.	39,7	40,0	39,8	40,0	39,7	39,8	39,9	39,9	39,5
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,1	39,2	39,1	39,1	39,2	39,2	39,1
Verkehr und Lagerei	Std.	40,5	40,5	40,4	39,8	39,4	39,5	39,7	39,6	39,2
Männer	Std.	40,9	40,9	40,8	40,0	39,6	39,7	39,9	39,9	39,3
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,2	39,0	39,1	39,2	39,2	38,9
Gastgewerbe	Std.	39,5	39,8	39,7	40,7	40,0	40,3	40,7	40,7	39,7
Männer	Std.	39,8	40,0	40,0	41,2	40,3	40,7	41,1	41,1	40,0
Frauen	Std.	39,4	39,6	39,6	39,1	38,9	38,9	39,1	39,1	38,9
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,2	39,1	39,9	39,6	39,8	39,8	39,8	39,4
Männer	Std.	38,8	39,2	39,1	40,2	39,9	39,9	40,0	40,1	39,8
Frauen	Std.	38,7	39,1	39,1	39,7	39,4	39,7	39,7	39,6	39,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,0	39,1	39,2	39,4	39,0	38,9	39,2	39,4	38,8
Männer	Std.	39,0	39,1	39,1	39,4	39,0	38,9	39,3	39,5	38,7
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,3	39,0	39,0	39,2	39,2	38,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	37,9	37,9	37,8	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Männer	Std.	38,2	38,1	37,9	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2
Frauen	Std.	37,6	37,7	37,7	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,8	39,6	38,0	37,7	37,7	37,9	37,9	37,9
Männer	Std.	39,8	40,1	39,8	38,2	37,8	37,7	38,1	38,0	38,1
Frauen	Std.	39,3	39,3	39,2	37,8	37,6	37,7	37,8	37,8	37,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	38,8	39,9	39,5	39,5	39,6	39,7	39,2
Männer	Std.	39,1	39,2	38,9	40,2	39,7	39,7	39,8	40,0	39,3
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,5	39,4	39,2	39,1	39,3	39,3	39,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,8	39,8	39,1	38,6	38,7	38,8	39,0	38,5
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	39,3	38,8	38,8	38,9	39,1	38,4
Frauen	Std.	39,5	39,5	39,5	38,6	38,2	38,5	38,6	38,6	38,6
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,0	38,0	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	38,8	38,8	38,9	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	37,5	37,5	37,6	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5	39,5
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,6	39,7	39,7	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0
Männer	Std.	39,9	40,0	40,0	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	37,5	37,5	37,6	37,6	37,6	37,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,4	39,4	39,4	39,7	39,7	39,6	39,8	39,8	39,8
Männer	Std.	39,2	39,1	39,1	40,0	39,9	39,9	40,0	40,0	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,5	39,7	39,7	39,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,5	39,6	39,5
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	38,9	38,9	38,8	39,4	39,5	39,4
Frauen	Std.	38,7	39,0	39,1	39,7	39,6	39,7	39,6	39,6	39,6
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	13,67	14,14	14,66	39,20	39,10	39,20	39,40	39,30	39,00
Männer	EUR	13,87	14,31	14,83	39,40	39,40	39,20	39,60	39,40	39,30
Frauen	EUR	13,33	13,85	14,37	39,00	38,90	39,10	39,20	39,30	38,80
Produzierendes Gewerbe	EUR	12,86	13,26	13,59	14,33	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98
Männer	EUR	13,30	13,74	14,10	14,49	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19
Frauen	EUR	11,19	11,45	11,67	14,04	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	16,40	16,94	17,86	14,33	14,57	14,63	14,65	14,78	14,98
Männer	EUR	16,18	16,73	17,73	14,49	14,76	14,80	14,80	14,96	15,19
Frauen	EUR	17,82	18,39	18,90	14,04	14,25	14,35	14,39	14,47	14,64
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	12,78	13,12	13,30	13,42	13,53	13,56	13,52	13,73	13,81
Männer	EUR	13,53	13,89	14,08	13,91	14,06	14,07	14,01	14,26	14,37
Frauen	EUR	10,59	10,84	11,01	11,53	11,62	11,67	11,66	11,74	11,85

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	19,89	20,75	21,53	21,05	21,20	21,48	21,60	21,83	21,87
Männer	EUR	20,55	21,44	22,21	21,76	21,88	22,12	22,28	22,56	22,60
Frauen	EUR	18,36	19,07	19,80	19,28	19,49	19,83	19,89	20,00	20,04
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	12,59	13,00	13,38	13,10	13,29	13,46	13,34	13,44	13,85
Männer	EUR	12,48	12,85	13,19	12,94	13,10	13,27	13,15	13,27	13,67
Frauen	EUR	13,04	13,63	14,16	13,81	14,10	14,24	14,13	14,18	14,59
Baugewerbe	EUR	11,94	12,44	13,10	12,80	13,14	12,92	12,91	13,41	13,29
Männer	EUR	11,98	12,48	13,17	12,85	13,23	13,01	12,97	13,49	13,37
Frauen	EUR	11,50	11,84	12,09	12,11	12,13	11,94	12,08	12,25	12,41
Dienstleistungsbereich	EUR	14,17	14,70	15,32	14,91	15,20	15,29	15,35	15,43	15,67
Männer	EUR	14,38	14,85	15,50	15,04	15,38	15,46	15,53	15,61	15,90
Frauen	EUR	13,93	14,54	15,11	14,76	14,99	15,09	15,14	15,22	15,41
Handel ²⁾	EUR	12,05	12,32	12,53	12,47	12,50	12,50	12,51	12,60	12,59
Männer	EUR	12,72	12,96	13,15	13,11	13,12	13,12	13,13	13,24	13,20
Frauen	EUR	10,81	11,12	11,36	11,27	11,37	11,31	11,34	11,40	11,45
Verkehr und Lagerei	EUR	11,97	12,31	12,58	12,44	12,64	12,64	12,51	12,53	12,83
Männer	EUR	11,56	11,92	12,16	12,05	12,24	12,22	12,09	12,11	12,41
Frauen	EUR	13,59	13,85	14,24	14,00	14,18	14,28	14,21	14,28	14,52
Gastgewerbe	EUR	8,52	8,60	8,69	8,59	8,75	8,64	8,58	8,79	8,92
Männer	EUR	9,35	9,40	9,50	9,34	9,53	9,48	9,47	9,54	9,73
Frauen	EUR	7,97	8,06	8,15	8,09	8,21	8,10	8,03	8,29	8,38
Information und Kommunikation	EUR	17,40	17,62	18,35	17,95	18,11	18,16	18,36	18,75	18,53
Männer	EUR	19,07	19,30	20,10	19,56	19,90	20,03	20,14	20,32	20,33
Frauen	EUR	14,71	14,91	15,44	15,30	15,20	15,11	15,38	16,07	15,42
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	17,89	18,57	18,99	18,72	18,94	18,94	18,96	19,12	19,74
Männer	EUR	20,15	20,93	21,40	21,09	21,37	21,32	21,35	21,53	22,39
Frauen	EUR	16,53	17,15	17,48	17,29	17,45	17,46	17,45	17,58	18,00
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	16,10	16,59	17,13	16,73	17,06	17,19	17,06	17,21	17,23
Männer	EUR	16,17	16,79	17,40	16,89	17,39	17,52	17,21	17,47	17,46
Frauen	EUR	16,02	16,39	16,88	16,56	16,76	16,89	16,91	16,97	17,01
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	16,40	16,81	17,10	16,84	16,97	16,90	17,33	17,20	17,21
Männer	EUR	18,43	18,70	18,86	18,61	18,74	18,47	19,25	18,98	19,03
Frauen	EUR	13,21	13,61	14,07	13,83	13,99	14,13	14,06	14,11	14,17
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	8,93	9,18	9,60	9,26	9,55	9,63	9,59	9,62	9,74
Männer	EUR	8,79	9,08	9,51	9,16	9,42	9,53	9,52	9,57	9,71
Frauen	EUR	9,33	9,47	9,82	9,58	9,91	9,87	9,79	9,73	9,82
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	15,36	16,09	16,91	16,47	16,69	16,81	17,05	17,09	17,34
Männer	EUR	15,63	16,22	17,02	16,58	16,78	16,88	17,19	17,24	17,55
Frauen	EUR	15,08	15,94	16,80	16,35	16,60	16,74	16,91	16,94	17,12
Erziehung und Unterricht	EUR	19,70	21,13	21,86	21,35	21,40	21,82	22,08	22,13	22,61
Männer	EUR	20,93	22,36	23,11	22,59	22,62	23,05	23,36	23,41	24,05
Frauen	EUR	18,99	20,42	21,14	20,63	20,70	21,11	21,35	21,39	21,79
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	15,59	16,15	16,66	16,37	16,49	16,66	16,71	16,76	16,69
Männer	EUR	19,56	20,34	21,14	20,78	20,91	21,06	21,20	21,38	21,11
Frauen	EUR	14,16	14,63	15,02	14,77	14,89	15,06	15,08	15,07	15,04
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	15,19	15,65	15,81	15,83	15,90	16,21	15,45	15,66	15,98
Männer	EUR	17,16	17,58	17,58	17,69	17,78	18,24	16,97	17,29	17,60
Frauen	EUR	12,88	13,38	13,73	13,58	13,68	13,80	13,69	13,75	14,08
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	11,10	11,30	11,67	11,39	11,52	11,72	11,66	11,79	11,85
Männer	EUR	12,82	12,95	13,29	13,15	13,23	13,34	13,19	13,42	13,43
Frauen	EUR	10,09	10,29	10,64	10,33	10,45	10,69	10,68	10,74	10,83
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	100,9	104,5	107,6	106,0	106,6	107,3	107,8	108,5	109,1
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 344	2 431	2 486	2 467	2 448	2 477	2 499	2 522	2 511
Männer	EUR	2 392	2 474	2 519	2 511	2 473	2 508	2 533	2 560	2 533
Frauen	EUR	2 263	2 357	2 432	2 391	2 407	2 424	2 440	2 456	2 475
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 209	2 280	2 262	2 311	2 209	2 249	2 277	2 314	2 243
Männer	EUR	2 289	2 366	2 347	2 403	2 285	2 335	2 365	2 404	2 318
Frauen	EUR	1 908	1 959	1 944	1 970	1 925	1 928	1 949	1 973	1 970
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	2 751	2 874	2 968	2 911	2 940	2 997	3 002	2 931	3 090
Männer	EUR	2 726	2 850	2 948	2 896	2 923	2 980	2 983	2 906	3 071
Frauen	EUR	2 910	3 040	3 112	3 021	3 061	3 125	3 143	3 121	3 226
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 207	2 265	2 208	2 281	2 189	2 189	2 212	2 244	2 227
Männer	EUR	2 345	2 407	2 340	2 425	2 318	2 320	2 344	2 378	2 356
Frauen	EUR	1 809	1 855	1 826	1 865	1 810	1 808	1 830	1 857	1 855

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	2. Vj 09 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,3	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2
Männer	+ 4,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,6	+ 4,2	+ 1,3	- 0,9	+ 0,7	+ 3,1
Männer	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 4,4	+ 1,3	- 0,9	+ 0,9	+ 3,0
Frauen	+ 4,5	+ 3,9	+ 4,3	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,0	- 0,8	+ 0,4	+ 2,9
Baugewerbe	+ 4,2	+ 5,3	+ 6,1	+ 3,3	+ 4,8	+ 1,1	- 1,7	- 0,1	+ 3,9	- 0,9
Männer	+ 4,2	+ 5,5	+ 6,6	+ 3,3	+ 5,0	+ 1,1	- 1,7	- 0,3	+ 4,0	- 0,9
Frauen	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,3	- 1,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,6
Männer	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,9
Frauen	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2
Handel ²⁾	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,3
Frauen	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Verkehr und Lagerei	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,0	- 1,0	+ 0,2	+ 2,4
Männer	+ 3,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,2	+ 2,5
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	- 0,5	+ 0,5	+ 1,7
Gastgewerbe	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	- 1,3	- 0,7	+ 2,4	+ 1,5
Männer	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,7	+ 2,0
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,1	- 1,3	- 0,9	+ 3,2	+ 1,1
Information und Kommunikation	+ 1,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,1	- 1,2
Männer	+ 1,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0
Frauen	+ 1,4	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 5,0	+ 1,4	- 0,6	+ 1,8	+ 4,5	- 4,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 4,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,2
Männer	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 4,8	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 4,0
Frauen	+ 3,8	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 3,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,8	- 0,8	+ 0,9	+ 0,1
Männer	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,0	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,7	- 1,8	+ 1,5	- 0,1
Frauen	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,4	- 0,4	+ 2,5	- 0,8	+ 0,1
Männer	+ 1,5	+ 0,9	- 1,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	- 1,4	+ 4,2	- 1,4	+ 0,3
Frauen	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 1,2
Männer	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 1,5	+ 3,7	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,6	- 0,9	- 0,4	- 0,8	- 0,6	+ 0,9
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,9	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,8
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 6,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 6,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,7
Frauen	+ 7,5	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,9
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4
Männer	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	- 1,3
Frauen	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,0	- 0,2	- 1,1	+ 0,5	+ 1,9	- 4,7	+ 1,4	+ 2,0
Männer	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,7	- 1,3	- 2,3	- 1,0	+ 2,6	- 7,0	+ 1,9	+ 1,8
Frauen	+ 3,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,9	- 0,8	+ 0,4	+ 2,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,7	- 0,5	+ 1,1	+ 0,5
Männer	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,8	- 1,1	+ 1,7	+ 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	- 0,4
Männer	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	- 1,1
Frauen	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8
Produzierendes Gewerbe	+ 3,2	- 0,8	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	- 3,1
Männer	+ 3,4	- 0,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,6	- 3,6
Frauen	+ 2,7	- 0,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4,5	+ 3,3	+ 5,0	+ 3,8	+ 0,7	+ 5,1	+ 1,9	+ 0,2	- 2,4	+ 5,4
Männer	+ 4,5	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,9	+ 0,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 0,1	- 2,6	+ 5,7
Frauen	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 5,4	+ 2,1	+ 0,6	- 0,7	+ 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	- 2,5	- 3,4	- 2,6	- 1,6	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,8
Männer	+ 2,6	- 2,8	- 3,6	- 2,8	- 1,9	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,5	- 0,9
Frauen	+ 2,5	- 1,6	- 2,6	- 1,5	- 0,4	+ 2,5	- 0,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,1

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 300	3 456	3 591	3 503	3 524	3 571	3 618	3 651	3 649
Männer	EUR	3 417	3 575	3 708	3 626	3 640	3 682	3 733	3 780	3 776
Frauen	EUR	3 028	3 166	3 294	3 199	3 230	3 286	3 328	3 331	3 332
Wasserversorgung ¹⁾	EUR	2 209	2 289	2 339	2 309	2 309	2 347	2 345	2 355	2 395
Männer	EUR	2 199	2 272	2 315	2 289	2 281	2 322	2 324	2 333	2 371
Frauen	EUR	2 248	2 359	2 437	2 390	2 423	2 450	2 429	2 446	2 491
Baugewerbe	EUR	2 024	2 112	2 174	2 197	2 002	2 170	2 224	2 289	1 983
Männer	EUR	2 029	2 119	2 183	2 205	1 998	2 181	2 235	2 303	1 978
Frauen	EUR	1 959	2 030	2 061	2 083	2 040	2 040	2 073	2 096	2 045
Dienstleistungsbereich	EUR	2 429	2 527	2 629	2 566	2 601	2 621	2 639	2 654	2 676
Männer	EUR	2 488	2 575	2 681	2 614	2 651	2 671	2 693	2 710	2 730
Frauen	EUR	2 362	2 472	2 570	2 512	2 544	2 565	2 578	2 591	2 616
Handel ²⁾	EUR	2 066	2 124	2 152	2 155	2 138	2 146	2 156	2 170	2 142
Männer	EUR	2 194	2 250	2 273	2 282	2 254	2 266	2 277	2 294	2 254
Frauen	EUR	1 833	1 893	1 931	1 921	1 927	1 923	1 933	1 940	1 934
Verkehr und Lagerei	EUR	2 105	2 168	2 209	2 202	2 197	2 214	2 212	2 214	2 215
Männer	EUR	2 054	2 121	2 156	2 156	2 143	2 161	2 159	2 161	2 154
Frauen	EUR	2 295	2 348	2 413	2 380	2 398	2 416	2 416	2 423	2 453
Gastgewerbe	EUR	1 465	1 486	1 500	1 488	1 505	1 493	1 486	1 519	1 528
Männer	EUR	1 616	1 633	1 651	1 630	1 653	1 645	1 645	1 661	1 683
Frauen	EUR	1 365	1 388	1 403	1 394	1 405	1 396	1 387	1 426	1 425
Information und Kommunikation	EUR	2 932	3 002	3 119	3 071	3 067	3 070	3 131	3 207	3 123
Männer	EUR	3 218	3 290	3 419	3 351	3 370	3 383	3 438	3 484	3 422
Frauen	EUR	2 473	2 536	2 622	2 610	2 576	2 559	2 619	2 736	2 608
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 034	3 158	3 234	3 183	3 228	3 224	3 229	3 256	3 362
Männer	EUR	3 418	3 557	3 639	3 578	3 640	3 623	3 633	3 661	3 809
Frauen	EUR	2 802	2 918	2 980	2 945	2 976	2 976	2 974	2 996	3 068
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 650	2 733	2 815	2 760	2 796	2 817	2 812	2 834	2 839
Männer	EUR	2 682	2 782	2 865	2 803	2 856	2 873	2 846	2 885	2 886
Frauen	EUR	2 617	2 685	2 769	2 716	2 741	2 767	2 781	2 787	2 794
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 820	2 906	2 942	2 920	2 912	2 900	2 985	2 969	2 934
Männer	EUR	3 184	3 255	3 262	3 253	3 233	3 187	3 332	3 300	3 251
Frauen	EUR	2 253	2 324	2 396	2 365	2 379	2 401	2 400	2 407	2 407
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 509	1 557	1 617	1 576	1 603	1 620	1 617	1 628	1 628
Männer	EUR	1 493	1 547	1 607	1 564	1 587	1 608	1 607	1 625	1 621
Frauen	EUR	1 555	1 584	1 643	1 608	1 646	1 651	1 643	1 634	1 646
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	2 658	2 783	2 926	2 849	2 888	2 909	2 951	2 958	3 000
Männer	EUR	2 726	2 829	2 969	2 891	2 927	2 943	2 998	3 007	3 061
Frauen	EUR	2 588	2 736	2 883	2 805	2 848	2 873	2 902	2 907	2 937
Erziehung und Unterricht	EUR	3 253	3 489	3 611	3 525	3 534	3 605	3 648	3 656	3 735
Männer	EUR	3 533	3 773	3 901	3 813	3 817	3 891	3 944	3 953	4 060
Frauen	EUR	3 098	3 331	3 450	3 366	3 376	3 445	3 484	3 492	3 556
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 683	2 785	2 874	2 824	2 843	2 870	2 889	2 896	2 887
Männer	EUR	3 395	3 535	3 673	3 613	3 630	3 653	3 688	3 719	3 684
Frauen	EUR	2 429	2 516	2 586	2 541	2 559	2 588	2 600	2 598	2 592
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 598	2 676	2 704	2 700	2 710	2 761	2 652	2 691	2 742
Männer	EUR	2 923	2 987	2 988	2 988	3 002	3 074	2 906	2 966	3 012
Frauen	EUR	2 214	2 305	2 366	2 343	2 355	2 383	2 356	2 369	2 425
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 881	1 924	1 990	1 939	1 957	1 993	1 994	2 014	2 006
Männer	EUR	2 196	2 226	2 276	2 254	2 266	2 274	2 266	2 300	2 291
Frauen	EUR	1 699	1 743	1 809	1 751	1 766	1 816	1 821	1 832	1 824
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	1. Vj 2007=100	101,3	105,2	106,9	106,8	105,1	106,4	107,6	108,4	107,3
		2007	2008	2009	Jan. 09	Apr. 09	Juli 09	Okt. 09	Jan. 10	Apr. 10
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich										
Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer	Std.	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	2005=100	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
Männer	2005=100	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Frauen	2005=100	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2	100,2	100,2
Index der tariflichen Stundenverdienste	2005=100	101,9	107,2	110,3	109,3	110,2	110,8	110,9	111,8	112,4
Männer	2005=100	102,3	107,2	110,3	109,2	110,1	110,9	111,1	111,9	112,5
Frauen	2005=100	101,4	107,2	110,4	109,6	110,4	110,7	110,8	111,8	112,3
Index der tariflichen Monatsverdienste	2005=100	102,1	107,4	110,6	109,6	110,5	111,1	111,2	112,1	112,7
Männer	2005=100	102,5	107,5	110,7	109,5	110,5	111,3	111,4	112,3	112,9
Frauen	2005=100	101,5	107,4	110,6	109,9	110,6	111,0	111,1	112,0	112,5

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9	- 0,1
Männer	+ 4,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	- 0,1
Frauen	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,0
Wasserversorgung ¹⁾	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,6	- 0,1	+ 0,4	+ 1,7
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,6
Frauen	+ 4,9	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,1	- 0,9	+ 0,7	+ 1,8
Baugewerbe	+ 4,3	+ 2,9	+ 4,4	+ 1,8	+ 4,2	- 0,9	+ 8,4	+ 2,5	+ 2,9	- 13,4
Männer	+ 4,4	+ 3,0	+ 4,7	+ 1,7	+ 4,4	- 1,0	+ 9,2	+ 2,5	+ 3,0	- 14,1
Frauen	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6	+ 1,1	- 2,4
Dienstleistungsbereich	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7
Frauen	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Handel ²⁾	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	- 1,3
Männer	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	- 1,7
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Männer	+ 3,3	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	- 0,3
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 1,2
Gastgewerbe	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,5	- 0,8	- 0,5	+ 2,2	+ 0,6
Männer	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,8	- 0,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,3
Frauen	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,4	- 0,6	- 0,6	+ 2,8	- 0,1
Information und Kommunikation	+ 2,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,4	- 2,6
Männer	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,3	- 1,8
Frauen	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,2	- 0,7	+ 2,3	+ 4,5	- 4,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 4,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 3,3
Männer	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 4,6	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0
Frauen	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,8	- 0,2	+ 0,8	+ 0,2
Männer	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,6	- 0,9	+ 1,4	+ 0,0
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,8	- 0,4	+ 2,9	- 0,5	- 1,2
Männer	+ 2,2	+ 0,2	- 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	- 1,4	+ 4,5	- 1,0	- 1,5
Frauen	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9	- 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,7	± 0,0
Männer	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,9	+ 2,1	+ 1,3	- 0,1	+ 1,1	- 0,2
Frauen	+ 1,9	+ 3,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,9	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,4
Männer	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,3	+ 1,8
Frauen	+ 5,7	+ 5,4	+ 6,4	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Erziehung und Unterricht	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,2
Männer	+ 6,8	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,2	+ 2,7
Frauen	+ 7,5	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,8
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	- 0,3
Männer	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,2	- 0,3	+ 1,2	+ 1,9	- 3,9	+ 1,5	+ 1,9
Männer	+ 2,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,3	+ 2,4	- 5,5	+ 2,1	+ 1,6
Frauen	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,2	- 1,1	+ 0,6	+ 2,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,0	- 0,4
Männer	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,4	- 0,4	+ 1,5	- 0,4
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	- 1,0
	2008	2009	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10	juli 09	okt. 09	jan. 10	apr. 10
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Tarifliche Stunden-, Monatsverdienste und Arbeitszeitentwicklung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich Arbeitnehmer/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 5,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 5,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 4,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 5,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4

1) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 017 532	1 055 822	1 126 650	261 315	278 987	283 319	...	...	...
Bund	Mill. EUR	292 798	316 581	346 463	80 417	80 235	85 287	84 411	87 436	89 381
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	19 373	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	467 083	480 118	505 579	118 854	121 777	122 284	125 737	127 127	130 304
Länder	Mill. EUR	265 532	277 674	298 839	66 417	76 736	79 189	68 402	72 456	78 428
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	161 538	167 197	177 194	41 107	48 896	39 257	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	4 600	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	46 300	48 040	50 696	11 751	12 927	12 591	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	53 790	59 770	68 198	13 574	18 889	21 627	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	12 339	12 305	12 616	2 841	3 659	2 933	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	31 016	31 919	32 382	7 619	8 831	7 567	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 149	8 230	8 258	1 851	2 492	1 974	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	32 672	33 522	35 522	8 282	9 417	7 927	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	80 208	81 214	89 863	19 947	22 713	21 577	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 736	18 438	18 420	4 355	5 218	4 897	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	4 549	4 641	4 886	1 705	1 230	1 391	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	19 222	19 393	20 854	4 635	6 336	4 134	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	11 734	11 745	12 062	2 694	3 355	2 972	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 879	12 719	13 009	3 022	3 507	3 277	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	10 696	10 896	11 054	2 636	3 195	2 623	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	21 034	20 993	21 244	5 120	5 383	5 348	5 287	5 147	5 464
Bremen	Mill. EUR	4 063	4 227	4 432	970	1 099	1 123	1 075	1 012	1 196
Hamburg	Mill. EUR	10 388	11 338	10 570	2 929	2 882	2 791	2 500	2 690	2 589
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	Mill. EUR	1 026 688	1 050 689	1 021 107	253 614	290 470	245 420	...	...	...
Bund	Mill. EUR	278 067	298 895	290 537	69 336	85 227	67 891	73 063	69 661	79 975
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	17 522	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	Mill. EUR	21 374	22 414	19 832	3 616	6 325	7 641	1 344	3 703	7 145
Sozialversicherung	Mill. EUR	476 954	483 978	490 940	118 494	130 588	118 061	120 777	119 792	132 310
Länder	Mill. EUR	273 122	278 669	271 031	67 433	72 306	65 905	66 631	63 644	74 890
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	Mill. EUR	169 713	174 895	170 024	43 832	51 007	36 263	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	4 703	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	50 150	51 264	46 711	12 594	13 723	11 300	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	59 287	61 547	59 952	14 779	17 454	13 491	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	12 951	12 981	12 329	3 263	3 570	2 766	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	31 494	31 790	29 018	7 297	8 669	6 910	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	8 631	8 792	8 767	2 210	2 421	2 003	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	32 856	33 972	33 370	8 605	9 778	7 848	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	78 639	82 052	82 834	20 128	22 961	18 279	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	16 243	17 229	16 115	4 111	4 578	3 844	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	4 131	4 145	4 006	1 099	1 024	873	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	21 594	21 546	21 330	5 397	5 685	4 876	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	12 162	12 152	11 924	3 027	3 312	2 763	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	11 574	12 056	11 608	3 201	3 367	2 640	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	11 164	11 532	10 828	2 865	2 952	2 611	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	25 768	22 062	19 968	5 373	5 628	5 025	4 528	5 152	5 263
Bremen	Mill. EUR	3 346	3 783	3 538	882	1 033	887	860	861	929
Hamburg	Mill. EUR	10 652	11 179	9 655	2 829	2 672	2 354	2 533	2 168	2 601

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 3,8	+ 6,7	+ 5,8	...	...	...	+ 1,6	...	...	...
Bund	+ 8,1	+ 9,4	+ 1,4	+ 17,5	+ 8,7	+ 11,4	+ 6,3	- 1,0	+ 3,6	+ 2,2
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 2,8	+ 5,3	+ 3,8	+ 5,6	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,5
Länder	+ 4,6	+ 7,6	+ 11,9	+ 6,3	+ 9,1	+ 2,2	+ 3,2	- 13,6	+ 5,9	+ 8,2
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,5	+ 6,0	+ 4,8	...	...	...	- 19,7	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 3,8	+ 5,5	+ 2,2	...	...	...	- 2,6	...	...	...
Bayern	+ 11,1	+ 14,1	+ 53,6	...	...	...	+ 14,5	...	...	...
Brandenburg	- 0,3	+ 2,5	+ 2,2	...	...	...	- 19,8	...	...	...
Hessen	+ 2,9	+ 1,5	- 3,7	...	...	...	- 14,3	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,0	+ 0,3	- 1,6	...	...	...	- 20,8	...	...	...
Niedersachsen	+ 2,6	+ 6,0	+ 3,2	...	...	...	- 15,8	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	+ 1,3	+ 10,6	+ 10,6	...	...	...	- 5,0	...	...	...
Rheinland-Pfalz	+ 10,2	- 0,1	+ 2,1	...	...	...	- 6,2	...	...	...
Saarland	+ 2,0	+ 5,3	+ 18,3	...	...	...	+ 13,1	...	...	...
Sachsen	+ 0,9	+ 7,5	- 1,2	...	...	...	- 34,8	...	...	...
Sachsen-Anhalt	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,0	...	...	...	- 11,4	...	...	...
Schleswig-Holstein	+ 7,1	+ 2,3	+ 6,2	...	...	...	- 6,6	...	...	...
Thüringen	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,3	...	...	...	- 17,9	...	...	...
Berlin	- 0,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,7	- 1,1	- 2,6	+ 6,2
Bremen	+ 4,0	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 8,8	+ 2,2	- 4,3	- 5,9	+ 18,2
Hamburg	+ 9,1	- 6,8	- 3,1	- 5,6	- 8,2	- 10,2	- 3,2	- 10,4	+ 7,6	- 3,8
Einnahmen										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ²⁾	+ 2,3	- 2,8	+ 0,2	...	...	...	- 15,5	...	...	...
Bund	+ 7,5	- 2,8	- 0,0	- 4,4	+ 0,5	- 6,2	- 20,3	+ 7,6	- 4,7	+ 14,8
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
EU-Anteile	+ 4,9	- 11,5	- 6,1	- 69,0	+ 2,4	+ 13,0	+ 20,8	- 82,4	+ 175,5	+ 93,0
Sozialversicherung	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,5	- 0,0	+ 1,1	+ 1,3	- 9,6	+ 2,3	- 0,8	+ 10,4
Länder	+ 2,0	- 2,7	- 3,2	- 6,0	- 5,6	+ 3,6	- 8,9	+ 1,1	- 4,5	+ 17,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ²⁾	+ 3,1	- 2,8	- 2,8	...	...	...	- 28,9	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾³⁾										
Baden-Württemberg	+ 2,2	- 8,9	- 4,2	...	...	...	- 17,7	...	...	...
Bayern	+ 3,8	- 2,6	- 1,8	...	...	...	- 22,7	...	...	...
Brandenburg	+ 0,2	- 5,0	- 10,1	...	...	...	- 22,5	...	...	...
Hessen	+ 0,9	- 8,7	- 6,4	...	...	...	- 20,3	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	+ 1,9	- 0,3	- 0,7	...	...	...	- 17,3	...	...	...
Niedersachsen	+ 3,4	- 1,8	+ 9,3	...	...	...	- 19,7	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,9	...	...	...	- 20,4	...	...	...
Rheinland-Pfalz	+ 6,1	- 6,5	- 5,8	...	...	...	- 16,0	...	...	...
Saarland	+ 0,3	- 3,4	- 9,9	...	...	...	- 14,7	...	...	...
Sachsen	- 0,2	- 1,0	- 5,4	...	...	...	- 14,2	...	...	...
Sachsen-Anhalt	- 0,1	- 1,9	+ 0,5	...	...	...	- 16,6	...	...	...
Schleswig-Holstein	+ 4,2	- 3,7	+ 3,5	...	...	...	- 21,6	...	...	...
Thüringen	+ 3,3	- 6,1	- 12,9	...	...	...	- 11,6	...	...	...
Berlin	- 14,4	- 9,5	- 19,6	- 5,9	- 4,1	- 6,5	- 10,7	- 9,9	+ 13,8	+ 2,2
Bremen	+ 13,1	- 6,5	- 4,7	- 8,1	- 2,4	- 10,1	- 14,1	- 3,0	+ 0,1	+ 7,9
Hamburg	+ 4,9	- 13,6	- 5,2	- 20,7	- 23,4	- 2,7	- 11,9	+ 7,6	- 14,4	+ 20,0

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 3) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	8 954	- 5 155	- 105 528	- 7 728	11 475	- 37 904	...	...	...
Bund	Mill. EUR	- 14 690	- 17 647	- 55 876	- 11 079	4 998	- 17 393	- 11 321	- 17 765	- 9 397
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 1 851	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	9 586	3 752	- 14 679	- 389	8 762	- 4 235	- 4 939	- 7 334	1 956
Länder	Mill. EUR	7 631	1 029	- 27 797	1 014	- 4 406	- 13 282	- 1 773	- 8 797	- 3 541
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	8 175	7 710	- 7 176	2 726	2 121	- 2 994	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	103	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	3 854	3 235	- 3 975	845	795	- 1 279	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	5 517	1 785	- 8 246	1 207	- 1 425	- 8 138	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	627	676	- 288	423	- 90	- 166	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	456	- 128	- 3 377	- 333	- 147	- 666	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	482	562	509	359	- 72	29	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	179	449	- 2 152	326	357	- 79	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 1 569	836	- 7 027	181	248	- 3 297	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 467	- 1 209	- 2 305	- 235	- 664	- 1 052	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	- 422	- 475	- 880	- 585	- 205	- 521	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	2 373	2 152	476	763	- 650	740	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	429	407	- 137	334	- 43	- 209	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 304	- 663	- 1 401	180	- 140	- 637	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	468	635	- 226	229	- 243	- 13	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	4 734	1 070	- 1 274	252	245	- 323	- 758	6	- 200
Bremen	Mill. EUR	- 718	- 446	- 900	- 117	- 32	- 236	- 216	- 160	- 262
Hamburg	Mill. EUR	272	- 151	- 905	- 97	- 207	- 435	35	- 520	15
Nettokreditaufnahme⁵⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	14 946	10 683	83 739	3 634	26 250	7 776	...	...	...
Bund	Mill. EUR	14 336	19 734	66 878	6 591	18 214	14 913	49 143	- 5 521	8 343
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	- 276	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	3 705	- 5 975	17 745	- 2 161	8 533	- 6 302	7 914	4 248	11 883
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	- 2 776	- 3 077	- 884	- 797	- 497	- 835	...	...	...
Zweckverbände	Mill. EUR	- 44	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	560	- 471	- 173	- 1 612	365	1 190	...	...	...
Bayern	Mill. EUR	- 945	- 1 654	5 394	- 573	556	2 409	...	...	...
Brandenburg	Mill. EUR	4	- 930	- 665	- 134	- 570	- 470	...	...	...
Hessen	Mill. EUR	641	- 1 102	772	- 3	1 135	- 1 761	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	- 311	- 842	- 733	- 397	157	- 877	...	...	...
Niedersachsen	Mill. EUR	599	- 218	832	770	995	- 1 524	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	1 143	- 1 987	3 777	253	1 517	- 1 895	...	...	...
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	593	- 6	763	- 61	942	- 223	...	...	...
Saarland	Mill. EUR	368	155	803	62	86	35	...	...	...
Sachsen	Mill. EUR	- 308	- 355	- 718	- 514	2 470	- 2 935	...	...	...
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 140	- 158	- 105	- 253	- 1 159	711	...	...	...
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	498	97	624	- 662	679	284	...	...	...
Thüringen	Mill. EUR	- 114	- 529	- 129	- 15	- 2	- 277	...	...	...
Berlin	Mill. EUR	- 2 477	- 684	2 833	268	608	19	2 654	- 262	422
Bremen	Mill. EUR	774	370	815	84	231	- 850	950	199	515
Hamburg	Mill. EUR	- 1	- 739	- 5	- 171	26	- 973	42	375	551

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander. Ab 2008 vierteljährliche Kassenergebnisse einschl. der Extrahaushalte des Bundes, der Länder und der Sozialversicherung. 2008 revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände sind ab 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppelten Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in Mill. EUR

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich											
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09		
	gegenüber Vorjahr				gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern												
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾												
Finanzierungssaldo²⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 14 109	- 100 373	- 15 934	...	...	...	- 49 379	...	...	...
Bund	- 2 957	- 38 229	- 2 001	- 15 147	- 6 686	- 14 395	- 22 391	+ 6 072	- 6 444	+ 8 368		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung	- 5 834	- 18 431	- 486	- 6 642	- 6 945	- 6 806	- 12 997	- 704	- 2 395	+ 9 290		
Länder	- 6 602	- 28 826	- 10 583	- 8 298	- 9 811	+ 865	- 8 876	+ 11 509	- 7 024	+ 5 256		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 465	- 14 886	- 2 864	...	...	...	- 5 115	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾												
Baden-Württemberg	- 619	- 7 210	- 770	...	...	...	- 2 074	...	...	...
Bayern	- 3 732	- 10 031	- 7 796	...	...	...	- 6 713	...	...	...
Brandenburg	+ 49	- 964	- 374	...	...	...	- 76	...	...	...
Hessen	- 584	- 3 249	- 186	...	...	...	- 519	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	+ 80	- 53	+ 16	...	...	...	+ 101	...	...	...
Niedersachsen	+ 270	- 2 601	+ 425	...	...	...	- 436	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	+ 2 405	- 7 863	- 1 914	...	...	...	- 3 545	...	...	...
Rheinland-Pfalz	- 742	- 1 096	- 346	...	...	...	- 388	...	...	...
Saarland	- 53	- 405	- 320	...	...	...	- 316	...	...	...
Sachsen	- 221	- 1 676	- 227	...	...	...	+ 1 390	...	...	...
Sachsen-Anhalt	- 22	- 544	- 16	...	...	...	- 166	...	...	...
Schleswig-Holstein	- 359	- 738	- 101	...	...	...	- 497	...	...	...
Thüringen	+ 167	- 861	- 447	...	...	...	+ 230	...	...	...
Berlin	- 3 664	- 2 344	- 1 293	- 361	- 246	- 445	- 568	- 435	+ 764	- 206		
Bremen	+ 272	- 454	- 57	- 97	- 43	- 230	- 204	+ 20	+ 56	- 102		
Hamburg	- 423	- 754	- 39	- 514	- 423	+ 222	- 228	+ 470	- 555	+ 535		
Nettokreditaufnahme⁵⁾												
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	- 4 263	+ 73 056	+ 35 221	...	...	...	- 18 474	...	...	...
Bund	+ 5 398	+ 47 144	+ 26 723	+ 42 403	- 12 112	- 9 871	- 3 301	+ 34 230	- 54 664	+ 13 864		
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherung .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 9 680	+ 23 720	+ 8 258	+ 5 701	+ 6 409	+ 3 350	- 14 835	+ 14 216	- 3 666	+ 7 635		
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 301	+ 2 193	+ 238	...	...	...	- 338	...	...	...
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾												
Baden-Württemberg	- 1 031	+ 298	+ 2 536	...	...	...	+ 825	...	...	...
Bayern	- 709	+ 7 048	+ 3 553	...	...	...	+ 1 853	...	...	...
Brandenburg	- 934	+ 265	+ 186	...	...	...	+ 100	...	...	...
Hessen	- 1 743	+ 1 874	+ 262	...	...	...	- 2 896	...	...	...
Mecklenburg-Vorpommern	- 531	+ 109	- 236	...	...	...	- 1 034	...	...	...
Niedersachsen	- 817	+ 1 050	- 367	...	...	...	- 2 519	...	...	...
Nordrhein-Westfalen	- 3 130	+ 5 764	+ 1 314	...	...	...	- 3 412	...	...	...
Rheinland-Pfalz	- 599	+ 769	+ 172	...	...	...	- 1 165	...	...	...
Saarland	- 213	+ 648	+ 122	...	...	...	- 51	...	...	...
Sachsen	- 47	- 363	- 843	...	...	...	- 5 405	...	...	...
Sachsen-Anhalt	- 18	+ 53	+ 439	...	...	...	+ 1 870	...	...	...
Schleswig-Holstein	- 401	+ 527	+ 693	...	...	...	- 395	...	...	...
Thüringen	- 415	+ 400	+ 116	...	...	...	- 275	...	...	...
Berlin	+ 1 793	+ 3 517	+ 1 871	+ 2 363	- 530	- 186	- 589	+ 2 635	- 2 916	+ 684		
Bremen	- 404	+ 445	- 984	+ 1 027	+ 115	+ 284	- 1 081	+ 1 800	- 751	+ 316		
Hamburg	- 738	+ 734	- 337	± 0	+ 546	+ 525	- 999	+ 1 015	+ 333	+ 176		

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. Ab 2007 einschl. der Extrahaushalte (siehe den Aufsatz „Öffentliche Finanzen im Jahr 2007“ in WiSta 5/2008). Jahresdaten 2007: revidierte Ergebnisse. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Die Ergebnisse für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind ab dem ersten Vierteljahr 2008 nur eingeschränkt aussagefähig. Ab dem zweiten Vierteljahr 2009 wird wegen starker Verzerrungen der kommunalen Daten aufgrund der verstärkten Einführung der doppischen Buchführung vorerst auf eine Berichterstattung der Einzelquartale verzichtet. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	1 501 509	1 515 939	1 636 213	1 513 313	1 544 320	1 601 972	1 601 364	1 633 489	1 653 303
Bund	Mill. EUR	937 645	956 869	1 033 267	956 869	979 354	1 028 528	1 028 603	1 033 267	1 049 658
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	482 065	480 063	523 836	480 063	489 599	498 649	498 226	523 836	528 457
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	81 799	79 007	79 110	76 381	75 366	74 795	74 535	76 386	75 188
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	48 270	47 737	62 559	47 218	48 446	47 390	46 928	61 830	62 368
Bayern	Mill. EUR	37 418	35 821	41 327	35 127	37 550	38 700	39 364	40 619	40 485
Brandenburg	Mill. EUR	18 919	18 740	18 952	18 736	19 152	18 319	18 317	18 947	18 317
Hessen ³⁾	Mill. EUR	38 248	38 506	41 908	38 029	37 279	40 612	40 102	41 480	41 462
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 829	11 532	11 430	11 522	11 226	11 170	11 338	11 418	11 525
Niedersachsen	Mill. EUR	56 925	57 512	58 973	57 298	57 805	57 447	57 809	58 752	58 605
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	137 224	136 426	145 113	136 338	139 688	141 930	140 554	145 039	147 397
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	31 717	31 921	33 468	31 812	31 450	31 786	31 921	33 344	33 487
Saarland	Mill. EUR	10 099	10 526	11 585	10 453	10 813	11 170	11 264	11 584	12 182
Sachsen	Mill. EUR	14 825	12 409	10 587	12 092	12 724	12 784	12 408	10 294	9 836
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 117	22 706	22 596	22 700	23 430	23 112	22 803	22 594	22 128
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	24 390	24 601	27 756	24 502	26 010	25 783	26 158	27 643	27 629
Thüringen	Mill. EUR	18 316	17 777	17 981	17 762	17 874	17 624	17 872	17 967	18 349
Berlin	Mill. EUR	56 645	55 961	58 821	55 961	55 980	58 661	58 399	58 821	58 899
Bremen	Mill. EUR	14 305	15 277	16 011	15 277	14 586	15 515	15 709	16 011	16 325
Hamburg	Mill. EUR	21 619	21 618	23 879	21 618	20 954	21 440	21 815	23 879	24 652
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	18 253	18 459	19 987	18 427	18 804	19 506	19 499	19 954	20 196
Bund	EUR je Einw.	11 398	11 651	12 622	11 651	11 925	12 524	12 525	12 622	12 822
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	5 860	5 845	6 399	5 845	5 962	6 072	6 067	6 399	6 455
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	1 070	1 036	1 041	1 001	988	981	977	1 005	989
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	4 491	4 439	5 821	4 391	4 505	4 407	4 364	5 753	5 803
Bayern	EUR je Einw.	2 993	2 861	3 307	2 806	2 999	3 091	3 144	3 250	3 240
Brandenburg	EUR je Einw.	7 443	7 408	7 534	7 407	7 571	7 242	7 241	7 532	7 281
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	6 301	6 344	6 916	6 266	6 142	6 691	6 607	6 845	6 842
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	7 011	6 893	6 899	6 887	6 710	6 677	6 777	6 892	6 956
Niedersachsen	EUR je Einw.	7 127	7 218	7 422	7 191	7 254	7 209	7 255	7 395	7 376
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	7 620	7 593	8 110	7 588	7 774	7 899	7 822	8 106	8 238
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	7 833	7 904	8 328	7 877	7 787	7 870	7 903	8 297	8 333
Saarland	EUR je Einw.	9 714	10 182	11 297	10 112	10 460	10 805	10 896	11 296	11 878
Sachsen	EUR je Einw.	3 501	2 951	2 534	2 876	3 026	3 040	2 951	2 464	2 355
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	9 519	9 467	9 544	9 465	9 769	9 637	9 508	9 543	9 346
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	8 604	8 677	9 807	8 642	9 174	9 094	9 226	9 767	9 762
Thüringen	EUR je Einw.	7 962	7 803	7 967	7 797	7 846	7 736	7 845	7 960	8 130
Berlin	EUR je Einw.	16 634	16 340	17 141	16 340	16 345	17 128	17 052	17 141	17 163
Bremen	EUR je Einw.	21 578	23 084	24 256	23 084	22 041	23 444	23 737	24 256	24 732
Hamburg	EUR je Einw.	12 281	12 223	13 429	12 223	11 847	12 122	12 334	13 429	13 864

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
			2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kreditmarktschulden²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 1,0	+ 7,9	+ 7,2	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,1	+ 3,7	- 0,0	+ 2,0	+ 1,2
Bund	+ 2,1	+ 8,0	+ 9,6	+ 8,6	+ 8,0	+ 7,2	+ 5,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,6
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 0,4	+ 9,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 9,1	+ 7,9	+ 1,8	- 0,1	+ 5,1	+ 0,9
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	- 3,4	+ 0,1	- 3,4	- 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,3	+ 2,5	- 1,6
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 1,1	+ 31,0	- 2,4	- 0,0	+ 30,9	+ 28,7	- 2,2	- 1,0	+ 31,8	+ 0,9
Bayern	- 4,3	+ 15,4	+ 10,2	+ 14,0	+ 15,6	+ 7,8	+ 3,1	+ 1,7	+ 3,2	- 0,3
Brandenburg	- 0,9	+ 1,1	- 5,6	- 5,1	+ 1,1	- 4,4	- 4,3	- 0,0	+ 3,4	- 3,3
Hessen ³⁾	+ 0,7	+ 8,8	+ 8,9	+ 9,2	+ 9,1	+ 11,2	+ 8,9	- 1,3	+ 3,4	- 0,0
Mecklenburg-Vorpommern	- 2,5	- 0,9	- 5,1	- 0,3	- 0,9	+ 2,7	- 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9
Niedersachsen	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	- 0,6	+ 0,6	+ 1,6	- 0,3
Nordrhein-Westfalen	- 0,6	+ 6,4	+ 5,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 5,5	+ 1,6	- 1,0	+ 3,2	+ 1,6
Rheinland-Pfalz	+ 0,6	+ 4,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,8	+ 6,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 4,5	+ 0,4
Saarland	+ 4,2	+ 10,1	+ 8,4	+ 8,6	+ 10,8	+ 12,7	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,8	+ 5,2
Sachsen	- 16,3	- 14,7	- 6,5	- 5,8	- 14,9	- 22,7	+ 0,5	- 2,9	- 17,0	- 4,4
Sachsen-Anhalt	- 1,8	- 0,5	- 4,2	- 4,4	- 0,5	- 5,6	- 1,4	- 1,3	- 0,9	- 2,1
Schleswig-Holstein	+ 0,9	+ 12,8	+ 4,8	+ 9,3	+ 12,8	+ 6,2	- 0,9	+ 1,5	+ 5,7	- 0,1
Thüringen	- 2,9	+ 1,1	- 0,9	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,7	- 1,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 2,1
Berlin	- 1,2	+ 5,1	+ 6,5	+ 5,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1
Bremen	+ 6,8	+ 4,8	+ 4,7	+ 7,3	+ 4,8	+ 11,9	+ 6,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,0
Hamburg	- 0,0	+ 10,5	- 1,5	+ 2,1	+ 10,5	+ 17,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 9,5	+ 3,2

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 206	+ 1 528	+ 1 339	+ 1 287	+ 1 527	+ 1 392	+ 702	- 7	+ 455	+ 242
Bund	+ 253	+ 971	+ 1 118	+ 1 015	+ 971	+ 897	+ 599	+ 1	+ 97	+ 200
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	- 15	+ 554	+ 252	+ 291	+ 554	+ 493	+ 110	- 5	+ 332	+ 56
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	- 34	+ 5	- 32	- 19	+ 4	+ 1	- 7	- 4	+ 28	- 16
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 52	+ 1 382	- 111	- 3	+ 1 362	+ 1 298	- 98	- 43	+ 1 389	+ 50
Bayern	- 132	+ 446	+ 282	+ 381	+ 444	+ 241	+ 92	+ 53	+ 106	- 10
Brandenburg	- 35	+ 126	- 394	- 353	+ 125	- 290	- 329	- 1	+ 291	- 251
Hessen ³⁾	+ 43	+ 572	+ 547	+ 559	+ 579	+ 700	+ 549	- 84	+ 238	- 3
Mecklenburg-Vorpommern	- 118	+ 6	- 299	+ 37	+ 5	+ 246	- 33	+ 100	+ 115	+ 64
Niedersachsen	+ 91	+ 204	+ 170	+ 201	+ 204	+ 122	- 45	+ 46	+ 140	- 19
Nordrhein-Westfalen	- 27	+ 517	+ 422	+ 342	+ 518	+ 464	+ 125	- 77	+ 284	+ 132
Rheinland-Pfalz	+ 71	+ 424	+ 217	+ 260	+ 420	+ 546	+ 83	+ 33	+ 394	+ 36
Saarland	+ 468	+ 1 115	+ 890	+ 922	+ 1 184	+ 1 418	+ 345	+ 91	+ 400	+ 582
Sachsen	- 550	- 417	- 188	- 161	- 412	- 671	+ 14	- 89	- 487	- 109
Sachsen-Anhalt	- 52	+ 77	- 293	- 316	+ 78	- 423	- 132	- 129	+ 35	- 197
Schleswig-Holstein	+ 73	+ 1 130	+ 413	+ 784	+ 1 125	+ 588	- 80	+ 132	+ 541	- 5
Thüringen	- 159	+ 164	+ 5	+ 120	+ 163	+ 284	- 110	+ 109	+ 115	+ 170
Berlin	- 294	+ 801	+ 952	+ 797	+ 801	+ 818	+ 783	- 76	+ 89	+ 22
Bremen	+ 1 506	+ 1 172	+ 1 085	+ 1 652	+ 1 172	+ 2 691	+ 1 403	+ 293	+ 519	+ 476
Hamburg	- 58	+ 1 206	- 241	+ 202	+ 1 206	+ 2 017	+ 275	+ 212	+ 1 095	+ 435

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen), vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Stand jeweils zum Quartalsende, Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	Mill. EUR	50 863	61 942	58 156	61 886	65 481	59 772	64 734	58 399	57 992
Bund	Mill. EUR	19 624	28 880	20 547	28 880	27 715	24 754	26 670	20 547	16 248
Sondervermögen des Bundes	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	Mill. EUR	2 410	3 205	2 909	3 205	6 366	2 380	4 227	2 909	4 441
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	Mill. EUR	28 828	29 857	34 700	29 801	31 400	32 638	33 836	34 944	37 303
Zweckverbände	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	101	97	155	92	169	183	209	444	304
Bayern	Mill. EUR	235	242	232	210	281	430	398	199	433
Brandenburg	Mill. EUR	766	609	618	609	612	601	836	618	1 306
Hessen ³⁾	Mill. EUR	3 613	4 146	4 578	4 144	4 834	4 539	4 120	4 576	5 146
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	627	497	485	497	437	419	434	485	502
Niedersachsen	Mill. EUR	4 165	4 093	4 538	4 092	4 369	4 426	4 497	4 534	4 861
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	14 356	16 458	18 512	16 458	17 719	16 080	18 625	18 512	19 717
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	3 631	3 829	4 865	3 828	5 023	5 276	5 701	4 863	5 804
Saarland	Mill. EUR	1 240	1 404	1 525	1 404	1 289	1 361	1 479	1 525	1 495
Sachsen	Mill. EUR	112	49	67	43	46	72	71	64	59
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	974	978	982	969	893	933	953	982	904
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	496	447	692	447	345	499	381	691	605
Thüringen	Mill. EUR	172	179	99	179	93	101	89	99	123
Berlin	Mill. EUR	507	2	2	2	626	-	40	2	289
Bremen	Mill. EUR	210	-	71	-	890	70	20	71	71
Hamburg	Mill. EUR	33	33	187	33	142	28	212	187	126
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	EUR je Einw.	618	754	710	754	797	728	788	713	708
Bund	EUR je Einw.	239	352	251	379	337	301	325	270	198
Sondervermögen des Bundes	EUR je Einw.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	EUR je Einw.	29	39	36	39	78	29	51	36	54
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	EUR je Einw.	377	391	457	391	412	428	444	460	491
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	EUR je Einw.	9	9	14	9	16	17	19	41	28
Bayern	EUR je Einw.	19	19	19	17	22	34	32	16	35
Brandenburg	EUR je Einw.	301	241	246	241	242	238	330	246	519
Hessen ³⁾	EUR je Einw.	595	683	755	683	796	748	679	755	849
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw.	372	297	293	297	261	250	259	293	303
Niedersachsen	EUR je Einw.	521	514	571	514	548	555	564	571	612
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw.	797	916	1 035	916	986	895	1 037	1 035	1 102
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw.	897	948	1 211	948	1 244	1 306	1 412	1 210	1 444
Saarland	EUR je Einw.	1 193	1 358	1 487	1 358	1 247	1 317	1 431	1 487	1 458
Sachsen	EUR je Einw.	26	12	16	10	11	17	17	15	14
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw.	401	408	415	404	372	389	397	415	382
Schleswig-Holstein	EUR je Einw.	175	158	245	158	122	176	134	244	214
Thüringen	EUR je Einw.	75	79	44	79	41	44	39	44	54
Berlin	EUR je Einw.	149	1	1	1	183	-	12	1	84
Bremen	EUR je Einw.	317	-	108	-	1 345	106	30	108	107
Hamburg	EUR je Einw.	19	19	105	19	80	16	120	105	71

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	2008 gegenüber Vorjahr	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Kassenkredite²⁾										
Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 21,8	- 6,1	- 15,9	+ 6,6	- 5,6	- 11,4	- 8,7	+ 8,3	- 9,8	- 0,7
Bund	+ 47,2	- 28,9	- 34,4	- 0,9	- 28,9	- 41,4	- 10,7	+ 7,7	- 23,0	- 20,9
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 33,0	- 9,2	- 44,8	- 6,6	- 9,2	- 30,2	- 62,6	+ 77,6	- 31,2	+ 52,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾	+ 3,6	+ 16,2	+ 12,5	+ 15,5	+ 17,3	+ 18,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,3	+ 6,8
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	- 4,0	+ 59,8	+ 64,9	+ 85,0	+ 382,6	+ 79,9	+ 8,3	+ 14,2	+ 112,4	- 31,5
Bayern	+ 3,0	- 4,1	+ 46,8	+ 96,1	- 5,2	+ 54,1	+ 53,0	- 7,4	- 50,0	+ 117,6
Brandenburg	- 20,5	+ 1,5	- 36,7	+ 33,3	+ 1,5	+ 113,4	- 1,8	+ 39,1	- 26,1	+ 111,3
Hessen ³⁾	+ 14,8	+ 10,4	+ 30,2	+ 6,7	+ 10,4	+ 6,5	- 6,1	- 9,2	+ 11,1	+ 12,5
Mecklenburg-Vorpommern	- 20,7	- 2,4	- 18,0	- 15,1	- 2,4	+ 14,9	- 4,1	+ 3,6	+ 11,8	+ 3,5
Niedersachsen	- 1,7	+ 10,9	- 6,3	+ 5,7	+ 10,8	+ 11,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 7,2
Nordrhein-Westfalen	+ 14,6	+ 12,5	+ 2,9	+ 14,7	+ 12,5	+ 11,3	- 9,2	+ 15,8	- 0,6	+ 6,5
Rheinland-Pfalz	+ 5,5	+ 27,1	+ 24,2	+ 24,6	+ 27,0	+ 15,5	+ 5,0	+ 8,1	- 14,7	+ 19,4
Saarland	+ 13,2	+ 8,6	+ 1,5	+ 10,0	+ 8,6	+ 16,0	+ 5,6	+ 8,7	+ 3,1	- 2,0
Sachsen	- 56,3	+ 36,7	+ 0,0	+ 57,8	+ 48,8	+ 28,3	+ 56,5	- 1,4	- 9,9	- 7,8
Sachsen-Anhalt	+ 0,4	+ 0,4	- 3,7	- 5,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 4,5	+ 2,1	+ 3,0	- 7,9
Schleswig-Holstein	- 9,9	+ 54,8	- 4,6	- 15,3	+ 54,6	+ 75,4	+ 44,6	- 23,6	+ 81,4	- 12,4
Thüringen	+ 4,1	- 44,7	- 6,5	+ 23,6	- 44,7	+ 32,3	+ 8,6	- 11,9	+ 11,2	+ 24,2
Berlin	- 99,6	± 0,0	.	- 89,4	± 0,0	- 53,8	.	.	- 95,0	X
Bremen .....	.	.	.	- 80,6	.	- 92,0	- 92,1	- 71,4	+ 255,0	± 0,0
Hamburg	± 0,0	+ 466,7	- 85,9	+ 523,5	+ 466,7	- 11,3	- 80,3	+ 657,1	- 11,8	- 32,6

Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt insgesamt ³⁾	+ 136	- 44	- 136	+ 50	- 41	- 89	- 69	+ 60	- 75	- 5
Bund	+ 113	- 101	- 157	- 2	- 109	- 139	- 36	+ 24	- 55	- 72
Sondervermögen des Bundes .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Länder	+ 10	- 3	- 23	- 4	- 3	- 24	- 49	+ 22	- 15	+ 18
Gemeinden/Gemeindeverbände ³⁾ , Zweckverbände	+ 14	+ 66	+ 48	+ 61	+ 69	+ 79	+ 16	+ 16	+ 16	+ 31
in den Ländern ³⁾⁴⁾										
Baden-Württemberg	± 0	+ 5	+ 7	+ 8	+ 32	+ 12	+ 1	+ 2	+ 22	- 13
Bayern	± 0	± 0	+ 11	+ 16	- 1	+ 13	+ 12	- 2	- 16	+ 19
Brandenburg	- 60	+ 5	- 136	+ 83	+ 5	+ 277	- 4	+ 92	- 84	+ 273
Hessen ³⁾	+ 88	+ 72	+ 174	+ 43	+ 72	+ 53	- 48	- 69	+ 76	+ 94
Mecklenburg-Vorpommern	- 75	- 4	- 53	- 44	- 4	+ 42	- 11	+ 9	+ 34	+ 10
Niedersachsen	- 7	+ 57	- 36	+ 31	+ 57	+ 64	+ 7	+ 9	+ 7	+ 41
Nordrhein-Westfalen	+ 119	+ 119	+ 28	+ 135	+ 119	+ 116	- 91	+ 142	- 2	+ 67
Rheinland-Pfalz	+ 51	+ 263	+ 257	+ 282	+ 262	+ 200	+ 62	+ 106	- 202	+ 234
Saarland	+ 165	+ 129	+ 27	+ 137	+ 129	+ 211	+ 70	+ 114	+ 56	- 29
Sachsen	- 14	+ 4	± 0	+ 6	+ 5	+ 3	+ 6	± 0	- 2	- 1
Sachsen-Anhalt	+ 7	+ 7	- 10	- 17	+ 11	+ 10	+ 17	+ 8	+ 18	- 33
Schleswig-Holstein	- 17	+ 87	- 9	- 25	+ 86	+ 92	+ 54	- 42	+ 110	- 30
Thüringen	+ 4	- 35	- 3	+ 8	- 35	+ 13	+ 3	- 5	+ 5	+ 10
Berlin	- 148	± 0	.	- 99	± 0	- 99	.	.	- 11	+ 83
Bremen .....	.	.	.	- 125	.	- 1 238	- 1 239	- 76	+ 78	- 1
Hamburg	± 0	+ 86	- 97	+ 101	+ 86	- 9	- 64	+ 104	- 15	- 34

1) Einschl. Extrahaushalte. – 2) Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe, vierteljährlich vorläufige Ergebnisse, ohne, jährlich einschl. Zweckverbänden. – 3) Quartalsergebnisse der Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt. – 4) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände und Extrahaushalte.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}										
Bund	Mill. EUR	230 100	239 565	227 935	32 674	14 068	14 398	18 718	17 431	18 307
Länder	Mill. EUR	213 197	221 536	207 132	25 487	16 809	15 415	16 686	16 455	16 493
EU-Eigenmittel ³⁾	Mill. EUR	22 249	23 081	20 501	2 263	2 701	4 388	1 188	1 223	1 692
		2006	2007	2008	2. Vj 08	3. Vj 08	4. Vj 08	1. Vj 09	2. Vj 09	3. Vj 09
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	67 625	72 616	77 245	19 628	19 728	23 738	13 288	17 409	15 874
Grundsteuer A	Mill. EUR	353	355	356	86	104	80	86	89	102
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 045	10 358	10 451	2 729	3 080	2 284	2 366	2 771	3 132
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	38 369	40 116	41 037	10 850	10 281	9 576	9 370	8 433	6 800
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	3 023	3 173	- 6 718	- 1 599	- 1 680	- 3 114	35	- 1 466	- 1 345
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. EUR	21 850	37 738	27 969	6 535	6 923	13 275	963	6 571	6 134
		2007	2008	2009	Dez. 09	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	374 324	396 472	370 676	48 581	30 699	27 247	30 072	27 943	28 923
Lohnsteuer	Mill. EUR	131 764	141 895	135 165	18 181	11 672	9 413	9 169	10 357	9 131
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	25 027	32 685	26 430	8 849	392	- 72	5 836	1 258	- 145
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	13 791	16 575	12 474	1 003	1 193	1 022	591	1 662	3 454
Zinsabschlag	Mill. EUR	11 178	13 459	12 442	778	2 741	720	500	612	499
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	22 929	15 868	7 173	4 126	- 400	- 488	2 839	307	- 265
Umsatzsteuer	Mill. EUR	127 522	130 789	141 907	12 480	12 249	13 580	8 225	10 114	12 800
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	42 114	45 200	35 084	3 164	2 851	3 073	2 913	3 634	3 449
Bundessteuern	Mill. EUR	85 687	86 300	85 480	13 376	2 953	6 714	6 916	6 190	6 973
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 331	10 478	10 548	783	550	3 202	744	688	766
Tabaksteuer	Mill. EUR	14 254	13 574	13 366	1 641	374	822	1 266	1 134	1 079
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 959	2 126	2 101	209	189	207	130	133	188
Mineralölsteuer	Mill. EUR	38 955	39 248	39 822	8 242	272	1 394	2 779	2 766	3 473
Stromsteuer	Mill. EUR	6 355	6 261	6 293	520	517	341	641	508	474
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	12 349	13 146	11 879	1 824	913	608	1 263	837	869
Landessteuern	Mill. EUR	22 836	21 937	20 198	1 628	1 861	1 485	1 813	1 796	1 653
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. EUR	5	- 7	7	0	- 2	0	- 0	- 0	- 1
Grundwerbsteuer ⁵⁾	Mill. EUR	6 952	5 728	4 857	417	380	396	453	401	369
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 898	8 842	8 221	670	960	576	810	803	718
Biersteuer	Mill. EUR	757	739	730	55	63	42	47	62	63
Zölle	Mill. EUR	3 983	4 002	3 604	273	477	325	312	348	292
		2007	2008	2009	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10	Juli 10
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	91 497	87 979	86 607	5 901	7 094	6 605	6 938	7 714	7 656
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 992,5	19 425,0	19 625,0	1 359,0	1 637,1	1 519,1	1 595,8	1 774,1	1 762,7
Steuerwert	Mill. EUR	12 742,3	12 258,7	12 141,0	834,2	1 011,5	941,5	987,6	1 097,9	1 090,2
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	6 519	4 991	3 763	280	419	245	242	437	402
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	823,0	719,9	626,1	47,8	62,4	44,5	43,9	73,0	63,2
Steuerwert	Mill. EUR	103,4	80,5	61,9	4,6	6,8	4,1	4,0	7,2	6,6
Feinschnitt: Menge	t	22 381	21 849	24 404	1 833	2 369	2 120	2 111	2 409	2 058
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 162,6	2 170,4	2 435,8	182,8	239,9	211,1	212,4	243,3	206,7
Steuerwert	Mill. EUR	1 211,9	1 188,5	1 328,7	99,7	129,2	115,3	115,2	131,5	112,0
Pfeifentabak: Menge	t	1 609	1 883	806	50	61	58	59	56	65
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	131,9	144,9	87,9	6,0	7,0	6,9	6,7	6,3	7,3
Steuerwert	Mill. EUR	42,5	48,5	24,2	1,6	1,9	1,8	1,8	1,7	2,0
Bierabsatz	1 000 hl	103 969	102 911	99 984	6 400	8 652	8 731	9 049	10 274	10 531
		2006	2007	2008	Jan. 10	Feb. 10	März 10	Apr. 10	Mai 10	Juni 10
Versteuerte Mineralöle⁷⁾										
Ausgewählte Arten										
Benzin bleifrei ⁸⁾	1 000 hl	296 097	287 555	278 058	20 267	18 203	23 915	23 034	23 693	23 373
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	1 000 hl	333 947	346 014	360 265	26 431	25 357	33 107	31 421	31 885	33 368
Leichtes Heizöl	1 000 hl	306 586	184 803	263 431	22 136	23 526	20 159	12 613	16 193	18 224
Schweres Heizöl	1 000 dt ¹¹⁾	10 416	17 772	22 411	1 439	1 431	1 503	1 358	1 061	1 411
Flüssiggase	1 000 dt ¹¹⁾	15 651	14 690	16 565	2 529	1 968	1 756	1 454	1 544	1 351
Erdgas ¹⁰⁾	GWh ¹²⁾	957 487	971 213	741 398	.	.	.	.	.	.

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll. – 11) dt = Deiztonne (100 kg). – 12) Gigawattstunde.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich																	
	2008		Feb. 10				März 10				Apr. 10				Mai 10			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat							
Finanzen und Steuern																		
Kassenmäßige Steuereinnahmen^{1) 2)}																		
Bund	+ 4,1	- 4,9	- 10,3	- 0,2	+ 8,6	- 0,3	+ 2,3	+ 30,0	- 6,9	+ 5,0								
Länder	+ 3,9	- 6,5	+ 0,2	- 4,7	+ 4,5	+ 2,1	- 8,3	+ 8,2	- 1,4	+ 0,2								
EU-Eigenmittel ³⁾	+ 3,7	- 11,2	+ 17,2	- 37,6	- 34,9	+ 36,3	+ 62,5	- 72,9	+ 3,0	+ 38,3								
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden^{1) 2)}																		
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 7,4	+ 6,4	+ 2,5	- 6,1	- 11,3	- 19,5	+ 20,3	- 44,0	+ 31,0	- 8,8								
Grundsteuer A	+ 0,6	+ 0,2	- 1,3	+ 0,6	+ 3,4	- 1,9	- 22,5	+ 7,1	+ 3,8	+ 13,7								
Grundsteuer B	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,7	- 25,9	+ 3,6	+ 17,1	+ 13,0								
Gewerbesteuer, brutto	+ 4,6	+ 2,3	- 10,6	- 9,3	- 22,3	- 33,9	- 6,8	- 2,2	- 10,0	- 19,4								
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	+ 4,9	X	X	X	- 8,3	- 20,0	+ 85,4	X	X	- 8,3								
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ⁴⁾	+ 72,7	- 25,9	- 46,4	- 22,1	+ 0,5	- 11,4	+ 91,8	- 92,7	+ 582,7	- 6,7								
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel																		
Gemeinschaftsteuern	+ 5,9	- 6,5	- 1,7	- 5,2	+ 7,5	+ 2,5	- 11,2	+ 10,4	- 7,1	+ 3,5								
Lohnsteuer	+ 7,7	- 4,7	- 13,6	- 11,1	+ 10,9	- 6,6	- 19,4	- 2,6	+ 12,9	- 11,8								
Veranlagte Einkommensteuer	+ 30,6	- 19,1	- 94,9	+ 51,7	+ 11,3	X	X	X	- 78,4	X								
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 20,2	- 24,7	+ 18,1	+ 134,5	- 24,4	+ 8,7	- 14,3	- 42,2	+ 181,3	+ 107,9								
Zinsabschlag	+ 20,4	- 7,6	- 7,6	- 32,5	- 26,8	- 40,7	- 73,7	- 30,6	+ 22,5	- 18,5								
Körperschaftsteuer	- 30,8	- 54,8	+ 173,6	- 34,6	X	- 69,5	+ 22,0	X	- 89,2	X								
Umsatzsteuer	+ 2,6	+ 8,5	- 0,8	- 12,9	- 6,4	+ 2,7	+ 10,9	- 39,4	+ 23,0	+ 26,6								
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	- 22,4	- 1,0	+ 5,1	+ 26,7	+ 23,5	+ 7,8	- 5,2	+ 24,7	- 5,1								
Bundessteuern	+ 0,7	- 1,0	- 9,1	+ 1,4	- 4,6	- 0,0	+ 127,4	+ 3,0	- 10,5	+ 12,6								
darunter:																		
Versicherungsteuer	+ 1,4	+ 0,7	- 3,4	+ 15,5	+ 9,8	- 1,5	+ 482,2	- 76,8	- 7,5	+ 11,3								
Tabaksteuer	- 4,8	- 1,5	- 24,0	+ 21,0	- 5,3	- 9,8	+ 119,7	+ 54,0	- 10,4	- 4,9								
Branntweinsteuer	+ 8,5	- 1,2	- 18,7	- 6,4	- 5,1	+ 7,1	+ 9,5	- 37,3	+ 2,1	+ 42,2								
Mineralölsteuer	+ 0,8	+ 1,5	- 5,6	- 6,8	- 9,9	+ 3,8	+ 412,1	+ 99,3	- 0,5	+ 25,6								
Stromsteuer	- 1,5	+ 0,5	- 28,6	+ 19,0	+ 0,1	+ 5,2	- 34,0	+ 87,9	- 20,7	- 6,7								
Solidaritätszuschlag	+ 6,5	- 9,6	- 4,5	- 8,6	+ 2,0	- 3,7	- 33,4	+ 107,7	- 33,7	+ 3,9								
Landessteuern	- 3,9	- 7,9	- 3,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,2	- 20,2	+ 22,1	- 1,0	- 8,0								
darunter:																		
Vermögenssteuer	X	X	- 48,3	X	- 12,3	X	X	X	+ 93,1	+ 374,6								
Grundwerbsteuer ⁵⁾	- 17,6	- 15,2	+ 9,1	+ 13,6	+ 9,0	- 1,8	+ 4,2	+ 14,6	- 11,5	- 8,0								
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,6	- 7,0	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,6	+ 7,9	- 40,0	+ 40,6	- 0,8	- 10,6								
Biersteuer	- 2,3	- 1,3	- 12,5	- 1,0	+ 13,2	- 13,4	- 32,4	+ 11,9	+ 31,6	+ 0,3								
Zölle	+ 0,5	- 10,0	- 6,6	- 0,9	+ 19,5	+ 1,0	- 31,9	- 3,9	+ 11,3	- 16,0								
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse																		
Versteuerte Tabakwaren⁶⁾																		
Zigaretten: Menge	- 3,8	- 1,6	- 14,4	- 9,2	- 5,1	+ 5,8	- 6,9	+ 5,0	+ 11,2	- 0,8								
Kleinverkaufswert	- 2,8	+ 1,0	- 11,0	- 6,9	- 4,9	+ 5,9	- 7,2	+ 5,0	+ 11,2	- 0,6								
Steuwert	- 3,8	- 1,0	- 12,4	- 7,6	- 4,2	+ 7,0	- 6,9	+ 4,9	+ 11,2	- 0,7								
Zigarren/Zigarillos: Menge	- 23,4	- 24,6	- 11,4	- 19,5	+ 5,1	+ 15,6	- 41,7	- 1,1	+ 80,7	- 8,1								
Kleinverkaufswert	- 12,5	- 13,0	- 11,1	- 15,6	+ 13,9	+ 4,9	- 28,6	- 1,4	+ 66,4	- 13,4								
Steuwert	- 22,2	- 23,1	- 11,4	- 18,9	+ 6,3	+ 13,9	- 39,9	- 1,1	+ 78,4	- 8,9								
Feinschnitt: Menge	- 2,4	+ 11,7	+ 2,8	+ 5,9	+ 7,1	- 6,6	- 10,5	- 0,4	+ 14,1	- 14,6								
Kleinverkaufswert	+ 0,4	+ 12,2	+ 2,9	+ 7,3	+ 7,7	- 5,8	- 12,0	+ 0,6	+ 14,6	- 15,1								
Steuwert	- 1,9	+ 11,8	+ 2,8	+ 6,2	+ 7,1	- 6,5	- 10,8	- 0,1	+ 14,2	- 14,8								
Pfeifentabak: Menge	+ 17,0	- 57,2	- 11,3	+ 14,3	- 7,0	+ 10,8	- 5,1	+ 1,8	- 4,2	+ 15,3								
Kleinverkaufswert	+ 9,9	- 39,4	- 7,4	+ 7,2	- 10,7	+ 8,3	- 0,8	- 3,1	- 5,8	+ 15,4								
Steuwert	+ 14,1	- 50,2	- 9,4	+ 10,7	- 8,8	+ 9,6	- 2,9	- 0,7	- 5,0	+ 15,4								
Bierabsatz	- 1,0	- 2,8	- 11,0	- 2,7	+ 7,8	+ 5,6	+ 0,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,5								
Versteuerte Mineralöle⁷⁾																		
Ausgewählte Arten																		
Benzin bleifrei ⁸⁾	- 2,9	- 3,3	+ 12,3	- 2,1	+ 8,5	- 1,4	+ 31,4	- 3,7	+ 2,9	- 1,4								
Gasöle (Dieselkraftstoff) ⁹⁾	+ 3,6	+ 4,1	+ 18,7	+ 8,1	+ 14,6	+ 9,9	+ 30,6	- 5,1	+ 1,5	+ 4,7								
Leichtes Heizöl	- 39,7	+ 42,5	- 36,2	- 37,4	+ 3,4	+ 36,3	- 14,3	- 37,4	+ 28,4	+ 12,5								
Schweres Heizöl	+ 70,6	+ 26,1	+ 7,1	+ 2,9	- 30,3	- 1,4	+ 5,1	- 9,7	- 21,9	+ 32,9								
Flüssiggase	- 6,1	+ 12,8	+ 5,2	- 19,5	+ 14,6	+ 4,3	- 10,8	- 17,2	+ 6,2	- 12,5								
Erdgas ¹⁰⁾	+ 1,4	- 23,7								

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Jahreswerte werden durch Summenbildung der Monats-/Quartalswerte berechnet. Es handelt sich um vorläufige Werte, da letzte Änderungen nur in die eigenständige Jahresmeldung einfließen (siehe Fachserie 14, Reihe 4). – 3) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 4) Und am Zinsabschlag. – 5) Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 6) Nettobezug von Steuerzeichen. – 7) Netto nach Abzug von Steuererstattungen. – 8) Benzin unverbleit, Flugbenzin. – 9) Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Mineralöle. – 10) Und andere gasförmige Kohlenwasserstoffe. – Seit Einführung des neuen Energiesteuergesetzes zum 1. August 2006 kann die Steuer für Erdgas auch jährlich angemeldet werden, eine monatliche Anmeldepflicht besteht nicht mehr. Der Vergleich mit Vorperioden ist daher wenig sinnvoll.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	524,24	549,04	553,08	533,77	552,13
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	227,82	251,67	256,40	256,49	63,16	64,06	65,62	61,93	63,87
= Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	587,40	613,10	618,70	595,70	616,00
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	48,26	42,77	39,65	33,84	- 0,66	10,17	15,48	9,60	- 0,47
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 374,76	2 475,17	2 520,85	2 430,94	586,74	623,27	634,18	605,30	615,53
- Abschreibungen	342,92	359,04	367,16	366,09	93,58	91,13	88,38	87,25	88,92
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 031,84	2 116,13	2 153,69	2 064,85	493,16	532,14	545,80	518,05	526,61
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,40	12,74	12,86	10,82	5,01	1,81	1,63	2,01	4,77
- Laufende Transfers an die übrige Welt	39,02	42,37	44,99	43,19	7,98	9,19	13,07	13,82	9,71
= Verfügbares Einkommen	2 004,22	2 086,50	2 121,56	2 032,48	490,19	524,76	534,36	506,24	521,67
- Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	468,37	472,28	491,76	459,58	477,07
= Sparen	221,14	272,68	258,74	149,28	21,82	52,48	42,60	46,66	44,60
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	1 495,29	1 520,61	1 569,84	1 554,26	386,96	384,93	394,50	394,66	392,84
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹⁾	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	353,53	355,67	364,37	341,49	357,94
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	23,39	25,14	30,89	33,56	8,30	8,35	8,75	8,59	8,70
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	160,92	166,81	187,51	176,76	41,73	37,61	38,88	61,76	43,60
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²⁾									
	10,6	10,8	11,7	11,1	10,6	9,6	9,6	15,3	10,9
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 779,10	1 837,81	1 871,02	1 791,83	423,93	464,11	477,72	453,62	459,00
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	629,59	656,86	647,74	565,97	125,91	160,70	141,80	161,34	153,50
= Arbeitnehmerentgelt	1 149,51	1 180,95	1 223,28	1 225,86	298,02	303,41	335,92	292,28	305,50
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	222,95	223,37	228,79	233,49	58,01	56,91	62,63	56,82	59,38
= Bruttolöhne und -gehälter	926,56	957,58	994,49	992,37	240,01	246,50	273,29	235,46	246,12
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	159,16	163,44	171,90	176,34	44,04	42,76	47,69	42,43	45,28
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,38	171,35	181,28	176,84	44,84	40,28	49,94	39,52	43,80
= Nettolöhne und -gehälter	605,02	622,79	641,31	639,19	151,13	163,46	175,66	153,51	157,04
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 768	2 795	2 849	2 857	2 781	2 830	3 109	2 753	2 849
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 231	2 266	2 316	2 312	2 240	2 299	2 529	2 218	2 295
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 457	1 474	1 494	1 489	1 410	1 524	1 626	1 446	1 464
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	82 366	82 263	82 120	81 875	81 868	81 851	81 837	81 759	81 703
Erwerbspersonen	43 246	43 253	43 357	43 398	43 368	43 431	43 511	43 140	43 103
- Erwerbslose	4 250	3 602	3 141	3 227	3 236	3 266	3 061	3 338	2 911
= Erwerbstätige (Inländer)	38 996	39 651	40 216	40 171	40 132	40 165	40 450	39 802	40 192
- Arbeitnehmer (Inländer)	34 605	35 215	35 783	35 762	35 721	35 743	36 015	35 384	35 748
= Selbständige	4 391	4 436	4 433	4 409	4 411	4 422	4 435	4 418	4 444
+ Arbeitnehmer (Inland)	34 684	35 288	35 843	35 862	35 775	35 925	36 178	35 438	35 814
= Erwerbstätige (Inland)	39 075	39 724	40 276	40 271	40 186	40 347	40 613	39 856	40 258
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	52,5	52,6	52,8	53,0	53,0	53,1	53,2	52,8	52,8
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	9,8	8,3	7,2	7,4	7,5	7,5	7,0	7,7	6,8
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 862	56 789	57 450	55 985	13 189	14 230	14 434	14 312	13 519
je Erwerbstätigen	1 429,6	1 429,6	1 426,4	1 390,2	328,2	352,7	355,4	359,1	335,8
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 886	47 773	48 410	46 954	10 990	11 866	12 192	12 042	11 299
je Arbeitnehmer	1 351,8	1 353,8	1 350,6	1 309,3	307,2	330,3	337,0	339,8	315,5

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 783,08	1 813,82	1 862,82	1 883,20	468,37	472,28	491,76	459,58	477,07
private Konsumausgaben	1 357,76	1 378,94	1 413,22	1 411,06	353,53	355,67	364,37	341,49	357,94
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 321,22	1 341,99	1 375,65	1 371,63	344,19	345,69	354,10	331,02	348,18
Konsumausgaben des Staates	425,32	434,88	449,60	472,14	114,84	116,61	127,39	118,09	119,13
Bruttoinvestitionen	410,45	445,78	458,93	395,42	91,21	117,93	83,86	102,25	107,40
Bruttoanlageinvestitionen	423,32	454,55	471,36	422,69	107,93	111,43	110,61	92,38	115,20
Ausrüstungen	178,26	195,95	201,56	154,68	38,64	37,70	42,52	35,87	41,77
Maschinen und Geräte	121,82	134,87	141,21	109,86	26,83	26,35	30,81	...	...
Fahrzeuge	56,44	61,08	60,35	44,82	11,81	11,35	11,71	...	...
Bauten	218,48	231,04	241,46	240,07	62,47	66,72	60,52	49,93	66,52
Wohnbauten	126,84	132,53	135,30	135,09	34,88	37,26	34,03	29,33	37,43
Nichtwohnbauten	91,64	98,51	106,16	104,98	27,59	29,46	26,49	20,60	29,09
Hochbau	56,97	62,82	69,13	68,52	17,62	18,80	17,08	14,55	18,63
Tiefbau	34,67	35,69	37,03	36,46	9,97	10,66	9,41	6,05	10,46
Sonstige Anlagen	26,58	27,56	28,34	27,94	6,82	7,01	7,57	6,58	6,91
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-12,87	-8,77	-12,43	-27,27	-16,72	6,50	-26,75	9,87	-7,80
Inländische Verwendung	2 193,53	2 259,60	2 321,75	2 278,62	559,58	590,21	575,62	561,83	584,47
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	132,97	172,80	159,45	118,48	27,82	22,89	43,08	33,87	31,53
Exporte	1 055,50	1 141,22	1 177,87	978,79	232,90	243,27	263,41	260,25	285,12
Waren	909,09	981,64	1 005,93	818,44	193,94	203,23	221,55	222,16	244,08
Dienstleistungen	146,41	159,58	171,94	160,35	38,96	40,04	41,86	38,09	41,04
Importe	922,53	968,42	1 018,42	860,31	205,08	220,38	220,33	226,38	253,59
Waren	746,87	782,67	825,54	683,25	162,45	170,34	177,48	184,52	206,63
Dienstleistungen	175,66	185,75	192,88	177,06	42,63	50,04	42,85	41,86	46,96
Bruttoinlandsprodukt	2 326,50	2 432,40	2 481,20	2 397,10	587,40	613,10	618,70	595,70	616,00
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+2,2	+1,7	+2,7	+1,1	+1,4	+0,8	+1,1	+1,9	+1,9
private Konsumausgaben	+2,4	+1,6	+2,5	-0,2	+0,3	-0,9	+0,2	+1,2	+1,2
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+2,5	+1,6	+2,5	-0,3	+0,2	-1,0	+0,1	+1,0	+1,2
Konsumausgaben des Staates	+1,4	+2,2	+3,4	+5,0	+4,9	+6,1	+3,6	+4,2	+3,7
Bruttoinvestitionen	+8,5	+8,6	+2,9	-13,8	-19,1	-10,0	-15,8	-0,2	+17,8
Bruttoanlageinvestitionen	+8,5	+7,4	+3,7	-10,3	-12,5	-9,4	-8,3	-0,4	+6,7
Ausrüstungen	+10,5	+9,9	+2,9	-23,3	-26,3	-24,1	-21,3	+0,1	+8,1
Maschinen und Geräte	+8,4	+10,7	+4,7	-22,2	-25,0	-22,9	-22,2	...	...
Fahrzeuge	+15,3	+8,2	-1,2	-25,7	-29,2	-26,6	-18,9	...	...
Bauten	+7,4	+5,7	+4,5	-0,6	-2,4	+0,8	+2,7	-0,9	+6,5
Wohnbauten	+8,0	+4,5	+2,1	-0,2	-2,5	+1,1	+3,4	+1,4	+7,3
Nichtwohnbauten	+6,6	+7,5	+7,8	-1,1	-2,2	+0,5	+1,8	-3,9	+5,4
Hochbau	+6,9	+10,3	+10,0	-0,9	-2,7	-0,2	+2,1	-3,1	+5,7
Tiefbau	+6,3	+2,9	+3,8	-1,5	-1,4	+1,7	+1,2	-5,8	+4,9
Sonstige Anlagen	+4,6	+3,7	+2,8	-1,4	-1,7	-2,0	-1,4	+0,6	+1,3
Inländische Verwendung	+3,3	+3,0	+2,8	-1,9	-2,6	-1,6	-1,8	+1,6	+4,4
Exporte	+14,5	+8,1	+3,2	-16,9	-23,1	-18,5	-6,5	+8,8	+22,4
Waren	+14,3	+8,0	+2,5	-18,6	-25,8	-20,0	-6,2	+11,2	+25,9
Dienstleistungen	+15,9	+9,0	+7,7	-6,7	-6,0	-9,9	-8,1	-3,5	+5,3
Importe	+14,9	+5,0	+5,2	-15,5	-19,5	-17,6	-11,5	+5,5	+23,7
Waren	+17,3	+4,8	+5,5	-17,2	-21,7	-19,8	-12,2	+6,7	+27,2
Dienstleistungen	+5,8	+5,7	+3,8	-8,2	-9,8	-9,2	-8,7	+0,8	+10,2
Bruttoinlandsprodukt	+3,8	+4,6	+2,0	-3,4	-5,7	-2,8	±0,0	+3,1	+4,9

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	preisbereinigt								
	Kettenindex (2000 = 100)								
Konsum	103,03	103,24	104,39	104,96	104,86	105,41	107,93	101,95	105,08
private Konsumausgaben	103,02	102,77	103,52	103,32	103,71	103,91	106,09	98,87	102,96
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	103,15	102,87	103,59	103,33	103,74	103,93	106,12	98,76	102,93
Konsumausgaben des Staates	103,04	104,73	107,17	110,24	108,57	110,22	113,86	111,83	111,90
Bruttoinvestitionen	90,53	95,76	97,14	85,62	80,70	98,59	74,70	88,86	93,93
Bruttoanlageinvestitionen	97,96	102,55	105,14	94,53	96,31	99,80	99,50	82,76	102,92
Ausrüstungen	110,93	122,84	127,18	98,43	97,55	96,01	109,82	91,56	106,78
Maschinen und Geräte	106,83	121,08	128,50	101,35	97,95	97,19	116,01	...	...
Fahrzeuge	120,89	127,08	124,27	91,90	96,70	93,40	95,87	...	...
Bauten	86,40	85,97	87,01	85,71	89,51	95,43	85,98	71,15	94,17
Wohnbauten	86,23	84,66	83,87	82,83	85,82	91,52	82,96	71,66	90,75
Nichtwohnbauten	86,65	87,80	91,40	89,72	94,67	100,91	90,19	70,42	98,93
Hochbau	84,07	87,05	92,68	90,92	93,85	99,91	90,09	76,96	97,93
Tiefbau	91,16	89,06	89,01	87,47	96,05	102,59	90,28	58,54	100,66
Sonstige Anlagen	127,54	136,18	144,98	153,17	147,13	155,72	171,07	147,36	157,01
Inländische Verwendung	100,27	101,52	102,72	100,76	99,66	103,82	100,83	99,03	102,55
Exporte	152,72	164,40	168,58	144,50	138,51	143,72	154,74	152,66	164,93
Waren	152,27	163,74	167,26	139,48	132,39	138,87	151,02	150,18	162,09
Dienstleistungen	155,91	169,00	177,41	176,17	177,02	174,42	178,42	167,96	182,47
Importe	134,61	141,36	145,98	132,28	126,20	135,76	135,89	137,10	148,62
Waren	140,93	148,07	153,36	138,00	131,39	138,18	143,66	146,38	157,57
Dienstleistungen	113,52	118,95	121,32	113,24	108,89	127,89	109,90	106,78	119,26
Bruttoinlandsprodukt	106,48	109,31	110,39	105,18	104,10	106,95	107,31	104,52	108,37
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
private Konsumausgaben	+ 1,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,7	- 0,7
darunter:									
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,4	- 0,3	+ 0,7	- 0,3	+ 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,8	- 0,8
Konsumausgaben des Staates	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,1
Bruttoinvestitionen	+ 7,5	+ 5,8	+ 1,4	- 11,9	- 16,8	- 7,9	- 12,9	+ 0,4	+ 16,4
Bruttoanlageinvestitionen	+ 8,0	+ 4,7	+ 2,5	- 10,1	- 12,3	- 8,6	- 8,0	+ 0,3	+ 6,9
Ausrüstungen	+ 11,7	+ 10,7	+ 3,5	- 22,6	- 25,7	- 23,4	- 20,5	+ 1,3	+ 9,5
Maschinen und Geräte	+ 10,8	+ 13,3	+ 6,1	- 21,1	- 24,0	- 22,1	- 20,9	...	...
Fahrzeuge	+ 14,0	+ 5,1	- 2,2	- 26,0	- 29,5	- 26,4	- 19,2	...	...
Bauten	+ 4,9	- 0,5	+ 1,2	- 1,5	- 3,4	+ 0,9	+ 2,1	- 1,0	+ 5,2
Wohnbauten	+ 5,4	- 1,8	- 0,9	- 1,2	- 3,5	+ 0,9	+ 2,3	+ 0,9	+ 5,7
Nichtwohnbauten	+ 4,1	+ 1,3	+ 4,1	- 1,8	- 3,2	+ 0,9	+ 1,8	- 3,7	+ 4,5
Hochbau	+ 4,7	+ 3,5	+ 6,5	- 1,9	- 3,7	- 0,1	+ 1,2	- 3,6	+ 4,3
Tiefbau	+ 3,1	- 2,3	- 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 2,7	+ 2,9	- 4,0	+ 4,8
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 6,8	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,2	+ 6,7
Inländische Verwendung	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,2	- 1,9	- 2,6	- 1,4	- 2,0	+ 0,3	+ 2,9
Exporte	+ 13,1	+ 7,6	+ 2,5	- 14,3	- 19,9	- 15,3	- 4,7	+ 8,3	+ 19,1
Waren	+ 12,8	+ 7,5	+ 2,1	- 16,6	- 23,5	- 17,4	- 4,5	+ 10,7	+ 22,4
Dienstleistungen	+ 14,9	+ 8,4	+ 5,0	- 0,7	+ 2,9	- 3,4	- 5,6	- 3,9	+ 3,1
Importe	+ 11,9	+ 5,0	+ 3,3	- 9,4	- 13,0	- 9,9	- 6,7	+ 4,4	+ 17,8
Waren	+ 13,7	+ 5,1	+ 3,6	- 10,0	- 14,1	- 10,6	- 6,5	+ 5,5	+ 19,9
Dienstleistungen	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	- 6,7	- 8,2	- 7,1	- 7,4	+ 0,5	+ 9,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,0	- 4,7	- 6,8	- 4,4	- 1,3	+ 2,1	+ 4,1

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 098,68	2 180,73	2 224,80	2 140,61	524,24	549,04	553,08	533,77	552,13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,74	20,94	19,96	17,31	4,40	4,45	4,28	4,12	4,47
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	544,24	576,10	569,68	474,38	114,36	120,72	128,50	122,27	132,88
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	489,84	518,43	504,22	408,80	99,25	105,08	109,00	105,52	115,96
Baugewerbe	82,32	87,49	89,83	92,14	23,01	25,64	23,01	19,69	23,54
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	368,75	377,48	396,66	373,65	92,67	97,57	94,65	88,98	94,52
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	614,32	638,58	655,81	666,69	164,04	170,65	166,99	169,45	167,93
Öffentliche und private Dienstleister	471,31	480,14	492,86	516,44	125,76	130,01	135,65	129,26	128,79
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,7	+ 3,9	+ 2,0	- 3,8	- 6,4	- 3,1	- 0,1	+ 3,8	+ 5,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,3	+ 18,0	- 4,7	- 13,3	- 12,0	- 16,8	- 10,5	- 1,4	+ 1,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 6,8	+ 5,9	- 1,1	- 16,7	- 23,7	- 16,0	- 5,1	+ 10,4	+ 16,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 6,8	+ 5,8	- 2,7	- 18,9	- 25,6	- 18,2	- 6,9	+ 10,5	+ 16,8
Baugewerbe	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 5,0	+ 3,6	- 3,9	+ 2,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 2,4	+ 5,1	- 5,8	- 7,5	- 5,9	- 3,2	+ 0,2	+ 2,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,4
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,4
preisbereinigt									
Kettenindex (2000 = 100)									
Bruttowertschöpfung	107,75	111,11	112,30	106,35	105,43	108,43	108,18	106,04	110,07
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99,95	98,09	92,66	100,92	104,17	102,50	99,90	96,31	103,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,43	116,70	112,71	93,85	90,73	94,70	98,84	97,49	102,73
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	113,64	117,96	113,18	92,74	90,21	94,42	97,01	95,79	102,57
Baugewerbe	78,71	78,67	77,91	76,51	77,88	84,89	75,49	67,19	81,28
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,23	113,93	118,90	111,82	112,61	115,19	112,71	107,35	115,23
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	110,17	115,09	118,19	116,80	115,71	118,58	117,07	117,04	117,49
Öffentliche und private Dienstleister	104,80	105,98	108,49	110,38	110,07	111,66	112,12	110,58	112,19
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,1	- 5,3	- 7,6	- 4,9	- 1,9	+ 2,6	+ 4,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,2	- 1,9	- 5,5	+ 8,9	+ 10,3	+ 8,8	+ 9,0	- 0,8	- 0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 5,8	+ 3,8	- 3,4	- 16,7	- 22,9	- 15,9	- 6,9	+ 7,0	+ 13,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,1	+ 3,8	- 4,1	- 18,1	- 24,0	- 17,1	- 8,5	+ 7,2	+ 13,7
Baugewerbe	- 0,8	- 0,1	- 1,0	- 1,8	- 3,3	+ 0,7	+ 0,5	- 0,9	+ 4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 3,2	+ 3,4	+ 4,4	- 6,0	- 7,5	- 5,8	- 3,7	+ 0,5	+ 2,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 3,8	+ 4,5	+ 2,7	- 1,2	- 1,7	- 1,3	- 0,5	+ 1,0	+ 1,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,9
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 149,79	1 180,39	1 222,48	1 225,79	297,65	304,03	336,38	291,87	305,21
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,16	8,46	8,86	9,28	2,34	2,45	2,48	2,06	2,39
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	342,54	350,14	361,56	344,94	88,53	81,98	91,11	82,73	89,99
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	320,78	328,63	339,54	322,24	82,70	76,81	84,83	77,37	84,10
Baugewerbe	50,55	52,37	52,66	52,63	13,42	13,56	13,93	11,15	13,33
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,87	233,09	242,33	244,34	57,28	63,36	67,04	57,06	58,33
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	189,85	201,29	211,83	211,10	50,33	52,21	59,12	50,48	51,96
Öffentliche und private Dienstleister	331,82	335,04	345,24	363,50	85,75	90,47	102,70	88,39	89,21
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	926,62	956,92	993,57	992,05	239,64	246,95	273,59	235,05	245,81
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,76	7,04	7,39	7,73	1,94	2,05	2,07	1,71	1,98
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	272,25	282,90	292,55	276,46	70,62	65,73	73,64	65,89	71,82
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	256,52	267,17	276,44	260,05	66,38	61,98	69,10	62,05	67,52
Baugewerbe	41,60	43,35	43,80	43,70	11,05	11,28	11,73	9,15	10,97
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	186,82	192,39	200,80	201,95	47,03	52,72	55,49	46,98	47,88
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	154,39	163,50	172,60	171,43	40,54	42,56	48,39	40,77	41,89
Öffentliche und private Dienstleister	264,80	267,74	276,43	290,78	68,46	72,61	82,27	70,55	71,27

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Gegenstand der Nachweisung	2006	2007	2008	2009	2. Vj 09	3. Vj 09	4. Vj 09	1. Vj 10	2. Vj 10
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	39 075	39 724	40 276	40 271	40 186	40 347	40 613	39 856	40 258
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	837	850	860	859	880	894	860	797	877
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 826	7 911	8 026	7 796	7 807	7 746	7 725	7 590	7 580
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 453	7 543	7 664	7 440	7 452	7 389	7 365	7 237	7 228
Baugewerbe	2 174	2 209	2 193	2 204	2 195	2 242	2 247	2 137	2 203
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 799	9 953	10 045	10 065	10 073	10 096	10 128	9 898	10 008
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 586	6 821	7 010	6 954	6 885	6 981	7 056	6 951	7 031
Öffentliche und private Dienstleister	11 853	11 980	12 142	12 393	12 346	12 388	12 597	12 483	12 559
Arbeitnehmer im Inland	34 684	35 288	35 843	35 862	35 775	35 925	36 178	35 438	35 814
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	435	445	451	458	475	490	456	410	476
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 492	7 593	7 710	7 519	7 524	7 475	7 464	7 334	7 327
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 120	7 226	7 349	7 163	7 169	7 119	7 105	6 982	6 976
Baugewerbe	1 721	1 751	1 741	1 746	1 736	1 779	1 788	1 680	1 737
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	8 563	8 709	8 814	8 867	8 868	8 899	8 940	8 715	8 824
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	5 609	5 834	6 023	5 947	5 884	5 967	6 030	5 922	6 001
Öffentliche und private Dienstleister	10 864	10 956	11 104	11 325	11 288	11 315	11 500	11 377	11 449
Wirtschaftliche Kennzahlen									
Index 2000 = 100									
Arbeitsproduktivität¹⁾	106,67	107,72	107,29	102,24	101,40	103,76	103,43	102,65	105,37
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	111,78	108,02	100,85	109,97	110,80	107,32	108,73	113,11	110,50
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	122,61	125,89	119,84	102,74	99,18	104,33	109,19	109,61	115,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	123,64	126,81	119,75	101,08	98,16	103,62	106,80	107,33	115,07
Baugewerbe	100,25	98,61	98,37	96,12	98,25	104,84	93,03	87,06	102,16
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	110,51	112,46	116,28	109,15	109,83	112,09	109,33	106,55	113,11
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	97,06	97,90	97,82	97,45	97,51	98,55	96,27	97,70	96,95
Öffentliche und private Dienstleister	99,72	99,77	100,78	100,46	100,56	101,67	100,38	99,92	100,75
EUR									
Lohnkosten²⁾	33 150	33 450	34 107	34 181	8 320	8 463	9 298	8 236	8 522
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18 759	19 011	19 645	20 262	4 926	5 000	5 439	5 024	5 021
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 721	46 114	46 895	45 876	11 766	10 967	12 207	11 280	12 282
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	45 053	45 479	46 202	44 987	11 536	10 789	11 939	11 081	12 056
Baugewerbe	29 372	29 909	30 247	30 143	7 730	7 622	7 791	6 637	7 674
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	26 494	26 764	27 494	27 556	6 459	7 120	7 499	6 547	6 610
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	33 847	34 503	35 170	35 497	8 554	8 750	9 804	8 524	8 659
Öffentliche und private Dienstleister	30 543	30 581	31 091	32 097	7 597	7 996	8 930	7 769	7 792
Verdienst³⁾	26 716	27 117	27 720	27 663	6 699	6 874	7 562	6 633	6 864
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 540	15 820	16 386	16 878	4 084	4 184	4 539	4 171	4 160
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 339	37 258	37 944	36 768	9 386	8 793	9 866	8 984	9 802
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	36 028	36 973	37 616	36 305	9 259	8 706	9 726	8 887	9 679
Baugewerbe	24 172	24 757	25 158	25 029	6 365	6 341	6 560	5 446	6 315
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	21 817	22 091	22 782	22 775	5 303	5 924	6 207	5 391	5 426
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	27 525	28 025	28 657	28 826	6 890	7 133	8 025	6 884	6 981
Öffentliche und private Dienstleister	24 374	24 438	24 895	25 676	6 065	6 417	7 154	6 201	6 225
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	99,38	99,30	101,66	106,91	104,95	104,33	115,00	102,63	103,45
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,45	89,61	99,19	93,82	90,55	94,89	101,87	90,48	92,54
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,67	90,05	96,20	109,77	116,66	103,37	109,94	101,20	104,44
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	90,98	89,54	96,33	111,12	117,36	103,99	111,64	103,11	104,62
Baugewerbe	105,67	109,39	110,90	113,11	113,50	104,88	120,80	109,97	108,38
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	94,28	93,58	92,98	99,28	92,52	99,92	107,88	96,65	91,93
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	108,18	109,33	111,53	112,99	108,85	110,18	126,36	108,27	110,82
Öffentliche und private Dienstleister	103,68	103,76	104,44	108,15	102,29	106,48	120,46	105,27	104,72

1) Bruttoinlandsprodukt bzw. für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2000=100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Neuerscheinungen¹⁾ vom 24. Juli 2010 bis 27. August 2010

● Zusammenfassende Veröffentlichungen		EUR (D)	● Elektronische Veröffentlichungen		EUR (D)
Wirtschaft und Statistik, Juli 2010		15,90	Wahlbezirksatlas zur Bundestagswahl 2009 (CD-ROM)		95,-
Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Indikatorenbericht 2010		–,-			
● Fachserien			● Fremdsprachige Veröffentlichungen		
Fachserie 17: Preise			Annual Report 2009		–,-
Reihe 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Juni 2010	8,80			
Reihe 7	Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Juli 2010 (Eilbericht)	5,-			
Reihe 7	Juli 2010	12,50			

Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes steht im Publikationsservice online zur Verfügung oder kann online bestellt werden:

www.destatis.de/publikationen

Alle aktuellen **Fachserien** werden in elektronischer Form als PDF- oder Excel-Dateien zum **kostenfreien** Download im Publikationsservice bereitgestellt.

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt.

Der Kalender kann unter der Internetadresse www.destatis.de → Presse → Terminvorschau abgerufen werden.

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder über den Vertriebspartner: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice mbH, Servicecenter Fachverlage, Postfach 11 64, 72125 Kusterdingen, Telefon + 49 (0) 7071/93 53 50, Telefax + 49 (0) 7071/93 53 35, E-Mail: destatis@s-f-g.com. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.